

Theoretisch - praktische

Slowenische Sprachlehre

f ü r

D e u t s c h e ,

nach den

Völksprecharten der Slowenen

i n

Steiermark, Kärnten, Krain und Ungarns
westlichen Distrikten.

Nebst einem Anhange

der zum Sprechen nothwendigsten Wörter, einer Auswahl
deutsch - slowenischer Gespräche für das gesellschaftliche
Leben, und kurzer slowenischer Aufsätze zum Uebersetzen
ins Deutsche.

V o n

Anton Johann Murko



Grätz, 1832.

Verlag der Franz Ferstl'schen Buchhandlung.
Johann Lorenz Greiner.

Non sunt ferendi, qui hanc artem (grammatices), ut tenuem et jejunam, cavillantur; quae nisi oratori futuro fundamenta fideliter jecerit, quidquid superstruxeris, corruet; necessaria pueris, jucunda senibus, dulcis secretorum comes, et quae vel sola omnistudiorum genere plus habet operis quam ostentationis. Ne quis igitur tanquam parva fastidiat grammatices elementa: non quia magnae sit operae, consonantes a vocalibus discernere, ipsasque eas in semivocalium numerum, mutarumque partiri, sed quia interiora velut sacri hujus adeuntibus apparebit multa rerum subtilitas, quae non modo acuere ingenia puerilia, sed exercere altissimam quoque eruditionem ac scientiam possit.

Quintilianus.

(N=030806934)

V o r r e d e.

Bevor man eine Sprache zu lernen anfängt, will man gewöhnlich von ihrer Nothwendigkeit und den aus deren Kenntniß hervorgehenden Vortheilen überzeugt seyn. Daß die slowenische Sprache *) für Jeden, der in den herrlichen Landantheilen der Slowenen als Priester, Beamter, Militär, Arzt, Schulmann oder in welchem Berufe immer lebt, wenn er nicht ganz am unrichtigen Orte und völlig unbrauchbar, oder doch kein Halbling seyn will, höchst nothwendig, in den meisten Fällen schlechterdings unentbehrlich ist, bedarf wohl keines weitläufigen Beweises, da es von selbst in die Augen leuchtet, wie unerläßlich die Kenntniß der Sprache eines Volkes seyn müsse, mit dem man als öffentliche oder Privatperson im ununterbrochenen Geschäftsverkehre steht. Ferner ist die Liebe zu seiner Sprache ein Hauptzug im Volkscharakter des Slowenen, und er mißtrauet (ob mit Recht oder Unrecht, gehört anderswohin; genug, es ist einmal so! und ist

*) Ich nehme das Wort »Slowene, slowenisch« in weiterer Bedeutung, und verstehe darunter den slawischen Dialekt, wie er in Steiermark, Kärnten, Krain und den westlichen Distrikten von Ungarn gesprochen wird. In engster Bedeutung des Wortes ist Slowene mit Winde (dem Slowenen in Steiermark und Kärnten, zum Unterschiede der in denselben Provinzen wohnenden deutschen Nachbarn), und im weitesten Sinne mit Sla we gleichbedeutend.

dieß bei andern Völkern anders?) Jedem, der mit ihm Geschäftsverbindungen einzugehen hat, und, aus welchem Grunde immer, seine (des Slowenen) Sprache erlernen könnte und sollte, und es doch nicht thut, weil er einen solchen für zu stolz, als daß er sie erlernen wollte, oder für zu talentlos, als daß er dieß könnte, in jedem Falle aber seines Vertrauens unwürdig hält. Aufrichtig, offenherzig und doppelt vertraulich hingegen ist der Slowene mit dem, der es, zumal bei einer wichtigeren Stellung als geistliche oder weltliche Obrigkeit, der Mühe werth gefunden, die slowenische Sprache zu erlernen und zu sprechen. Wie vielen schlechten Handlungen würde man durch die Kenntniß der Sprache des Volkes, in dessen Mitte man wirkend lebt, vorbeugen, und wie manche Unannehmlichkeiten sich ersparen, die in den bei weitem meisten Fällen nur aus dem, lediglich durch Sprachunkentniß bedingten, gegenseitigen Mißtrauen entspringen!

Zu dem aber tritt noch der Umstand, daß man mit der Kenntniß der slowenischen Sprache nicht bloß auf Steiermark, Kärnten oder Krain beschränkt bleibt. Die Slowenen sind ein nicht unwichtiger Stamm der Slawen, welche sich, ihre Herrschaft und Sprache in drei Welttheilen — Europa, Asien und dem nördlichen Amerika — ausbreiteten, und im Ganzen den neunten Theil des Erdbodens inne haben. Bei sechzig, nach den neuesten Angaben gar gegen siebenzig (?), sicher aber viel über fünfzig Millionen, in ihrer Gesamtheit durch Arbeitsliebe, tiefes, inniges Gefühl für häusliches Glück, Gastfreiheit, Mutterwitz und Tapferkeit gleich ausgezeichnet, Menschen rühmen sich, zu diesem Riesenvolke zu gehören. Daß sie verschiedene Mundarten (aber alle doch einander verständliches slawisch!) sprechen, ist bei der ungeheuern Ausdehnung ihrer Sitze wohl

kaum anders möglich. Denn von Ragusa am mittelländischen Meere, nordwärts bis an die Küsten des Eismeeres, rechter Hand bis über Kamtschatka auf Amerika's nördlichem Kontinente, und linker Hand bis an die Ostsee hin, trifft man überall slawische Völkerschaften, theils herrschend, theils andern Völkern dienend, an. Außer den Arabern, die einst von Malaka bis Lissabon herrschten, kennt die Geschichte kein größeres Volk. — Und mit allen diesen kann man sich verstehen, wenn man auch nur Einen ihrer Dialekte vollkommen gut — wohlgemerkt! ich wiederhole es mit Bedacht noch ein Mal — vollkommen gut erlernt hat.

Wer sich solch' eine vollkommene Kenntniß eigen gemacht hat, wird gewiß (es müßten denn ein Paar Localismen eine andere Sprache, oder verschiedene Betonungen gleich eine neue Mundart begründen, in welchem Falle allerdings die Zahl der Sprachen die der Dörfer wäre, und wir, streng genommen, so viele Mundarten hätten, als es menschliche Zungen und Kehlen gibt) nicht Ursache haben, zu klagen, daß die slowenische Sprache in jedem Dorfe eine andere sei, sondern er wird sie überall gleich, und auch die entfernteren slawischen Dialekte, wohl mehr oder weniger abweichend, aber nicht himmelweit verschieden, und immer doch verständlich finden. Nur darin Unkundige oder Halbwisser, deren ganzer Wortreichthum, wie der eines siebenjährigen Kindes, bloß in Bezeichnung von Wein, Brot, Fleisch, essen, trinken und schlafen besteht, die außer einigen Phrasen und elenden Fluchformeln gewöhnlich weiter wenig wissen, und doch in ihrem Wahne das Slowenische erschöpft zu haben vorgeben, obwohl sie der sonst unwissendste Bauer in ihrer Sprachkenntniß bei weitem übertrifft, — nur solche wird man über die Verschieden-

heit und Unverständlichkeit der slowenischen Sprache Klage führen hören.

Der gemeine Mann, sei er ein Kärntnischer, Krainischer oder Ungarischer Slowene, wird, wie ich mich hundert Mal zu überzeugen Gelegenheit hatte, das Slowenische in seinem ganzen Bereiche gar nicht verschieden, selbst den Kroaten und Serben, die wohl etwas abweichen, leicht, und nur Böhmen und Polen, deren Mundarten für Slowenen die entferntesten sind, zwar schwer, wohl auch recht schwer, immer jedoch verständlich finden.

Eben dieser gemeine Mann versteht aber auch das „isidi se vólja tvója und od réshi naš od sléga oder réshi naš slà“ seines Vaterunsers, wofür Einige, welche als Volksthrer die Sprache, um so mehr den Vaterunser verstehen, und jedes Wort desselben sollten zu erklären wissen, häufig aber leider! nicht einmal slowenisch zu lesen, viel weniger richtig zu schreiben im Stande sind, bei ihrem Unterrichte lieber „sgodi se und od húdiga“ einsickten, und das (wenigstens in Steiermark) schon seit Mannsgedenken bestandene richtigere „isidi se und od sléga, slà“ bloß deswegen ausmerzten, weil es nach ihrem Dafürhalten nichts (!!) heiße (ich hörte diese Behauptung mit eigenen Ohren), und von Niemanden verstanden werde. — Ein wirklich guter Deckmantel für Halb- und Unwissen wäre es allerdings, wenn es überall anginge, das Nichtverstandene für Nichts zu erklären, und zu behaupten, es werde von Niemanden verstanden, weil man sich selbst nicht die Mühe genommen, es auch verstehen zu lernen.

Wenn ich hier vom Verstehen des gemeinen Mannes spreche, so sind, wie ich wohl kaum zu erinnern nöthig habe, die wissenschaftlichen und anderen Kunstausdrücke nicht mitbegriffen, weil sie

außer seiner Erkenntnißsphäre liegen, und der gemeine Mann, wie dieß bei allen Völkern der Fall ist, unmöglich solche Worte verstehen kann, wo er von dem durch sie bezeichneten Gegenstande entweder gar keine, oder eine irrige Vorstellung, geschweige denn die zum vollen Verstehen nöthige Klarheit des Begriffes hat.

Die Nothwendigkeit und der Nutzen einer vollkommenen Kenntniß der slowenischen Sprache läge demnach am Tage, und es wäre nun anzugeben, worin eigentlich diese Kenntniß besteht, und wie man am schnellsten, leichtesten und sichersten dazu gelangt? — Die vollkommene Kenntniß der slowenischen, so wie einer jeden Sprache, besteht 1. in der Kenntniß des Wortvorrathes der Sprache nach ihrem ganzen Umfange, als des todten Materiales der Sprachen, und 2. in der klaren, grammatisch richtigen Auffassung der Wort-Bildungs-, Biegungs- und Fügungslehre, als des Inbegriffes der Regeln, den todten Wortvorrath dem allgemein besseren Sprachgebrauche und auch dem besonderen Sprachgeiste (d. i. der, einer jeden einzelnen Sprache (als ihr allein) eigenen, in dem inneren und äußeren Sprachbaue begründeten, und im Slowenischen aus der Vergleichung aller slawischen Dialekte zu erörternden, besonderen Bildungs-, Biegungs- und Bindungsart der Wörter) gemäß zu verarbeiten, und zur lebensvollen, volksthümlichen Sprache zu gestalten. Ersteres wird ein treues und vollständiges Wörterbuch enthalten, letzteres eine umfassende gute Sprachlehre lehren. Daß slowenischlernende Fremde auch die fleißige Uebung durch Umgang nicht vernachlässigen dürfen, ist wohl nicht erst zu erinnern nöthig.

Um nun einem bisher mehrfach fühlbaren Bedürfnisse, wenn auch nur nothdürftig, abzuhelpen,

habe ich, aufgemuntert durch die, vor nun mehr als zwei Jahren, von Seite der Fr. Ferstl'schen Buchhandlung (J. L. Greiner) ergangene öffentliche Aufforderung, ein slowenisch - deutsches und deutsch - slowenisches Wörterbuch zu schreiben angefangen, zu dem vorliegende Sprachlehre die Einleitung bildet, und zu dessen leichterem Gebrauche unentbehrlich seyn wird, weil sie so Manches ausführlich abgehandelt enthält, was im Wörterbuche, wie natürlich, nur kurz angedeutet ist, oder als bekannt vorausgesetzt wird, von Vielen aber doch nicht gewußt werden dürfte. Ueber die Einrichtung des Wörterbuches selbst, dessen erster Theil nächstens, der zweite aber um Ostern künftigen Jahres (1832) die Presse verlassen dürfte, werde ich beim Erscheinen desselben am gehörigen Orte das Nöthige angeben. Hier will ich nur bemerken (auch von der Sprachlehre gilt dieß), daß ich jede philologische Kleinigkeitskrämerei, subtiles Wortkünsteln und mehr derlei praktisch nutzlose, speculative Untersuchungen, auf den Rath eines würdigen Slowenen, sorgfältig vermieden, und nur das, entweder im Munde des Volkes Praktische oder in unserer, obwohl armen Literatur sich Bewährende in mein Buch aufgenommen habe; denn der Zweck meines Werkes ist nicht, das Lesen gelehrter Werke zu erleichtern, die wir noch gar nicht haben, sondern sich als Priester, Beamter u. s. w. dem Landmanne verständlich zu machen, auch ihn zu verstehen, und slowenische Schriften und Bücher aller Art mit Nutzen lesen zu können. — Ferner dürfen, nach meiner Ueberzeugung, Sprachlehrer und Lexikographen (lediglich als solche) in das, einzig und allein Dichtern, Philosophen u. a. Originalschriftstellern zukommende Recht, neue Wörter zu bilden, nicht eingreifen, und ihre häufig mißlungenen Bildungen für Nazio-

nalsprache geltend machen wollen. Sehr treffend sagt Lichtenberg bei einer ähnlichen Gelegenheit: »Hypothesen zu machen, und sie als seine Stimme der Welt vorzulegen, kann Niemand verwehrt seyn, sie gehören dem Verfasser. Aber die Sprache gehört der Nation, und mit dieser darf man nicht umspringen, wie man will.“ Aber auf verwandte Dialekte hinweisen sollen die Grammatiker, damit selbst jene, die das Recht haben, neue Wörter zu schaffen, nichts bilden, was schon besser vorhanden ist, sondern sich die Mühe nehmen, dasselbe aufzusuchen, um die so wünschenswerthe Einigung, wenigstens der näheren slawischen Dialekte, herbeizuführen.

Zwar werden bei dem Gebrauche dieser Sprachlehre, und noch mehr des Wörterbuchs, Manche, welche vielleicht fertig slowenisch sprechen, auf ihnen unbekannte Wörter stoßen. Dieß jedoch sind nicht neue, am allerwenigsten meine Bildungen; denn da ich nicht nur eine von den mangelhaften Volkssprecharten in Steiermark, Kärnten oder Krain, sondern den gesammten Sprachvorrath aller Slowenen, so weit sich diese Mundart vom Platsch und dem südlichen Ufer der Mur bis hinab zum adriatischen Golf, und von den Grenzen Kroatiens bis hinauf in die hohen Marken Kärntens erstreckt, nicht minder auch Alles in unserer Literatur Vorfindige, nach Möglichkeit zu umfassen bemüht war: so ist es die natürliche Folge, daß der Steiermärker auf viele in Krain gangbare, und umgekehrt, der Krainer auf manche in Steiermark einheimische, beiden unbekannte Wörter kommen werde, die aber keineswegs neu gebildet, sondern einige an diesem, andere an jenem Orte praktisch, und alle ächt slowenisch sind. Gibt es aber für dasselbe deutsche Wort im Slowenischen mehrere Bezeichnungen, wie z. B. das Wort

fragen in Krain vprálhati, in Kärnten bärati, und in Steiermark pitati und bärati heißt, so habe ich solche wichtigere Verschiedenheiten und Abweichungen in dem deutsch-slowenischen Theile des Wörterbuches durch Beisetzung der Buchstaben Kr. (Krain), Kt. (Kärnten), KK. (Kärnten und Krain), St. (Steiermark) u. s. w. angezeigt, und in gegenwärtiger Sprachlehre diese nähere Bezeichnung unterlassen, weil sie dann beim Erscheinen des Wörterbuches nachgeschlagen werden kann. Da ich aus eigener Erfahrung weiß, daß Beispiele am besten erklären, so ließ ich beinahe auf jede einzelne Regel Beispiele und Übungsstücke folgen, welche der Lernende ohne Hülfe des Lehrers schriftlich machen, sie dann von diesem corrigiren lassen, und endlich, so wie die zum Sprechen nothwendigsten Wörter und die darauf folgenden Gespräche, dem Gedächtnisse einprägen soll. Die wenigen slowenischen Aufsätze, wozu auch die Gespräche verwendet werden können, sind zur Übung im Lesen und zum Uebersetzen in's Deutsche bestimmt, wobei man aber nicht unterlasse, jedes einzelne Wort (z. B. was für ein Redetheil es ist, in welcher Person, Zahl, Zeit, Endung u. s. w. es steht) zu analysiren, und gehe nicht eher auf die nächste Seite, so lange man über die vorhergehende nicht ganz in's Reine gekommen ist. Auf diese Weise wird man in sechs, bei besonderem Sprachtalente und Verwendung in vier, Monaten so viel erlernen, als zum gewöhnlichen Verkehr nöthig ist, ohne jedoch eine vollkommene Kenntniß der Sprache, wozu wohl so viel Jahre kaum hinreichen dürften, erlangt zu haben. So, auf praktischem Wege, die Erlernung der slowenischen Sprache Fremden zu erleichtern, und die Sprachgenossen zu deren so nothwendigem und angenehmen Studium aufzumuntern (wenn es denn ja einer Auf-

munterung bedürfen sollte, eine so herrliche Muttersprache zu studieren, um sie gehörig würdigen und gegen ungerechte Angriffe vertheidigen zu können), ist der Hauptzweck dieser Sprachlehre. — Hier bleibt mir noch zu erinnern, daß ich bei deren Bearbeitung, weil ich lieber durch Gründlichkeit gefallen als Neuerungen auffallen wollte, die Sprachlehren meiner Vorgänger, wie dieß die angeführten Citate zeigen, benützt, zuweilen auch — selbst gedacht habe.

Es dürfte nicht ohne Nutzen seyn, auf ein allgemein herrschendes, sehr schädliches Vorurtheil aufmerksam zu machen. Es sind nämlich Viele, von einer lächerlichen National- oder vielmehr Dorf- liebe befangen, der irrigen Meinung, das beste Slowenisch werde nur in Einer bestimmten Gegend gesprochen. Hierauf muß ich entgegnen, daß das beste Slowenisch weder in Steiermark, Kärnten oder Krain, noch weit weniger an einem bestimmten Orte dieser drei Länder, ausschließlich zu Hause sei, sondern wohl jede Gegend ihr eigenes Gute hat, in jeder eigene an einem andern Orte ganz unbekannte Wörter herrschend sind, nur der aber am besten slowenisch spricht, der es verstanden, dieses zerstreute Beste in sein Wissen aufzunehmen und bei der Anwendung zu vereinigen. Jedoch wähnen, daß die Sprechart einer bestimmten Gegend die beste, daher zur alleinigen Schriftsprache zu erheben sei, und man alles Anderweitige, wie gut und richtig es auch seyn möge, als schlecht verwerfen müsse, ist ein eben so ungerechtes, als sehr schädliches Vorurtheil, weil es zur offenbaren Verarmung der Sprache führen würde. Wäre doch die deutsche Sprache, wie ihre größten Sprachforscher behaupten, zu einer bloßen Mundart zusammengeshrumpft, hätte man Adelung's engherzigen Grundsatz, Alles, was nicht um und vorzüglich in Meissen, welches er

für den Hauptsitz des Hochdeutschen hielt, zu Hause sei, aus der Schriftsprache zu verbannen, als Prüfstein des Hochdeutschen angenommen. Auch uns, insbesondere uns Slowenen, würde es nicht anders gehen, kaum zur Bezeichnung der gewöhnlichsten, im Alltagsleben vorkommenden Gegenstände und Geschäfte würden wir hinreichen, wenn erwähntes Vorurtheil allgemeine Aufnahme fände.

Endlich noch die rechtfertigenden Gründe, warum ich mich für die, zwar bis nun allein im vollen Gebrauche bestandene, aber von Einigen als unzureichend erklärte, Orthographie des A. Bochoritsch, bestimmt, und nicht jene der Herren Dainko oder Metelko in Anwendung gebracht habe. Erstens bin ich fest überzeugt, daß Dainko's oder Metelko's Alphabet, weil beide noch vielseitig bestritten, und der bei weitem größte Theil der Slowenen noch gegenwärtig das Bochoritsch'sche gebraucht, dieses Werk (Sprachlehre und Wörterbuch) nur für einen äußerst kleinen Theil Innerösterreich's, und selbst in diesem kleinen Theile nur für eine höchst unbedeutende Anzahl, allenfalls die Anhänger eines oder des andern dieser Alphabete, brauchbar machen würde, da ich dasselbe doch für alle Slowenen geschrieben habe. Dann ist es eine ausgemachte Wahrheit, daß eine, selbst anerkannte richtige, Neuerung in einem Wörterbuche so lange nicht Platz greifen dürfe, als sie nicht von der Nation und der Mehrzahl der Schriftsteller durch den Gebrauch, den alleinigen Gesetzgeber der Sprachen, aufgenommen und als gut anerkannt ist, was aber noch nicht der Fall ist. Ferner soll, nach meiner, aus der sorgfältigen Erwägung der Gründe, welche ich für und gegen diese Neuerungen vorbringen hörte, hervorgegangenen Ansicht, das neue Alphabet (wenn denn ja ein neues durchaus nöthig ist) rein latei-

nisch, und nicht ein Zusammenschießel von lateinischen, Kyrillischen, verstümmelten und neu erfundenen Schriftzeichen seyn. Freilich meint hierin ein Jeder anders, und Jeder hat Gründe im Ueberflusse, seine Ansicht als die wahreste darzustellen. Dem sei nun, wie ihm wolle, so wäre es doch auf jeden Fall überflüssig (was ich doch thun müßte, da auch die besprochenen neuesten Orthographien nicht entsprechen), diese Anzahl von Alphabeten noch durch ein neues, was nur aus Unkenntniß oder zu geringer Würdigung des von A. Bochoritsch Geleisteten, oder aus Ueberschätzung der eigenen Kraft entspringen könnte, und doch gewiß eben so wenig als die bisherigen genügend wäre, vermehren und die schon bestehende Verwirrung noch vergrößern zu wollen. Nur so viel sei mir erlaubt, hierüber zu bemerken, daß das Alphabet des A. Bochoritsch (mit Ausnahme des Kyrillischen) so gut als alle übrigen europäischen ist, Herr Kopitar aber, auf welchen großen Literator sich diese Erfinder berufen, nur nach einem lateinischen, durch seine Orthographie die westliche Slawenhälfte vereinigenden Kyrill sich sehne, und die so wichtige und unendlich wohlthätige Vereinigung der Slawischen Dialekte wahrscheinlich so lange ein frommer Wunsch bleiben dürfte, als die in der Kultur mehr zurückgebliebenen, an Zahl geringeren und politisch minder wichtigen Stämme sich nicht an die gebildeteren und mächtigeren allmählig anreihen werden. Bisher waren wir steierische Slowenen auch in der Schrift, wie wir es in der Sprache noch sind, mit den Krainern eng verbunden, sowohl ihre als unsere schriftstellerischen Produkte waren ein Gemeingut von uns Allen. Jetzt aber thürmet sich zwischen uns eine, der Sprach- und Volkskultur der Slowenen gleich verderbliche, literarische Scheidewand empor,

welche die bisher bestandene und für das Fortschreiten und Gedeihen der Sprach- und Volksbildung so nothwendige wissenschaftliche Gemeinschaft, gleich einer chinenischen Mauer, auf immer aufzuheben droht, indem man, einander zum Troste, aber wahrlich nicht zum Frommen der Wissenschaft und der allgemeinen Sache der Slowenen, in Steiermark die Dainko'sche, in Krain dagegen die Metelko'sche Schreibmethode mit aller Kraft zur allgemeinen Annahme zu bringen, und durch Einführung in die Volksschulen, in das Herz des Volkes, einzupflanzen sich bemühet. Von allen Seiten ruft man uns zu »nur ein gleichförmiges Alphabet und alles Andere wird von selbst kommen«, und doch bestrebt man sich neue, eben so schwer, vielleicht eben so wenig, als die bisher bestandenen der übrigen slawischen Dialekte, je zu vereinigende Trennungen zu begründen. So habe ich erst unlängst wieder Jemanden kennen gelernt, der, unzufrieden mit jedem der bisherigen Alphabete, sich ein eigenes geschaffen hat, und Willens ist, dasselbe in Zukunft zu gebrauchen. Zuletzt, wenn dieses Erfinden so fortgeht, werden sich die Alphabete so vervielfältigen, daß wir die meiste Zeit auf gründliche Erlernung der Schreibsysteme werden verwenden müssen, und über deren Studium, gleich den Chinesen, die Wissenschaften selbst, also die Hauptsache, vergessen. Möge man doch einmal die Ueberzeugung fassen, daß jener, der richtig slowenisch zu lesen gelernt hat, jedes auch mit Bochoritsch'scher Orthographie geschriebene oder gedruckte Buch ohne Anstand lesen und verstehen werde; der aber dieß nicht erlernt hat, wird es auch dann nicht können, wenn man seiner Unwissenheit oder Geistesbeschränktheit mit noch so vielen halben und ganzen Vokalen u. s. w. zu Hülfe gekommen seyn wird. Wenn ich vor einigen

Jahren an meine Verwandten slowenische Briefe zu schreiben veranlaßt wurde, so geschah dieß jederzeit in der alten Schreibmethode, und ich wußte, daß sie mich verstehen werden; gegenwärtig aber soll ich dieß bald in Bochoritsch'scher, bald Dainko'scher, bald wieder in Metelko'scher Manier thun, und ich weiß oft nicht, ob man dieselben wird lesen können, weil einer auf dieses, der andere auf jenes Alphabet einstudiert ist. Wohl führt jeder Weg an's Ende der Welt, auf jedem kann man Meister werden, wenn man nur auf der einmal betretenen (bei uns von unserem literarischen Columbus Pr. Truber eröffneten, A. Bochoritsch und seinen würdigen Nachfolgern verbesserten) Bahn mit vereinter Kraft vorwärts strebet, und in der Absicht, früher ans Ziel zu gelangen, nicht sich trennet und allerlei Seitenpfade einschlägt, am Ende aber doch dahin zurückkehren muß, von wo man ausgegangen ist, um mit vereinter Anstrengung vollbringen zu können, was man einzeln, isolirt, nimmermehr zu erreichen vermag.

Dieß sind die Hauptgründe, welche mich für das gewählte Alphabet bestimmten, und die ich im Erforderungsfalle vermehren werde.

Es liegt mir nur noch die Pflicht ob, Allen, welche etwas zum besseren Gelingen des Werkes beizutragen die Güte hatten, vorzüglich dem Herrn Kopitar, Custos an der k. k. Hofbibliothek zu Wien, und Herrn Quas, Professor der slowenischen Sprache an der Universität zu Grätz, die mir in zweifelhaften Fällen so willfährig ihren Rath zu Theil werden ließen, hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank darzubringen. Auch Herr J. E. Greiner, Besitzer der Ferstl'schen Buchhandlung in Grätz, der durch seine, wie schon erwähnt, vor zwei Jahren in der Gräzer Zeitung erschie-

nene Aufforderung die Hauptveranlassung zur Bearbeitung dieser Sprachlehre und des Wörterbuchs gab, und nur durch fortgesetzte vielseitige Unterstützung mir deren Vollendung möglich machte, verdient meine gerechte, dankbare Anerkennung.

Jeder Tadel, woher er immer kommen mag, wird mir sehr willkommen seyn, wenn derselbe die Berichtigung eines Irrthumes oder einen ähnlichen Zweck, nicht aber persönliche, anderswohin gehörende Verkleinerungen, wie ich deren schon erfahren mußte, zum Ziele hat. Freuen würde es mich, wenn unparteiische Beurtheiler diesem Versuche, die Erlernung einer slawischen Mundart zu erleichtern, die Eigenschaft der Brauchbarkeit zuerkennen möchten, weil mir dieß die beruhigende Ueberzeugung verschaffen würde, daß ich Zeit und Mühe nicht vergebens geopfert habe.

Wien im November 1830.

Murko.

Slowenische Sprachlehre.

§. I.

Die Buchstaben und ihre Aussprache.

Die Slowenen schreiben ihre Sprache mit folgenden Schriftzeichen: A, a; B, b; D, d; E, e; F, f; G, g; H, h; I, i; J, j; K, k; L, l; M, m; N, n; O, o; P, p; R, r; S, s; Sh, sh; S, s; Sh, sh; T, t; U, u; V, v; Z, z; Zh, zh.

Nach Dainko's Orthographie wird S, s durch S, s; Sh, sh durch Š, š; S, s durch Z, z; Sh, sh durch X, x und Zh, zh durch Č, č bezeichnet.

Im Slowenischen gelten folgende Grundgesetze der Schrift:

1. Nicht mehr und nicht weniger Buchstaben (Lautezeichen) zu schreiben, als Laute in einem Worte zu hören sind: woraus umgekehrt die Regel folgt, auch jedes Schriftzeichen, was da steht, auszusprechen.

2. Jedes Schriftzeichen behält den einmal angewiesenen Laut allezeit und überall bei.

Der Slowene verschweigt also keinen Buchstaben, wie z. B. der Deutsche: däh der Geist, vüho das Ohr, phäti stampfen, lies: duch, wucho, pchati.

Nebst diesen Hauptregeln richte man seine Aufmerksamkeit vorzüglich auf die genaue Aussprache der Buchstaben.

A, a lautet immer rein, und B, b und D, d sehr gelinde, wie im Hochdeutschen oder Lateinischen: dāti geben, gláva der Kopf, bīti schlagen.

Man hüthe sich, was Deutsche fast immer zu thun pflegen, das a wie ein Mittelding zwischen a und o auszusprechen, oder das b mit p, und das d mit t zu verwechseln und hart zu gebrauchen. In bába ein altes Weib, brada der Bart, lies das b sehr weich, wie in geben, lieben oder dem Lateinischen barba.

E, e und O, o unterscheiden die Slowenen in Schrift und Sprache zwei, ein höheres und tieferes. Das hohe e wird durch é — und das tiefe durch è bezeichnet. Ersteres — é —, dem französ. é und ital. *e chiuso* entsprechend, muß wie ein Mittelding zwischen e und i, immer lang, mehr dem i sich nähernd: letzteres — è — dagegen, dem deutschen ä, französ. è, ital. *e aperto* ganz gleich, allzeit wie die e in Kerker, er, sehr u. dgl. scharf, fleischend gesprochen werden. Man unterscheide also genau: jè er ist von jé er ist; shè noch, shé schon; shèna das Weib, shén der Weiber.

Eben so wird das hohe o durch ó, das tiefe aber durch ô dargestellt; wovon ó hoch, mit etwas geschlossenem, wie das ital. *o chiuso*: das ô hingegen wie ein Mittelding von o und a, mit etwas mehr offenem Munde, wie ital. *o aperto* auszusprechen ist: môsn der Mann, vòda das Wasser; Bóg Gott, ózha od. ózhe der Vater.

Den Unterschied des ó und ô beachten einige Gegenden Steiermarks gar nicht, und sprechen und schreiben voda, Bog u. dgl. immer nur mit einerlei o.

Wohlgemerkt, diese Bezeichnung und Aussprache der zweifachen e und o findet nur dann Statt, wenn zugleich der Ton im Worte auf dem e und o liegt: außer diesem Falle ist immer nur einerlei e und einerlei o zu hören, und folglich auch zu schreiben: molitva das Gebet, metálj der Schmetterling.

F, f ist scharf wie f zu lesen: fára die Pfarre, fajmoshter der Pfarrer, fant lediger Bursche.

Dieser Laut f kommt nur in fremden Wörtern vor, und wird selbst in diesen meistens in b, p, v verwandelt: birma die Firmung, statt firma u. dgl.

H, h lautet scharf wie ch, und nie mild wie ein deutsches h: hlápez der Knecht, hud schlimm, böse, dúh der Geist.

I, i und U, u sind die i und u aller andern Sprachen. Nur in der Umgangssprache, wenn sie entweder tonlos oder geschärft (i und u oder i und ù) sind, werden sie tief und dumpf, wie ein französ. *e muet* oder wie e in Vater, Engel u. dgl. ausgesprochen: dim der Rauch, hik der Stier, krùh das Brot, kùp der Haufe.

Viele Gegenden Steiermarks sprechen nie dim, hik, sondern ðim, bik mit langem i.

Eben dort hört man auch, vorzüglich in den windischen Büheln, den Gegenden von Radkersburg, Luttenberg und

den westlichen Distrikten Ungarns, statt des reinen u allzeit ein deutsches ü, französ. u.

J, j und V, v vertreten in unserer Schrift allezeit und überall, das J das deutsche j, und v, welches immer sehr lind wie das lateinische v zu sprechen ist, das deutsche w, und werden überdieß noch gebraucht:

1. Statt des deutschen j und w vor Vocalen: jáma die Grube, váma euch (beiden).

2. Das j statt des i, und das v statt des u nach Vocalen: hesháj die Rennbahn, mój mein; metávniza das Wurfgerath, rokáv der Ärmel, kernjávkatí raungen (von Ragen u. dgl.).

Man sieht hieraus, daß die Slovenen: statt der deutschen Doppellaute ai, ay, ei, ey, vi immer aj, ej, ij, oj, uj, und statt eu, au, ou u. dgl. jederzeit ev, av, ov u. dgl. schreiben, und folglich, grammatisch genótm, keine Doppellaute haben.

Einige Gegenden Steiermarks sprechen jedoch ev, av, ov u. s. w. nie wie eu, au, ou, sondern rein wie ew, aw, ow.

3. Das j nach l und u zeigt an, daß l und n milde und mit dem j gleichsam verschmolzen sind. Sie heißen dann ein mouillirtes l und n, wovon lj wie ital. gli, und nj, als Ein Laut, etwas durch die Nase, wie französ. gne zu sprechen ist: ljúbiti lieben, njega ihn, kónj das Pferd, kljún der Schnabel.

K, k wird überall, auch in fremden Wörtern gebraucht, so oft man den Laut desselben hört: Koshuh der Pelz, Kristuf, Katehisem, Kferksel, Aleksander, Kval, und ja nicht: Christus, Catehisem, Xerxes, Alexander, qual u. dgl.

L, l lautet rein, wenn ein Vokal, und mouillirt, wenn das j darauf folgt. Ferner lautet

1. Das -al wie ov, lies ou: détal, der Baumspecht, sim plésal, délal, kásal ich habe getanzt, gearbeitet, gezeigt.

2. Das tonlose und geschärfte -el und -il wie uv, lies u: priátel der Freund, sim vidil, terpel ich habe gesehen, gelitten.

3. Das gedehnte -él und -il wie év und iv, lies éu und iu: jl der Thon, sim vsél, dobil ich habe genommen, erhalten.

4. In poln voll, dolg lang, volk der Wolf u. a. ist das l wie ein u, also poun, doug, vouk, was man in Steiermark häufig auch pun, dug, vuk hört, zu lesen; jedoch allzeit l zu schreiben.

Anfängern wird immer die reine Aussprache des l empfohlen, weil einige Gegenden (mit Ausnahme des l der Mittelwörter der thätigen Form, wo das al, el, el, el, il, il manche Gegenden auch wie bloßes a, o oder u sprechen) wirklich auch prijatel, detal u. dgl. mit reinem l sprechen. Imél, welches in Steiermark richtig imév lautet, ist in Krain imál od. imov zu sprechen. Sim shél, unrichtig sim shal, ich bin gegangen, hört man sháv, shov, shuv, sha, sho u. dgl.

M, n, p, r und t sind gleich mit allen andern Sprachen. Die nöthigen Abweichungen haben wir schon bei o und e erinnert.

S, s ist das scharfe š, š in den Wörtern naš, Maße, wissen, und S, s das gelinde s in den Wörtern Biese, Nase, Rose: kóša die Sense, kóša die Ziege; šád die Frucht, šád hinten.

Z, z lautet wie deutsches z: zépití spalten, bogátez ein Reicher, škópiz der Geizhals.

Den Sauselauten S, Š, Z entsprechen die Zischer Sh, Šh, Zh. Von diesen lautet

Sh, sh sehr gelinde und entspricht dem franzöf. j in jour; Šh, šh ist das deutsche sch, und Zh, zh das deutsche tsch. Man unterscheide diese drei Gradationen wohl: shila die Ader, shilo die Ahse, zhást die Ehre; shálití betrüben, shálití scherzen, zhákati warten.

S und Sh werden am Ende der Wörter und vor scharfen Mitlauten scharf, wie l und lh, ausgesprochen: obrás das Gesicht, nòsh das Messer, nisko nieder, teshko schwer. Soll in sh das s und h getrennt gelesen werden, so wird ein beliebiges Zeichen dazwischen gesetzt: is-hod oder is'hod der Ausgang.

§. 2.

V o n n T o n e.

Der Ton ist nichts anders als eine stärkere Erhebung der Stimme. Die Zeichen desselben (´) zeigen an, daß der Selbstlaut mit dem acutus (´) mit einer langen Erhebung der Stimme, gedehnt: der Selbstlaut mit dem gravis (˘) aber mit einer kurzen Erhebung der Stimme, geschärft auszusprechen sei: kúp der Kauf, kúp der Haufe; oblák der Kugelstein, oblák die Wolke.

Hier merke man noch als Leseregeln:

1. Daß é und ó zugleich das hohe, und è und ò zugleich das tiefe e und o, und i und ú gedehntes

i und gedehntes u sind; dann daß i und u wie geschärfte e muets, die tonlosen i und u aber wie tonlose e muets lauten.

2. Der Vocal e, -so oft er in derselben Silbe vor dem r mit einem darauf folgenden Mitlaute steht, wird allzeit kurz, als wenn er gar nicht vorhanden wäre, ausgesprochen: pervershem ich werfe zu, kert der Maulwurf, smert der Tod, hert das Windspiel, lies p'rv'rshem, k'rt, sm'rt, h'rt u. dgl. m. Sollte aber das e vor dem r gehört werden müssen, so ist das Dehnungs- oder Schärfungszeichen darüber zu setzen, jenachdem es hoch oder tief lauten sollte: véra der Glaube, vjér die Nachteule, pèrem ich wasche, hèrem ich sammle, lese.

§. 3.

Das Hauptwort.

Bestimmung des Geschlechts der Hauptwörter.

Die Hauptwörter der Slowenen haben 3 Geschlechter, das männliche, weibliche und sächliche, welche aus der Bedeutung und noch mehr nach den Endlauten erkannt werden.

Nach der Bedeutung sind alle Hauptwörter männlich, die einen Mann, weiblich aber, die eine Weibsperson bezeichnen: hrát der Bruder, vójvoda der Herzog, ózhe der Vater, sind männlich; shèna das Weib, máti die Mutter, hzhí oder hzhér die Tochter, sind weiblich.

Nach den Endlauten gelten folgende allgemeine Regeln:

1. Alle Hauptwörter, die sich auf einen Mitlaut endigen, sind männlich: róg das Horn, léd das Eis, nól die Nase.

2. Weiblich sind, die im Singular auf a ausgehen, und alle Mehrsilbigen auf ást, óst, úst, ásen, ésen und ev oder ov: mǔha die Fliege, oblást die Nacht (die Ausübung des Rechts), mladóst die Jugend, zheljúst der Kinnbade, perkásen die Erscheinung, ljubésen die Liebe, zérkev oder zérkov die Kirche.

3. Alle auf e und o ausgehenden Hauptwörter sind sächlich: koló das Rad, blágo die Waare, dète das Kind, bréme die Würde.

A u s n a h m e.

1. Hauptwörter, welche männliche Personen bezeichnen, sind männlich, wenn sie sich auch auf a, e oder o endigen: opróda der Waffenträger, Jénko, Janshé sind schon ihrer Bedeutung wegen männlich.

2. Folgende sind noch weiblich: básen die Gabel, herv der Steg, búkev die Buche, bil der Splitter, derhál (drúhal) der Anhang (Gesindel), dlán die flache Hand, gás (auch tir) Schneebahne, globél die Vertiefung, gnát der Schinken, gól die Gans, grés der Morast, jéd die Speise, jél die Tanne, jesén der Herbst, kád die Wanne, Kufe, kál der Keim, klóp die Bank, kokósh die Henne, kóp das Hauen d. i. das Graben, die Hauzeit, kopél (auch kópel und kópela) das Bad, koríst der Nutzen, kóst das Wein, der Knochen, krepél ein Stück Holz, lësh die Lüge, lást das Eigenthum, lúzh das Licht, mást das Schmer, mél das Mahlen (des Getreides), méd das Kupfer, misel der Gedanke, mislh (auch mislh) die Maus, mózh die Kraft, Stärke, mlát die Dreschzeit, das Dreschen, mlév das Mahlen (des Getreides), mráv (auch mrávlja) die Ameise, napóved (auch napóvd und nápoved) Ansagung, nemózh die Ohnmacht, nit der Faden, nózh die Nacht, obrést die Zinse, Interesse, obíst Niere, ol die Achse, obútev (auch obútev und obutálo) die Fußbekleidung, ostrév (auch osterv) ein behauener Nadelbaum, die Hüfel, Hüfelstange, Harpfe ohne Dach, odpóved (odpóvd) die Absagung, prepóved (prepóvd) Verbot, pámet das Gedächtniß, die Vernunft, párst (auch pèrst) Dammerde, pást die Galle, perhál (práhal) die Foderasche, pésem (pésen) das Lied, pést (auch péstniza und peshíza) die Faust, pézh der Ofen, die Felsenwand, pomózh die Hülfe, perhlád (perholád) morsches Holz, Morschicht, píshál die Pfeife, plát die Seite, pomlád der Frühling, pózh die Spalte, pèd (auch pèden und pedén) die Spanne, pláshzhád die Fläche, polsterv die Forelle, povódnj (auch povódnja) Ueberschwemmung, práprot das Farrenkraut, rál das Pflügen, rást der Wachsthum, réher die Anhöhe, rés linze, Viertelpfund, háckerling d. i.

geschnittenes Stroh zum Pferdefutter, resh (ließ r'sh) Roggen, rézh die Sache, das Wort, rit (auch rit) der Hintere (anus), senóshet die Wiese, sversh das Baummark, strášt die Leidenschaft, skerh die Sorge, slášt die Wollust, smert der Tod, smét ein einzelnes Stück vom Auskericht, sól das Salz, spóved (spóvd) die Beicht, das Bekenntniß, sterd der Honig, stran die Seite, stvár das Geschöpf, Ding, sušhmád dürre Reiser, svést die Zuversicht, shét die Bürste, stern das Wintergetreide, sapóved, (sapóvd, sapóved) das Gebot, sél die Pflanze, die Blätter an Rüben u. dgl., savíšt der Reid, sibél (auch sibel, sibela und sibéla) die Wiege, svér das Raubthier, Wild, suhlád (suholád) das Durricht, smél das Gemischte, Mischgetreide, shél die Aernte, sherd der Wiesbaum, shivál (shivád) das Thier, sternád der Anmer, tézh die Anwelle, vál (vél) das Dorf, vés das Band, die Vindezeit in den Weingärten, véšt das Gewissen, vúsh (úsh) die Laus, vlášt das Vaterland, vjór die Nachteule, verv das Seil, versel die Raunöffnung, zév die Röhre, zhášt (zhést) die Ehre, zhetért das Viertel.

Pót der Weg, ist männlich und weiblich nach Belieben, und in der vielf. Zahl auch sächlich pótá.

Von der Zahl und den Endungen der Hauptwörter.

Die Zahl ist bei uns Slowenen dreifach: die einfache (*singularis*), die zweifache (*dualis*) und die vielfache (*pluralis*). Die zweifache Zahl wird gebraucht, wenn von zwei Personen oder Gegenständen die Rede ist.

Doch redet man fast von Händen, Füßen, Augen, Ohren u. a. gedoppelten Theilen des Leibes im Plural, vielleicht, weil in diesem Falle die Anzahl von selbst sich versteht; denn im Erforderungsfalle sagt man wohl z. B. s'obéma nogáma, rokáma, ozhéšama, vulhéšama, wenn man ausdrücklich auf die Anzahl aufmerksam machen will.

Endungen (*casus*) haben die slowenischen Hauptwörter sechs, da der besondere Vocativ der übrigen slawischen Dialekte bei uns dem Nominativ gleich ist, und zwar:

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 1. <i>Nominativus</i> , | auf die Frage wer? was? |
| 2. <i>Genitivus</i> | wessen? |
| 3. <i>Dativus</i> | wem? |
| 4. <i>Accusativus</i> | wen? was? |
| 5. <i>Localis</i> | wo? |
| 6. <i>Instrumentalis</i> | womit u. s. w. |

Die vier ersten Endungen werden auch bei uns, wie in andern Sprachen gebraucht. Den Local und Instrumental aber gebraucht unser Dialekt nie ohne eine Präposition, und zwar ist *s'* (mit) dem Instrumental, und *per*, *pri* (bei) dem Local ganz eigen, obwohl diese zwei Endungen auch von andern Präpositionen gefordert werden können.

Abänderung der Hauptwörter.

Die Slowenischen Hauptwörter werden nach 4 Abänderungsarten, und wie aus dem Vorhergehenden erhellet, in der einfachen, zweifachen und vielfachen Zahl, und in jeder Zahl durch 6 Endungen abgeändert.

Zu welcher Abänderungsart ein Hauptwort gehöre, erkennt man aus der 2. Endung der einf. Zahl.

Nach der ersten Abänderungsart werden die männlichen, nach der zweiten und dritten die weiblichen, und nach der vierten die sächlichen Hauptwörter abgeändert.

Muster der I. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. <i>rák</i> (Krebs.)	<i>rák-a</i>	<i>rák-i</i>
2. <i>rák-a</i>	<i>rák-ov</i>	<i>rák-ov</i>
3. <i>rák-u</i> (i)	<i>rák-oma</i> (ama)	<i>rák-om</i> (am)
4. <i>rák-a</i>	<i>rák-a</i>	<i>rák-e</i>
5. (per) <i>rák-i</i> (u)	(per) <i>rák-oma</i> (ih)	(per) <i>rák-ih</i>
6. (<i>s'</i>) <i>rák - om</i> (am)	(<i>s'</i>) <i>rák-oma</i> (ama)	(<i>s'</i>) <i>rák-i</i> (omi, ami, mi)

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn man endlich einmal übereinkäme, wenigstens in Grammatiken, die männlichen Substantive entweder alle in *om*, *oma*, *omi*, oder *am*, *ama*, *ami* zu dekliniren. Die Majorität der Slowenen insbesondere, und der Slawen überhaupt, entscheidet für *om*, *oma*, *omi* (abgekürzt auch *mi*, *i*), weil diese Biegungsart nicht nur bei den (in zweifelhaften Fällen mit Rügen zu beratenden) ungarischen, sondern auch bei allen steierischen und vielen unter-

krainischen Slowenen durchgehends praktisch, und am, ama, ami entweder mehr provinziell, oder gar nur local ist. Auch der Kirchenflawe gebrauchte om, oma, omi, wie es der uns verwandteste Kroate, ferner der Serbe (im Instr. Sing. in der Regel, und im Dat. Plur. nur mehr in Volksliedern) dann der Russe noch heut zu Tage thut. Ein Hauptgrund für die allgemeine Annahme des om, oma, omi wäre wohl noch dieser, daß so die männlichen Substantive charakteristische, von den weiblichen verschiedene, Biegungslaute bekämen, und in die Deklination der Hauptwörter mehr Einheit, mehr Consequenz gebracht würde. Eben deshalb ist auch im Local des Duals oma, unsertwegen auch ama, bei weitem richtiger als ih: man will auch bei uns den Dual durch den Plural verdrängen, wie man es anderswo mit Gewalt schon gethan hat. (Der weitere Gebrauch möge entscheiden: *Dixi!*)

Allgemeine Regeln.

1. Nach dem Muster der I. Abänderungsart werden abgeändert alle Männlichen, welche in der 2. End. der einsf. Zahl ein a annehmen.

2. Alle männlichen Hauptwörter, die etwas Lebloses bedeuten, machen die 4. End. der 1. gleich.

3. Der Local und Instrumental sind ohne Vorwörter nicht gebräuchlich. Der Local steht auf die Frage wo? mit den Vorwörtern per oder pri bei, va, vu oder v' in, na auf, po auf der Oberfläche, ob an; der Instrumental auf die Fragen womit? mit wem? mit den Vorwörtern s', l', se, le, so mit; dann auf die Frage wo? mit den Vorwörtern sa hinter, med zwischen, pod unter, nad ober, pred vor.

4. Gebrauchen die ächten Slowenen nie und nirgends einen Artikel, wie z. B. der Griechen und Deutsche: wir sind hierin dem Lateiner völlig gleich. Nur Städte und uneingeweihte, mit den Geist der slowenischen Sprache ganz unbekannte Uebersetzer und andere germanisirende Schriftsteller (diese unächten, Pseudoslowenen!) wollten (und einige wollen noch!) unserem Dialekte das ti, ta, to für das deutsche Geschlechtswort der, die, das aufdringen, vielleicht, um doch etwas Eigenes zu haben, und sich dadurch vom gemeinen Manne zu unterscheiden, oder weil sie glauben, nur deutscher Syntax sei richtig? — In jedem Falle sind dieß slavische Nachmodler und verläugnen dadurch, wie sich Dobrowsky ausdrückte, ihre ächt slawische Abkunft: nicht

unser Dialekt, erklärt Kopitar, nur unsere uneingeweihten Schreiber germanisiren.

Freilich scheint es dem durch deutschen Umgang verwöhnten Slowenen gar oft, als könnte er's ohne Artikel nicht richten. Das scheint aber auch nur ihm, weil er deutsch denkt, und doch slowenisch sprechen will. So geht es durchaus nicht: die deutsche Sprache ist zu gebildet, oder richtiger gesprochen, zu verbildet und zu verunstaltet, sie mußte sich häufig die unnatürlichsten Sentenzen und Konstruktionen gefallen lassen, die nur der tägliche Gebrauch endlich gerechtfertiget hat, und überhaupt ist ihr ganzer Bau, ihr Geist ein ganz anderer, als daß man einen deutschen Text wörtlich und doch gut slowenisch wieder geben könnte. Man beobachte nur den gemeinen Mann, ja man studire ihn (freilich muß man da vertraut mit ihm seyn, sonst nimmt er gewöhnlich die Prediger- oder Kanzleisprache an, und man erfahet nichts oder das Gegentheil), wie er da seiner Rede eine ganz andere (nicht slowenische) Wendung gibt, und nie um ein Wort, um einen Ausdruck oder eine Konstruktion verlegen wird, wo ein deutsch Gebildeter und so Verwöhnter in der derselben Rede um die passenden Worte und Ausdrücke nicht wo aus, wo ein weiß, und über Armuth der Sprache klagt, da doch nur er am Sprachgeiste arm ist, oder, wenn es gut geht, endlich einen Syntag zusammenhascht, daß einem Naturslowenen das Hören und Sehen vergehen möchte. So z. B. hörte ich gar oft Schiller's Verse »Jedoch der Schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahne« also übersetzen: »Al ta (!) najstrašnejša tih (!) strahót, tó (!) je tá (!) zhlóvek v' n' jezovem (!) v'áni (!)«. Wie slavisch und unslowenisch! Der unbesangene Slowene sagt ganz einfach und richtig: »Zhlóvek je zhlóveku vrág.« — Allerdings läßt sich mancher deutsche Text recht gut wörtlich übertragen, was ich hiermit keineswegs negirt haben will; aber meistens taugt es nichts, (gewöhnlich ist es unslowenisch!

I.

Der Oheim liebt den Bruder und der Bruder den Oheim. Die Wollen entstehen aus Dünsten. Der Schüler muß dem Lehrer und der Kranke dem Arzte gehorsam seyn. Der Schmied hat die Bicht in allen Gliedern. Die Schnepfe hat einen langen Schnabel. Ein Bursche hat meinem Bruder einen Stein an die Nase geworfen. Vergebet den Feinden und liebet eure Nächsten.

Oheim d. i. der Bruder des Vaters, striz. liebt, ljubi. und, ino, inu, in, no, entstehen, postánejo. Dunst, náb, z. nába, nába, nábu. Schüler, šhólar, rja. Lehrer, uzhenik, vuzhitel. Kranke, bolnik, beteshnik. Arzt,

sdravnik, sdraviviz, vza, sdravnitel, vrázh, vrazhník, vrazhítel. muß ... gehorsam seyn, mora ... pokóren bliti. Schmied, kovázh. hat, imá. Eicht, protín, hudiza, skernina. in allen, v'vsih. Glied, vúd, úd, zhlén. Schnepfe, klujnázh, shnéf. einen langen, dólg (lies: d'óug, d'úg). Ein, nék. Bursche, fánt, fánta. meinem mójimu. Stein, kámen, mna. an, na m. d. Acc. hat ... geworfen, jé ... vergel. Vergebet, odpústite. Feind, sovráshnik, neprijátel. liebet, ljúbite, ljúb'te. Nächster, blishnik.

2.

Im Schlosse des Herrn Grafen habe ich mit ihrem Bruder gespielt. Freunden und Feinden waren diese Herren Wohlthäter. Die Engel und Heiligen sind unsere Freunde. Den Elephanten und Wurm, die Lust und das Feuer, Menschen und Thiere, alles hat Gott gemacht. Der Arzt war bei dem Kranken und dem Apotheker.

Im, v' m. d. Loc. Herr, gospód. Graf, gróf. mit ihrem, s' njihovim m. d. Instr. habe ich ... gespielt, sim ... igrál. waren, so bli. diese, leti, toti. Wohlthäter, dobrotník. Engel, ángelj, ángeljiz, liza. Heiliger, svetník. sind unsere, so náshi. Elephant, slón. Wurm, zhérv. Lust, srák, lúft, hlip. Feuer, ógenj, ógnja. Menschen und Thiere, ljudi in shiváli. alles hat ... gemacht, vse jé ... sivrál. war bei, jé bil per m. d. Loc. Apotheker, apotékar.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige werfen das vor dem letzten Mitlaute stehende stumme i oder e weg: péviz, pévza, der Sänger; bóhen, bóhna, die Trommel; drósig, drósga, die Drossel; klániz, klánza, der Hohlweg; brésden, brésdna, der Abgrund.

2. Andere verändern das stumme i, e oder u in ein gedehntes i, é oder ú: jésik, jesika, die Zunge, Sprache; dim, díma, der Rauch; krúh, krúha, das Brot; kóshuh, koshúha, der Pelz; lósed, loséda, der Nachbar.

3. Einige auf el oder elj schalten vor dem l oder lj ein n ein: rábelj, rábeljna, der Scharfrichter; brénzel, brénzelna, die Bremse.

4. Die im Genitiv des Singulars auf ha, da, ta sich endigen, bekommen im Nominativ des Plurals je: tát, 2. táta auch tatá und tatú, der Dieb, macht in der 1. End. vielsf. 3. tatjé und tatóvi, wovon weiter unten;

brát, bráta, der Bruder, brátje; golób, golóba, die Taube, golóbje; lósed, lóšéda, der Nachbar, lóšédje; ózhe, ózhéta, der Vater, ózhétje. Dieses je bekommen auch gern die auf r Ausgehenden: píšár der Beamte, píšárje; pástír der Hirt, pástírje. Jedoch schließen alle diese auch die regelmäßige, obwohl minder gebräuchliche 1. End. der viels. Zahl nicht ganz aus, und man hört, besonders in Steiermark, auch häufig: táti, bráti, golóbi, lóšédi, ózhéti, píšári, pástíri.

5. Einige Wenige dehnen im Genitiv des Plurals, statt die Biegungssilbe ov anzunehmen, den Selbstlaut: lónz der Töpfe, otrók der Kinder, mósh der Männer, statt lónzov, otrókov, móshev oder móshov. Man hört jedoch in St. eben so häufig die regelmäßige Form: lónzov, otrókov, móshov.

6. Die meisten auf r Ausgehenden, und einige sehr wenige andere, schalten im Genitiv des Singulars nach dem r das j ein: komár die Gelfe, mešár der Fleischer, pástír der Hirt, dèsh der Regen, slód auch slódi und slódej der Teufel, machen den Genitiv komárja, mešárja, pástírja, dèshja, slodja, und behalten das j durch alle Endungen und Zahlen bei. Diese, so wie überhaupt alle auf die engeren Mitlaute j, nj, lj, sh, sh', zh Ausgehenden nehmen in der Biegung statt om oder am, ov, oma oder ama das em, ev, ema an: séverjev der Nordwinde, s'noshem mit dem Messer, per pástírjema bei den zwei Hirten, s'kovázhem mit dem Schmiede. Jedoch ist diese Verwandlung des o oder a in e nicht durchgehends, und in Steiermark, wo man dem Abänderungsmuster getreu séverjov, s'noshom, per pástírjoma oder pástíroma, s'kovázhom spricht, nirgends üblich.

Folgende auf r Ausgehende schalten nie das j ein: dvór Hof, góvor Rede, jávor Ahorn, prepír Zänkerrei, próstór Raum, shátor Zelt, síe oder sír Käse, shítor Baumstock, tòvor Last des Saumpferdes, sbór Versammlung, vezhér oder vezher Abend u. dgl. m.

7. Jene einsilbigen Männlichen, welche im Genitiv Sing. ein gedehntes á oder ú bekommen, als tát, tátú und tatá der Dieb, sín, sínú der Sohn, mósh, móshá der Mann, kert, kertá und kertú der Maulwurf, dár, darú die Gabe u. dgl. m., werden, ohne jedoch die regelmäßige Biegung tátá, sína, mósha, kerta, dára ganz auszuschließen, lieber meist so abgeändert: 1. Endung tát, 2. tátú, tátóva, tátá, auch tátá, 3. tátóvu, 4.

tatóva, 5. (per) tatóvi, 6. s' tatóvam. Zweif. Zahl 1. und 4. End. tatóva, 2. End. tatóv, 3. und 6. End. tatóvama, 5. tatóvih. Vielf. Zahl 1. tatóvi, 2. End. tatóv, 3. tatóvam, 4. tatóve, 5. per tatóvih, 6. s' tatóvi auch tatmi. Mòsh der Mann hat in der 2. End. moshá und moshéva, 3. mòshi und moshévu, 4. moshéva, und so durch alle Endungen und Zahlen statt des o das e, und wird übrigens ganz nach tát gebogen.

8. Einige bekommen im Accusativ Plur. das i statt des e: dari die Gaben, ploti die Zäune, nohti die Nägel, traki die Bänder. Bóg Gott hat im Dativ Sing. Bogú mit gedehntem u.

9. Ljudjé, auch ljudi, die Leute, hat im Genitiv ljudi und ljudi, 3. ljudém, 4. ljudi, 5. per ljudéh, 6. s' ljudmi, nach welchem im Plural auch göst der Gast, sóh der Zahn, lál das Haar, mòsh der Mann, tát der Dieb u. m. a. abgeändert werden. Bon ótrok das Kind ist der Plural so: 1. otrózi, 2. otrók, 3. otrókom und otrókam, 4. otróke, 5. per otrókih und otrózi, 6. s' otróki, otrózi und otrókmi.

10. Dán, dén der Tag wird so gebogen: 2. dné und dnéva, 3. dnévu und dnévi, 4. dán, dén, 5. per dnévi, 6. s' dném, dnévom, dnévam und dnóm. Zweif. Zahl 1. Endung dnéva, 2. dni, dnév und dnóv, 3. und 6. dnéma, dnévoma, dnévama und dnóma, 4. dni und dnéva, 5. per dnéh, dnévih, dnévoma, dnévama und dnóma. Vielf. Zahl 1. End. dnévi und dnóvi, 2. dni und dnóv, 3. dném, dnóm, dnévom und dnévam, 4. dni und dnéve, 5. per dnéh, dnévih und dnóvih, 6. s' dnémi, dnévi und dnómi. Pés, pfa der Hund macht 3. End. psóvu und psóvi (statt psú od. pfi).

11. Dóm, das Haus, das Bohnhaus, das väterliche Haus ist ein Seitenstück zum lateinischen domus: 1. dóm, das Haus, die Heimath (domus); 2. dóma, des Hauses, der Heimath (domus), und 2. domá zu Hause (domi); 3. dómu dem Hause; 4. dóm das Haus, die Heimath, und 4. domó oder domú nach Hause. Die übrigen Casus gehen regelmäsig.

12. Die in ein a sich endigenden männlichen Gattungsnamen, als starashína der Hochzeitdirektor, opróda der Waffenträger, vajvoda der Herzog, und das froatische slúga der Diener, gehen wie rák; der Vocal des Nominativs ist, als wäre er gar nicht da: 1. slúga, 2. slúga, 3. slúga, 4. slúga, 5. (per) slúgu, 6. s' slúgom oder s' slúgam.

Die in i hingegen verwandeln im Genitiv und den folgenden Endungen das i in j, z. B. 1. òli, 2. òlja, 3. òlju, 4. òli u. f. w. Diefz thun auch gerne die in ein i sich endigenden eigenen Namen: Evangéli (auch Evangélj), 2. Evangélja, 3. Evangélju, 4. Evangéli u. f. w. Alójsi, 2. Alójsja, 3. Alójsju, 4. Alójsja u. f. w.

15. Die männlichen eigenen Namen auf e, a, o und u werden entweder ganz regelmäßig oder mit Hineinschiebung des Buchstabens t vor das a des Genitivs abgeändert: Jánshe (auch Jánsh, Jánsha), 2. Jánsha, 3. Jánshu u. f. w. oder Janshè, 2. Janshéta, 3. Janshétu u. f. w.; Vida, Miha, Jénko, Jéhu, 2. Vida, Miha, Jénka, Jéhua oder Videta, Miheta, Jénkota, Jéhuta, 3. Mihu, Vidu, Jénku, Jéhuu oder Mihetu, Videtu, Jénkotu, Jéhutu u. f. w.

3.

Zwischen jenen (zwei) Bergen sind (zwei) Thäler und (zwei) Wiesen; durch die (zwei) Wiesen fließen (zwei) Bäche, in denen meine (zwei) Brüder und ihre (zwei) Freunde zwei Krebsen gefangen haben. Die (zwei) Bauern haben ihre Rückenkörbe und Mäntel im Garten vergessen. Die Lauge macht man aus Asche und siedendem Wasser. Die Kaufleute haben einen schwachen Markt gemacht. Rathet den Unwissenden und helfet den Armen.

Das Eingeklammerte bleibt im Slowenischen weg.

Zwischen jenen, med ánima. Berg, hrib, gòra, in St. brég. sind, sta. Thal, dól, dolina. Wiese, trávník, lenòshet. durch, skósi m. d. Acc. fließen, tézheta. Bach, pòtok, potóka. in dem, v'htérima sta. meine, mója. ihre, njihova. zwei, dvá. gefangen haben, vlo-villa, vlóvila. Bauer, kmét. haben ihre ... vergessen, sta svóje ... posábila. Mantel, plásh, plásh, im St. metén, kolór u. dgl. Garten, vert, ógrad, vertógrad. Lauge, lúg. macht man, délajo. aus, is m. d. Gen. Asche, pepél. siedendes Wasser, kròp. Kaufmann, kúpez, pza, tershiz, shza, shazunár, rja. schwachen, sláb. Markt, séjem, séjma. haben ... gemacht, lo ... iméli. Rathet, svétvajte, rátajte. Unwissender, nevédnik. helfet, pomágajte. Armer, vbóshiz, shza, shromák, shromák.

4.

Freunde und Brüder, Kinder und alle Leute! hasset die Sünde, wie eine giftige Viper. Kinder! liebet (eure) Aeltern und Lehrer, sie sind nach Gott eure größten Wohl-

thäter. Die Kroaten essen gerne Zwiebel und Knoblauch. Die Leute glauben nicht, daß die Blindschleiche sehen, und die Vipern mit (ihren) hohlen Zähnen beißen. In den Hohlwegen und Abgründen ist es gewöhnlich kothig. Die Reichen sollen den Armen Liebesgaben geben. Die Aeltern arbeiten für die Kinder.

Alle, vši. haſſet, zheřtite. Sünde, gréh, 2. gréha, grehá. wie eine giftige, kakor řrúpřniga, ko gifřniga. Viper, gád, 2. gáda, gadú. Aeltern, řarřhi m. pl. ſie ſind nař, ſo ſa m. d. Inſtr. eure gröřten, vářhi naj véřřhi. Kroate, hrovát. eſſen gerne, rádi jejo, rádi jedó. Zwiebel, luk. Knoblauch, zheřnik. glauben nicht, ne verjámejo, ne véřejejo. Blindschleiř, řlepovóřh. daß ... ſehen, de ... vidijo. mit hohlen, řvotřimi. beißen, vjedajo (pikajo?). iſt eř gern kothig, je rádo bláto. ſollen ... geben, naj dávajo. Liebesgabe, milodár. arbeiten für, de-lajo ſa.

5.

Kluęe Herren ſind gegen ihre Dienſtbothen und Knechte freundlich und lieben ihre Untergebenen. Der Geſunde pflegt die Kranken. Amſeln und Droſſeln ſind den Weingärten ſchädlich, weil ſie gerne Trauben eſſen; die Bauern ſchrecken ſie mit Klappermühlen oder Trommeln, die Jäger und Herren aber ſchießen ſie. Die Mauleſel ſind halb Eſel, halb Pferd. Die Bären lieben den Honig, ſie gehen in die Bienenhäuſer, und werfen manchmal alle Bienenſtöcke übereinander.

Kluęe, pámetři, zheřni. ſind gegen ihre, řřo próti řvóřim. Dienſtbothe, pořel, řa. freundlich, perjásři. lieben ihre, řřábijo řvóje. Unterthan, podřóřřnik. Der Geſunde pflegt, řdráv řřréshe m. d. Dat. Amſel, kól. ſind ſchädlich, řřkodvájo. Weingarten, řvinógrad, nógrad, goriza. weil ſie gerne eſſen, de rádi ... řóblejo. Traube, gróřd (hier gróřdje). ſchrecken ſie mit, nej řřrářřhijo ř. Klappermühle, klopótiz, řza. Jäger, řloviz, řza. aber ſchießen ſie, pák nej řřřělřajo. Mauleſel, řméseř, řga. halb, řpol m. d. Gen. Sing. Eſel, řóřel, řřa. Honig, řméd, řřterd. ſie gehen in, řřredó ř' m. d. Acc. Bienenhaus, řbzhelinřak, řvolnák, řulnák. werfen manchmal ... übereinander, řvzháři ... řřřemézřhejo. Bienenſtock, řul, řbzhelnřik, řpánř.

6.

Die Ochſenknechte ſind mit den Schaf- und Schweinhirten in Streit gerathen. Noch bei Tage ſind geſtern Bären und Wölfe aus dem Walde gekommen, und haben

im Hofe einen Hund zerrissen. Die Slowenen sind den Deutschen und die Kärntner den Krainern gewogen. Die (zwei) Dachdecker haben vom Kärntner und Krainer zwei Töpfe gekauft, und die zwei Drescher mit den Dreschflegeln einen Hasen erschlagen. Johann, gebt dem Friedrich und Michael das Trintglas, welches ihr von Stephan erhalten habet, und geht hernach zum Aloys und Joseph, und saget ihnen, das sie zum Paul und Jakob kommen möchten.

Ochsenknecht, volár. Schaffhirt, ovzhár. Schweinhirt, svinjár. Sind ... in Streit gerathen, so se ... svádili. Noch bei, shò sa m. d. Gen. sind gestern gekommen, so vzhéra ... pèrshli. haben ... zerrissen, so ... rastergali. Slowene, slovénz. Deutsche, némiz, mza. Kärntner, koróshiz, shza. Krainer, krájniz, nza. sind ... gewogen, so ... rádi. Dachdecker, kroviz, vza oder pokrivázh. vom, od m. d. Gen. Topf, lóniz, nza od. písker, skra. haben gekauft, sta kúpila. Drescher, mlátiz, tza od. mlátizh. Dreschflegel, zépiz, pza. Hase, sájiz, jza od. sáviz, vza. erschlagen, ybila, ubila. Gebt, dajte. Trintglas, kosárz, króshiza, kúpiza, glásh. welches ihr von ... erhalten habt, ktérge ste od ... dobili. Stephan, shitépan, shitéfan. gebt hernach zum, idi-te pótte k' m. d. Dat. Joseph, Jóshep, jóshef. und sagte ihnen, ter jima rézita. daß sie zum ... kommen sollten, dè naj k' ... prideta. Paul, Pável, vla. Jakob, Jákob, Jáköp.

7.

Jene (zwei) Herren haben in ihren Bienenhäusern lauter neue Bienenstöcke und heurige Schwärme. Der Wagner hat meinem Nachbar einen Wagen gemacht, den er vor zwei Monaten und sechs Tagen meinem Oheim um zwei Pferde und vier Gulden verkauft hat. Jener Bauer hat seinem Schwiegersohne den Wald, die Wiese, das Pferd, den Beingarten und drei Ochsen gegeben. Der Knecht muß die Sichel mit dem Dangelhammer dengeln und mit dem Weßstein schleifen.

Jene ... haben in ihren, úna ... imáta v' svòjih. lauter neue ... und heurige, sáme nóve ... in létashne. Schwarm, ròj. Wagner, kolár, n. pl., vós. hat ... gemacht, jè ... narédil. den er vor zwei ... verkauft hat, ktère jè prèd dvèma ... prodál. Monat, mész, sza. sechs, shéstmi. um zwei, sa dva m. d. Acc. vier shtiri. Gulden, goldinar, rja, in St. rájnish. Jener, úni. Schwiegersohn, sèt. Wald, lés, gójed, borshat. hat ... gegeben, jè ... dal. Sichel, serp. Dangelhammer, klepázh. muß ... dengeln, móra šklepati. Weßstein, bráf.

Muster der II. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Mehrfach.
1. riha (Fisch.)	rib-i	rib-e
2. rib-o	rib- -	rib- -
3. rib-i	rib-ama	rib-am
4. rib-o	rib-i	rib-e
5. (per) rib-i	(per) rib-ama (ah)	(per) rib-ah
6. (s') rib-o (oj, ö)	(s') rib-ama	(s') rib-ami

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der II. Abänderungsart werden abgeändert alle Weiblichen, welche in der 1. Endung der einf. Zahl auf a ausgehen.

Besondere Bemerkungen.

1. Die auf ija Ausgehenden haben in der 3. und 5. End. ii und auch iji: podertija, podertije, die Zerstörung, podertii und podertiji.

2. Einige, als vöda das Wasser, gláva der Kopf, nöga, der Fuß, róka, die Hand, kósa die Ziege, kósá die Sense u. m. a., welche in der 2. End. E. 3. ein gedehntes é bekommen, werden so gebogen: 1. vöda, 2. vodé, 3. und 5. vödi, 4. und 6. vodó. Zweif. Zahl 1. vodé, 2. vód, 3., 5. und 6. vodáma, 4. vodé. Vielf. Zahl 1. und 4. vodé, 2. vód, 3. vodám, 5. vodáh, 6. vodámi. Zudem sind sie aber auch regelmäßig vöde, vödi u. f. w. im vollen Gebrauche. Einige von diesen setzen in der 2. End. B. 3. ein gedehntes á als Wiegungslaut hinzu: vodá der Wässer, shená der Weiber.

3. Andere sind nur in der vielf. Zahl üblich: vile, vil, die Heugabel; vilize, viliz, die Eßgabel; kléshe und kléshze, klésh und kléshzh, die Zange; shkárnje, shkärenj, die Schere; búkve, búkev, das Buch; búkvize, búkviz, das Büchlein; hlázhe, hlázh, die Hosen; gráblje, grábelj, der Rechen; búrkle (auch einfach búrkla im vollen Gebrauche), búrkel, die Ofengabel; koline, kolin, der Sautanz, oder das Geschenk an Fleisch und Würsten an die Nachbarn, wenn man zu Hause geschlachtet hat; mekine, mekin, Hirse-Kleien; nizhke, (nizhke), nizhek, der Wadtrog; toplize, topliz, natürliches Warmbad; droshé, drosh, die Hefen (das Geleget);

tropine, tropin, die Trester, Treber; úlize, úliz, enger Weg, die Gasse; rásohe, rásohe die Heugabel; svistle, svistel, die Eriste von Holz. So auch viele Ortsnamen: sélze, sélz, Selzadorf; ozhéslavze, ozhéslavz, Sulzdorf; kòslavze, kòslávz; rihtarovze, rihtarovz u. m. dgl.

4. Gospá die Frau wird so abgeändert: 2. gospé, 3. gospěj, 4. gospó, 5. gospěj, 6. s'gospó und gospój. Zweif. Zahl 1. und 4. gospé, 2. gospá und gospé, 3. und 6. gospéma, 5. per gospéma und gospéh. Vielf. Zahl. 1. und 4. gospé, 2. gospá und gospé, 3. gospém, 5. per gosp-h, 6. s'gospémi.

5. Nach den Vorwörtern, welche die 4. und 6. Endung zugleich fordern, ist das End-o in der 4. End. kurz, und in der 6. End. aber lang: sa sheno für das Weib, sa shenó oder shenój hinter, nach dem Weibe; sa goró hinter den Berg, sa goró hinter dem Berge.

6. Sollten im Genitiv Plur. die Mitlaute zu hart zusammenkommen, so schaltet man im Reden, und also auch im Schreiben, des Wohlklangs halber, ein e ein: dékla die Magd, dékel; súknja der Rock, súkenj; molítva das Gebeth, molítev u. s. w.

8.

Die Christen heiligen den Sonntag und die Juden den Sonnabend. Die Maulwürfe schaden den Aekern und Wiesen. Die Fische fangen wir mit Netzen oder Angeln, und die Fliegen mit den Händen. Die Kaiserinnen und Königinnen haben Kronen auf dem Haupte. Die Blumen und Rosen meiner Schwester sind auf zwei Beeten im Garten unserer Nachbarinn gewachsen. Die Kühe, Ziegen und Schweine fressen gerne den Klee, welcher auf Aekern und Wiesen wächst.

Christ, Kristján. heiligen svetijo, sveté. Sonntag, nedéla. Jude, shidov, jüd. Sonnabend, sobóta. Maulwurf, kért, 2. kérta, kértá, kértú, kértóva. fangen wir, lovimo. Netz, mrésha. oder, áli, álj, ál. Angel, vódiza. Fliege, máha. Hand, róka. Kaiserinn, zelaziza. Königinn, kraljiza. haben; imájo. Krone, króna. auf, na, m. d. Loc. Blume, zvetiza. Rose, rósha. meiner, móje. Schwester, séltra. sind auf zwei, so na dvéma. Unser, gréda. unserer, náshe. Nachbarinn, sofédá, sófedá. sind... gewachsen, so... srásle. Kuh, kráva. Schwein, svinja, 2. svinje, svinjë. Klee, détela, dételiza. welcher... wächst, ki... ráse.

9.

Der Mensch hat Kopf, Hände und Füße. Deine Freundin hat dem Weibe eine Schere und Gabel gebracht. Eine Tiefs zwischen zwei Bergen nennen wir ein Thal. Die Bauern decken ihre Häuser mit Stroh. Die Wolle bekommen wir von den Schafen, und das Wachs und den Honig von den Bienen. Die Schnitterinnen schneiden den Weizen mit der Sichel und die Mäher mähen das Gras mit der Sense ab, welches die Mägde mit dem Rechen umkehren.

Hat, imá. Fuß, nóga. Deine, tvója. Freundin, prijátliža. hat ... gebracht, je prinélla. Tiefe, dnika. nennen wir, imenújemo. decken, pokrívajo. ihre, svóje. Stroh, sláma. Wolle, vólna, vóvna (lies: vónna, vóna). bekommen wir, dobívamo. Schaf, óvza. Wachs, vólík, ska. Bienen, bzhéla, buzhéla, pzhéla, zhméla, zhéla. Schnitterin, shanjiza, shniza, shanjkinja. schneiden, shánjejo, shnjéjo. Weizen, psheniza. Mäher, kóliz. mähen, kólijo, kófé, sézhejo. Gras, tráva. welches ... umkehren, kíero ... obrázhajo.

10.

Am Mittwoche erschlug der Hagel den Weizen auf den Aeckern und die Rosen auf den Beeten des Gartens. Im Winter trägt man Handschuhe, doppelte Strümpfe, und einen warmen Rock. Mit Wasser können wir uns den Durst stillen. Aus den Fichten und Weisstannen quillt das Pech hervor. Diese (zwei) Frauen sind große Wohlthäterinnen der Witwen und Waisen, aber eben so große Feindinnen der Heuchlerinnen. Der Hirt hat eine Hirtentasche, und weidet mit dem Stabe in der Hand Kühe, Ziegen und Schafe auf den Alpen.

Am, v' m. d. Acc. Mittwoch, sréda. erschlug, je pobila. Hagel, tózha. Im, po m. d. Loc. Winter, síma. trägt man, nólimo. Handschuh, rokaviza. doppelte, dvójne. Strumpf, nogaviza (slitánka). warmen, tóplo. können wir uns ... stillen, si móremo vgasiti oder si láhko ... vgasnemo. Fichte, smréka. Weisstanne, hója, hójka. quillt hervor, se zvré. Pech, smóla. Witwe, vdóva. Waise, síróta. aber eben so groß, pá tód tólike. Feindinnen, sovrašnja, neperjátliža. Hirtentasche, tórbá. weidet, pásé. Stab, páliza. auf, na m. d. Loc. Alpe, planina.

Muster der III. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. nit (Faden).	nit-i	nit-i
2. nit-i	nit-(i)	nit-(i)
3. nit-i	nit-ima	nit-im
4. nit	nit-i	nit-i
5. (per) nit-i	(per) nit-ima (ih)	(per) nit-ih
6. (s') nit-jo (joj)	(s') nit-ima	(s') nit-mi (imi, i)

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der III. Abänderungsart werden abgeändert alle Weiblichen, die sich auf Mitlaute endigen.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige, besonders die etwas Lebloses bedeuten, und in der 2. End. E. 3. ein langes i annehmen, legen den Ton auf die Endsilbe, und werden so gebogen: 1. End. klöp die Bank, 2. klopi, 3. klöpi, 4. klöp, 5. per klöpi, 6. s' klopjó. Zweif. Zahl 1. dann 2. und 4. End. klopi, 3. und 6. klopéma, 5. per klopéh. Vielf. Zahl. 1., 2. und 4. End. klopi, 3. klopém, 5. per klopéh, 6. s' klopmi. Dergleichen sind: bérv der Steg, nózh die Nacht, vést das Gewissen, mózh die Kraft, skərb die Sorge u. v. a. Aber auch diese schließen die regelmässige Biegung nicht ganz aus.

2. Einige sind nur in der vielfachen Zahl üblich: dári oder dvéri, dúr oder dvér, die Thür; góssli, góssel, die Geige (Violin); pèrli, pèrl, die Brust; otróbi, otrób, die Kleien; sjédi, sjéd, das Gefressicht; jássli, jássel, die Krippe. Aber sani der Schlitten, gosti der Schmaus, droshi die Hefen, die auch nur in der vielf. Zahl gebräuchlich sind, werden gewöhnlich nach klopi gebogen.

3. Kri auch kerv das Blut wird so abgeändert: 2. kervi, 3. kervi, 4. kri auch kerv, 5. per kervi, 6. s' kervjó.

4. Einige Mehrsilbige haben im Nominativ einen Wohlklangsvokal eingeschaltet, den sie in der Declination wegwerfen, und im Gen. Plur. wieder aufnehmen, z. B. misel, misli der Gedanke, Gen. Plur. misel; holésen, holésni die Krankheit, Gen. Plur. holésen; bréskev od. bréskov, bréskvi der Pfirsich, Gen. Plur. bréskev. statt: misl, holésn, bréskv u. dgl. m. Diese machen

auch den Instr. Sing. gewöhnlich in *ljo*, als: *mililjo*, *bolésnijo*, *bréskvijo*, *molitvijo*.

Die auf *ev*, *ov*, *uv* Ausgehenden, welche einen doppelten Nominativ, den auf *ev*, *ov*, *uv* und den auf *va* haben, werden, obwohl sie auch nach dieser Deklination ganz gebräuchlich sind, doch lieber nach dem Muster der 11. Abänderungsart gebogen, z. B. 1. *rétkev*, *rétkov*, *rétkuv* und *rétkva*, 2. und 3. *rétkvi*, 4. *rétkev*, *rétkov* und *rétkuv*, 5. (per) *rétkvi*, 6. *s' rétkvijo*, aber gewöhnlicher und richtiger so: 1. *rétkev*, *rétkov*, *rétkuv* und *rétkva*, 2. *rétkve*, 3. *rétkvi*, 4. *rétkvo*, 5. (per) *rétkvi*, 6. *s' rétkvo* u. f. w.

5. *Máti* (*mát*) die Mutter, und *hzhí* (in St. auch *hzhér*) die Tochter werden so gebogen; Sing. 1. *máti*, *hzhí*, 2. *mátère* oder *máter*, *hzhére* oder *hzhéri*, 3. *máteri*, *hzhéri*, 4. *máter*, *hzhér*, 5. (per) *máteri*, *hzhéri*, 6. *s' materjó*, *s' hzhérjo* oder *hzhérjo*; Dual. 1. und 4. *máteri*, *hzhéri*, 2. *máter*, *hzhéri* oder *hzhéri*, 3. und 6. *máterama*, *hzhérama*, 5. (per) *máterama* od. *máterah*, *hzhérama* od. *hzhérah*; Plur. 1. und 4. *mátère*, *hzhére* od. *hzhéri*, 2. *máter*, *hzhéri* od. *hzhéri*, 3. *máteram*, *hzhéram*, 5. (per) *máterah*, *hzhérah*, 6. *s' máterami*, *hzhérami* od. *hzhérmi*.

Man hört auch *máterima*, *hzhérima*, *máterih*, *hzhérih* u. f. w.

6. Die mehrsilbigen Hauptwörter dieser Deklination machen den Dat. Loc. und Instr. Dual. lieber in *ama* oder *éma*, und den Dat. und Instr. Plur. lieber in *am*, *ami*, als in *im*, *imi* oder *mi*: *kokósh* die Henne, *kokóshama*, *kokósham*, *kokóshami*.

II.

Jünglinge! ehret das Alter, liebet die Tugend und Frömmigkeit und bewahret die Süßigkeit eines reinen Gewissens. Männer! haßet die Trunkenheit und Lügenhaftigkeit und erfüllet die Pflichten eures Standes. Greise! laßet den Geiz und die Sorgen fahren, denket an Gott und die Ewigkeit, und fürchtet die Bitterkeiten des Todes nicht. Fleiß fordern wir vom Schüler, Gelehrigkeit vom Jünglinge, Muth vom Soldaten, Standhaftigkeit vom Manne, Treue vom Weibe, Ehrlichkeit vom Kaufmann, und Gerechtigkeit vom Fürsten.

Jüngling, *mladenizh*, *nzha*. ehret, *poshtájte*, *poshtovajte*. Alter, *stárost*, *lérost*. Tugend, *zhednóst*, *kre-*

póšt. Frömmigkeit, pobóshnost, bráumnost. bewahrt, obvárite. Süßigkeit, sladkóst. reinen, zhlšte, nedólsh-ne. Trunkenheit, pijánost. Lügenhaftigkeit, lashnjívošt. erfüllet, spolnjávajte, spolnovajte. Pflicht, dolshnost (lies: doushnost). eures, svójiga. Stand, stán, 2. stána, staná. Greis, lérez. lasset fahren, opúštite. Geiz, škopóšt. denket an, mílíte ná. Ewigkeit, vězhnost. Bitterkeit, brikóst m. d. Gen. des Todes fürchtet nicht, smèrtnih se ne bójte. Fleiß, márnost, marljívošt, flíř. fordern wir, téjamo. von, od m. d. Gen. Gelehrigkeit, vūzhljívošt, pómnivošt. Muth, pogum, sèrzhnost, jákost, hrábrošt, viteshnost. Soldat, sholnir, vójnik, vojshák, boják, soldák, soldát. Standhaftigkeit, stanovitnost. Treue, svéstost. Ehrlichkeit, polúštenost, pravédnost. Gerechtigkeit, pravizhnost. Fürst, ládaviz, knés, firřht.

12.

Durch Standhaftigkeit und Geduld überwindet man Alles. Meine Schwester ist gestern sammt der Frau Mutter in's Warmbad gefahren; unterwegs werden sie die Tante und ihre (zwei) Töchter besuchen. Die Töchter meines Freundes haben am Sonnabende die Schule versäumt. Die Mütter haben (ihren) Töchtern Erdbeeren, Kirschen und Birnen gebracht. Nicht durch das Gebeth und eine gute Meinung allein, sondern durch Standhaftigkeit und thätige Hülfe werden wir die Gefahren einer solchen Ueberschwemmung abwenden, und nur durch Barmherzigkeit und Freigebigkeit die Krankheiten so vieler Armer lindern.

Geduld, poterpljívost, poterpeshljívost. überwindet man Alles, všè premágame. gestern, vzhéra. sammt, s'... vred. in's, v' m. d. Acc. ist... gefahren, se jè... odpeljála. unterwegs, pójdozh, pojdózh. Tante, tэта, tetiza. ihre, njéni. werden sie... besuchen, bóta... obiskále. Schule, škóla. haben... versäumt, so... samúdle. Erdbeere, jágoda m. d. Gen. Kirsche, zhréřhnja. Birne, grúřhka, hrúřhka. haben... gebracht, so... pernéřle. Nicht allein, né sámó. gute, dobro. Meinung, mířel. sondern, ampák. thätige, djánjřko. Gefahr, nevárnost. einer solchen, táklhne. werden wir... abwenden, bómo... odvèrnili, sabránili. und nur, tєr lé. Barmherzigkeit, mílost, smířezhnost. Freigebigkeit, dareřhljívost, daróvístost, darljívost. so vieler, tólikih. lindern, slázhzhalí.

13.

Die Knochen sind für die Hunde, welche unter den Bänken liegen. Das Gefressene vermischt mit Kleien, und

thut es in die Krippe. Dieser Geiger mußte die halbe Nacht mit der Geige in der Hand hinter der Thüre stehen. Gestern sind unsere (zwei) Nachbarn auf dem Schlitten zu einem Schmause gefahren. Aus den Hefen brennt man Branntwein. Mit Geduld und Gutwilligkeit litt er den Tod für's Vaterland.

Sind für, so sa. welche unter, ki pod. liegen, le-shijo, leshé. vermischt mit, sméshajte s'. und thut es, in njé dénite. Geiger, gódiz, mußte ... stehen, jé mó-gel ... státi. die halbe, pol m. d. Gen. sind ... gefah-ren, so le ... peljáti. auf, na m. d. Loc. zu, na m. d. Acc. brennt man Branntwein, shganizó shgéjo. Gutwilligkeit, dobrovoljnost. litt er den Tod, jé vmérl. für's, sa m. d. Acc.

Muster der IV. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. liz-e (Wange).	liz-i (a)	liz-a
2. liz-a	liz--	liz--
3. liz-u (i)	liz-ama	liz-am
4. liz-e	liz-i (a)	liz-a
5. (per) liz-i (u)	liz-ama (ah)	liz-ih (ah)
6. (s') liz-om (am)	liz-ama	liz-ami (i, mi)

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der IV. Abänderungsart werden abgeändert alle Sächlichen, sie mögen sich auf ein e oder o endigen.

Besondere Bemerkungen.

1. Alle Sächlichen machen die 4. End. der 1. End. gleich: létó, das Jahr, 4. End. létó.

2. Die Sächlichen auf je sind meistens Sammelnamen (*collectiva*), und nur in der einf. Zahl üblich: brésje der Birkenwald, die Baumart Birke überhaupt; hrástje der Eichwald, ternje der Dornstrauch, Dorngestrüppe, Dornen überhaupt; auch blagó die Waare hat keine zweif. und vielf. Zahl.

Wenn der Slowene von einer Art Bäume überhaupt spricht, so gebraucht er statt der Gattungsnamen diese Sammelnamen auf je; redet er dagegen von bestimmten Bäumen einer Gattung, wo dann im Deutschen ein anzei-

gendes Färbwort steht, so behält er den Gattungsnamen: *moj brat imá lépo smerèzhje*, mein Bruder hat schöne Fichtebäume überhaupt, einen schönen Fichtenwald; *Imereke pák, ki mi jo dál, vender nolo lépe*, aber jene Fichten, (von bestimmten Fichten ist also die Rede), die er mir gab, sind dennoch nicht schön. — Solche Sammelnamen bedeuten immer eine Menge gleichartiger Bäume, und werden am richtigsten durch das Bestimmungswort „Wald“ bezeichnet.

3. Einige sind nur in der vielf. Zahl gebräuchlich: *vústa* oder *vústa*, *vúst*, der Mund; *derva*, *derv*, das Brennholz; *jétra*, *jéter*, die Leber; *vráta*, *vrát*, das Thor; *pljúzha*, *pljúzh*, die Lunge; *plézha*, *plézh*, die Schultern; *kóla*, *kól*, der Meier-, Leiterwagen; *tlà* (*tlè*), *tal* (*tél*), der Boden (*humus*) hat 5. End. *tléh*; *nározh*, *nározh*, der Arm; *státva*, *státov*, der Weberstuhl.

4. Alle Sächlichen auf *e*, wenn sie etwas Lebendes bezeichnen, schalten in der 2. End. einf. Zahl ein *t* ein, das sie in der Biegung durch alle Endungen und Zahlen fortbehalten: *déte*, *detéta*, das Kind; *téle*, *teléta*, das Kalb; *prasé* (auch *presé*), *praséta*, das Ferkel; *pishe*, *pisheéta*, das Hühnchen u. m. dgl. Die meisten dieser Art weichen in der vielf. Zahl ab, und werden männlich, obwohl sie die regelmäßige, aber bei Weitem seltenere Biegung nicht ganz ausschließen: *téle* macht die vielf. Zahl 1. End. *télzi*, 2. *télez* und *télzov*, 3. *télzom*; *prasé* das Ferkel, *prászi*, *práséz* und *prászov*; *pishe* das Huhn, *pishenzi* und *pishanzi*, *pishezez* und *pishezezov*; *déte* aber geht in *déza* über, welches dann ein wirklicher Sammelname des weiblichen Geschlechtes und nur in der einf. Zahl gebräuchlich ist.

5. Jene Sächlichen aber, die auf *me* ausgehen, und etwas Lebloses bezeichnen, schalten durch alle Endungen und Zahlen das *n* ein: *séme*, *séména*, der Same; *bréme*, *bréména*, die Bürde; *imé*, *iména*, der Name.

6. Von den Sächlichen auf *o* schalten *drevó* der Baum, auch Pflug, *koló* das Rad, *peró* die Feder, *teló* der Leib, gemeiniglich das *él* ein, werden aber auch regelmäßig abgeändert: 1. End. *drevo* und *drevó*, 2. *drevá*, *dreva* und *drevésa*, 3. *drevu* und *drevésu* u. s. w.

7. *Okó* das Auge, wird so gebogen: 1. *óko* und *okó*, 2. *óka*, *oká* und *ozhéfa*, 3. *óku* und *ozhéfu*, 4. *óko* und *okó*, 5. *per óki* und *ozhéfi*, 6. *s'ókom*, *okóm* und *ozhéfom*. Zweif. Zahl 1. und 4. *óki*, *ozhéfi*

und ozhéfa, 2. ók und ozhéf, 3., 5. und 6. ókama und ozhéfama. Vielsf. Zahl 1. und 4. ozhéfa und ozhi, 2. ozhéf, ózhi und ozhi, 3. ozhéfam und ozhém, 5. per ozhéfah und ozhéh, 6. s'ozhéfami, ozhmi und ózhmi.

8. Vúho, vuhó und úho, das Ohr, hat 2. End. úha, uhá und ušhésa, 3. úhu und nshésa u. s. w. Nebó und nébo der Himmel (Himmelstraum, *coelum*) hat in der einf. Zahl lieber néha und nehá, néhu u. s. w. Nur in der vielsf. Zahl, wo es den Aufenthaltsort der Heiligen (*coeli*) bezeichnet, nehéfa, nehéf u. s. w.

9. Nach den engern Mislauten j, lj, nj, sh, lh, zh folgt wie bei den Männlichen, und mit derselben Beschränkung em und ema statt om und ama: s'morjem, vrézhém mit dem Meere, See.

10. Wenn in der 2. End. der vielsf. Zahl harte Mislaut zusammenstreffen, wird vor den letzten Mislaut das e eingeschaltet: ókno, ókna, das Fenster, óken; súkno, súkna, das Tuch, súken.

14.

Die Erde mit allen Menschen, Thieren, Bäumen und Gewächsen, mit allen Kaiserthümern und Königreichen, mit allen Städten und Dörfern, Seen und Meeren bewegt sich in 24 Stunden um sich selbst, wie die Wagenräder um die Achse, und im Jahre einmal um die Sonne herum. Im Frühlinge ist der Himmel heiter, die Vögel singen, die Bäume blühen, die Felder und Wiesen, Berge und Thäler werden grün, und wir erinnern uns mit dankbarem Herzen an Gottes Allmacht, Weisheit und Güte.

Erde, sémlja, mit allen, se všimi, s'všimi. Gewächse, rastlinje. Kaiserthum, zesarstvo. Königreich, kráľestvo. der See, jeséro. Meer, mórje. bewegt sich, se perúzho. in 24 Stunden, v'shtiri ino dvájtih vúrah. um, okól m. d. Gen. sich selbst, sebe. wie, kákor, kó. Achse, ól, 2. óli, oli. Frühling, smádléték, mladlétje, pomlád, spomlád, sprotlétje, vulétje, vigred. ist . . . heiter, je . . . jáľno. Vogel, ptizh, tiza. singen, pòjejo. blühen, zveti, zvète oder zvetijo, zveté. Feld, pólje. werden grün, se selenijo, selené. wir erinnern uns, se spómimo, smillimo. mit dankbarem, s'hvaléshnim. Herz, sérze od. serzé. an Gottes, na bóshjo. Allmacht, všigamogózhnost. Weisheit, modróst. Güte, dobrótnost, dobrotlívost.

Aus dem Eisen und Stahle schmieden die verschiedenen Schmiede Ambose, Hämmer, Zangen und Meißel. Geister sind Wesen, welche keine Leiber haben. Wir beten: Vater unser, der du bist in dem Himmel. Ich achte die rechtschaffenen Leute, und vernehme mit Vergnügen ihre edlen Handlungen. Er denkt an die Waffen, du an die Federn, und wir an die unschuldigen Freuden der Jugend. Ich spreche vom Wetter, vom Samen und von den Saaten. Ihr habet gute Weine, aber schlechte Biere.

Eisen, sheléso. Stahl, ózel, jeklo. schmieden, iskújejo, kovájo. verschiedenen, všě sórte, mnógitéri. Ambos, náklo, nákvo, nakoválo. Hammer, kládvo, kládvo. Meißel, dléto, dlétvo. Wesen, bistvo. welche keine . . . haben, ki . . . némajó. Leib, teló m. d. Gen. Wir beten, mólimo. der du bist in, kér si v'. Ich achte, shtimam, poshtújem. vernehme, pollálham. Vergnügen, vesélje. ihre edlen, njih shláhtne. Handlung, djánje. Er denkt an, ón mílli na m. d. Acc. Waffen, oróshje. du, ti. wir, mi. unschuldigen, nedólskne. Ich spreche, goxorim, guzhim. Same, léme, 2, lémena. Saat, létvo. Ihr habet, imáte. gute, dóbre. Wein, víno. Bier, pívo.

Wir sehen mit den Augen und hören mit den Ohren; ohne Augen und Ohren wären wir blind und taub, und ohne Lungen und Leber müßten wir sterben. Aus Mehl, Milch und Eiern bereitet man Fastenspeisen. In Schmalz gebackene Eier nennet man eine Eierspeise. Die Hühnchen füttert man mit Hirse, die Ferkel mit Milch, und die Kälber mit Heu. Auf der Milch ist ein guter Rahm (Obers), welchen die Kinder mit Freuden unter dem Baume essen. In den Kleeäckern halten sich gern Hasen auf.

Wir sehen, vidimo. hören, slíchimo, zhújemo. ohne, brés m. d. Gen. wären wir blind und taub, bi bli slépi in gláhi. müßten wir sterben, bi mógli vmréti. Milch, mléko, svára. Ei, jájzo. bereitet man Fastenspeisen, napravljajo póstne jedí. Schmalz, mállo. gebackene, práshene. nennet man, so právjajo. Eierspeise, zvertjé. füttert man, kermijo. Hirse, profó. Rahm, smétana, vérhnje. welchen . . . essen, kteriga . . . jé, jede ober jéjo, jedó. Kleeacker, detelíshe. halten sich gerne auf, so radi.

§. 4.

Das Beiwort.**Abänderung der Beiwörter.****Einfache Zahl.**

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. lép	lép-a	lép-o (ó)
2. lép-iga	lép-e (é)	lép-iga
3. lép-imu	lép-i	lép-imu
4. lép-iga	lép-o (ó)	lép-o (ó)
5. (per) lép-im (imu)	lép-i	lép-im (imu)
6. (s') lép im	lép-o (oj, ó)	lép-im

Dreifache Zahl.

1. lép-a (á)	lép-i (é, e)	lép-e (a, i)
2. lép-ih	lép-ih	lép-ih
3. lép-ima	lép-ima	lép-ima
4. lép-a (á)	lép-i (é, e)	lép-e (a, i)
5. (per) lép-ima (ih)	lép--ima (ih)	lép-ima (ih)
6. (s') lép-ima	lép-ima	lép-ima

Vielfache Zahl.

1. lép-i (i)	lép-e (é)	lép-e (é, a)
2. lép-ih	lép-ih	lép-ih
3. lép-im	lép-im	lép-im
4. lép-e (é)	lép-e (é)	lép-e (é, a)
5. (per) lép-ih	lép-ih	lép-ih
6. (s') lép-imi	lép-imi	lép-imi.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige werfen das vor dem letzten Mitlaute stehende stumme e in der Biegung weg: dóber, dóbra, dóbro gut; frézhen, frézhua, frézhno glücklich; vés ganz, alles, insgesammt, hat weiblich vša, sächlich vše.

2. Die auf j, nj, lh, zh ausgehenden Beiwörter haben im Sächlichen anstatt des o das e, sind aber auch mit dem o nicht außer Gebrauche: mój, mója, mője und mőjo mein; létashenj, létashnja, létashnje und létashnjo heurig; vāsh, vāsha, vāshe und vāsho euer; rudèzh, rudèzha, rudèzhe und rudèzho roth.

3. Um das bestimmte Geschlechtswort anzuzeigen, hängt man dem Männlichen das *i* an, und dehnt durchaus den Selbstlaut vor den Biegungslauten: *slab mosh* ein schwacher Mann, *slabi mosh* der schwache Mann; *visoka* und *visoka gora* ein hoher Berg, *visoka gora* der hohe Berg; *sladko vino* ein süßer Wein, *sladko vino* der süße Wein u. s. w.

4. Wenn man unbestimmt spricht, so setzt man bei ein- oder zweisilbigen Beiwörtern oft den Ton auf die Biegungslaute: *lepá*, *lepó*, *lepi*, *lepé*. Einige auf *u* und *k* haben im Männlichen einen zweifachen, auch dreifachen Ton: *hladen*, *hladán* Tühl; *mózhén*, *mózhán* stark; *sládek*, *sladák* süß; *bólen*, *bolén*, *bolán* frank.

5. Wenn das Beiwort zu einem männlichen Hauptworte gehört, welches etwas Lebloses bezeichnet, so macht es sammt diesem die 4. End. der 1. gleich: *vidim lep klobúk*, ich sehe einen schönen Hut; dagegen *vidim lepiga kónja*, ich sehe ein schönes Pferd. Sollte aber das Beiwort in die 4. End. treten, und es bezieht sich nur auf ein vorhergegangenes Hauptwort, welches nun zur Vermeidung der Wiederholung verschwiegen wird, so hat es, das Hauptwort mag etwas Lebliches oder Lebloses bedeuten, immer die 4. End. der 2. gleich: *vidim hél klobúk*, *ón zherniga*, ich sehe einen weißen Hut, er einen schwarzen; und auch *vidim héliga kónja*, *ón zherniga*, ich sehe ein weißes Pferd, er ein schwarzes.

6. Wenn das Beiwort auch die Stelle eines Hauptwortes vertritt, so wird es doch immer nach dem Muster *lep* abgeändert: *móshki* ein Mannsbild, *shénska* ein Frauenzimmer, *koróshko* Kärnten, eig. das Kärntnische, haben *móshkiga*, *shénske*, *koróshkiga* u. s. w.

7. Vor den Biegungssilben *iga*, *im*, *ih* verwandelt man gern des Wohlklanges halber das *g* in *s* und *j*, das *k* in *z*, und das *h* in *f*: *drág theuer*, *drájiga*, *drásim*, *drásih*; *drúgi* der zweite, *drúsiga* od. *drújiga*; *enák* ähnlich, *enáziga*, *enázimu*; *ták* so beschaffen, *táziga*, *tázimu*; *súh* trocken, *súsiga* u. s. w. Diese Verwandlung ist aber nur in Krain, seltener in Kärnten, und in Steiermark gar nie gebräuchlich.

8. Wird das Beiwort dem Hauptworte nachgesetzt, so ist immer der unbestimmte Ausgang des Beiwortes, nie der bestimmte in *i* zu gebrauchen: *mósh je pravizhen*, *dán kratek* der Mann ist gerecht, der Tag kurz, und nie *pravizhni*, *krátki*.

17.

Wieviel kostet der schwarze Mantel und der alte Rock? Ein treuer Freund ist ein großer Schatz. Ihre (zwei) Brüder sind durstig, und möchten gerne alten Wein trinken. Vernunftlose Thiere, sogar todte Pflanzen gehörten unter die Zahl der egyptischen Gottheiten. In jeder Stadt gibt es gute und böse Menschen. Den Armen scheinen die Reichen glücklich; aber nur ein reines Gewissen und ein zufriedenes Gemüth verschaffet uns wahres Glück. Ein guter Vater gibt seinen Kindern schöne Beispiele. In Italien gibt es gute Früchte, schöne Blumen und angenehme Gegenden. Junge Leute sollen mit weisen Männern umgehen.

Wie viel kostet, koliko veljá (koliká). Schatz, saklad, sbáz. Ihr, váš. durstig, shéjen, jna, jno. möchten gern . . . trinken, bi ráda . . . pít. Vernunftlos, brespámeten, bresvúmen, mna, mno. sogar, zló. todte, mërter, tva, tvo. Pflanze, sél, z. seli. gehörten unter die Zahl, so se štítele med., m. d. Acc. egyptisch, epiptovlki. Gottheit, boshéstivo, boshánstivo. Jeder, vláki. gibt es, lo. böse, hudóben, bna, bno. scheinen, se sdíjo, se vídijo. aber nur, pák lé. zufrieden, sado-vóljen, ljna, ljno. Gemüth, mílel, lí. verschaffet uns, nám ípraví. wahr, práv. Glück, šrézha. gibt, dája, dáva. sein, svój. Beispiel, príklad, ogled, eksempel. In, na m. d. Loc. Italien, lálbki. sollen . . . umgehen, naj obhájajo. weise, móder, dra, dro.

18.

Verlangst du etwas von mir? fragte der berühmte Alexander, König und Heerführer der tapferen Makedonen, den armen Diogenes, der in einem großen Faße wohnte. Nein, antwortete ihm der Kyniker, ich brauche nichts. Doch bitte ich dich, gehe ein wenig auf die andere Seite, damit mich die wohlthätigen Strahlen der Sonne bescheinen können. Einige Hofleute des makedonischen Helden hörten dieß, und erstaunten über die Rede des Diogenes. Der König aber sagte: Wenn ich nicht schon Alexander wäre, so wollte ich Diogenes seyn.

Verlangst du etwas von mir, ál hózhesh kar od mène. fragte, je vpráshal, je báral, je pítal. berühmt, sláven, slavit. Heerführer, vájvoda. tapfer, šérzhen, hráber, pógumen. Makedone, makedóniz, nza. arm, vbóg. Diogenes, Diogén. der . . . wohnte, kteri je . . . stanovál. Nein, antwortete ihm der Kyniker, ich brauche nichts, ne, nu je odgovóril Kíníkar, nízhi mi ne tréba od. nízhešar ne potrebujem. Doch bitte ich dich, von-

der te prošim. gehe ein wenig auf, štópi někaj na. andere, úni. damit mich . . . bescheinen können, dè mè . . . láhko oblinejo. Strahl, shár. Einige, neki. Hofmann, dvornik. makedonisch, makedónski. Held, vites, junák. hörten dies, und erstaunten, so tó shíhali, in se zavšeli. über, nad m. d. Instr. des Diogenes, Diogénov, a, o. aber sagte, pák je rékel. Wenn ich nicht schon . . . wäre, so wollte ich . . . seyn, áko bi ne bil shé . . ., htel bi blii . . .

Steigerung der Beiwörter.

Allgemeine Regel.

Verwandelt man an einem Beiworte den Ausgang, des Genitivs des Singulars iga in shi oder ji, so ist das Beiwort gesteigert, oder es steht im Comparativ; wenn man aber dem Comparativ noch die Partikel naj oder nar vorsetzt, so hat man den Superlativ des Beiwortes: lép-iga des schönen, lép-shi der schönere, naj lépshi od. nar lépshi der schönste; sláb-iga des schwachen, sláb-ji der schwächere, naj oder nar slábji der schwächste. Des häufigeren Gebrauches halber hat die Anhängung des shi den Vorzug vor dem ji.

Besondere Bemerkungen.

1. Man lasse nie die Endung außer Acht, von welcher die Ableitung geschieht.

2. Sollten sich bei der Steigerung die Mitlaute übermäßig häufen, und dadurch der Wohlklang leiden, so schalte man vor dem shi ein stummes i ein: pravizhen, pravizhn-iga der gerechte, pravizhnishi statt pravizhn-shi der gerechtere, naj oder nar pravizhnishi der gerechteste; potreben, potrebn-iga, der bedürftige, potrebnishi statt potrebnshi der bedürftigere, naj oder nar potrebnishi der bedürftigste.

3. Beiwörter auf ki mit vorhergehendem d, deren bestimmter Ausgang also dki ist, werfen dieses dki weg, und nehmen jshi an: gládki der glatte, glájshi der glattere, naj glájshi der glatteste; sládkí der süße, slájshi der süßere u. s. w. Die auf den bestimmten Ausgang ki mit vorhergehendem n verwandeln aber nur das ki in shi: grénki der bittere, grénshi der bitterere; ténki der dünne,

feine, ténshi der dünnere u. s. w. Diese zwei Gattungen Beiwörter auf die bestimmten Ausgänge dk und nki werden neben der eben erwähnten üblicheren Form auch regelmäßig gesteigert, als: gladkéjshi und gladkéji, sladkéjshi und sladkéji, grenkéjshi, tenkéjshi u. dgl. m.

4. Endet sich das Beiwort auf d, so steht vor dem d entweder ein Selbstlaut oder ein r; im ersten Falle wird das d vor shi in j verändert, und im zweiten Falle wird es elidirt d. i. weggeworfen: hud schlimm, hújshi oder hújji; mlád jung, mlájshi oder mláji; zěrd häßlich, gěrsshi oder gerji auch gerděshi; těrd hart, těrshi oder těrji auch terděshi. So auch drág theuer, drájshi und dráji, auch dráshji und dráshishi.

5. Bei mehreren zweisilbigen auf ek und ok ausgehenden Beiwörtern ist nebst der gewöhnlichen Steigerung auch die Steigerung der Stammsilbe mit Wegwerfung des ek und ok üblich, wobei aber l in sh, s in sh, t in zh verändert werden: visok oder visók hoch; vishji und vishishi; nisok nieder, nishji und nishishi; krátek kurz, krájshi und krázshji auch krázshishi; těshek schwer, těshji und těshishi u. s. w. So auch shirok breit, shirji und shirshi auch shirokéjshi; vósek schmal, vóshji und vóshishi; láhek und lehek leicht, leihji und lashji auch lěshishi.

6. Einige einsilbige und jene zweisilbigen Beiwörter, die in der letzten Silbe das stumme e haben, und meist auf h, l, n, t ausgehen, erhalten vor shi oder ji das éj: gluh taub, gluhějshi oder gluhéji; vesel froh, veselějshi oder veseléji; běl weiß, belějshi oder beléji; deběl dick, debelějshi oder debeléji; mózhen stark, mozhnejshi oder mozhnéji; pravizhen, gerecht, pravizhnějshi und pravizhnéji; svet heilig, svetějshi oder svetéji; bogat reich, bogatejšhi oder bogatéji; zhíst rein, zhístěshi oder zhístéji; moker naß, mokréjšhi oder mokréji u. s. w.

7. Andere werden ganz unregelmäßig gesteigert: berhek stattlich, górsshi und górji; dóber gut, bólshi und bólji; dolg lang, dolgshi, dálshi und dálji; máli der kleine und májhen ein kleiner, mánshi und mánji, ménshi und ménji; dáležh weit, dále, dálj und dálje; vélíki oder velíki der große und velík oder velik ein großer, vėzhi und vėkshi; mnógo, veliko, dósti viel, vėzh mehr.

8. Der Comparativ wird oft durch Vorsehung des Wörtchens *bol*, *holj*, *holji*, und der Superlativ des *nar* oder *naj* *holj*, gleich dem Lateinischen *magis*, *maxime* bezeichnet; dieß geschieht besonders bei den Beiwörtern auf *shzh*, *zh*, und überhaupt bei jenen, welche nicht füglich können gesteigert werden: *jeshzh* gefräßig, *holj jeshzh* gefräßiger, *naj* oder *nar holj jeshzh* der gefräßigste; *rudèzh* roth, *holj rudèzh* u. dgl. m.

9. Der Superlativ wird noch gebildet, wenn man dem ungesteigerten Beiworte eine von den Partikeln *práv*, *grösno*, *stráshno*, *hudo*, *zlò*, *slò*, *silno*, *mòzhno*, *mozhnò* vorsetzt, oder das ungesteigerte Beiwort wiederholt: *stráshno*, *zlò*, *práv lép* sehr schön; *rudèzh rudèzh* sehr roth u. s. w.

10. Jene Beiwörter, welche schon im Positiv den höchsten Grad ausdrücken, oder von Hauptwörtern, die einen Stoff bezeichnen, abgeleitet, oder mit der Silbe *pro* zusammengesetzt sind, können nicht gesteigert werden: *vligamogózhn* allmächtig, *lesén hólzern*, *prevélik* sehr groß.

11. Die gesteigerten Beiwörter werden in ganz Steiermark eben so, wie die ungesteigerten abgeändert: *lépshi*, *lépsha*, *lépshi* und *lépshi* u. s. w. In Krain hingegen liebt man vorzugsweise folgende Abänderung der gesteigerten Beiwörter:

Einfache Zahl.

Männlich und Sächlich.

1. *lépshi*
2. *lépshi-ga*
3. *lépshi-mu*
4. *lépshi*
5. (per) *lépshi-m*
6. (s') *lépshi-m*

Weiblich.

- lépshi*
- lépshi*
- lépshi*
- lépshi*
- lépshi*
- lépshi*

Zweifache Zahl.

Für alle 3 Geschlechter.

- lépshi*
- lépshi-ih*
- lépshi-ma*
- lépshi*
- lépshi-h*
- lépshi-ma*

Vielfache Zahl.

Für alle 3 Geschlechter.

- lépshi*
- lépshi-h*
- lépshi-m*
- lépshi*
- lépshi-h*
- lépshi-mi*

Weit entfernt, über die Nichtigkeit dieser beiden Abänderungsarten der ungesteigerten Beiwörter entscheiden, oder gar eine oder die andere verwerfen zu wollen, glauben wir doch hierüber auch unsere Meinung herufen an Schiedsrichtern zur Prüfung und Beurtheilung vorlegen zu müssen. — Da das gesteigerte Beiwort uns dieselben Dienste leistet, im Uebrigen denselben Sprachregeln unterliegt, und kurz, eben so wohl ein Beiwort ist und bleibt, als das ungesteigerte, so will es uns durchaus nicht klar werden, warum es gerade im gesteigerten Zustande abweichen, und das Unregelmäßige dem Regelmäßigen vorgezogen werden solle. Der Sprachgebrauch, dem man als dem Gesetzgeber der Sprachen nachkommen müßte, entscheidet hier nichts, weil beide Formen praktisch, im Munde des Volkes, eine hier, die andere wo anders, gleich allgemein üblich sind. Die anderen Slawischen Dialekte, deren Uebereinstimmung großes Gewicht, und in zweifelhaften Fällen einzig und allein zu entscheiden hat, und Logik, die das Regelmäßige dem Unregelmäßigen vorzuziehen gebietet, erklären sich für die regelmässige Biegung, der denn doch demnach, wenigst nicht ganz, wie Manche wäbnen, das Recht in Sprachlehren u. dgl. ihre Stelle zu behaupten, abzuspochen, sondern im Gegentheile als der richtigeren der Vorzug einzuräumen wäre.

12. Die mittelst der angehängten Silbe *ji* gesteigerten Beiwörter werden eben so auf zweifache Art, regelmässig und unregelmässig, abgeändert: *slábji* für alle 3 Geschlechter, oder *slábji*, *slábja*, *slábje* und *slábjo* u. s. w.

19.

Wer reich ist, wäre gern noch reicher, und selbst der Reichste ist mit dem, was er hat, nicht zufrieden. Die alten Mönche waren frömmere als die jetzigen. Die schönste unter allen Blumen ist die Rose. Das Wasser ist gesünder als der Wein. Dieser Berg ist hoch, höher als unser Haus, der höchste im ganzen Lande, aber er ist nicht so hoch, als die amerikanischen Berge. In dieser Stadt gibt es schönere Häuser und größere Palläste, als in jener. Sie sprechen gut slowenisch, besser als meine Schwester, und wie ich höre, am besten in der ganzen Stadt.

Wer, *kdór*, wäre, *bi bil*, selbst, *sám*, ist mit dem, was er hat, nicht ..., *s' tim*, kar *imá*, néje. Mönch, *ménih*, *meníha*, auch *samónnik*, *samonjak*, *pustínik*, *pustínik*, *jezig*, *sdánji*, *sedánji*. Land, *deshéla*, *amerikanisch*, *amerikánski*. gibt es, *lo*, Pallast, *poslopje*, jener, *úni*. Sie sprechen, *govorijo*. slowenisch, *slovenski*.

20.

Im Garten wachsen schönere Blumen, als auf der Wiese, und im Walde größere Bäume als in den schön-

sten Gärten. In den reinsten Wässern leben die kleinsten Thierchen. Die Erde ist kleiner als die Sonne, aber größer als der Mond. Wenn es wärmer wäre, würden wir süßere Weine bekommen. Das vollkommenste Geschöpf ist vergänglich. Die Mädchen sind nicht immer so lebhaft, aber furchtsamer als die Knaben. Die Eichen sind höhere und stärkere Bäume, als die Buchen. Franz hat sich mit einem scharfen, Karl mit einem schärferen, Johann mit dem schärfsten Messer geschnitten.

Wachsen, rásejo. leben, shivjo. Thierchen, shiváliza, shivádizhka, sivárizhka. Wenn es wäre, ák bi bló. würden wir, ... bekommen, bi ... dóbili. vollkommen, popolnom. vergänglich, preminózh. Mädchen, púnza in Kr., deklina in St. lebhaft, shivázhen. furchtsam, bojézh. Eiche, hrást, dób. Buche, búkev, kve.

21.

Als den Thales Jemand fragte, was unter Allen das Älteste sei? antwortete er: »Gott; denn er hat nie angefangen zu seyn.« Was das Schönste? »Die Welt; denn sie ist Gottes Werk, und nichts schöner als sie.« Was das Größte? »Der Raum; denn er umschließt Alles.« Was das Stärkste? »Die Nothwendigkeit oder das Schicksal; denn es besiegt Alles.« Was das Weiseste? »Die Zeit; denn sie erfindet Alles.« — Auf die Frage, was am Menschen das Schlechteste und Beste sei, antwortete Anacharsis: »Die Zunge.«

Als den Thales Jemand fragte, was unter allen sei, kádar je Tálesa někdo vpráshal oder Táles od někoga vpráshan, kaj je vliga. denn, káiti, sakáj, kér, ki. er hat nie angefangen zu seyn, níkdár nije biti sazhel oder níkól se nije sazhel. denn sie ist Gottes Werk, und nichts schöner als sie, ki je bóshje djánje (bóshja sivár), ter od njéga níz h léplhiga. umfaßt, sapopáde. Nothwendigkeit, slla. Schicksal, vrók. besiegt, premága, preláda. erfindet, isnájde. Frage, pitanje, vpráshanje, bāranje. Anarchasis, Anahársi.

§. 5.

Das Zahlwort.**I. Grundzahlen, auf die Frage wie viel?**

1 éden, éna, éno, einer,	2 dva, dvé, dvé, zwei.
eine, eins.	3 trije, tri, tri, drei.

4 štirje, štiri, vier.	22 dvá (w. dvě, f. dvě) no
5 pět, fünf.	dvájtí, od. dva in dvá-
6 šest, sechs.	set, zwei und zwanzig
7 sedem, sieben.	u. f. w.
8 osm, acht.	30 trideset, dreißig.
9 devět, neun.	40 štirideset, vierzig.
10 deset, zehn.	50 pětideset, fünfzig.
11 enájt, ednájt, elf.	60 šestideset, sechzig.
12 dvanájt, zwölf.	70 sedemdeset, siebenzig.
13 trinájt, dreizehn.	80 osmdeset, achtzig.
14 štirnájt, vierzehn.	90 devětdeset, neunzig.
15 pětájt, petnájt, fünf-	100 sto, hundert, (stótina
zehn.	das Hundert, als Haupt-
16 šestnájt, sheštnájt,	wort).
sechzehn.	200 dvě sto, zweihundert,
17 sedemnájt, sedemnájt,	(dvě stótini).
siebenzehn.	1000 távshent, jéser, ti-
18 osmnájt, osmnájt	húzh, tausend.
achtzehn.	2000 dva távshent, dvě jé-
19 devětnájt, devetnájt,	seri, dva tifúzha, zwei-
neunzehn.	tausend.
20 dvájet, dvádeset, dváj-	3000 tri távshent, tri jése-
sti, zwanzig.	ri, tri tifúzhe, dreitau-
21 éden (w. ena, f. éno) no	send.
dvájtí, oder éden (w.	1000000 miljón, Million.
éna, f. éno) in dvájet,	2000000 dva miljona u. f. f.
ein und zwanzig.	

Besondere Bemerkungen.

1. Eden wird vor keinem, vor einem Hauptworte aber en, obwohl man auch éden zhlovék hört, gebraucht: éden píshe Einer schreibt; en zhlovék Ein Mensch und irgend ein Mensch u. f. w. Hat en die Bedeutung des něki irgend einer, ein gewisser, *quidam*, so wird es nebst nobeden oder nobén, nobéna, nobéno auch nijeden, nijeden, nijédno keiner, keine, keines in allen 3 Zahlen und Geschlechtern ganz wie lép abgeändert: eniga, nobéniga, u. f. f.

2. Dva, dvě zwei, obá, obé, oder obdvá, obdvé auch obádva, obédve beide werden so gebogen:

Männlich.

Männlich.

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| 1. Dva | 4. dva |
| 2. dvéh (dvuj, dvuji, dvú) | 5. (per) dvéh (dvéma) |
| 3. dvéma | 6. (s') dvéma |

Weiblich u. Sächlich.

Weiblich u. Sächlich.

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| 1. Dvé | 4. dvé |
| 2. dvéh (dvuj, dvuji, dvú) | 5. (per) dvéh (dvěma) |
| 3. dvěma | 6. (s') dvěma. |

3. Eigene Biegungen haben noch trijé, tri drei, štirje, štiri vier und pét fünf.

Männlich.

Weiblich und
Sächlich.Für alle drei
Geschlechter.

- | | | |
|------------------------|----------------|----------------|
| 1. trijé, štirje | tri, štiri | pét |
| 2. tréh, štirih | tréh, štirih | pétih, petéh |
| 3. trém, štirem | trém, štirem | pétim, petém |
| 4. tri, štiri | tri, štiri | pét |
| 5. (per) tréh, štirih | tréh, štirih | pétih, petéh |
| 6. (s') trémi, štirimi | trémi, štirimi | pétimi, petémi |

Nach dem Muster von pét werden alle höhern Grundzahlen gebogen bis stó, welches unabänderlich ist.

4. Eden, dva, trijé, štirje werden durchaus ganz wie Beiwörter gebraucht: 1. en golób, dvá goloba, trijé, štirje golóbi und golóbje; 2. éniga goloba, dvéh, tréh, štirih golóbov u. s. w.

5. Alle Grundzahlen von pét angefangen bis stó werden in der ersten und vierten Endung als Hauptwörter betrachtet, und fordern die 2. Endung: pét kráv je prishlo, fünf Rüge kamen an; pét krav je kúpil, er hat fünf Rüge gekauft. In den übrigen Endungen werden pét und die folgenden Zahlwörter, besonders, wenn das Hauptwort, zu dem sie gehören, nicht ausdrücklich dabei steht, allezeit beiwörtlich gebraucht, per pétih krávah, s' pétimi krávami u. s. w.

6. Steht das Hauptwort, zu dem die Zahlwörter gehören, aber ausdrücklich dabei, so können die von pét angefangen auch unabänderlich gebraucht werden: s' pét kónji (auch konji) oder s' pétimi kónji je stó slátov perdóbil, s' desétimi (aber nicht auch s' desét) bi jih pa morebiti tristó dobil, mit fünf Pferden hat er hundert Dukaten erworben, mit zehn würde er vielleicht dreihundert gewinnen.

7. En in dvájsťet wird als Ein Wort betrachtet, und nur das dvájsťet abgeändert: s' en in

dvajšetimi oder dváštími, obwohl man auch s' édnim in dvá setimi spricht.

8. Távshent wird auch hauptwörtlich gebraucht, z. B. leti (letá) mósh imá távshente, dieser Mann hat Tausende u. s. w.

22.

Ein Regiment hat 3 Bataillons, das Bataillon 3 Divisionen oder 6 Kompagnien, die Kompagnie 50 bis 100 Mann. (Ein) Zentner hält 100 Pfund, das Pfund 32 oder 24 Loth, das Loth 4 Quentchen, das Quentchen 60 Gran. Unsere Kirche hat 6 Thore, 3 Thürme, 4 Kapellen, 16 Altäre. Ein Thurm hat 3, einer 6, der dritte 8 Glocken. Adam hatte 2, Noe aber 3 Söhne. (Ein) kaiserlicher Dukaten gilt 4 Gulden und 30 Kreuzer. Ein Jahr hat 365 oder 366 Tage oder 12 Monate, der Monat 30 oder 31, auch 28 oder 29 Tage, der Tag 24 Stunden, die Stunde 60 Minuten oder 2 halbe Stunden.

Regiment, regiment. Bataillon, bataljón. Division, divisjón. Kompagnie, kompanija. Zentner, zent. hält, vága. Pfund, funt, libra. Loth, lot. Quentchen, kvint, kvintizh. Gran, grán. Thurm, türen, rna, auch stolp. dritte, tréti. Glocke, svón. hatte, je imél. kaiserlich, zefárski. Dukaten, slát. gilt, veljá. Kreuzer, krájar. Minute, minúta. halbe Stunde, polvúra.

23.

Mir ist weder mit 4 noch mit 700 Gulden geholfen; denn ich bin dem Nachbar 19, dem Schneider 121, und dem Schuster 65 Gulden schuldig. Mein Bruder ist 18, und meine (zwei) Schwestern 16 und 17 Jahre alt. Wie viel Menschen sind auf der Welt? Ungefähr 1000 Millionen, nämlich: ungefähr 150 Millionen in Europa, 500 Millionen in Asien, 100 Millionen in Afrika, und 300 Millionen in Amerika. In Rußland ist es nichts seltenes, wenn Jemand 110 oder 120 Jahre alt ist; so starben erst unlängst in Moskau ein Mann mit 162, und sein Weib mit 159 Jahren. Beide waren 130 Jahre miteinander ehelich verbunden, und wurden in 20 Jahren die dritte goldene Hochzeit gefeiert haben.

Mir ist weder ... noch ... geholfen, méni néje né ... né ... pomagano. Wie viel Menschen sind, kóliko ljúdi je. Europa, Asien, Afrika, Amerika, evrópa, ásia, afrika, amérika. In Rußland ist es nichts seltenes, v' Rúliji oder na rúsovskim ní kaj posébníga. wenn Jemand ist, zhó je

kdó. so starben erst unlängst, tak sta shè nedávno ...
vmërla. Moskau, Moskvà. miteinander ehelich verbun-
den, med sèbo sarózhena. wurden ... gefeiert haben,
bi blà ... obhájala. golden, slát, a, o. Hochzeit, svátva.

24.

Wer mit 30 Jahren nicht stark, mit 40 nicht weise,
und mit 50 nicht reich ist, der wird weder stark, noch
weise, noch reich werden. Ich bin zu Konstantinopel im
Jahre 1763, und zu Moskau im Jahre 1812 gewesen.
Beide Armeen haben den 21. und 22. Mai 1809 (m. d.
Gen.) 30 Tausend Mann verloren. Wann wird er seine
Schulden bezahlen? Sein ganzes Vermögen ist 5 Gulden,
11 Zwanziger, 14 Zehner, 9 Siebner, 7 Zwölfer, 2
Kreuzer, 3 Pfennig und 1 Häller.

Wer nicht ist, kdór nìje. der wird weder ... noch
... werden, leti ne bó nè ... nè ... Konstantinopel,
Zarigrád. Ich bin gewesen, sim bil. Armee, armáda,
vójska. haben verloren, sta sgúbili. Wann, kdaj, kda.
wird er ... bezahlen, bó ... plázhal oder plátìl. Sein,
njegov. ganz, vèl. Vermögen, premoshénje, gléshìt.
Zwanziger, dvájsetiza, dvájshiza. Zehner, desetiza, de-
setka. Siebner, sedmiza. Zwölfer, dvanájshiza, dvo-
jázha. Pfennig, pénes, dnár. Häller, vinar, neshiza.

II. Ordnungszahlen, auf die Frage der wie viele?

Pèrvi, pèrva, pèrvo, d, d.	dvanájsti, a, o, zwölfte.
d. erste.	trinájsti, a, o, dreizehnte.
drúgi, drúga, drúga, d.	shítrinájsti, a, o, vierzehnte.
d. d. zweite.	dvájseti, dvájsti, a, o, zwanzigste.
trétji, a, e od. o, dritte.	en in dvájseti, en in dvájsti,
zhetèrti und shìtèrti, a, o,	ein und zwanzigste.
vierte.	dva in dvájseti, zwei und
pèti, a, o, fünfte.	zwanzigste.
shèsti, a, o, sechste.	stótni, a, o, hundertste.
sédmi, a, o, siebente.	stó in pèrvi, a, o, der hundert
ósmi, a, o, achte.	und erste u. s. w.
devèti, a, o, neunte.	távshentni, jésèrni, tifúzhni,
desèti, a, o, zehnte.	der tausendste u. s. f.
enájsti, édnajsti, a, o, elfte.	

Alle Ordnungszahlen werden wie Beiwörter abgeän-
dert: pèrvi, pèrviga; drúgi, drúgiga u. s. w.

III. Gattungsz- oder Verschiedenheitszahlen auf die Frage wie vielerlei?

Eni, a, o, oder enóji, a, e, einerlei.	petéri, a, o, fünferlei.
dvój oder dvóji, a, e, zweierlei.	šhestéri, a, o, sechserlei.
trój, a, e, dreierlei.	sedméri, a, o, siebennerlei, u. f. w.
zhvetéri, a, o, viererlei.	stotéri, a, o, hunderterlei, u. f. f.

Gattungszahlen werden also von Grundzahlen mittelst Anhängung der Silben éri gebildet: ošméri, dvajšetéri u. f. w.

Die Gattungszahlen werden manchmal für die Grundzahlen gebraucht, und zwar:

1. Bei nur in der vielfachen Zahl üblichen Hauptwörtern: dvóje húkve zwei Bücher, tróje sani drei Schlitten, zhvetére vilize vier Gabeln.

2. Bei geringen Personen und jungen Thieren, wobei das Zahlwort in der 1. und 4. Endung in das sächliche Geschlecht der einfachen Zahl, und das dazu gehörige Hauptwort in die 2. End. der vielf. Zahl zu stehen kommt: dvóje otrók zwei Kinder, tróje drushlnzhet drei Diensthofen, zhvetéro télet oder télz vier Kälber, petéro jágnjet fünf Lämmer u. dgl. m.

3. In der Bedeutung die Sämmtlichen: petéri pridejo, die sämmtlichen Fünf kommen; s'ednajštérimi pride, er kommt mit Elfen u. f. w.

IV. Bervielfältigungszahlen, auf die Fragen wie vielfach? wie vielfältig?

Edin, edina, edino und enójni, enójna, enójno einfach.

dvójni, dvójna, dvójno und dvójsten, dvójstna, dvójstno auch dvójnat, a, o zweifach, zweifältig.

trójni, a, o und trójsten, stna, o auch trójnat, a, o dreifach, dreifältig.

štirójni, zhvetérni oder zhvetérnji, zhvetérnat, a, o vierfach, vierfältig.

petójni, petérni od. petérnji, petérnat fünffach, fünffältig.

šhestójni, šhestérni od. šhestérnji, šhestérnat sechsfach, sechsfältig u. f. w.

stotojní, stotérni od. stostérnji, stotérnat hundertfach, hundertfältig.

Die Vielfältigungszahlen werden ebenfalls von den Grundzahlen abgeleitet, indem man den Grundzahlen von pět angefangen die Silben érní, érnji, érnat oder ójni anhängt, wovon érní, érnji und ójni der deutschen Bildungsilbe fach, und érnat dem fältig entsprechen.

Bei den nur in der vielf. Zahl gebräuchlichen Hauptwörtern werden die Gattungszahlen (aber nur die mittelst der Silben érní, érnji, ójni gebildeten) durch die Vielfältigungszahlen vertreten: trójne vilize dreierlei, Gabeln; denn tróje vilize heißt drei Gabeln.

Die Gattungszahlen und Vielfältigungszahlen werden ganz wie die Beiwörter abgeändert: pětéri, pětériga u. s. w. trójnat, trójnatiga u. s. w.

V. Wiederholungszahlen auf die Frage wie viel Mal?

werden von den Grundzahlen abgeleitet, indem man diesen das Wörtchen krat anhängt: énkrat ein Mal, dvákrat zwei Mal, trikrat drei Mal u. s. w. Diese, so wie die von den Ordnungszahlen mittelst Anhängung des zh Abgeleiteten, als pervizh erstens, drúgizh zweitens, tretjizh drittens u. s. w., sind eigentlich Zahlennebenwörter und unabänderlich.

VI. Eintheilungszahlen, auf die Fragen wie viel jedes Mal? wie viel ein jeder?

werden gebildet, indem man unmittelbar vor die Grundzahlen das Wörtchen po setzt: po trije so prishli, drei sind jedes Mal gekommen; po pět oréhov mi je dál, fünf Rüsse hat er mir jedes Mal gegeben u. s. w. Diese entsprechen ganz den Lateinischen bini, terni, quaterni u. s. w.

VII. Allgemeine oder unbestimmte Zahlwörter

sind: veliko viel, málo wenig, někaj etwas, nikaj nichts, dósti genug, viel, dovólj hinreichend, obilno reichlich, preobilno überflüssig, vèzh mehr, mànj weni-

ger, nizz nichts, kóliko wie viel, tóliko so viel, pre-
vèzh zu viel u. s. w.

Die fordern im Nominativ und Accusativ den Genitiv:
tóliko lét jo shivél, so viel Jahre hat er gelebt; málo
jo právih prijátelov, es gibt wenig wahre Freunde u. s. w.

25.

Im dritten Monate nach dem neuen Jahre fängt der
Frühling an, im sechsten der Sommer, im neunten der
Herbst, und endlich im zwölften der Winter. Die ersten
Menschen waren Adam und Eva. Mit 19 Jahren ging
mein Bruder zum Militair, mit 23 verhehelichte er sich,
mit 32 wurde er zum Hauptmann befördert, mit 43 über-
setzte man ihn nach Venedig, wo er 65 Jahre alt starb.
Sagen sie mir, wie viel ist 6 Mal 8? 48; und 6 Mal
48? Ist 288. Wie viel Pferde haben sie in ihrem Stalle?
Ich habe deren 6. Verkaufen sie mir 2 davon, ich will ih-
nen 300 Dukaten dafür geben.

Nach, po m. d. Loc. fängt an, se sázho. waren,
sta bilá. ging ... zum Militair, je ... k'soldátom stópil.
verhehelichte er sich, se je oshénil. wurde er ... befördert,
so ga ... postávili. zum, sa m. d. Acc. Hauptmann,
kapitán. übersetzte man ihn, so gá prestávili. nach, v'
m. d. Acc. Venedig, Benéiko f. pl. wo er ... starb,
kjé je ... vméril. deren, jih. Verkaufen sie mir davon,
prodájte mi od njih.

26.

Wir aßen fünferlei Aepfel und sechserlei Birnen, und
tranken dreierlei Wein. Die heil. Schrift ist schon in
hunderterlei Sprachen übersetzt. Habet ihr vorgestern nicht
zwei schöne Regenbogen gesehen? Geben sie mir zwei Sa-
bels und vier Löffel. Solchen Leuten, welchen der vierfa-
che Nutzen nicht hinlänglich ist, haben oft einen hundert-
fachen Schaden, den sie dann tausendmal beweinen. Der
Mond bewegt sich zwölfmal um die Erde. Petrus hat Je-
sum dreimal verläugnet. Ich habe es euch zehnmal, zwanzig-
mal, ja was sage ich, hundertmal gesagt. Eine Saat
gibt meistens zwölffache, und nur in den fruchtbarsten
Ländern hundertfältige Aernte. Er hat mir die empfangenen
Böhlthaten tausendfach vergolten. Manche Menschen haben
viel Geld, aber wenig Verstand.

Wir aßen, tranken, smo jédli, pili. Schrift, písmo.
ist übersetzt, je prestávléno, vorgestern, predvzhéra. Habet

ihr nicht gesehen, ál niste vidili. solcher, tákshni, táki. welcher, kleri. nicht hinlänglich ist, ne dójde, nije do-
vólj. dann, tedáj. beweinen, objokújejo, objokvájo. Pe-
ters, Peter. Jesus, Jésul. hat verläugnet, je satajíl.
ja, was sage ich, pá kaj právim. ich habe es euch gesagt,
sim vám povédal. meistens, naj vèzhkrat. fruchtbar, ro-
doviten. Aerate, shétva. empfangen, doblén. er hat mir
vergolten, mi je povérnil. Mancher, néki.

§. 6.

Das Fürwort.**I. Persönliche Fürwörter.**

1. Person.

2. Person.

Einfache Zahl.

1. <u>jàs</u> (jes, jest) ich.	<u>ti</u> du.
2. <u>mě</u> , <u>mène</u> , <u>mène</u> ; me	<u>tě</u> , <u>těbe</u> , <u>těbe</u> ; te
3. <u>měni</u> , <u>měni</u> ; mi	<u>těbi</u> , <u>těbi</u> ; ti
4. <u>mě</u> , <u>mène</u> , <u>mène</u> ; me	<u>tě</u> , <u>těbe</u> , <u>těbe</u> ; te
5. (per) <u>měni</u> , <u>měni</u>	<u>těbi</u> , <u>těbi</u>
6. (s') <u>menój</u> , <u>menó</u> (mé- noj, máno)	<u>tebój</u> , <u>tebo</u> (téboj, tábo, tóbo)

Dreifache Zahl.

1. <u>midva</u> (mija), weibl.	<u>vidva</u> (vija), weibl. <u>vedvé</u>
<u>medvé</u> (midvé) wir drei.	(<u>vidvé</u>) ihr drei.
2. <u>náj</u> (<u>náju</u> , <u>náji</u>)	<u>váj</u> (<u>váju</u> , <u>váji</u>)
3. <u>náma</u>	<u>váma</u>
4. <u>náj</u> (<u>náju</u> , <u>náji</u>)	<u>váj</u> (<u>váju</u> , <u>váji</u>)
5. (per) <u>náma</u>	<u>váma</u>
6. (s') <u>náma</u>	<u>váma</u>

Vierfache Zahl.

1. <u>mi</u> (mi), weibl. <u>mě</u> wir.	<u>vi</u> (vi), weibl. <u>vě</u> ihr.
2. <u>nál</u>	<u>vál</u>
3. <u>nám</u>	<u>vám</u>
4. <u>nál</u>	<u>vál</u>
5. (per) <u>nál</u>	<u>vál</u>
6. (s') <u>námi</u>	<u>vámi</u>

Mě, vě statt medvé ist in Steiermark allgemein,
aber ma, va für midva, vidva nirgends üblich.

3. Person.

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. òn er.	òna sie.	òno (onó) es.
2. njéga, njéga; ga	njé; nje, je	njéga, njéga; ga
3. njému, njému; mu	nji (njéj); ji	njému, njému; mu
4. njéga, njéga (i, nj); ga	njó; jo	njéga, njéga; ga
5. (per) njém, njém	nji (njéj)	njém, njém
6. (s') njim	njó	njim

3weifache Zahl.

1. òna, oná	òne, oné	òne, oné (oná)
2. njùj, njú; ju	} Für alle 3 Geschlechter.	
5. njima; jima		
4. nji; ji (nju; ju)		
5. (per) njima		
6. (s') njima		

Vielfache Zahl.

1. òni, oni	òne, oné	òne, oné (oná)
2. njih; jih	} Für alle 3 Geschlechter.	
3. njim; jim		
4. njé; nje (njih, jih)		
5. (per) njih		
6. (s') njimi		

Das zurückführende Fürwort bleibt für alle drei Personen, Zahlen und Geschlechter immer dasselbe, und wird so gebogen:

1. mangelt.
2. sèbe, sèbe, sé; se meiner, deiner, seiner, unser, euer, ihrer.
3. sébi, sèbi; si
4. sé, sèbe, sèbe; se
5. (per) sébi, sèbi
6. seboj, sebo (séboj, fábo, sóbo)

Besondere Bemerkungen.

1. Die längere Form der Fürwörter, als: 2. End. mé, méne, méne; té, tébe, tébe; njéga, njéga; njé; sé, sébe, sébe durch alle 3 Zahlen; zweif. 3. njú, njú; vielf. 3. njih; 3. End. meni, meni; tébi, tébi; njému, njému; nji, njéj; sébi, sébi durch alle 3 Zahlen; zweif. 3. njima; vielf. 3. njim u. s. w. ist von der kürzeren me, te, ga, nje, ju, jih, se u. s. w. wohl zu unterscheiden, und man glaube ja nicht, daß es gleichgültig sei, eine oder die andere nach Belieben zu gebrauchen. Die längere Form hat ihre Stelle:

a) Wenn die Fürwörter, um darauf aufmerksam zu machen, des größeren Nachdruckes wegen betont sind: mé oder méne, té oder tébe, njé, njéga, njú, njih se boji, er fürchtet mich, dich, sie, ihn, sie zwei, sie viele, mit dem Tone auf mich, dich &c. Und se, me, te, nje, ga, ju, jih boji, er fürchtet mich, dich, sie, ihn, sie zwei, sie viele, mit dem Tone auf fürchtet.

b) Wenn die Frage mit dem Fürworte beantwortet wird, oder das Fürwort im Gegensatz ist: komú si to pernéš? wem hast du dieß gebracht? sébi mir, tébi dir, njému ihm u. s. f.; nicht aber si, mu, ti u. s. f. ne méne, ampak tébe je vidil, nicht mich, sondern dich hat er gesehen; méne hváli, njéga pa grája, mich lobt, ihn aber tadelt er.

c) Nach einem Vorworte: do méne, tébe, njéga, njé, njú, njih bis zu mir, dir, ihm, ihr, ihnen zweien, ihnen vielen u. s. w.

Außer diesen drei Fällen wird immer die kürzere Form gebraucht.

2. Das zurückkehrende Fürwort ist für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen immer dasselbe: se bojím ich fürchte mich, se bojiš du fürchtest dich, se boji er fürchtet sich, se bojimo wir fürchten uns, se bojite ihr fürchtet euch u. s. w.

3. Zwischen den Höflichkeitspartikeln vi ihr, und oni oder oni sie, findet ein Unterschied Statt, der nicht außer Acht zu lassen ist. Leute seines Gleichen, als Vater, Mutter und andere seines Standes, denen er jedoch Hochachtung und inniges Vertrauen zugleich schuldig ist, redet der Slowene durchgehends mit vi ihr, an; spricht er hin-

gegen von vornehmern Personen, als weltlichen und geistlichen Obrigkeiten, oder überhaupt von solchen, die er ihres Standes, Ranges, oder einer andern rühmlichen Eigenschaft wegen achtet, aber keinen vertrauten Umgang mit ihnen pflegt, so ist, besonders in den Städten und deren Umgebungen, das *oni* oder *oni* üblicher, obwohl auch in diesem Falle das *vi* nicht ganz außer Gebrauche. In beiden Fällen aber müssen sowohl *vi* als *oni* und andere dazu gehörige Wörter, wenn sie auch eine Weibsperson bezeichnen, oder sich darauf beziehen, allezeit in der vielfachen Zahl des männlichen Geschlechtes stehen: *vi habiza*, kaj ste hteli? ihr Großmutter, was habt ihr gewollt? kam ste hodihi mati? wo waret ihr hingegangen Mutter? ožhe, jeli bi radi pisali? Vater, möchtet ihr gern schreiben?

Der ächte, den Geist seiner Sprache kennende und bewahrende, Slowene kennt das *oni* als Höflichkeitspartikel nicht, sondern spricht immer *vi*.

4. Von Personen, welchen der Slowene eine vorzügliche Verehrung schuldig ist, spricht er auch in ihrer Abwesenheit in der vielfachen Zahl: *mati* so veleli, der Vater hat befohlen; *gospod* pishejo, der Herr schreibt.

5. Bezeichnet das Pronomen *on*, *ona*, *ono* nur unbestimmte Personen oder Gegenstände, auf die man in der Rede nur anspielt, sie aber ausdrücklich entweder nicht nennen kann, oder nicht nennen will, und die der Deutsche durch *der* *Ding*, *die* ..., das gewisse zu geben pflegt, so wird es auf folgende Art gebogen:

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. <i>on</i> , <i>oné</i> , <i>oni</i> , <i>oná</i>	<i>ona</i> , <i>ona</i>	<i>ono</i> , <i>ono</i>
2. <i>onéga</i> , <i>onigá</i>	<i>onè</i> , <i>onè</i>	<i>onéga</i> , <i>onigá</i>
3. <i>onému</i> , <i>onimú</i>	<i>onèj</i> , <i>oni</i>	<i>onému</i> , <i>onimú</i>
4. <i>onéga</i> , <i>onigá</i>	<i>ono</i> , <i>ono</i>	<i>ono</i> , <i>ono</i>
5. (per) <i>oném</i>	<i>onèj</i> , <i>oni</i>	<i>oném</i>
6. (s') <i>oném</i>	<i>ono</i> , <i>ono</i>	<i>oném</i>

Zweifache Zahl.

1. und 4. <i>oná</i>	<i>oné</i> , <i>onè</i>	<i>oné</i> , <i>onè</i>
2. <i>onéh</i> , <i>onú</i>	} für alle drei Geschlechter.	
3., 5. u. 6. <i>onéma</i>		

V i e l f a c h e Z a h l.

- | | | |
|------------------|--------------------------------|----------|
| 1. oni, oné, óni | oné, óne | oné, óne |
| 2. und 5. onéh | } für alle drei Geschlechter.; | |
| 3. oném | | |
| 4. oné, óne | | |
| 6. (s') onémi | | |

6. Weil die Personen schon durch die Endsilbe des Zeitwortes bezeichnet werden, so sind die persönlichen Fürwörter vor dem Zeitworte wegzulassen, wenn nicht ein besonderer Nachdruck deren Setzung fordert: *sim sdráv*, ich bin gesund; *jàs sim shé sdráv*, *tí pà shè bolán*, ich bin schon gesund, du aber noch krank.

7. Das deutsche Höflichkeitswort »Sie *oniá* steht immer im Genitiv: *prósim njih*, ich bitte Sie.

Ich aber möchte lieber behaupten, daß dieses *njih* nicht der Genitiv, sondern der Accusativ ist: denn bekanntlich hat *ón*, *óna*, *óno* im Plural einen doppelten Accusativ, nämlich *njè*, *nje*; *njih*, *jih*.

8. Der Accusativ *mé*, *té*, *lé* steht gemeiniglich nur nach den Präpositionen, die diese Endung fordern: *sa mé*, *sa té*, *sa lé* für mich, für dich, für sich; *po mé*, *po té*, *po lé* um mich, um dich, um sich u. s. w. In der Umgangssprache läßt man in diesem Falle gern den Ton von dem Pronomen auf die Präposition überwandern, und spricht beides als Ein Wort, was man dann, nach Metello's Weise, auch füglich *sáme*, *sáte*, *sále*, *póme* u. s. w. oder *sá-mo*, *sá-te*, *zhés-se* u. s. w. schreiben könnte.

9. Das *i* im männl. Accusativ (des *ón*, *óna*, *óno*) hört man nur noch vor Präpositionen, und eben in diesem Falle wurde einst dem *i* immer das *n* vorgesetzt, mit dem es meistens auch nach der jetzigen Aussprache verschmolzen wird: *préd-i*, *préd-nj* vor ihn, *pód-i*, *pód-nj* unter ihn, *méd-i*, *méd-nj* zwischen ihn, *sá-i*, *sá-nj* für ihn, *ná-i*, *ná-nj* auf ihn, *nád-i*, *nád-nj* über ihn, *vá-i* (für *v'-i*), *vá-nj* in ihn. Ersteres hört man nur in Unterfrain, letzteres ist in Krain durchaus üblich. (Aus Metello's Gramm. S. 200.)

In Steiermark aber hört man durchgehendes *pred njèga*, *pod njèga*, *nad njèga* oder höchstens *prédnjega*, *pódnjega*, *nádnjega*, und nie *préd-i*, *préd-nj* u. s. w.

27.

Ich habe ihren Bruder gesehen und mit ihm gesprochen. Er läßt ihnen sagen, daß er heute zu ihnen kommen wird. Hier bin ich, hier ist sie, hier ist er. Ihr (zwei) glaubet es nicht, daß er mich, sie und euch betrogen hat. Wem hast du es gegeben? euch (zweien), ihnen (beiden) und auch uns. Wer hat ihn gesehen? Wir und auch ihr (zwei). Haben sie euch das gebracht, was sie von mir und ihm erhalten haben? Ich nehme Alles mit mir, was ich bei ihnen finde, und was ich von ihr und euch allen gekauft habe. Gebet es ihm und nicht mir. Ich arbeite für mich, du schreibst für ihn; ihr aber fürchtet euch, weil er uns (zwei) verlassen hat. Ich liebe dich, ihn und euch. Er erbarmte sich seiner, und nahm ihn zu sich. Ich habe ihm das anstatt deinet gegeben, was du ihm versprochen hast. Wir nehmen nichts mit uns. Wir wollen zu ihm oder zu ihr gehen.

Ich habe ... gesehen, sim ... vidil. Er läßt ... sagen, reže ... povědati. daß er ... kommen wird, de ... bo ... prishel. Hier, tūkej, tu. glaubet es nicht, ne verjāmīta. daß er ... betrogen hat, de je ... ogolufal (vkānil, nōril, ozigānil). Wem hast du es gegeben, kōmu si dal. Wer hat ... gesehen, kdó ... je vidil. Haben sie ... das gebracht, al so ... pernělli. was sie ... erhalten haben, kar so ... dobili. Ich nehme Alles ..., vse ... vsāmem. was ich ... finde, und was ich ... gekauft habe, kar ... nājdem, ter kar sim ... kúpil. Gebet es, dajte. arbeite, delam. schreibst, píshešh. weil er ... verlassen hat, de je ... sapústil. Er erbarmte sich, smilil so je zhres m. d. Acc. Ich habe ... das anstatt ... gegeben, sim ... to naměst ... dal. was du ... versprochen hast, kār si ... obljubil (obězhal). Wir nehmen nichts, nīzh (nīzhēlar) ne vsāmemo. Wir wollen ... gehen, hózhemo ... iti.

Besondere Bemerkungen.

1. So wie das zurückkehrende Fürwort sēbe, sēbi für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen, wie bei den persönlichen Fürwörtern bemerkt wurde, immer das-selbe bleibt, also vertritt auch das zueignende Fürwort svój, svója, svòje alle drei Personen, wenn diese das Subjekt d. i. die 1. Endung des Satzes sind: jěsdim svójiga (statt mójiga) kōnja, ich reite mein Pferd; smo svòje (statt náshe) dēlo oprávilī, wir haben unsere Arbeit verrichtet; se veselīsh svójiga (statt tvójiga) sdrávja, du freuest dich deiner Gesundheit u. s. w.

2. In der dritten Person (vorzüglich der viels. Zahl) gebraucht man oft die 2. Endung des persönlichen Fürwortes für das zueignende Fürwort: *sim bil v'njih* (statt *njihovih*) *vertih*, ich war in ihren Gärten; *sim vidil vāj* (statt *vājniga*) *brāta*, ich sah eueren (beider) Bruder u. s. w.

28.

Mein Bruder und meine Schwester sind zu Hause; aber mein Onkel und meine Tante sind mit deiner Mutter in ihren Garten gegangen. Ich und meine (zwei) Brüder haben in unseren Gärten viel Obst. Ihr müßet es euern Geschwistern sagen, daß sie in unsern Garten kommen sollen. Alle meine Geschwister starben in ihrem schönsten Alter. Meine (zwei) ältesten Brüder starben in ihrem fünfzehnten, meine (zwei) jüngsten Schwestern in ihrem zwölften Jahre. Der Sohn unseres Nachbarn und die Schwester eurer Freundin, welche eurer Mutter so gewogen ist, sind heute angekommen, und werden morgen mit meinen und euren Eltern bei meiner Schwester zu Mittag speisen. Wenn ihr euere Pflicht thut, so werden euch euere Vorgesetzten lieben. Sprich mit einem Unglücklichen nicht von deinem Glücke. Unser Leben ist kurz, aber noch kürzer unsere Jugend.

Obst, *sād*, 2. *sāda*, *sādú* oder 1. *sādjo*. Ihr müßet... sagen, *morate*... *rēzhi*. Geschwister, *brati* in *sestre*. daß sie... kommen sollen, *dē naj*... *pridejo*. starben, *so vmērli*, *sta vmērli*. gewogen, *rād*, *rāda*, *rādo*. sind heute angekommen, *sta dnos prishla*. werden... zu Mittag speisen, *bōta*... *obēdvala* (*kōsila*, *jūshinala*). Sprich nicht, *ne govōri*.

II. Zueignende Fürwörter.

mōj, *mōja*, *mōje* mein.

tvōj, *tvōja*, *tvōje* dein.

svōj, *svōja*, *svōje*, sein, unser, euer, ihr.

njēgov oder *njēgōv*, *njēgōva*, *njēgōvo*, sein.

njēn, *njēna*, *njēno* ihr (des Weibes).

nājīn, *nājīna*, *nājīno* unser beider.

vājīn, *vājīna*, *vājīno* euer beider.

njūn, *njūna*, *njūno* } ihrer beider.

njin, *njīna*, *njīno* }

nāsh, *nāsha*, *nāshe* unser.

vāsh, *vāsha*, *vāshe* euer.

njihov, *njihova*, *njihovo* ihr (vielfach).

Diese werden ganz wie die Beiwörter abgeändert:
mój, mójiga, mójimu u. s. w.

III. Anzeigende Fürwörter.

ti, tá, tò, dieser, diese, dieses.

tisti (auch talsti, toisti), derselbe, dieselbe, dasselbe.

úni, úna, úno, jener, jene, jenes.

táki, táka, táko, solcher, solche, solches.

drúgi, drúga, drúgo, der, die, das andere.

Diese werden ganz wie die Beiwörter abgeändert,
nur ti, tá, tò weicht ab:

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. ti (tá) dieser.	tá diese.	tó dieses.
2. téga (tiga)	té	téga (tiga)
3. tému (temú, timu)	té, ti	tému (temú, timu)
4. téga (tiga, tá)	tó	tó
5. (per) tém (tim)	té, ti	tém (tim)
6. (s') tém (tim)	tó	tém (tim)

Dreifache Zahl.

1. tá	ti (té)	té (tá)
2. téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
3. téma (tima)	téma (tima)	téma (tima)
4. tá	ti (té)	té (tá)
5. (per) téma (tima)	téma (tima)	téma (tima)
6. (s') téma (tima)	téma (tima)	téma (tima)

Vierfache Zahl.

1. ti (ti)	té (te)	té (te)
2. téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
3. tém (tim)	tém (tim)	tém (tim)
4. té (te)	té (te)	té (te)
5. (per) téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
6. (s') témi (timi)	témi (timi)	témi (timi)

Viele Gegenden, beinahe ganz Krain, machen das männliche Geschlecht tá, statt ti, und sagen tá zhlóvek

dieser Mensch, was aber in Steiermark, wo dieser, diese, dieses gewöhnlich toti, tota, toto heißt, analogisch richtiger ti oder toti zhlòvek gehört wird.

In anderen Gegenden ist im Falle des Nachdruckes die Zusammensetzung mit le sehr häufig, welches le die Unterfrainer vorzusetzen, die Oberfrainer aber anzuhängen pflegen: leti oder letá, letá, letó dieser, diese, dieses, 2. End. letéga u. s. w. leúni, leúniga etc. und tálo, tégale, únile, únigale u. s. f.

29.

Ich kaufte einen Schimmel und einen Kappen; diesen werde ich meinem älteren, jenen meinem jüngeren Bruder geben. Flüsse entstehen aus Bächen, diese aus Quellen; jene ergießen sich ins Meer, diese in Flüsse. Paulus und Petrus waren (zwei) große Apostel; dieser starb vor jenem. Glückselig ist derjenige, der mit seinem Schicksale zufrieden ist. Dieser Mann sprach mit dieser Frau von jenem kranken Kinde. Diejenigen sind sehr klug, welche einen solchen belehren, der es nicht ist. Mit diesen mußt du sprechen, jene wissen nichts. Diese Bauern sind sehr reich, denn ihnen gehören diese Meierhöfe, diese Wiesen, wie auch alle jene Heerden, welche sie in diesen (zwei) Thälern sehen werden. Solchen Leuten, welche lügen, ist nichts zu glauben, sondern nur denjenigen, welche die Wahrheit sprechen.

Ich kaufte, sim kápil. Schimmel, béli kónj, bélko, béliz, lza. Kappe, zherni kónj, zherako, vrániz, nza. werde ich geben, bom dál. ergießen sich, le islijajo. welche ... belehren, ktéri ... podvuzhijo (poduzhé). der es nicht ist, ki néje (pámeten, zheden). mußt du sprechen, móraš govòriti. wissen nichts, nìzh ne véjo. gehören, nìshijo oder njih so. ist nichts zu glauben, nìzh ní ver-jeti.

IV. Beziehende Fürwörter.

Ktéri, ktéra, ktéro (auch katéri, katiri, kéri), welcher, welche, welches, wird durchaus wie die Beiwörter abgeändert; ki (für alle 3 Geschlechter), welcher, welche, welches.

Ki (auch kir) ist ein im gemeinen Leben sehr übliches, allgemeines beziehendes Fürwort, welches man durchgehends unabänderlich gebraucht, und (mit Ausnahme der

1. Endung) das kürzere persönliche Fürwort zur Bezeichnung der Endungen hinzusetzt: *dékla*, ki jo *tó* *pernélla*, die Magd, welche dieß brachte; *brát*, ki *sim mu písal*, der Bruder, welchem ich geschrieben habe; *striz*, ki *se jih bojím*, der Onkel, welchen ich fürchte; *shéna*, ki jo *posnám*, das Weib, welches ich kenne u. s. w.

Ferner werden die fragenden Fürwörter beziehend, wenn man ihnen das *r* anhängt: *kdó* wer? ist fragend, *quis*; *kdór* wer, ist beziehend, *qui*; eben so ist *káj* was? fragend, *kar* was, beziehend; *kóliko* wie viel? fragend, *kólikor* wie viel, beziehend u. s. w.

V. Fragende Fürwörter.

Kdó wer? und *káj* was? werden so abgeändert:

1. <i>kdó</i> wer?	<i>káj</i> was?
2. <i>kóga</i> , <i>kogá</i>	<i>zhiga</i> , <i>zhigá</i> , <i>zhéfa</i> (<i>kogá</i>)
3. <i>kómu</i> , <i>komú</i>	<i>zhimu</i> , <i>zhimú</i> , <i>zhému</i>
4. <i>kóga</i> , <i>kogá</i>	<i>káj</i>
5. (per) <i>kóm</i> (<i>kómu</i>)	<i>zhím</i> , <i>zhim</i> , <i>zhém</i> (<i>zhimu</i>)
6. (s') <i>kóm</i>	<i>zhím</i> , <i>zhim</i> , <i>zhém</i>

Die anderen fragenden Fürwörter, als *káki*, *káka*, *káko* oder *kákov*, *kákova*, *kákovo* auch *kákshen*, *kákshna*, *kákshno* was für ein? wie beschaffen? dann *zhigáv*, *a*, *o* wem gehörig, werden ganz wie die Weiwörter abgeändert: *káki*, *kákiga* u. s. w.

Kdór, wer, und *kar* was, sind aber beziehend, und müssen so abgeändert werden:

1. <i>kdór</i> wer	<i>kar</i> was
2. <i>kógar</i>	<i>zhigar</i> , <i>zhéfar</i> (<i>kógar</i>)
3. <i>kómur</i>	<i>zhimur</i> , <i>zhémur</i>
4. <i>kógar</i>	<i>kar</i>
5. (per) <i>kómur</i>	<i>zhimur</i>
6. (s') <i>kómur</i>	<i>zhimur</i>

Die fragenden *kdó* und *káj* dürfen mit den beziehenden *kdór* und *kar* (obwohl die steierischen Slowenen dieses nicht unterscheiden, sondern das *kdór* und *kár* ganz vernachlässigen, und beziehend und fragend immer nur *kdó* und *káj* gebrauchen) nie verwechselt werden, weil dieser Unterschied zu wichtig, als daß er außer Acht gelassen werden dürfte, und überdieß in ganz Krain praktisch ist. Man unterscheide daher wohl *kdó* *pójde v' zérkvo*? wer wird in die Kirche gehen? von *kdór v' zérkvo* *pójde*,

mòra ... wer in die Kirche gehen wird, muß ...; kóga ljúbish? wen liebst du? von kógar ljúbish, ti ... wen du liebst, der ... u. s. w.

Ueberhaupt entspricht jedem fragenden Für- oder Nebenworte ein beziehendes und anzeigendes, als:

Fragend.	Beziehend.	Anzeigend.
kdó wer?	kdór wer	ti dieser
káj was?	kar was	tó das
kádaj, kdaj, kdá wann?	kádar wann	tadáj, tedáj dann
kám wohin?	kamor wohin	tá, tjè dahin
kák, káko, kábó wie?	kakor wie	ták, táko so
kákoshen, kákshen wie beschaffen?	kákorshen wie beschaffen	tákoshen, tákshen so beschaffen
kóliko, kólko, kélko wie viel?	kólikor wie viel	tóliko, tólko, télko so viel
kdé, kéj wo?	kér wo	tam dort
kód, kódi woherum?	kóder woherum	tód, tódi da herum
dokléj bis wann? wie weit?	dokler bis wann, so lang als u. s. w.	

Besondere Bemerkungen.

1. Kdó und ktéri haben noch einige Ableitungen und Zusammensetzungen, welche ganz wie die einfachen kdó und ktéri abgeändert werden: vsaktéri auch vsákotéri, vsaktíri, ein jeglicher, jedweder; mnogitéri, mancherlei; nekatéri, nektéri, mancher; máloktéri (málokéri, malokir), nicht leicht Jemand, wenige; marfiktéri, wohl mancher; málokdo, nicht leicht Jemand, wenige; nékdo, irgend einer, Jemand; nékaj, etwas; níkaj, nichts; mársikdo, mancher; mársikaj, manches u. dgl. m. Néki, a, o irgend ein, ein, (quidam) und nékakshin, shna, shno so gewissermaßen beschaffen, richtet sich nach dem Muster der Beiwörter.

2. Nihzhè, nishzhè, nishhe, nishzhe auch nihzhèr, eigentlich aber níkdo, Niemand, werden fragend ganz so wie kdó, und beziehend wie kdór, und nish eigentlich níkaj, nichts, wie káj und kar abgeändert: 1. End. nihzhè, nishhe, níkdo, und beziehend nihzhèr, níkdo, dann nish, níkaj, und beziehend nishèr, níkar; 2. End. níkoga, beziehend níkogar, dann nizhesa od. nizhésa, beziehend nizhesar, nizhésar u. s. w.

3. Kdór kóli wer immer, káj kóli oder kar kóli was immer, kdór si bódi wer es immer sei, kdó nēki was etwa, kdó mar wer wohl, káj mar was wohl, kdó lé wer nur, káj lé was nur, zhigáv lé wem nur gehörig u. dgl. werden getrennt geschrieben.

4. Das kaj (welches die Krainer, wenn es nicht, als fragendes Pronomen den Nachdruck auf sich hat, kej sprechen) gebrauchen wir auch, um eine zu absolute Behauptung zu mildern, z. B. mu ni dóbro heißt: es ist ihm nicht gut; mu ni kaj dóbro aber: es ist ihm nicht so recht, so ganz gut. Kakó vām jē wie ist euch? Kakó vām jē kaj wie ist euch doch wohl? Je pošlál po-nj (po njēga), de bi mu svétval, kaj bi bilo kaj sturiti er schickte nach ihm, daß er ihm rathen möchte, was wohl irgend zu thun wäre. (Aus Kopitar's Gramm. S. 300.)

Bei den folgenden Übungsstücken fühlte ich es doppelt, wie wenig man hier in Kürze niederschreiben könne, wo doch so viel zu sagen wäre. Manches, was sich aus dem Buche entweder gar nicht, oder doch unendlich schwer erlernen läßt, bleibt daher dem sprachvertrauten Lehrer zur mündlichen Erläuterung überlassen. An den nöthigen Andeutungen hierzu wird es ihm nicht fehlen: mehr braucht er nicht, wenigstens — soll er mehr nicht brauchen. Aber wie viel finden wir solche? — Die slowenischen Sprachmeister heutzutage (es gibt deren keine von Profession) lassen sich (mit seltener Ausnahme) unter zwei Abtheilungen bringen. Einige (und zwar die meisten) sprechen die Sprache nur aus dem Umgange, in den meisten Fällen bloß die Sprechart ihres Dorfes, und die oft elendlich genug, aber allezeit schlechter als der gemeine Mann (die wenigsten sind zu dekliniren und conjugiren im Stande!), ohne alle grammatische Vorbildung und Kenntniß. Wie wollen nun solche, deren Sprachkenntniß und Wortreichthum so mangelhaft und beschränkt ist, die das Slowenische selbst nur nothdürftig sprechen, wie wollen solche den Lehrling, der doch die Sprache nicht bloß für ein Dorf, sondern, so Gott will, für einen größern Distrikt erlernen will, mit derselben nach ihrem ganzen Umfange bekannt machen? Wo wollen sie die beim Sprachunterrichte so nothwendige Deutlichkeit und Präzision des Vortrages hernehmen, wie überhaupt etwas wieder geben, was sie selbst nicht besitzen? Diese leisten zu wenig. — Andere, welche zwar die Sprache grammatisch erlernt haben (von jenen, die sie nur halb so verstehen, spreche ich gar nicht; denn halbes Verstehen der Grammatik, bemerkt Kopitar, ist schlimmer als gar keines), sind gewöhnlich zu sehr Gelehrthuer, sie bilden sich immer, wo es oft am wenigsten nöthig wäre, neue Wörter, an-

statt die gebräuchlichen aufzusuchen, und vergessen
 über dem philosophischen Sprachforscher den Sprach-
 meister. Der Sprachforscher mag sich immerhin in him-
 melnabe Spekulationen einlassen, Dinge sehen und aufde-
 cken, die vor ihm Niemand sah, und durch sein Etimologi-
 siren die kühnsten Hypothesen, oft auch die wohlthätigsten
 Reformen begründen, das Alles mag der philosophische
 Sprachforscher. Der Sprachmeister aber (lediglich
 als solcher: wir nehmen den Philologen aus, was
 er immerhin auch seyn kann, daß man uns nicht falsch ver-
 stehe) hat ein engeres Feld: er muß dem Lehrlinge nur das
 wirklich Praktische der Sprache, was und wie es die
 Nation hat und spricht, mit den nöthigen Erläuterungen
 und Bemerkungen seinerseits, getreu vortragen. Diese
 anderen nun gehen offenbar zu weit und wollen zu viel leisten.
 Und aus diesem zu wenig und zu viel der Sprachlehrer
 ist die, eben nicht ungegründete Klage der slowenischler-
 nenden Fremden, daß die slowenische Sprache in jedem
 Dorfe anders gesprochen werde, und die Behauptung
 zu erklären, daß sich die slowenischen Sprachlehrer eine eig-
 eue Sprache gebildet hätten, welche kein gewöhnlicher Slo-
 wene versteht. Der Grund hiervon liegt also nicht in der
 Sprache, sondern in den Sprachlehrern. Nicht
 ein Philologe oder Wortschmied (der letzteren haben
 wir ohnedies mehr als zu viel): ein praktischer Gram-
 matiker soll demnach der slowenische Sprachmeister seyn!
 — Ja aber, wird hier Mancher einwenden, auch andere
 Nationen, z. B. die Deutschen, haben so viel neue Wör-
 ter gebildet, und warum denn wir nicht? — Zugegeben,
 daß die deutsche Sprache seit ungefähr einem halben Jahr-
 hunde mehr denn um zwei Dritttheile an neuen
 Wörtern reicher ist. Nur bitten wir zu beherzigen: Wer
 hat solche gebildet, und sind es Vater Markussche
 (um mit Koyitar zu sprechen) oder eines ähnlichen
 Sprachverderbers würdige Wörter? Die Meisten kommen
 in den Schriften der Dichter, Philosophen und anderer
 Originalschriftsteller, wohl auch in denen der Ueberset-
 zer zuerst (nicht immer sind es neugebildete) vor.
 Die Sprachforscher haben solche Neulinge einer strengen
 Kritik unterworfen, wohl auch selbst neue vorgeschlagen,
 und erst der allgemeynere Gebrauch der Nation und
 der folgenden Schreiber aller Art Manchen das Bürger-
 recht ertheilt, aber auch eben so Viele auf immer aus der
 Sprache verwiesen. Und selbst diese Eingebürgerten haben
 in den meisten Wörterbüchern und Sprachlehren den Zu-
 sag „nach Adelung, Göthe, Voss, Campe, Klop-
 stock, Schiller u. s. w.“, zum Zeichen, daß sie nicht
 der allgemeinen Sprache der Nation, sondern der be-
 sonderen eines ihrer Schriftsteller angehören. — So
 können allerdings auch wir unsere Sprache bereichern, und
 Niemanden ist es verwehrt, wenn es ihm beliebt, sich nach
 Schreffeln neue Wörter zu machen. Allein der Sprachleh-
 rer darf dieß nicht thun: thut er es aber, so soll er sa-

gen, was der M a g i o n und was i h m angehört, weil er sonst eine Sprache lehrt, die vielleicht er selbst nicht, geschweige ein anderer Mensch, versteht.

30.

Amru führte Krieg mit einem Könige, welcher (so) ihn überwand, und in einen Kerker, in welchen man zu andern Zeiten Räuber einzusperrern pflegte, werfen ließ. Amru, welchen gegen Abend hungerte, begehrte zu essen. Man brachte ihm ein Stück Fleisch, welches (so) er sich im Kerker braten sollte. Als sich Amru dazu anschickte, kam ein Hund, dessen sich der Hunger eben so sehr bemächtigt hatte, und lief mit dem Fleische davon. Der König Amru, welchen man angefesselt hatte, konnte dem Räuber nicht nachlaufen. Da fing er laut zu weinen an. Die Wächter, welchen sein Unglück zu Herzen ging, bemitleideten den Mann, über welchen Gott ein so großes Unglück geschickt hatte. Amru erwiderte: Als ich heute in die Schlacht ging, welche (so) für mich ein so unglückliches Ende erreichte, hatte ich hundert Kamehle, welche (so m. d. Gen.) nicht hinreichten, meinen Speisevorrath fortzuschaffen, und diesen Abend hat ihn ein Hündchen in (seiner) Schnauze ganz weggetragen.

Führte Krieg, se je vójskoyal. überwand, und ... werfen ließ, je premágal, ter ... djati velél. Kerker, jézha, tamniza. zu andern Zeiten, inda. man ... einzusperrern pflegte, so ... sapérali. hungerte, je ... glád imél oder je ... gládoválo. begehrte zu essen, je jésti pogérval (térjal). Man brachte, so ... pernélli. Als sich ... dazu anschickte, kó se je ... k' tómu perprávljal. eben so sehr bemächtigt hatte, rávno tak silno bil prevsél. und lief ... davon, ter je ... odbéshal. man angefesselt hatte, so bili perpéli. konnte ... nicht nachlaufen, néje mógel sa ... m. d. Instr. Da fing er laut zu weinen an, té (tedáj) se je saz hél na gláf jókati. Wächter, zhuváj, stráshaviz, váhtar. zu Herzen ging, bemitleideten, v' sérze ségla, so pomilvali. über, zhés, nad. so groß, tólik. geschickt hatte, je bil poslál. Als ich ... ging, kó sim ... shél. Schlacht, bitka, bitva. erreichte, je vséla. Kamehl, beljblód, veljblód, kaméla. nicht hinrichten, nebló sadósti. Speisevorrath, shivesh. hat ... weggetragen, je ... odnéfel. Hündchen, pèsek, plízhek. ganz, vèl m. d. Acc. Masc. Schnauze, góbiz, góbzhék.

31.

Mit wem sprachen sie gestern? Es war ein Fremder, welcher (so) erst vor zwei Tagen in diese Stadt gekommen

ist. Wer (von) euch (beiden) hat diesen Brief geschrieben? Alles, was Gott erschaffen hat, ist gut. Wem es Ernst (resniza) ist, gesund zu bleiben, (der) lebe mäßig. Wem die Ruthe (m. d. Gen.) leid thut, (der) haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebt, (der) züchtigt ihn. Wen die Tugend adelt, (der) ist doppelt edel. Der Mann, dem (so) ich das Geld gab, ist ein Kaufmann. Den Alexander, welchen (so) so viele Könige und Völker nicht besiegten, besiegte der Zorn. Was hast du jenem versprochen, mit welchem (so) dein Bruder (mit ihm) gesprochen hat?

Es war ein Fremder, prájiz je bil. erst ... gekommen ist, lhò je ... pershèl. lebe mäßig, naj shivi mèrno. leid thut, shkòda sdi. züchtigt, strabúje. adelt, ist doppelt edel. shlahiti, je dvákrat shláhten. So viele ... nicht besiegten, besiegte tóliko ... néje preládalo, je preládala.

32.

Ich möchte gern wissen, wie sich etwa mein Bruder befindet, und was er sich so von mir denkt. Du fragst immer, wem nur der Hut gehören mag; und Niemanden ist es unbekannt, daß ihn unser (beider) Onkel hier vergessen hat. Wie? Niemanden? es ist ja mir unbekannt, der (so) ich doch Jemand bin. Einem Lügner wird nicht leicht Jemand glauben. Wem du immer etwas zu geben versprichst, es sei, was es ist, dem mußt du es geben. Wie gewonnen, so zerronnen. Von wem er etwa das Papier erhalten hat? es ist so gewiß grau.

Ich möchte gerne wissen, rád bi védel. Du fragst immer, prevéno vpráshalh, védno vprashújesh. ist es unbekannt, ní nesnàno. es ist ja, léj je. daß ... vergessen hat, dè je posábil. zu geben versprichst, dàti oblúbish (obézhalh) gewonnen ... zerronnen, perprávlèno ... rasprávlèno oder prishlo ... préjshlo.

§. 7.

Das Zeitwort.

Dem slowenischen Zeitworte müssen Nichtslawen eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Wir glauben dessen Erlernung möglichst zu erleichtern, indem wir zuerst von dem Hülfszeitworte sprechen, dem zunächst

die Zeitwörter überhaupt, rücksichtlich ihrer Bildung, Abwandlung, und Zeitdauer, und endlich die zurückführenden Zeitwörter betrachten.

Das Hilfszeitwort.

Hilfszeitwörter haben die Slowenen das einzige biti seyn, welches sowohl sich selbst, als auch alle übrigen Zeitwörter abwandeln hilft.

Abwandlung des Hilfszeitwortes.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. sem, sim (ich bin)	sva weibl. své	fmo
2. si	sta weibl. sté	ste
3. jè	sta weibl. sté	so

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. sim	} bil, weibl. bila od. bilà, sächsl. bilo od. blò.	
2. si		
3. jè		

Zweifache Zahl.

1. sva	} bila od. bilà.	weibl. své	} bile od. bilè.
2. sta		sté	
3. sta		sté	

Vielfache Zahl.

1. fmo	} bili od. billi, weibl. und sächsl. bile od. bilè.	
2. ste		
3. so		

(Ich bin gewesen, du bist gewesen u. s. w.)

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. bóm oder bódem	
2. bósh — bódesh	
3. bó — bóde	

Zweifache Zahl.

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| 1. bóva od. bódeva | weibl. bóve od. bódeva |
| 2. bóta — bódetá, bósta | bóte — bódete, bóste |
| 3. bóta — bódetá, bósta | bóte — bódete, bóste |

Vielfache Zahl.

1. bómo od. bódemo
2. bóte — bódete, bóste
3. bójo — bódejo, bódo, bodó

(Ich werde seyn, du wirst seyn u. f. w.)

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Für alle drei Personen.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
Einf. bi bil	bi hila od. bi bilá	bi hilo od. bi biló
Zweif. bi hila od. bi bilá	bi hile od. bi bilé	bi hile od. bi biló
Vielf. bi bili od. bi bili	bi hile od. bi bilé	bi hile od. bi biló

(Ich wäre, möchte, würde seyn u. f. w.)

Gebietende Art.

Einfache Zahl.

1. bódi od. naj fim, naj bóm
2. bódi
3. bódi od. naj jè, naj bó

Zweifache Zahl.

- | | |
|--|---|
| 1. bódiva od. naj fva, naj bóva | weibl. bódiva od. naj fvé, naj bóve |
| 2. bóditá | bódite |
| 3. bóditá od. naj fta, naj bóta, naj bósta | bódite od. naj fte, naj bóte, naj bóste |

Vielfache Zahl.

1. hódimo od. naj smo, naj bomo

2. hódite od. hód'te

3. naj bójo, naj bódo, naj bodó, naj so

(Mag ich seyn, ich sei u. s. w. sei du, sei er u. s. w.)

Unbestimmte Art: biti (seyn)

Thätiges Mittelw. d. verg. Zeit: bil, bila, bilo
(der, die, das gewesen ist.)

Nennwort (Substantivum verbale): bitje (das Wesen.)

Besondere Bemerkungen.

1. Im Präsens wird die 3. Person des Singulars und Plurals statt jo und so, besonders wenn man einen Nachdruck darauf legen will, auch jéste, jést, und sójo gehört: sej jéste, es ist ja! sej sójo, sie sind es ja.

2. Einige Sprachlehrer wollen das bil sim bil, bila sim bila, bilo sim bilo, bil si bil, bila si bila u. s. w. durch alle 3 Zahlen, Personen und Geschlechter als die längstvergangene Zeit aufstellen, was uns aber eine bloße Befräftigung, daß etwas wirklich gewesen sein, zu seyn scheint, ohne den Begriff der Längstvergangenheit mit einzuschließen, und im Deutschen durch: ja, ja, ich bin gewesen u. dgl. gegeben werden könnte. Dasselbe gilt auch von bil hi bil, bila hi bila u. s. w., was nach Einigen die bedingende Art der längstvergangenen Zeit seyn soll.

3. In Steiermark gebraucht man in der Umgangssprache statt hóm, hósh, ho u. s. w. sehr häufig, wenn kein Nachdruck darauf liegt, bloß Eins. mó, hósh, de, Zweif. va, ta, ta, Vielf. mo, te, do, was jedoch als bloße Verstümmelungen der regelmäßigen Form hier kaum des Erwähnens werth ist: mó shé písal statt: hóm shé písal ich werde schon schreiben; ózhe do príshli statt ózhe bójo príshli der Vater wird kommen u. s. w.

4. Die Bindewörter de daß u. dgl., welche in andern Sprachen die verbindende Art nach sich haben, werden im Slowenischen mit der anzeigenden gefügt; nur dann, wenn der Satz bedingt ist, hat die bedingende, oder wie sie andere nennen, die verbindende Art Statt zu finden: písal mi je, de je hogát er schrieb mir, daß er reich sei; nlishim, de hi bil sdráv, ... ich höre, daß er gesund wäre ... u. s. w.

5. In der gegenw. Zeit fließt mit *sim* oder *sem*, *imám* oder *imam* und *hózhem* oder *hzhém* die Verneinungspartikel *ne* in Ein Wort zusammen: *nésem* ich bin nicht, *nési* du bist nicht, *néje* oder *ni* er ist nicht; *néjmam*, *nimam* oder *némam* ich habe nicht, *nózhem* oder *nózhem* ich will nicht. Sonst bleibt die Partikel *ne*, welche aber, wie im Lateinischen, überall und allezeit vor das bestimmte Zeitwort zu stehen kommt, immer vom Zeitworte getrennt: *ne délam* ich arbeite nicht, *ne bódo* *poslál* er wird nicht schicken u. s. w.

6. In *hil* ist das *i* gedehnt; in *bila* und *bilo* kann man das *i* gedehnt sprechen, oder den Ton auf die letzte Silbe übertragen, so daß das *i* stumm wird, *b'la*, *b'lo* und am besten *bilá*, *biló* oder *bla blo* geschrieben werden dürfte. In den andern zwei Zahlen aber setzt man den Ton ausschließend auf die letzte Silbe: *sva bilá*, *sva bilé*; *smo hili* u. s. w.

7. Einige Gegenden sprechen in der 1. Person des Duals statt *sva*, *své*, *bóva* gemeinhin *sma*, *smé*, *bóma* u. s. w., und gebrauchen überhaupt im Dual statt *va*, *vé* lieber *ma*, *mé*, was aber unrichtig ist, da *va*, *ve* der charakteristische und bei weitem allgemeynere Ausgang des Duals ist.

8. Da *sim*, wie in den meisten andern, also auch in unserer Sprache, irregular ist, so ist dabei für die Bildung der Conjugation nicht viel zu lernen. Jedermann sieht, daß z. B. *biti* kein von *sim* gebildeter Infinitiv seyn kann; der nun ungebräuchliche Indicativus davon mag wohl him geheissen haben, wie er in den Compositis *do-him* ich erlange, und *sgubim* ich verliere, noch lebt. Das in unserm Dialekte zur indeclinabeln Partikel gewordene *hi* (so in andern Dialekten noch declinirt wird *him*, *bish*, *bi* u. s. w.) ist ursprünglich selbst ein Theil von der Conjugation von *him*, welches wir schon daraus ersehen können, weil es, gleich seinem Collega *sim*, das Verbum, dessen Tempora es ergänzen hilft, als Participium bei sich hat (*bi bil*, *hi délal*, *hi hválil* wie *sim bil*, *sim délal*, *sim hválil*): wo also *bi* das bestimmte Zeitwort seyn muß, indem kein Satz ohne ein solches seyn kann, *bil*, *délal*, *hválil* aber Participia (also Prädicate, nicht die Copula) sind.

9. *Bódem*, verwandt mit *him*, ist eben so wenig eine Flexion von *sim*: es ist ein Verbum für sich, so ich werde seyn bedeutet: etwa so, wie die Form *ja dvinu*

der übrigen slawischen Dialekte im Indicativo, schon so, wie sie ist, future Bedeutung hat: der Imperativ *bódi* aber heißt sey! wie dort *dvin'* bewege! (hebe!) mit präsenter Bedeutung; oder wie selbst bei uns *pójdem* ich werde gehen, und *pójdi* geh! (8. und 9. aus Kopitar's Gram. S. 320.)

10. *Sim*, welches wir auch statt des deutschen Hülfszeitwortes »haben« gebrauchen, ist eben so bloß das Hülfszeitwort der vergangenen und längstvergangenen Zeit, als wie *bi* lediglich nur für die bedingende Art und *bódem* für die künftige Zeit Hülfszeitwörter sind: *sim* *lédel* ich bin gegessen, *sim* *hil* *pádel* ich war gefallen, *sim* *písal* ich habe geschrieben, *sim* *hil* *spál* ich hatte geschlafen, *bóm* *léshal* ich werde liegen u. s. w.

Hieraus sieht man, daß wir eigentlich drei Hülfszeitwörter haben, nämlich *sim*, das bei uns indeclinable *bi*, und *bódem*, obwohl man gewöhnlich das *bi* (*bil*) und *bódem* als die vom Hülfszeitworte *sim* abgeleitete bedingende Art und künftige Zeit anstellt.

Ein eigenes Hülfszeitwort für das deutsche Hülfszeitwort „werden“, ich wurde, ich bin geworden, ich werde werden (daß man es nicht mit der künftigen Zeit *bóm*, *bódem*, ich werde seyn, *ero* verwechsle), wofür unserem Dialekte die meisten Schreiber *grátam*, *grazhújem* oder *postánem*, *postájam*, obwohl ganz gegen den slawischen Sprachgeist, einimpfen wollen, (nur die an Deutsche angrenzenden Slowenen sprechen diese Nothhülfszeitwörter), hat die slawische Sprache (man vergleiche die anderen nicht so oft und hart mißhandelten Mundarten) nicht. Wir Slowenen haben dafür die in der deutschen Sprache so sparsamen, bei uns so häufigen und herrlichen Verba inchoativa. Diese machen oben erwähnte Surrogate ganz entbehrlich, wenn wir nur im Geiste der Slawischen Sprache sprechen und schreiben, z. B. *heuer* wird Alles zu Wasser, *létal* *všè* *svodeni*; gehen wir nach Hause, es wird schon finster, *pójdimo* *domó*, *shé* *le* *temni* oder *tema* *ahó* *nabája*; wie unser Nachbar reich geworden ist, eben so wird er arm werden, *po* *kákim* *je* *náth* *lóléd* *obogatél*, *po* *tákim* *bóde* *obóshal* u. s. w. u. s. w. Selbst das „et verbum caro factum est, und das Wort ist Fleisch geworden“ fromm gewissenhaft und buchstäblich „in *beséda* *je* *meló* *postála*“ vertirt, hätte vielleicht ein minder ängstlicher Uebersetzer durch „in *beséda* *je* *omelóčela*, *le* *je* *vzhlovózhila*, *vtelélila* oder was Aehnliches“ geben können. Dieß klingt unserem Ohre mehr slawisch, und wäre für den gemeinen Mann verständlicher. Nur aus mehrfacher Erfahrung wagen wir zu behaupten, daß selten ein Slowene, wenn er bloß seine Muttersprache spricht, den Sinn „in *beséda* *je* *meló* *postála*“ versteht: auch Schreiber dieses (und mit ihm viele Erwachsene und Be-

jahrte) beethete lange immer „in bešéda je mešó postáv-
la“, wobei er jederzeit an „mati so kval postávli die
Mutter hat den Sauerteig angemacht“, dachte, um durch
Vergleichung des verstandenen „so kval postávli“ das „je
mešó postávla“ verstehen zu lernen. Es möchten wohl Meh-
rere in demselben Falle gewesen und noch seyn, nur
daß sie, es zu gestehen, weniger — aufrichtig sind. Bei
einer eben so getreuen, aber dem Sprachgeiste mehr ange-
messenen, wenn auch minder buchstäblichen Uebersetzung
dürfte, wenigstens nach unserem Dafürhalten, ein so ver-
kehrter Verstand doch nicht Statt finden. Wir wissen wohl,
daß der buchstäbliche Uebersetzer um den Verstand des Ue-
bersetzten sich wenig kümmert, weil er für diesen nicht ver-
antwortlich zu seyn glaubt; aber der Buchstabe tödtet,
der Geist belebt. — Zwischen einem solchen maschinen-
mäßigen Vertirer und einem Uebersetzer, der uns mit
dem Geiste des Originals bekannt macht, ist daher ein
himmelweiter Unterschied, und man begeht so häufig eine
große Ungerechtigkeit, wenn man auf Uebersetzer über-
haupt mit einer gewissen Beringschätzung herabsieht, und
hierin den gemeinen Handwerker und genialen
Künstler in dieselbe Klasse setzt. Die Behauptung, daß
es leichter ist, ein mittelmäßiger Originalschriftsteller
als ein tüchtiger Uebersetzer zu werden, dürfte nicht
übertrieben erscheinen. Wir glauben überzeugt zu seyn,
daß gediegene Uebersetzer eben so seltene Genies,
als die vortrefflichsten Dichter sind: Garve,
Voss, Wieland u. a. haben sich durch ihre Ueber-
setzungen eben so, wie Göthe, Schiller, Klop-
stock u. a. durch ihre Originalwerke unsterblichen
Ruhm errungen. Dieß sei im Vorbeigehen bemerkt.

33.

Ich bin glücklich, weil ich mit dem zufrieden bin, was
ich habe. Es ist leicht zu sagen, ich bin zufrieden, aber es
ist schwer, immer zufrieden zu seyn. Wer zufrieden ist, ist
reich: wir (zwei) sind zufrieden, folglich (tedaj, tak) sind
wir reich. Ich bin auf dem Walle gewesen, und sie, (mein)
Herr? Ich? — ich war zu Hause. Wer hat geklopft?
— Ich bin es. Was! sie sind es? Wir sind es, meine
Schwester und ich. Mancher, der heute reich ist, war vor
zwei Jahren arm, und wird nach (zhrès m. d. Acc.) drei
Jahren noch reicher seyn. Ich wäre glücklich, wenn ich
nur wüßte, daß du glücklich bist. Euer Bruder war immer
fröhlich, und eure Schwestern waren immer traurig, und
jetzt ist euer Bruder traurig, und euere Schwestern sind
fröhlich. Ich war zu Hause, und warum seid ihr nicht zu
Hause gewesen? Ich war gestern bei euerem Bruder, und

euere Schwester ist auch bei ihm gewesen. Wir sind recht lustig gewesen. Wo waret denn ihr? Ich war bei (meiner) Großmutter.

Schwer, tëshko, teshkó. immer, splòh. Ball, bal, plés. hat geklopft, je terkál (klúkal). wenn ich nur wüßte, de bi lé vedel. fröhlich, vesél. traurig, shálostén, lina, lino. Großmutter, bábiza.

34.

Wo seid ihr gewesen, seitdem ich euch nicht gesehen habe? Ich bin in Laibach gewesen. Nein, mein Freund, da bin ich nicht gewesen; allein meine Schwester ist dort gewesen. Vor einigen Jahren waren wir (zwei) nicht so reich, als wir jezt sind, und wir waren doch glücklicher, weil wir gesünder waren. Wir (zwei) werden glücklich seyn, wenn ihr zwei gesund seyn werdet. Sei mein Freund! Seid nicht so geizig, wie jene (zwei) sind! Seid immer so fleißig, als ihr es bis jezt gewesen seid. Er wird reicher werden, als wir alle, und seine Tochter wird glücklicher seyn, als es ihre Mutter gewesen ist. Seyn sie so gut, und kommen sie zu mir.

Seitdem, kar. kommen sie, naj pridejo.

Bildung der Zeitwörter.

Wir werden hier nach Dobrowsky's Methode, die auch Metelko in seinem Lehrgebäude der slowenischen Sprache ic. befolgte, die slawischen Zeitwörter unter sechs verschiedenen Formen bringen, um dann, wenn uns nur der Infinitiv und Präsens, oder bei vielen Zeitwörtern auch nur der Präsens oder Infinitiv allein bekannt ist, systematisch das thätige und leidende Mittelwort ableiten zu können.

- I. In der ersten Form nimmt die Stammsilbe des Zeitwortes in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit ein em und in der unbestimmten Art ti an: nês-em, nês-ti tragen.
- II. In der zweiten Form wird mit der Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit nem, in der unbestimmten Art niti verbunden: máh-nem, máh-niti schwingen.
- III. In der dritten Form nimmt die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit im, in der unbestimmten Art eti an: shiv-im, shiv-eti leben.

- IV. In der vierten Form folgt auf die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit im, in der unbestimmten Art iti: prof-im, prof-iti bitten.
- V. In der fünften Form hat die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit am und in der unbestimmten Art ati: mäh-am, mäh-ati schwingen.
- VI. In der sechsten Form wird die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit durch újem, in der unbestimmten Art durch ováti verlängert: omah-újem, omah-ováti hin und her schwanke.

Zeitwörter der ersten Form.

Gegenwärtige Zeit: -em: pásem.

Unbestimmte Art: -ti: pásti.

Thätiges Mittelwort: -el: páfel.

Leidendes Mittelwort: -en: pásen.

Bei der ersten Form ist noch zu merken:

1. Alle Zeitwörter auf hem und pem schalten vor ti in der unbestimmten Art das s ein: skúb-em, skúb-ti, skúb-el, skúb-en rupfen; tēpem, tēpsti, tēpel, tēpēn schlagen; hrópem, hrópsti, hrópel röcheln; sōpem, sōpsti, sōpel schwer athmen; sēbe, sēbsti, sēblo, (o) sēben frieren; grēbem, grēbsti, grebel, greben scharren.

2. Alle auf dem und tem verwandeln das d und t vor ti in f: bōdem, bōsti, bōdel, bōden stechen; brēdem, brēsti, brēdel, brēden waten; plētem, plēsti, plētel, plēten flechten; zvētem, zvēsti, zvētel blühen u. s. w.

Bei allen Zeitwörtern auf dem und tem elidiren im thätigen Mittelworte viele Gegenden (Unter- und Innerkr. auch Steierm.) das d und t und schärfen den Vokal, z. B. bōl, brēl, plēl, zvēl u. s. w.

3. Folgende verwandeln in der gegenwärtigen Zeit und im leidenden Mittelworte g in sh, k in zh; in der gebietenden Art g in s, k in z; in der unbestimmten Art aber gt und kt in zh: strishem, strishen, strisi, strizhi scharren, strigel, weibl. strigla, so auch: strēshem, strēzhi aufwarten; mōrem (statt mōshem), mōzhi können, vershem, vrēzhi p. werfen, sēshem, sēzhi p. langen, lēshem, lēzhi p. sich legen, vprēshem, vprēzhi

einspannen; pèzhem, pèzi, pèzhen, pèzhi p. baden, pèkel, weibl. pèkla; so auch vlèzhem, vlèzhi ziehen, tèzhem, tèzhi laufen, sèzhem, sèzhi mähen, tólzhem, tólzhi flossen, stossen, rèzhem, rèzhi p. sagen.

Die perfectiven Zeitwörter sind durchgehends mit p. bezeichnet.

In Steiermark hört man statt strizhi, strézhi, vrézhi, pèzhi, tólzhi u. s. w. fast durchgehends strishiti, vèrshiti, stréshiti, vlèzhti, pèzhti, tólzhti, rèzhti u. s. w. Wir halten diesen Infinitiv für den grammatisch richtigen, weil er der charakteristische Buchstabe des Infinitivs ist.

4. Folgende nehmen in der gegenwärtigen Zeit einen Selbstlaut zwischen die Stammlaute auf: plàti ausschöpfen, pòlem; klàti schlachten, kòlem; svàti rufen, sòvem; gnàti treiben, shènem; slàti streuen, stèlem; bràti lesen, bèrem; pràti waschen, pèrem; tkàti weben, tkèm od. tkàm; sràti (cacare) sèrjem; shgàti brennen, shgèm; spàti schlafen, spim; poslàti p. schicken, pòshlem; szàti (mingere), lzhim.

5. Die in der unbestimmten Art vor ti ein u, i oder é haben, schieben in der gegenwärtigen Zeit vor em ein j, v, n oder an ein, und lieben das leidende Mittelwort auf t.

- j: snùti, spuhlen, snújem, snút;
 fùti, schütten, fújem, fút;
 viti, winden, vjem, vit;
 piti, trinken, pijem, pit;
 diti, wenig athmen, dijem, dit;
 grèti, wärmen, grèjem, grèt;
 pèti, singen, pòjem oder péjem, pèt u. s. w.
- v: rjúti, brüllen, rjòvem, —;
 plèti, jäten, plévem oder plèjem, plèt.
- n: klèti, flüchen, kólnem oder kljém, klèt;
 mèti, reiben, mánem, mét;
 shèti, Getreide schneiden, shánjem oder shnjém, shèt;
 napèti p., spannen, nápnem, napèt;
 sazhèti p., anfangen, sázhnem, sazhèt;
 sadèti p., treffen, sadénem, sadèt u. s. w.
- m: prijèti p., anfasseln, primem, prijèt;
 prejèti p., empfangen, prèjmen, prejèt;
 sprejèti p., aufnehmen, sprèjmen oder sprimem, sprejèt;

najėti p., in Taglohn nehmen, nájmem, najét;
 sajėti p., schöpfen, sájmem, sajét;
 otėti p., retten, otmēm, otét;
 vjėti p., fangen, vjámem, vjét;
 objėti p., umfassen, objámem, objét;
 vnėti p., entzünden, vnámem, vnét;
 vsėti p., nehmen, vsámem und vsēmēm, vsét;
 lnėti p., herab nehmen ꝑ. B. vom Nagel, lnámem, lnét;
 verjėti p., glauben, verjámem und vérjem, verjét.

6. Nur diese Wenigen haben in der gegenwärtigen Zeit im Statt ein: tlim, tlėti glimmen; tklīm, tklėti wundbrennen; sdim se, sdėti se scheinen, dünken; stojīm, stāti stehen; bojīm se, bāti se und bojāti se fürchten.

7. Den Uebergang zur 2. Form machen: vstánem, vstániti und vstāti aufstehen; dēmēm, djāti sagen, thun, ꝑ. B. káj si mu djál, was hast du ihm gethan? kám si djál, wohin hast du es gethan?

Zeitwörter der zweiten Form:

Gegenwärtige Zeit:	-nem:	nágnem.
Unbestimmte Art:	-niti:	nágniti.
Thätiges Mittelwort:	-nil:	nágnil.
Leidendes Mittelwort:	-njen:	nágnjen.

Die Zeitwörter dieser Form sind perfectiv, und werfen vor niti das h, p und k weg:

von ogrébam abschneiden, ogrénem p.
 oklépam schließen, vklénem p.
 stiskam ausdrücken, stisnem p.
 vrázham abwenden, vernem p. u. f. w.

Zeitwörter der dritten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-im:	vellm;	-im:	krizhīm.
Unbestimmte Art:	-ėti:	velėti;	-ati:	krizhati.
Thätiges Mittelw.	-él:	velél;	-al:	krizhal.
Leidendes Mittelw.	-en:	velén;	-an:	krizhan.

Nach den Fischen sh, lh, zh nehmen sie a statt é auf: dershīm, dershāti halten; dishīm, dishāti riechen; molzhīm, molzhāti schweigen u. f. w.

Zeitwörter der vierten Form.

Gegewärtige Zeit: -im: uzhim, snubim, sódim.

Unbestimmte Art: -iti: uzhiti, snubiti, sóditi.

Thätiges Mittelw. -il: uzhil, snubil, sódil.

Leidendes Mittelw. -en: uzhen, snubljen, sójen.

Bei dieser Form ist noch zu merken:

1. Vor en im leidenden Mittelworte werden s in sh, f in fh, st in sh oder shzh, und d in j verwandelt; nach v, b, p und m wird das l oder lj, und nach n, l, r das j eingeschaltet:

vósim, vositi führen,	vóshen;
nósim, nositi tragen,	nóshen;
pustim, pustiti lassen,	púshen oder púshzhen;
rodim, roditi gebären,	rójen;
zeugen,	stávlen oder stávljen;
stávim, stáviti stellen,	váblen;
vábim, vábiti laden,	toplen;
topim, topiti schmelzen,	mámlen;
mámim, mámiti betäuben,	hránjen;
hránim, hrániti p. aufbe-	filjen;
wahren,	morjen u. f. w.
filim, filiti nöthigen,	
morim, moriti tödten,	

2. Die von der ersten Form Abgeleiteten werden iterativ, welche eine Wiederholung oder längere Dauer der Handlung bezeichnen:

gnáti treiben,	goniti oft u. lange treiben;
něsti tragen,	nositi zu tragen pflegen;
vlězhi ziehen,	vlázhati zu ziehen pflegen;
lěsem ich frieche,	lásim ich frieche oft und lange u. f. w.

3. Die Mittelzeitwörter werden durch die Versetzung in die vierte Form thätig übergehend:

seděti sitzen,	saditi sehen;
molěti hervorragen,	moliti hinstrecken;
slaběti schwach werden,	slabiti schwach machen;
sloněti gestützt seyn,	sloniti anlehnen u. f. w.

Zeitwörter der fünften Form.

Gegenwärtige Zeit:	- am: igrám, bizham.
Unbestimmte Art:	- ati: igráti, bizhati.
Thätiges Mittelwort:	- al: igrál, bizhal.
Leidendes Mittelwort:	- an: igrán, bizhan.

Bei dieser Form ist noch zu merken:

1. Auf h, p und m folgt in der gegenwärtigen Zeit beliebig und gleichbedeutend am und lem oder hem: Gibati bewegen, gibam, giblem; klepáti dangeln, klepám, kleplem; prijémati anfassen, prijémam, prijémlem u. dgl. m.

2. Andere verwandeln vor em das d in j, h in sh, k und t in zh:

glódati nagen, glódam, glójem;
 kihati niesen, kiham, kihhem;
 sukati drehen, sukam, súzhem;
 rasketáti wiehern, rasketám, rafkézhem;
 trepetáti zittern, trepetám, trepézhem u. s. w.

3. Folgende nehmen in der gegenwärtigen Zeit bloß em an, verändern aber die unmittelbar vorhergehenden s und g in sh, f in fh, z und t in zh, sk in shzh, szh oder fh:

kásati zeigen, káshem;
 lisati lecken, lishem;
 másati schmieren, máshem;
 vésati binden, vëshem;
 brisati wischen, brishem;
 tesáti behauen, téshem;
 tesáti bei den Haaren ziehen, tëshem;
 zhesáti säumen, zhëshem;
 iskáti oder iskati suchen, ishem, iszhem oder ishzhem;
 resáti schneiden, rëshem; stergati schaben, stershem;
 lagáti lügen, láshem; kresáti Feuer schlagen, krëshem;
 pisati schreiben, pishem; plésati tangen, plëshem;
 klizati rufen, klizhem; metáti werfen, mèzhem u. s. w.

4. Die von andern Formen abgeleiteten Zeitwörter werden hier iterativ, und bezeichnen die Wiederholung oder längere Dauer der Handlung. Diese Ableitung geschieht auf vierfache Art:

a) Durch Anhängung der Laute am, ati: pádem ich falle, pádam, pádati; letim ich fliege, létam, létati;

těpem ich schlage, pretěpam oder pretěplem, pretěpati; tožhim ich schenke ein, natákam, natákati; vlóshim ich lege ein, vlágam, vlágati u. s. w.

b) Durch Einschaltung des i zwischen die Stammsilbe: srēm ich blide, se osíram; odprěti aufmachen, odpirati; shřěti fressen, poshíratí u. s. f.

c) Durch Anhängung der Silben vati, vam: liti gießen, nalivati, nallvam; uměti verstehen, uměvati; pěti singen, prepěvati u. dgl. m.

d) Durch Anhängung der Silben jati, jam: mériťi messen, permérjati; vklóniti p. beugen, vklánjati; vřtréliti p. schießen, řtréljati; wobei d in j, f in řh, st in řh oder řhzh übergehen: řaditi setzen, nařájati; nositi tragen, nanášhati; puřtiti p. lassen, puřřhati oder puřřhzhati. Auf v, b, p, m folgt ljati, ljam: řtáviti setzen, nařtávljati; sgubíťi verlieren, sgúbljati; topľti tauchen, potápljati; řprěmíťi begleiten, řprém-ljati u. a. m.

5. Die Verkleinerungs- Zeitwörter bekommen die Endsilben ljati, ljam oder kati, kam: řésati schneiden, řesljati, řesljám; jězati stottern, jězljati, jězljám; glědati schauen, glědkati, glědkam; řtópati treten, řtópkati, řtópkam u. s. w.

6. Es gibt auch eine verlängerte fünfte Form auf avati, avam: oglědati beschauen, ogledávati, ogledávam; podkopáťi, untergraben, podkopávati, podkopávam u. s. f.

Zeitwörter der sechsten Form.

Gegenwärtige Zeit: - ujem: imenújem; - ujem: kraljújem.

Unbestimmte Art: - ovati: imenováťi; - evati: kraljeváťi.

Thätiges Mittelwort: - oval: imenovál; - eval: kraljevál.

Leidendes Mittelwort: - ovan: imenován; - evan: kraljeván.

Die Zeitwörter dieser Form haben bis auf wenige Ausnahmen immer eine iterative Bedeutung.

Man sieht hieraus, daß man durch diese Eintheilung der Zeitwörter in sechs verschiedene Formen auf eine, wenn auch eben nicht einfachere, aber doch systematische

Ableitungsart zur Kenntniß des thätigen und leidenden Mittelwortes gelangen könne, wie bei jeder Form besonders gezeigt wurde.

Abwandlung der Zeitwörter.

Von den slowenischen Zeitwörtern lassen sich im Präsens sieben verschiedene Endsilben denken, nämlich: am, am; em, om, em; im, im; was denn auch sieben Abwandlungsformen gäbe. Wir aber wollen von dem Tone des dem End-m vorhergehenden Vokals abstrahiren, und bloß auf die Art desselben Rücksicht nehmen, und glauben so, unbeschadet der leichteren Erlernung und Uebersicht, die sieben Abwandlungsformen auf drei reduciren zu können.

Wie schon Kopitar S. 311 seiner Gramm. bemerkt, würde es uns leicht seyn, die Conjugation der slowenischen Zeitwörter mit einem einzigen Muster zu absolviren; denn, können die Griechen für alle Verba auf ω , die doch bei Bildung der Flexionsendungen so sehr von einander abgehen, das einzige ω als Muster aufstellen, um wie viel mehr könnten wir das Nämliche in unserer Sprache thun, nachdem alle unsere Verba auf m enden, und nur der Vokal, der allezeit vor dem End-m vorangeht, verschieden ist, nämlich entweder a, oder e, oder i (z. B. délam, vsdignem, hvalim), und folglich alle unsere Verbal-Endungen schon durch die einzigen drei Griechischen auf $\alpha\omega$, $\epsilon\omega$, $\iota\omega$, erwiedert sind.

Schreiber dieses dünkt Ein Muster, besonders für Anfänger, zu kompliziert und schwierig, und sieben zu gedehnt und überflüssig. Deshalb wählt er die Mittelstraße, und stellt drei Abwandlungsformen auf.

Muster der drei thätigen Abwandlungsformen.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.

1. dél - am	dyign - em	red - im
2. dél - ash	dvign - esh	red - ish
3. dél - a	dvign - o	red - i

Zweifache Zahl.

1. dél - ava	dvign - eva	red - iva (ivà)
2. dél - ata	dvign - eta	red - ita (ità)
3. dél - ata	dvign - eta	red - ita (ità)

B e i b l i c h.

1. dél - ave	dvign - eve	red - ive (ivè)
2. dél - ate	dvign - ete	red - ite (itè)
3. dél - ate	dvign - ete	red - ite (itè)

V i e l f a c h e Z a h l.

1. dél - amo	dvign - emo	red - imo (imò)
2. dél - ate	dvign - ete	red - ite (itè)
3. dél - ajo	dvign - ejo	red - ijo (è)

(Ich arbeite, hebe, nähre u. f. w.)

Vergangene Zeit.

E i n f a c h e Z a h l.

1. sim }	délal, a, o	dvignil, a, o	redil, a, o
2. si }			
3. jè }			

Z w e i f a c h e Z a h l.

1. sva }	délala	dvignila	redila
2. sta }			
3. sta }			

B e i b l i c h.

1. své }	délale	dvignile	redile
2. sté }			
3. ste }			

V i e l f a c h e Z a h l.

1. simo }	délali, e	dvignili, o	redili, o
2. ste }			
3. so }			

(Ich habe gearbeitet, gehoben, genähret u. f. w.)

Längstvergangene Zeit.

E i n f a c h e Z a h l.

1. sim bil, a, o }	délal, a, o	dvignil, a, o	redil, a, o
2. si bil, a, o }			
3. je bil, a, o }			

Vielfache Zahl.

bi hili, e délali, e dvignili, e, redili, e
(Ich hätte gearbeitet, gehoben, genähret u. s. w., ich
würde gearbeitet, gehoben, genähret haben u. s. w.)

Unbestimmte Art: délati, dvigniti, rediti, arbeiten,
heben, nähren.

Supinum: délat, dvignit, redit, um zu arbeiten,
heben, nähren.

Mittelwort der gegenwärtigen Zeit: delajózh,
von dvigniti mangelt, redézh arbeitend, während.

Thätiges Mittelwort (der verg. Zeit): délal, a, o
dvignil, a, o redil, a, o.

Gerundium: deláje, indem man arbeitet, von dvi-
gniti mangelt, redé indem man nährt.

Leidendes Mittelwort: délan, a, o dvignjen,
a, o rején, a, o.

Zeithauptwort: délanje das Arbeiten, dvignjenje
das Heben, eig. die Aufhebung, rejénje das Näh-
ren.

Nach diesem Muster werden alle thätigen Zeitwör-
ter abgewandelt. Zu welcher Abwandlungsform aber ein
Zeitwort gehöre, erkennt man aus der ersten Person der
gegenwärtigen Zeit. Alle auf am Ausgehenden werden
nach délam, auf em nach dvignem, und auf im nach
redim abgewandelt.

Ableitung der Zeiten.

Bei der Ableitung der Zeiten ist zu merken:

1. Die anzeigende und unbestimmte Art sind,
wie wir schon bei der Bildung der Zeitwörter sagten,
die Grundzeiten, von welchen alle übrigen abgeleitet
werden.

Die gedehnten á und i, das geschärfte è und tonlose i
bleiben mit weniger Ausnahme durch alle Personen diesel-
ben, und machen in der Abwandlung keine Verschiedenheit:
igrám ich spiele, igrásh, igrá ic. terpim ich leide, terpih,
terpi u. s. w. vidim ich sehe, vidish, vidi u. dgl. m. So
hat auch vrém ich siede, vrésh, vré u. s. f., bekommt aber

in der Verlängerung des Wortes é, vréya, vrêta, vrémo, vréte, vréjo und zusammengezogen vró. — Ueberhaupt ist bei den meisten Zeitwörtern auf em, ém, im und im in der 3. Person der vielſ. Zahl die Verwandlung des ejo in ó und ijo in é, besonders in Krain, sehr häufig: ljubim ich liebe, ljubijo und ljubé sie lieben; vuzhim ich lehre, vuzhijo und vuzhé sie lehren; nésem ich trage, nésejo und néso sie tragen u. ſ. w. u. ſ. w. — Jém ich esse, und dām ich gebe, wornach sich noch sném, snéjem oder snédem, snésti aufessen, vém, védití wissen, isvém, isvédití erfahren, grém oder grédem ich gebe, und die aus dām zusammengesetzten prodám p. ich verkaufe, perdám p. ich gebe hinzu u. ſ. w. richten, haben in der gegenwärtigen Zeit eine doppelte 2. und 3. Person der zweif. und vielſ. Zahl, als: Zweif. 2. und 3. jéta und jêta, dàta und dâta; weibl. jête und jête, dâte und dâte; Vielſ. 2. jête und jête, dâte und dâte, 3. jéjo und jedó, dâjo und dadó.

2. Die vergangene Zeit wird immer regelmäſig aus dem thätigen Mittelworte der vergangenen Zeit und dem Hülfszeitworte sim gebildet, und ersetzt auch die halbvergangene Zeit der Deutschen: sim posábil, ich habe vergessen, sim prišel ich bin gekommen, sim písal ich schrieb u. ſ. w.

3. Die längstvergangene Zeit ist aus der vergangenen Zeit des Hülfszeitwortes sim bil und dem Mittelworte der vergangenen Zeit zusammengesetzt: sim ga bil obiskal ich hatte ihn besucht u. ſ. w.

4. Die künftige Zeit besteht aus dem Hülfszeitworte bóm oder bódem und dem Mittelworte der vergangenen Zeit: bóm písal ich werde schreiben u. ſ. w.

Nur einige wenige Zeitwörter, und zwar die mit po zusammengesetzt sind, und eine Ortsveränderung bezeichnen, zeigen ohne Hülfszeitwort schon in der gegenwärtigen die künftige Zeit an: pójdem ich werde gehen (pójdí geh! ist gegenwärtig), pobeshím ich werde fliehen, ich entfliehe, podirjam ich werde rennen, pojésdím ich werde reiten, polésem ich werde kriechen, poletím ich werde fliegen, ponésem ich werde tragen, popeljám ich werde führen, potézhem ich werde laufen, povlézhem ich werde ziehen, ich überziehe, poshónem ich werde treiben, ich treibe an, porézhem ich werde sagen.

5. Die gebietende Art wird von der 1. Person der gegenwärtigen Zeit hergeleitet, indem man das am in aj, ém in éj, und em, ém, im und im in ein tonloses i verwandelt: délam, délaj; jém, jěj; povém, pověj; dvígnem, dvígni; vèrshom, vèrsi oder vèrshi; ròzhem, rèzi oder rèzhi; vrém, vri; uzhim, úzhi u. ſ. w.

Die auf jem oder jim Ausgehenden, wenn sie in der unbestimmten Art nicht auf iti ausgehen (solche, auf jim, iti nämlich, nehmen nach dem i immer das tonlose i an), werfen nur das em oder im weg: štieti, štíejem zählen, štíej; štati, stojim stehen, stój; pėti, pójem oder péjem, singen, pěj; tajiti, tajim läugnen, táji oder táj; píti, pijem trinken, pij u. s. w..

6. Die bedingende Art der halbvergangenen Zeit wird gebildet, wenn man dem Wörtchen hi, und die der längstvergangenen Zeit, wenn man dem Hilfszeitworte hi hil das thätige Mittelwort der vergangenen Zeit nachsetzt: hi sněl ich würde aufessen, hi hil sněl ich würde aufgegessen haben u. s. w.

7. Das Supinum wird erhalten, wenn man von der unbestimmten Art das End i wegläßt. Es wird nach grém ich gehe, hódim ich pflege zu gehen, potújem ich reise, hitim ich eile, pòshlem ich schicke u. m. dgl. Bewegungszeitwörtern gesetzt: grém plésat ich gehe tanzen, hitim délat ich eile mit der Arbeit u. s. w.

8. Das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit wird von der 3. Person der vielf. Zahl derselben Zeit durch Anhängung des zh gebildet: délajo, delajózh u. s. w. Bei jenen Zeitwörtern, welche, wie schon oben erwähnt worden, in der 3. Person der vielf. Zahl das ejo in ó und das ijo in é verwandeln, hängt man dem kürzeren Ausgange das zh an: gredózh gehend, nicht grejózh oder gredejózh; stojézh stehend, nicht stojijózh; ljubézh liebend, nicht ljubijózh u. s. w.

9. Wie das thätige Mittelwort auf l, dann das leidende auf n oder t abgeleitet werden, wurde schon bei der Bildung der Zeitwörter angegeben.

Wenn man das l des thätigen Mittelwortes in vsli verwandelt, so erhält man das nicht sehr übliche zweite Mittelwort der vergangenen Zeit, welches, so wie das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, nicht nur nebenwörtlich, sondern auch beiwörtlich im Gebrauche ist: skriti verstecken, skril, skrivshi; posábiti vergessen, posábil, posabivshi: skrivshi mi je tó vsel, versteckter Weise hat er mir dieß genommen; na drévo stopivshiga nésim náhel, denjenigen, der auf den Baum gestiegen war, habe ich nicht gefunden; bivshimu hlápu sim tó velél, dem gewesenen Knechte habe ich dieß befohlen u. s. w.

10. Das Gerundium richtet sich theils nach der unbestimmten Art, theils nach der gegenwärtigen Zeit. Alle Zeitwörter, welche in der unbestimmten Art auf ati aus-

gehen, wenn sie in der gegenwärtigen Zeit nicht das im bekommen, und nicht perfectiv sind, haben das Gerundium auf *aje*: *osnanújem*, *osnanováti* verkündigen, *osnavaje* u. s. w. Die Zeitwörter auf *im* und einige auf *em* verändern dieses im Gerundium in *é*: *grédem* ich gehe, *grédé* indem ich gehe, im Gehen; *stojim* ich stehe, *stojé* stehend, indem ich stehe u. s. w.

11. Das Zeithauptwort (Nennwort, Substantivum verbale), welches das Thun und Lassen des Zeitwortes bezeichneth, wird gebildet, wenn man dem leidenden Mittelworte die Silbe *je* anhängt: *résanje* das Schneiden, *vprášhanje* das Fragen, die Frage, *preklétje* die Verfluchung u. s. w.

35.

Der Frühling kommt, die Felder grünen, die Vögel singen, die ganze Natur verjüngt sich. Bethen und Arbeiten ist unsere Pflicht. Du möchtest gern meine Bücher sehen: so komme einmahl zu mir; auch mein Bruder hätte schon lange gern mit dir gesprochen. Gestern haben ich und meine Schwester bei unserem Onkel gefrühstückt, morgen werden wir unsere Großmutter besuchen, und zu Mittag und Abends bei ihr speisen. Wir essen Äpfel, ihr trinket Wein, jene (zwei) aber schlafen. Jeder Mensch muß arbeiten: wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Du schießest Hasen, unser Nachbar fängt Wölfe und jener Fremdling lehrt die jungen Bären tanzen. Der Hund bellt, das Pferd wiehert, die Henne gackset, die Ziegen meckern, die Katzen miauen, die Wölfe heulen, die Löwen brüllen, die Schweine grunzen, die Frösche quacken, die Fische schwimmen und die Würmer kriechen.

Kommen, *priti*, *pridem*. grünen, *selenéti se*, *im se*. sich verjüngen, *pomladiti se*, *im se*. sprechen, *govóriti*, *gúzhati*. frühstücken, *kóstiti*, *kóslizhati* in Kr., *sajterkváti* in St. zu Mittag speisen, *obédvati*, auch *júshinati*. zu Abend essen, *vezherjati*. schlafen, *spáti*, *spim*. müssen, *móрати*, *am od. mózhi*, *mórem*. schießen, *streljati*. fangen, *loviti*. Fremdling, *prúžiz*, *jza*. lehren, *uzhiti*. tanzen, *pletati*. bellen, *lájati*. wiehern, *hěrsati*, *shem* (lies: *h'rsati*). gacksen, *kokodákati*, *kokodáshkati*. meckern, *merketáti*, *am od. merkezhem*. miauen, *múcati*. miauen, *mijávkati*. heulen, *úliti*. brüllen, *rjáti*, *rjövem*. grunzen, *króliti*. quacken, *věgati*, *regljáti*, *kvákati*. schwimmen, *plávati*. kriechen, *lěsti*, *lěsem*.

Obschon uns unser Freund zu schreiben versprochen hatte, (so) hat er uns doch nicht geschrieben. Ich würde ihm geschrieben und ihn ermahnt haben, wenn ich nur für gewiß gewußt hätte, in welcher Stadt er einige Zeit bleiben werde. Jenen ist es nicht in den Sinn gekommen, daß wir es euch erzählen würden, sonst hätten sie es uns nicht gesagt. Gestern haben meine (zwei) Schwestern das Buch zurück bekommen, welches sie ihm geliehen hatten, und nun werden sie es euch leihen, weil ihr gesagt habet, daß ihr es gerne lesen möchtet. Eine Frau, die recht wirthschaftet, die ihren Mann und ihre Kinder liebt, die immer reinlich ist, die nie zankt, ist ein großer Schatz, und das Weib, das (káko, kó) ich jedem wünsche. Ich würde noch mehr schreiben, wenn ich mehr Zeit hätte, und wenn (ter de) jene das verrichten würden, was ich ihnen befohlen habe. Ich und mein Schwager würden dir das versprochene Geld geschickt haben, wenn wir gewußt hätten, daß du es so benöthigt hast.

Obschon, desirávno, deslii, akólii. schreiben, píati, them. versprechen, obljúbiti, obézhati. ermahnen, opoméniti. wenn ich nur, de bi lé. für gewiß, sa rás, sa go-
rovo, sa terdno, sa gvilhno. wissen, véditi, vém, védel,
ala, dlo. bleiben, ošíati, ošíanem. in den Sinn, na-
missel. erzählen, práviti, povédati. zurück, násaj. leihen,
polódi. Frau, gospodinja. wirthschaften, gospodíniti.
immer, sploh, samram. reinlich, mshene. zanken, pre-
pirati se. wünschen, sheléti, im. Zeit haben, zhasa imé-
ti, vtégaiti, nem. verrichten, opráviti. befehlen, zapo-
védati, vém od. veléti, im. Schwager, svák. benöthigen,
potrebovati, auch tréba biti (komur shelar).

Gehen wir (zwei) nach Hause, ihr (zwei) bleibet hier, und jene (zwei) sollen abwarten, bis (dokler ni) der Knecht das Wasser gebracht (hat). Laßt uns bethen (mólimo). Sterbend (im Sterben, vmirati) hat er mich gebethen, daß ich ihm seine Ungerechtigkeiten verzeihen möge. Folge der Natur, opšere (isrozhati) gern für das Vaterland dein Leben, und glaube (misliti) nicht, daß du für dich allein, sondern für das ganze Menschengeschlecht geschaffen bist. Nicht stehend oder sitzend, oder gar liegend, sondern kniend sollen sie bethen. Entdeckt Niemanden, was ihr bei mir gesehet habet, und hütet euch, zu erzählen, was ihr ge-

stern gehört habet. Mag ich arbeiten und sorgen, so viel ich kann: reich werde ich niemals. Lösche die Kerze aus, und gehe schlafen, damit du morgen früh leicht aufstehest.

Abwarten, pozhákati. Ungerechtigkeit, kriviza. folgen, nallódvati. geschaffen, stvárjen. stehen, státi, stojím. sitzen, sedéti, im. liegen, lesháti, im. knien, klézhati, klezhim. entdecken, rasodéti, déjem. sich hüten, váríti se. auslöschen, vgalíti, im oder vgalniti, nem. morgen früh, sjútra. aufstehen, vsíati od. vstaniti, nem.

Außer der leidenden Abwandlungsform.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache 3.	sim, si, je	imenován, a, o
Zweifache 3.	sya, sta, sta	imenována
Weiblich.	své, sté, sté	imenováne
Vielf. 3.	smo, ste, so	imenováni, e

(Ich werde genannt u. f. w.)

Vergangene Zeit.

Einf. 3.	sim, si, je	bil, a, o	imenován, a, o
Zweif. 3.	sya, sta, sta	bila	imenována
Weiblich.	své, sté, sté	bile	imenováne
Vielf. 3.	smo, ste, so	bili, e	imenováni, e

(Ich bin genannt worden u. f. w.)

Künftige Zeit.

Einf. 3.	bóm, bósh, bó	imenován, a, o
Zweif. 3.	bóya, bóta, bóta	imenována
Weiblich.	bóve, bóte, bóte	imenováne
Vielf. 3.	bómo, bóte, bódo	imenováni, e

(Ich werde genannt werden u. f. w.)

Gebietende Art.

Einf. 3.	1. bódì (naj bóm)	} imenován, a, o
	2. bódì	
	3. bódì (naj bó)	

Zweif. 3. 1. bódiva (naj bóva) }
 2. bódita } imenována
 3. bódita (naj bóta) }

Weibl. 1. bódive (naj bóve) }
 2. bódite } imenováne
 3. bódite (naj bóte) }

Vielf. 3. 1. bódimo (naj bómo) }
 2. bódite } imenováni, e
 3. (naj bódo) }

(Sei oder werde genannt u. f. w.)

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Einf. 3. bi bil, a, o imenován, a, o
 Zweif. 3. bi bila, e imenována, e
 Vielf. 3. bi bili, e imenováni, e

(Ich würde genannt werden u. f. w.)

(u) Längstvergangene Zeit.

Einf. 3. bi bil, a, o imenován, a, o bil, a, o
 Zweif. 3. bi bila, e imenována, e bila, e
 Vielf. 3. bi bili, e imenováni, e bili, e

(Ich würde genannt worden seyn u. f. w.)

Unbestimmte Art: imenován, a, o biti, genannt werden.

Diese Abwandlungsform mit dem leidenden Mittelworte ist aber in der Umgangssprache sehr wenig im Gebrauche. — Der Slowene zeigt die leidende Abwandlungsform lieber durch Beifügung des zurückführenden *se* an, oder er umschreibt sie, besonders wenn das deutsche »man« im Satze vorkommt, mit *zhlóvek*, mit der 3. Person vielf. Zahl, oder er sucht sich ein anderes passendes Subjekt des Satzes, um nur das ihm fatale leidende Mittelwort vermeiden zu können: Der Löwe wird der König der vierfüßigen Thiere genannt, wörtlich: leb (*orošlán*) je imenován kralj štirinóšnih stvarí, gewöhnlicher: *orošlán se imenuje* (se söve) *kralj*, *orošlána imenujemo* (*sóvemo*, *klizhemo*) *kraljá štirinóšnih stvarí*

u. dgl. Die Eltern sind von ihren Söhnen vergessen worden, wörtlich: stárshi so od svòjih sinòv bili posábleni, gewöhnlicher und mehr slawisch: sinòvi so svòje stársho (bili) posábili, stárshi so so od svòjih sinov bili posábili u. dgl. Man weiß nicht, was man anfangen soll, zhlóvek ne vé, kar bi pozhèl; se ne vé, kar je pozhèti; ne vémo, kar bi pozhéli u. dgl. Izhejo ga, pa ga nikir ne nájdejo, man sucht ihn, aber man findet ihn nirgends u. s. w. u. s. w.

Wohl gemerkt, die Umschreibung des leidenden Zeitwortes mit se findet nur dann Statt, wenn das Subjekt des Sages etwas Lebloses bezeichnet, oder die Rede so gestellt ist, daß keine Zweideutigkeit oder sonst eine Störung des Sinnes zu besorgen ist. Die kann daher, wie ich mich in einem neueren Werkchen gelesen zu haben erinnere, „Jesus wird zum Kaiphas geführt“ durch „Jesus se h' Kajfashi peljá“ übersetzt werden, weil dieß „Jesus fährt zum Kaiphas“ heißt, und der Verfasser für einen Irrelehrer gelten könnte. — Ferner kann ich es nicht oft genug bemerken, daß auch zur Bildung der leidenden Abwandlungsform, die uns, wie schon gesagt, aufgedrungenen Nothhülfs-Zeitwörter grátam, grazhújem, postánem &c. rein überflüssig sind: sim bit, tépen, ich werde geschlagen, ganz falsch: bit, tépen grátam. Welch ein unerhörter Barbarismus! Man gebe nur auf den gemeinen Mann Acht, und man wird meine Behauptung bestätigt finden. So hörte ich gar oft z. B. Schulkinder „kólkokrat sim lé bit, tépen! tólkokrat je bit, tépen bil, de nemrem (statt: ne mórem) pómniti“, und dieß heißt ja doch „wie oft ich nur geprügelt, geschlagen werde! so oft ist er geschlagen worden, daß ich es nicht im Gedächtnisse behalten kann“ ohne das verwünschte grátam! &c.

38.

Man sagt, daß heuer der Wein nicht süß werden wird. Aber was sagt man nicht Alles! Oft weiß man nicht, was man anfangen, oder was man sagen oder thun soll. Man lobt ihn, tadelt ihn, droht ihm, straft ihn; aber was man auch thut (pozhèti, zhnèm), man richtet nichts mit ihm aus. Mein Bruder lügt niemals, wir lügen auch nicht; allein diese (zwei) alten Weiber lügen immer. Die Reichen (bogátez), die Armen, auch die Kinder beweinen ihren Tod; ja sogar diejenigen, von denen sie nicht gekannt wurden, sind betrübt. Man soll Niemanden ein anvertrautes Geheimniß entdecken. Man muß Jedem geben, was

man schuldig ist. Man hat kein Verdienst, wenn man bloß seine Freunde liebt; das thun selbst die Heiden. Man muß auch von seinen Feinden vortheilhaft sprechen (govòriti). Gebet diese Weilschen eueren Schwestern, und ich werde diese Rosen meinen Brüdern geben.

Man sagt, se pràvi, pràvijo, prè. tadeln, grájati. drohen, pretiti, se grositi. strafen, štràfati, kàstìgati, kàsnovàti, újem. austichten, opràviti. beweinen, objokovàti, kújem. ja sogar, zló. kennen, poznàti. anvertrauen, savúpati. Man hat kein Verdienst, néjmamo od. zhlòvek nejma sašlúshénja. vortheilhaft, dóbro. Weilschen, violiza.

39.

Ruhen sie aus, (meine) Herren! wenn man müde ist, ruht man gern aus. Geben sie mir ein Glas frisches (mèrsel) Wasser (m. d. Gen.). Die Kinder werden von ihren Eltern geliebt. Der Wahrheitsfreund wird eben so geachtet, als der Lügner verachtet wird. So lange man noch ein Kind ist, ist man Fleisch lieber als Fische, und Erdbeeren lieber als Kirschen. Der Kaiser und die Kaiserin werden von ihren Unterthanen geliebt. Die Sprachen nennt man die Dolmetscherinnen (tòlmazh) der menschlichen Gedanken. Italien wird der Garten Europa's genannt. Durch (s') Fleiß kommt man weiter, als man sich einbildet (mìsiliti). Kleopatra hatte an (s') ihren Ohren zwei Perlen, die schönsten, welche man (kdló, svèt) jemals gesehen hat: eine jede wurde über eine Million geschätzt (zéniti, im). In den Moràsten am Ufer des Ganges gibt es (so) Krokodile, welche so groß (tòlik) sind, daß ein Mann in ihrem Rachen aufrecht stehen kann (leicht aufrecht steht); man hat welche (nektéri) gesehen, welche fünfzig Fuß (šhólen, lna) lang waren.

Ausruben, pozhiti se, újem se oder pozhíniti se, nem se. Wahrheitsfreund, istinik, rešnize ljubézhí. So lange, dokler. menschlich, zhlovéshki. Perle, bísera. Morast, mushína, mozvirje. Ufer, berég, okráj. des Ganges, gàngesov. Rachen, gerlje n. lápe f. pl. aufrecht, ráven, isravnan.

Zeitdauer der Zeitwörter.

Rücksichtlich der Zeitdauer werden die slawischen Zeitwörter in perfective und imperfective eingetheilt. Doch man höre, wie über diese Haupteintheilung

unseres Zeitwortes Herr Kopitar, in seiner vortrefflichen Grammatik der slav. Sprache u. Laibach 1808, schreibt:

„Lieber mache man den Slaven darauf aufmerksam, wie seine Sprache das Verhältniß der Zeit, welches andere Sprachen (als die Griechische, Lateinische, auch, wiewohl sparsamer, die Französische und Italienische, und am sparsamsten die Deutsche) durch Temporal-Flexionen bezeichnen, schon unmittelbar bey der Bildung jedem Verbo gleichsam angeschaffen habe. Betrachten wir z. B. das *dvigam* und *dvignem*; welche beyde Formen im Russischen bewegen, bei uns aber heben bedeuten: letztere jedoch mit dem Begriffe des Einmahlthuns und des Vollendens, erstere aber bloß des Beschäftigtseyns mit Heben, ohne den Nebenbegriff des Vollendens. Man sieht, wie durch diese Nebenbegriffe die eine Form (*dvigam*) zum Ausdruck des Temporis Imperfecti der andern Sprachen geeignet seyn muß, so wie die andere (*dvignem*) das sogenannte *Parfait simple* der Franzosen und Italiener (*je levai; io levai*), und den Aorist der Griechen in allen Modis*), herrlich ersetzt.“

„*) z. B. ἀγρυπας ἀγει *mazhke vsdigniti*, und ἀγρυπας ἀγειν *mazhke vsdigati* oder *vsdigvati*; der Deutsche muß den Aorist ἀγει so wie das Präsens ἀγει beydes gleich (die Auer lichten) übersetzen. Deswegen sagen auch die Deutschen, die griechische Grammatiker schreiben, der Aorist habe eigentlich nur im Indicativ seine ziemlich bestimmte Bedeutung, in den übrigen Modis stehe er oft statt des Präsens u. s. w. Aber sehr wahrscheinlich verwechselte der Grieche eben so wenig ἀγρυπας ἀγει mit ἀγρυπας ἀγειν als der Slave *mazhke vsdigniti* je mit *mazhke vsdigvati* verwechselt! Es wäre zu wünschen, daß die neue Hemsterhuns'sche Gracisten-Schule auch Slaven zu Schülern bekäme; das Slavische Verbum scheint interessante Aufklärungen über das Griechische zu enthalten.“

„So wie hier das einzelne Deutsche heben der Slave in Ansehung der Vollendung oder der bloßen Beschäftigung mit dem, was das Verbum besagt, die zwei Verba *dvignem* und *dvigam* hat, so sind bey nahe für jedes einzelne Verbum der Teutonischen Sprachen; welches diese 2 Zeitmomente zuläßt, in der Slavischen Sprache zwey vorhanden: und zwar a) entweder wie *dvignem* und *dvigam* heben, *vměrjem* und *vmiram* sterben, *oblězhem* und *oblāzhim* se sich

anfleiden, *vmlem* und *vmivam* waschen ic., durch Modification des Wortstammes eines vom andern abgeleitet; oder *b*) wie *poklizhem* und *klizhem* rufen, *sveshem* und *veshem* binden, *pokashem* und *kashem* zeigen ic. durch Vorsilben unterschieden; oder endlich *c*) ganz verschiedene Verba, wie *dëlam* und *sturim* machen, *lovim* und *vjamem* (auch *vlovim*) fangen, *biem* und *vdárim* schlagen, *mëzhem* und *vershem* werfen u. s. f.»

»Verba wie *dvignem*, *vmërijem*, *oblëzhem* se, *vmiem*; *poklizhem*, *sveshem*, *pokashem*, *sturim*, *vjamem*, *vdárim*, *vershem* ic., finde ich in einer kleinen *Grammatica linguæ Boëmicæ*, Prag 1705, *Verba perfecta*, *verba significationis perfectæ*, so wie die ihnen entgegengesetzten (*dvigam*, *vmiram*, *oblázhim* se, *vmivam*; *klizhem*, *veshem*, *kashem*; *dëlam*, *lovim*, *biem*, *mëzhem*) *Verba imperfecta*, *verba significationis imperfectæ* genannt; und die *perfecta* erklärt als »*Verba, quæ significant actionem perfectam, et rem in facto esse*,« die *imperfecta* aber als »*Verba, quæ significant actionem rei in fieri tantum*. Der Böhmische Autor hat aber diese Haupteintheilung aus dem Wuste der übrigen, die unsere Sprache mit andern gemein hat, nicht gehörig herausgehoben; bey der Einleitung zum Verbo kann er sich noch immer nicht losreißen von den Lateinischen Temporibus, und wirft, wie der Russe, *verba perfecta* und *imperfecta* zusammen, wiewohl er bey den Conjugationsmustern selbst, statt der 8 Temporum, wovon er in der Einleitung redet, nur 3 aufstellt, als so viele nämlich jedes einzelne Verbum gibt, 1) *Præsens*: *trham* ich reise. 2) *Præteritum*: *trhal sem* ich habe gerissen, und 3) *Futurum*: *budu trhati* ich werde reißen.«

»Statt *Verbum perfectum* und *imperfectum* möchten wir lieber *Verbum perfectivum* und *imperfectivum* sagen, theils weil *verbum perfectum* (ἐντελεστικόν) bey den alten Lateinischen und Griechischen Grammatikern bereits etwas anderes bedeutet, theils weil uns dieses, nach der Analogie von *Frequentativus* gebildete, active Beiwort hier richtiger scheint, als das passive *perfectus*.«

»Das *Verbum perfectivum* drückt also in allen Verhältnissen d. i. durch die ganze Conjugation, seinen Inhalt in der Vollendung, am Ziele seines Laufes, das *Verbum imperfectivum* aber nur im Werden,

im Fortgange und Laufe, vor der Vollendung, und ohne Rücksicht auf deren wirklichen Erfolg, aus. So z. B. um bey dvigam und dvignem zu bleiben, bedeutet dvignem (vsdignem, sdignem) freilich ich hebe, wie dvigam: aber wenn ich dvignem ausspreche, denke ich mich bereits am Ziele dieser Handlung; daher kann man auf die Frage: was machst du? nicht mit dem Präsens des Verbi perfectivi antworten; also die Antwort: ich hebe, sterbe, fleide mich an, wasche; rufe, binde, zeige; mache, fange, schlage, werfe ic. nicht übersetzen durch dvignem, vmerjem, oblëzhem se, vmiem; poklizhem, svëshem, pokáshem; sturim, vjamem, vdárim, vershem etc., sondern, durch die, diesen Perfectivis entsprechenden, Imperfectiva; denn ich soll den Moment der Dauer, nicht den der Vollendung bezeichnen. Aber: was wettest du, daß ich diese Last habe? muß ich übersetzen: kaj stavish, do to téshe vsdignem; oder: hebe diesen Stein, vsdigni ta kámen; oder wenn Truber (Luc. XIII. 2—4) erzählet: Inu Iesus odgouori inu pravi htim vuzhenikom Pisma inu htim Fariseiom, rekozh: Aku se spodobi ob tei Soboti oldraulati. Oni pag omolzhe. Inu on nega prime, inu ga oldraui, inu ga prozh poshle (και ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπε πρὸς τοὺς νομικοὺς καὶ Φαρισαίους, λέγων· εἰ ἐξίστι τῷ σαββάτῳ δεραπνεύει; οἱ δὲ ὀυχαίαν, καὶ ἐπιλαβόμενος ἰάσατο αὐτόν, καὶ ἀπελυσσε) so sind odgovori, omolzhe, osdrávi, póshle eben so viele Präséntia von Verbis perfectivis, und den Krainer muß es befremden, wenn er hört, daß z. B. strellim, skózhim, vsdignem, vmerjem, oblëzhem se, vmiem; poklizhem, svëshem, pokáshem; sturim, vjamem, vdárim, vershem bey den Böhmen, Russen u. a. Mit-Slaven eben so viele Futura sind: ich werde (einmahl) schießen, springen, heben, sterben, mich anfleiden, waschen, rufen, binden, zeigen, thun, fangen, schlagen, werfen. Bey uns sind das lauter Präséntia (freylich perfectiver Bedeutung, da es Präséntia von dieser Art Verbis sind), und bedeuten ich schieße (einmahl), springe, hebe, sterbe ic. und machen ihr eigentliches Futurum mit bódem (bóm), wie die Verba imperfectiva, nämlich bom strelli, bom skózhil, vsdignil, vmerl, se bóm oblëkel ich werde schießen, springen u. s. f. So weit Kopitar.

Obwohl nach einem so meisterhaften Citate über die Perfectivität und Imperfectivität der slawischen Zeitwörter Jedermann im Reinen sehn kann, so glauben wir doch, dieser herrlichen Eigenschaft unserer Zeitwörter folgende Wiederholung schuldig zu seyn.

Die perfectiven Zeitwörter enthalten durch die ganze Abwandlung den Begriff der Vollendung oder des Ausganges der Handlung, ohne den Nebenbegriff der Dauer oder der fortwährenden Handlung. Mit einem perfectiven Zeitworte kann man daher nie die Frage »was machst du?« beantworten, weil man auf diese Frage ein Beschäftigtseyn, eine Dauer der Handlung oder des Zustandes erwartet, welchen Begriff aber das perfective Zeitwort nicht enthält. Auf die Frage »kaj delash was machst du?« wäre also die Antwort »duri saklënem ich verschliesse die Thür« ganz unrichtig, weil saklënem ein perfectives Zeitwort ist, und nicht die Beschäftigung, um die man doch fragt, sondern die Vollendung des Verschließens bezeichnet. Aber auf »warte, daß ich die Thür verschliesse« ist »zhakaj, de duri saklëneim« sehr wohl geantwortet, »weil zhakaj, de duri saklënem« so viel als »warte, bis ich das Verschließen vollendet habe« heißt.

Die imperfectiven Zeitwörter hingegen bedeuten eine fortwährende Handlung, und enthalten durch die ganze Abwandlung den Begriff der Dauer oder des Fortwährens der Handlung, ohne den Nebenbegriff der Vollendung oder des Einmalthuns. Nur mit diesem kann man die Frage »was machst du kaj delash?« beantworten: saklëplem ich verschliesse, skázhem ich springe, káshem ich zeige, mőzhem ich werfe u. s. w., weil saklëplem, skázhem, káshem u. s. so viel als »ich bin mit Verschließen beschäftigt, ich pflege zu hüpfen, zu zeigen u. s. f.« bezeichnet.

Wollten wir nun die perfectiven Zeitwörter zusammennehmen, so bekämen wir, außer dem Mittelworte der gegenwärtigen Zeit und dem Gerundium, welche der Natur der Sache nach dem perfectiven Zeitworte immer mangeln müssen, gerade alles Uebrige in der Conjugation zu doppelt, wie man dieß aus nachstehendem Beispiele, wo dvigam (bei uns vsdigam) imperfectiv und dvignem (bei uns vsdignem) perfectiv ist, deutlich erschen kann.

I. Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit I.

dvigam ich hebe, pflege zu heben, bin mit Heben beschäftigt.

Vergangene Zeit I.

sim dvigal ich war im Heben, war mit Heben beschäftigt, ich hob, habe gehoben (ohne den Nebenbegriff der Vollendung).

Längstvergangene Zeit I.

sim bil dvigal ich war im Heben gewesen, war mit Heben beschäftigt gewesen, hatte gehoben (ohne es vollendet zu haben).

Künftige Zeit I.

bóm dvigal ich werde heben, werde mich mit Heben beschäftigen (ohne Rücksicht auf Vollendung).

Gegenwärtige Zeit II.

dvignem ich hebe, (er)hebe, vollende das Heben.

Vergangene Zeit II.

sim dvignil ich habe gehoben, habe (er)hoben, habe das Heben vollendet.

Längstvergangene Zeit II.

sim bil dvignil ich hatte gehoben, hatte (er)hoben, hatte das Heben vollendet.

Künftige Zeit II.

bóm dvignil ich werde heben, werde (er)heben, werde das Heben vollenden, werde gehoben haben.

2. Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit I.

bi dvigal ich möchte, würde heben, möchte mich mit Heben beschäftigen (wenn ich es auch nicht vollende).

Längstvergangene Zeit I.

bi bil dvigal ich hätte gehoben, würde gehoben haben, hätte mich mit Heben beschäftigt (ohne es zu vollenden).

Halbvergangene Zeit II.

bi dvignil ich möchte, würde heben, möchte (er)heben, möchte das Heben vollenden.

Längstvergangene Zeit II.

bi bil dvignil ich hätte gehoben, würde (er)hoben haben, hätte das Heben vollendet.

3. Gebietende Art.

I.

dvigaj hebe, beschäftige dich mit Heben (hat den Begriff der Fortdauer).

II.

dvigni hebe, (er)hebe, vollende das Heben (hat den Begriff der Abgeschlossenheit).

4. Unbestimmte Art.

I.

dvigati heben, mit Heben beschäftigt seyn (fortwährend).

II.

dvigniti heben, (er)heben, das Heben vollenden.

5. Supinum.

I.

dvigat um zu heben, um sich mit Heben zu beschäftigen (durch längere Zeit).

II.

dvignit um zu heben, um zu (er)heben, um das Heben zu vollenden.

6. Mittelwort.

Thätiges gegenw. Zeit I.

dvigajozh hehend, mit Heben sich beschäftigend.

Thätiges gegenw. Zeit II.

mangelt.

Thätiges vergang. Zeit I.

dvigal, a, o der gehoben hat oder hebt, der sich mit Heben beschäftigt hat.

Thätiges vergang. Zeit II.

dvignil der gehoben hat oder hebt, der das Heben vollendet hat.

Leidendes vergang. Zeit I.

dvigan gehoben (mit dem Nebengriffe der Dauer).

Leidendes vergang. Zeit II.

dvignjen gehoben, (er)hoben (mit dem Nebengriffe der Vollendung).

7. Gerundium.

I.

dvigaje indem man hebet, im Heben.

II.

mangelt.

8. Zeithauptwort.

I.

dviganje das Heben, die Handlung des Hebens, (mit dem Begriffe der Fortdauer).

II.

dvignjenje das Heben (eig. die Hebung, (das Resultat des Hebens, das Heben mit dem Nebengriffe der Vollendung).

Der aufmerksame Leser wird schon aus diesem Beispiele sehen, daß unser Zeitwort den Vorwurf der Mangelhaftigkeit, den man ihm so häufig macht, nicht verdient. Wenn wir gleich in der Slowenischen Sprache nicht alle Temporal-Flexionen der anderen Spra-

den haben, wie uns z. B. die einfache halbvergangene Zeit der Deutschen mangelt: so fehlt es uns doch keineswegs an Verbal-Ausdrücken, die wir den Temporal-Flexionen der anderen Sprachen äquivalent gegenüber stellen können. Wir haben nämlich, wie oben für das einzelne deutsche »Heben« dvigam und dvignem, so beinahe für jedes einzelne Zeitwort der andern nichtslawischen europäischen Sprachen, welches die zwei Zeitmomente, die Vollendung oder die Beschäftigung mit dem, was das Zeitwort besagt, zuläßt, in der Slowenischen Sprache zwei, drei, auch vier Verbal-Ausdrücke d. i. eigentliche Zeitwörter, die, wenigst in unserem Dialekte, jedes für sich die vollständige Conjugation und jedes eine besondere, wie wohl (da ihnen allen die nämliche Wurzel zum Grunde liegt) verwandte Bedeutung haben, und die halbvergangene Zeit der Deutschen, so wie das sogenannte *Parfait simple* der Franzosen und Italiener und den Aorist der Griechen, so weit wir das Verhältniß dieser Sprachen zur Slowenischen zu beurtheilen vermögen, herrlich ersetzen. Und wenn es dem Deutschen beifallen sollte, uns den Mangel der einfachen halbvergangenen Zeit vorzuhalten, so können wir ihn dagegen fragen, wodurch denn er die zwei Zeitmomente, des Laufes der Handlung und der Handlung am Ziele, so einfach und genau unterscheidet? —

Setzt nur noch im Vorbeigehen etwas von der Bildung der Perfectiva, von einigen Unterscheidungscharacteren derselben von den Imperfectivis und das Nothige von den Iterativis.

Beinahe alle unsere Zeitwörter sind in ihrer ursprünglichen Gestalt Imperfectiva, von welchen die Perfectiva (wenn es nicht eines von den wenigen schon ursprünglich perfectiven ist) gebildet werden, und zwar:

- a) durch Versetzung aus einer andern in die zweite Form: vležhem, vležhi ziehen, vlekнем p.; jézhati, jézhim ähzen, jékнем p.; smúzhati, smúzhim rennen, smúknem p.; kimati, kimam od. kimljem, nicken, kimnem p.; páhati, am stoßen, páhnem p.; drégati, am stoßen, drégnem p.; máhati, am schwingen, máhnem p.; pljuvati, pljújem spucken, pljúnem p. u. dgl. m.

b) die bei weitem meisten durch Zusammensetzung mit Vorwörtern (wenn sie nicht zur fünften oder sechsten Form gehören), wobei das Perfective entweder in der nämlichen Form bleibt, oder in die zweite versetzt wird: skúbsti rufen, oskúbsti p.; sěbsti frieren, osěbsti p.; krásti stehlen, vkrásti p.; bósti stechen, sbósti p.; lěsti frieden, perlěsti p.; strězhi aufwarten, postrězhi p.; lhtěti zählen, preshtěti p.; mrěti sterben, umrěti p.; shuměti rauschen, sashuměti p.; shelěti wünschen, poshelěti p.; trohněti modern, strohněti p.; slisłhati hören, salsłhati p.; deliti theilen, rasdeliti p. u. s. w. u. s. w.

Einige Zeitwörter: Lehnen die perfective Bedeutung von einer ganz andern Wurzel: dēlati machen, arbeiten (eig. dodēlati p.), gem. storiti p.; loviti fangen (in St. vloviti p.), vjěti p.; govoriti sprechen, rězhi p. sagen; metati, mēzhem werfen, vrězhi p. u. dgl. m.

Als Unterscheidungscharaktere der Perfectiva und Imperfectiva merke man:

a) Alle ursprünglich zu einer Form gehörige und in der nämlichen Form mit Vorwörtern zusammengesetzte Zeitwörter sind perfectiv: jěsti essen, pojěsti p.; děrgniti in St. würgen, saděrgniti p.; krizhati schreiben, sakrizhati p.; sěbati, am od. bljem Kerner essen, sposěbati p. u. s. w.

b) In der ersten und vierten Form gibt es außer der Zusammensetzung, in ihrer ursprünglichen Gestalt, nur folgende Perfectiva: pásti, pádem fallen; lěsti, sědem sich setzen; rězhi, rězhem sagen; sězhi, sěshem langgen; lězhi, lěshem sich legen; (vprězhi, vprěshem einspannen); postati, pōshljem schicken; (pozhati, ijem ausruhen); mēti, mánem zerreiben; dāti, dām geben; djāti, dēnem thun, sagen; pústiti, im lassen; rěshiti, im erlösen; stópiti, im treten; skozhati, skózhim springen; pózhiti, im bersten; terzhiti, im anstoßen; telěbiti, im stark und ungeschickt fallen; streliti (in St. gem. vstreliti), im schießen; greshiti, im sündigen; pizhiti, im stechen; trěshzhiti, im einschlagen; kúpiti, im kaufen. Aber prostrěti ausstrecken, savrěti sperren z. B. das Wagenrad, oprěti se sich stemmen, obúti anziehen, isúti ausziehen, vshiti genießen, satněti einbeißen, sazhěti anfangen, napěti anspannen, vstati aufstehen, saděti treffen, najěti in

Zagelohn nehmen, objèti umfassen, olèti retten, pre-jèti empfangen, prijeti anfallen, snèti herabnehmen, sprejeti aufnehmen, sajèti schöpfen, vnèti entzünden, vjèti gefangen nehmen, vsèti nehmen, verjèti glauben im profanen Sinne, storiti thun, stvárìti erschaffen und spriditi verderben sind schon wegen der Zusammensetzung mit Partikeln perfectiv. Die übrigen in die erste und vierte Form gehörigen, nicht mit Vorwörtern zusammengesetzten Zeitwörter sind imperfectiv.

c) Die zweite Form ist die eigentliche Form der Perfective: der Ausgang nom weist daher immer auf perfective Zeitwörter hin, z. B. drègniti stossen, sluiti den Mund aufsperrn, sluniti stossen etc.

Nur lahaiti, nem durte werden; dergaiti, nem in St. würgen, in Kr. und Rt. reiben; gálniti, nem verlöschen; rinìti, nem fortschieben; kipniti, nem sich kippen, in die Höhe gehen (vom Teig) und iègniti, nem ausdehnen sind in manchen Gegenden imperfectiv.

d) In der dritten Form gibt es außer der Zusammensetzung mit Vorwörtern keine Perfective. In der fünften und sechsten Form sind die Zeitwörter immer imperfectiv, und können auch ungeachtet aller Zusammensetzungen mit Vorwörtern nicht perfectiv werden, wenn sie entweder aus einer kürzeren Form in die fünfte, oder auch selbst aus der fünften in die verlängerte fünfte, oder aus andern Formen in die sechste Form übertreten: perdúshati se bei der Seele schwören, shkripati knirschen, oblázhati se sich anziehen, polkakovati springen u. s. w. u. s. w.

»Wenn also,« schreibt Metelko S. 154., »das imperfective Zeitwort in seiner ursprünglichen Gestalt mit einem Vorworte zusammengesetzt wird, so bekommt es immer die perfective Bedeutung, z. B. aus der I. Form plètem, p. splètem, zusammenflechten; pèzhem, p. sapèzhem, verbacken. III. Form letim, p. odletim, wegfliegen. IV. Form sódim, p. obsódim, verurtheilen; vándim, p. pervándim angewöhnen. V. Form tergam, p. istergam ausreißen; kopam, p. podkopam untergraben. Hier steht man Zeitwörter aus vier Formen, die durch Vorwörter perfectiv geworden sind; man sehe, wie sie in der nämlichen Zusammensetzung, in die fünfte oder sechste Form versetzt, wieder imperfectiv werden: splètam, sa-

pékam, odlétam oder odletújem, obložam, oblojújem, pervám, istergávam oder istergújem, podkopávam oder podkopújem. Diese sind größtentheils, vorzüglich in der verlängerten fünften und in der sechsten Form, noch mehr als imperfectiv; sie sind oft iterativ oder frequentativ, indem sie nebst der Dauer auch die Wiederholung oder Erneuerung der Handlung, nachdem es der Context oder die Verschiedenheit der Vorwörter näher bestimmt, ausdrücken. Vergleichen Iterativa oder Frequentativa (Wiederholungszeitwörter) wären: poskakováti, oft in die Höhe springen; posédati, bald da, bald dort sitzen; posojováti, oft, zu verschiedenen Zeiten leihen, zu leihen pflegen u. dgl. m.

Nach dieser zwar etwas gedehnten, aber eben so notwendigen theoretischen Discursion über die Zeitdauer der slowenischen Zeitwörter werden wir in der Wortfügung das hierüber Gesagte zunächst auf die deutsche Sprache anwenden, und dort der Reihe nach zeigen, wie man die eine oder die andere Temporal-Region des deutschen Zeitwortes im Geiste der slowenischen Sprache durch Verbal-Ausdrücke bezeichnen könne.

Der Philologe wird schon aus dem bisher über das slowenische Zeitwort Angeführten sehen, daß dasselbe auf eine ganz eigene Art behandelt werden will. Dieß fühlte auch Kóvitar, unser größter Sprachforscher, wie er sich S. 302 darüber aussprach: „Ueberhaupt scheint der Genius der Slavischen Sprache auf einen ganz eigenen Weg zur Behandlung des Verbi hinzuweisen n. s. w.“ Wenn uns die Lust zu schreiben nicht verläßt, und noch ferner Muße dazu gegönnt seyn soll, wollen wir in einer ausführlicheren Grammatik auch unsere Ideen über diesen Gegenstand Sprachkundigen zur Prüfung und Beurtheilung dem Drucke übergeben.

Zurückführende Zeitwörter.

Unter allen Formen gibt es zurückführende Zeitwörter (sogenannte Reciproca oder Reflexiva), von denen einige ohne so gar nicht üblich sind, andere aber durch das beigefügte so ihre Bedeutung verändern. Man pflegt sie gewöhnlich einzutheilen

- a) in eigentlich zurückführende, wenn sie eine gegenseitige Handlung bezeichnen: bíti so sich mit Jemanden schlagen; boríti so ringen, streiten; bráníti so sich vertheidigen; brátíti so Bruderschaft mit Jemanden machen; méníti so, poménkvati so oder pogovárjati so sich miteinander besprechen; sníti so zusammen kom-

men; opominjati se sich wechselseitig ermahnen; sterniti se zusammen treten; potikati se streiten, fechten; ukati se sich duzen; stekati se zusammen fließen; vikati se sich ihrzen; posdráviti se einander grüßen; slagati se eine Lüge begehen; posnati se einander kenneu u. dgl. m.

b) in thätig zurückführende, wenn die Handlung auf das handelnde Subject zurück geht: briti se sich rasiren, politi se sich begießen, vrésati sich schneiden, miti se sich waschen u. s. w.

c) in zurückführende Mittelzeitwörter, die ohne se gar nicht vorkommen: daniti se tagen; sdéti se dünken, dāuchen; póstiti se fasten; zhuditi se sich wundern; báti se oder bojāti se (in St. hört man auch bloß ž. B. tó bojím das fürchte ich) fürchten, sich fürchten; iramováti se, sich schämen; radováti se sich freuen u. s. f.

Einige sind im Deutschen ohne »sich« gebräuchlich, kommen aber im Slowenischen nicht leicht ohne se vor: nádjati se hoffen, erwarten; smejáti se lachen; potiti se schweißen; lískati se oder lěskati se glänzen, schimmern; peniti se schäumen; kesáti se bereuen; mrazhiti se, dām-mern, dämmerig werden; pójati se (vom Hornvieh) und búkati se (vom Borstenvieh) läufig seyn; teliti se, oteliti se kalben; osréti se, osirati se herumbliden; seliti se siedeln; goditi se, sgoditi se geschehen; moshiti se heiraten (einen Mann nehmen) und sheniti heiraten (eine Frau nehmen) sind auch ohne se üblich ž. B. Marinka je Júrja moshila, die Marinka hat Georgen geheiratet, und umgekehrt; potépati se, auch potikati se (?) herumstreich-en; hrétiti se ekeln. Aber sedem, sěsti sich setzen; lě-shem, lězhi sich legen; sterpěti sich enthalten, die im Deutschen Reflexiva sind, gebrauchen wir ohne se.

Viele Zeitwörter, welche ohne se thätig sind, werden durch das angehängte se leidend oder Mittelzeitwörter, oder nehmen sonst eine andere Bedeutung an ž. B.

beliti od beliti weiß machen, beliti se weiß werden;

auch (die Speisen) schmalzen,

bliskati (s' ozhmi) blinzeln, bliskati se blitzen;

blisketáti (s' luzhjo) herum blisketáti se glänzen, schim-mern;

buditi wecken, sbuditi se erwachen;

gerditi háßlich machen, gerděti se ekeln;

glédati schauen,	naglédati se sich satt schauen;
goniti treiben,	goniti se häufig seyn;
hitèti, nágliti eilen,	prehitèti se, prenágliti se sich übereilen;
hoditi gehen,	prehoditi se sich ergehen, ei- nen Spaziergang machen.
hotèti wollen,	hózhe se mu es beliebt ihm;
igrati spielen,	naigrati se sich satt spielen;
imenovati	imenovati se
klizati } nennen,	klizati se } heißen;
sváti	sváti se
jèsti essen,	najèsti se sich satt essen;
kaditi eig. räuchern, auch (Tabak) rauchen,	kaditi se rauchen;
kaliti trübe machen,	kaliti se trübe werden;
kúriti heizen, Feuer unter- halten,	kúriti se brennen;
ménjati tauschen, wechseln,	oménjati se einen üblen Tausch machen;
mèriti messen,	permèriti se sich ereignen;
misliiti denken,	domisliiti se durch Nachden- ken auf etwas kommen, sich bestimmen, ersinnen;
mladiti jung machen,	mladiti se jung werden;
mótiti stören,	mótiti se sich versehen, ir- ren;
naméniti bestimmen, auch be- absichten,	naméniti se Willens seyn;
osdráviti gesund machen,	osdráviti se gesund werden;
peljati } führen (veho),	peljati se } fahren (vehor);
vósiiti }	vósiiti se }
piti trinken,	napiti se sich satt trinken;
pláshiti scheu machen,	pláshiti se scheu werden;
rásti wachsen,	rasrásti se auseinander wach- sen;
rasliti, verschütten,	rasliti se zerfließen;
rudezhiti roth machen,	rudezhiti se roth werden;
rumeniti gelb machen, gelb färben,	rumeniti se gelb werden;
sedèti sitzen,	nasedèti se sich satt sitzen;
stáratí (skerbí me) alt ma- chen,	stáratí se alt werden;
svétiti leuchten,	svétiti se glänzen;

sushiti dörren, trocken, ma- chen,	sushiti se dörren trocken wer- den;
seleniti grün machen,	seleniti se grün werden;
slobiti böse machen,	slobiti se böse werden;
shréti fressen,	nashréti se sich satt fressen;
temniti verdunkeln, dunkel machen,	temniti se dunkel werden;
tergati reißen, reißen ma- chen,	nit se terga der Faden reißt;
trésti, tróstiti schütteln,	trésti se, tróstiti se zittern, beben;
vbiti brechen, erschlagen,	lónz se vbije, ubije der Topf bricht;
vlivati eingießen,	vlivati se, ulivati Abwei- chen haben;
vstráshiti schrecken, Schre- cken einjagen,	vstráshiti se erschrecken, er- schreckt werden;
vuzhiti lehren,	vuzhiti se lernen;
vtopiti ertränken, ersäufen,	vtopiti se ertrinken, ersau- fen;
vtrúditi, utrúditi ermüden, müde machen,	vtrúditi se, utrúditi se mü- de werden;
vdáriti schlagen,	vdáriti se sich anschlagen;
zherniti schwärzen,	zherniti se schwarz werden;
zhútiti fühlen,	zhútiti se sich befinden u. s. w.

Hier ist nur noch zu merken, daß einige zurückführende Zeitwörter für den Accusativ se lieber den Dativ si annehmen: persadéti si, persadévati si sich Mühe geben; vúpáti si und vúpáti se, sich getrauen; igráti si und igráti se spielen; in St. hört man auch lézhi si und lézhi se sich legen; sésti si und sésti se sich setzen.

Im leidenden Mittelworte, so wie in dem davon abgeleiteten Zeithauptwort fällt das se weg: sedenje das Sitzen u. s. w.

§. 8.

Das Vorwort.

Die Vorwörter werden in untrennbare und trennbare eingetheilt.

I. Untrennbare d. i. solche, welche außer der Zusammensetzung nicht vorkommen, sind:

pa - *z.* B. patáka der Treberwein, woraus Essig wird, von pa-tákam; pajdálh der Reifegespann, von pa und idem.

pre - durch, zer-, entzwei, zu sehr u. s. w. *z.* B. pre-gujiti durchfaulen, prejësti zerbeißen, durchbeißen, presékati entzwei hauen, premájhin zu klein, allzu klein.

pro - *z.* B. prodáti verkaufen.

ras - zer-, ver- u. s. w. *z.* B. rasdéliti zertheilen, ras-váditi verwöhnen, rasplésti aufflechten u. s. w.

spre - bedeutet eine gängliche Veränderung des Zustandes *z.* B. spremeniti se sich verwandeln.

u - von, bei *z.* B. uiti entgehen, uima der Wetterschade am Getreide (*calamitas*).

vs - (geht gemeiniglich v-) *z.* B. vstáti (anstatt vsstáti) aufstehen, vsdizhi aufheben.

II. Die Trennbaren wollen wir hier nach den Endungen, welche sie fordern, folgen lassen.

1. Den Genitiv fordern:

Bres, pres (bes) ohne, loß: bres rók, ohne Hände; bres skerbi, ohne Sorgen, sorglos; bres dela, ohne Arbeit.

Do bis, biß zu, biß in, an, gegen: do néba, biß zum Himmel; do smerti, biß zum Tode, biß in den Tod; delati do terde tmè, biß in die finstere Nacht hinein arbeiten; imám prošnjo do vaf, ich habe eine Bitte an Sie; ljubésen do Bogá, die Liebe zu Gott, gegen Gott.

Is, 's aus, von; von (*de*): is Zelóvza, aus Klagenfurt; is slatá, von Gold; 's nebéf, aus dem Himmel d. i. vom Himmel herab; 's krisha, vom Kreuze herab; 's drevéfa na drevó von Baum zu Baum; 's kónja pásti, vom Pferde fallen.

Also is, 's, und nicht s', l', se, so, so, wird in der Bedeutung von (*de*) gebraucht: daher es auch is, 's (und nie s', l') zu schreiben ist, weil das Elidirungszeichen die Stelle des elidirten Vokals einnehmen muß.

Is med, smed aus einer Menge von, aus der Mitte weg: smed otrók so stárlhe vséli, aus der Mitte der Kinder hat man die Eltern hinweg genommen.

Kre neben, längs, entlang: kre rëke, neben dem Flusse; kre gospòdov so prìshli, in Gesellschaft der Herren sind sie angekommen; kre njìve, dem Acker entlang, längs des Acker's.

Krog, okròg, okòl, okòli, okòlj um, herum (circa): krog zérkve, um die Kirche; okòl gòre, um den Berg herum.

Nomešt, namešto statt, anstatt: namešt králja, anstatt des Königs.

Vor dem Infinitiv liebt man das namešt nicht, sondern man sagt lieber: né d è bi dèlal, ampak igrá, anstatt zu arbeiten spielt er. Wohl aber: namešt dèla igro ljúbi, statt der Arbeit liebt er das Spiel.

Nasòzhi, prìzho in Gegenwart, im Beisein, vor (coram): nasòzhi ozhèta, in Gegenwart des Vaters: prìzho zèliga svetà, im Angesichte der ganzen Welt.

Od von, von etwas her, vor: od Bogà, von Gott; od sazhetka svetà, von Anfang der Welt her; od lèta do lèta, von Jahr zu Jahr; od jèse raspòzhili, vor Aerger zerspringen.

Pòleg, pòlek neben, längs: pòleg ribnika, neben dem Teiche; pòleg potòka (in St. durchgehends kre potòka) sim kràve pásel, längs des Baches habe ich die Kühe geweidet.

Prék über, quer über, quer durch: prék zèsto, über der Straße; prék trávnikà, quer durch die Wiese; prék hriba, über den Berg.

Rasun, svùn ausgenommen, mit Ausnahme (praeter): vsi pèrshli, rasun mátere, alle sind gekommen, die Mutter ausgenommen.

Spod unter dem Dinge hervor, unter dem Dinge weg, von unten davon: spod póstelje, unter dem Bette hervor; spod njìve, unter dem Acker hervor.

Sprèd aus der Gegenwart hinweg: Sprèd ozhi iti, aus den Augen weggehen.

Sréd mitten in, mitten unter, mitten an; posréd mitten durch, mitten entzwei: sréd sime, mitten im Winter; sréd dòbrih ljúdi so túd hudòbni, mitten unter den guten Leuten sind auch böshafte, posréd trávnikà ne smèsh iti, mitten durch die Wiese darfst du nicht gehen.

Savöl, savóljo, sastrán, obstrán wegen, um einer Ursache Willen: savólj drághj ljudi to stórim, wegen anderer Leute thue ich dieses; stóri sastrán mene, thue es meinetwegen.

Snad ober dem Dinge weg, von oben hinweg: snad sebo mezhe, er wirft hinweg, was ober ihm ist.

Sráven, srávno neben, bei: sráven mésta so vasi, neben der Stadt liegen die Dörfer; srávno velikiga blága vbóg, bei großem Gute arm.

Sverh oben über, oben darauf: sverh téga überdieß, obendrein; sverh mészá, über dem Monde oben; sverh svésc oben über den Sternen.

Verh am Gipfel, oben über, oberhalb: verh göre; am Gipfel des Berges; verh zérkve, oberhalb der Kirche; verh stréhe, oben über dem Dache.

2. Den Dativ fordern:

K' zu (ad), nach sich hin, nach sich zu (mit dem Tone auf dem sich), gegen: k' sebi vlézhi zu sich ziehen, k' vezhéru, gegen Abend.

Die Oberkrainer verwandeln vor den Lauten g, k, sk, sh, z, zh das k' in h': h' göri zum Berge, h' zésti zu der Straße.

Próti, dann die mit próti zusammengesetzten naprót, nasprót, napróti, naspróti gegen, gegenüber, entgegen, nach einem Gegenstande zu: próti větru, gegen den Wind; próti njemu, gegen ihn; próti séverju, júgu, sahotu, is-hotu, gegen Norden, Süden, Westen, Osten; dvé próti lhtirem je káher shést próti dvanástim, 2 zu vier verhält sich wie 6 zu 12; próti Dúnejú, nach Wien zu; máteri napróti gré, er geht der Mutter entgegen; komú nasprót prebivati, einem gegenüber wohnen.

Napróti und naspróti werden ihrem Dativ immer nachgesetzt.

3. Den Accusativ fordern:

Skós, skósi durch, hindurch (dem Raume und der Zeit nach): skósi sid, durch die Mauer; skósi dolino pòtok tezhe, durch das Thal fließt der Bach; skós tri lèta, durch drei Jahre, drei Jahre hindurch.

Zhès (Unterfr. zhrès, St. krès) über, bis über, wider einen Feind, wider Jemanden: zhès kaj molèti, über

etwas hervorragen; zhës koléna, bis über die Knie; zhës tébe govoré, man spricht übel von dir; zhës tri nedélje, über drei Wochen.

4. Den Local fordern:

Per, pri bei, an d. i. bei: per kónjih, bei den Pferden; imám per rókah, ich habe es bei der Hand; per Drávi, an der Drave.

In Unterkr. und den meisten Gegenden St. hört man pri statt per.

O zu: o hoshízhú, zu Weihnachten; o Ivêtem Júrju, am Tage des heil. Georg. (In St. wenig gebräuchlich.)

5. Den Instrumental fordern:

S', l', se, so, so mit, sammt; durch, wenn es das Mittel, eine Wirkung hervorzubringen, bezeichnet: s' to-vársham, mit dem Gefährten; s' rómari, mit den Wallfahrern; s' nòsham résati, mit dem Messer schneiden; s' vso mozhjó mit aller Kraft.

In der Bedeutung sammt wird oft der von s' regierte Instrumental des größeren Nachdruckes, oder der genaueren Bezeichnung wegen mit réd oder vred verbunden: hísbo s' ljudmi vred je povódenj vséla, das Haus sammt den Leuten hat die Ueberschwemmung mit sich fortgerissen; s' njimi réd, s' brátom réd, sammt ihnen, den Bruder auch dazu.

6. Den Dativ und Accusativ fordert:

Sóper wider, gegen, entgegen (den Dativ, dem es immer nachgesetzt werden muß, auf die Frage wem entgegen? den Accusativ auf die Fragen wider wen, gegen wen?): mèni sóper délash, du thust es mir zum Pössen; mèni sóper ravná, er handelt mir entgegen; sóper mé ravná, er handelt gegen d. i. wider mich; sóper svòje bráte in sèstre govori, er spricht wider sein Geschwister; naprejpostáyenim ne smémo sóper govóriti, den Vorgesetzten darf man nicht widersprechen.

7. Den Accusativ und Local fordern:

Na auf, an, zu, in, nach (den A. auf die Fragen wo hin, worauf, wozu, wie, auf welche Art? den L. auf die Fragen wo, an welchem Orte?): na miso stópiti, auf den Tisch treten; na lézo iti, die Kanzel besteigen; na prodáj iméti, zum Verkaufe haben; na pomózh priti; zu Hülfe kommen; na kóse

die Fragen wohin, nach welcher Richtung hin? den J. auf die Frage wo?): sa dné, sa sólnza priti, bei Tag, so lange noch die Sonne scheint, kommen; sa Rimskiga zelárja Avgústa jè Rim mozhno slovél, unter der Regierung des römischen Kaisers August hat Rom sehr geblüht; sa róko vséti, bei der Hand nehmen; sa dvá krájarja, für zwei Kreuzer; sa brata plázhati für den Bruder zahlen; sa shéno vséti, zum Weibe nehmen; sa králja postáviti, zum Könige machen; sa ljúbo iméti, für lieb nehmen; sa misó sedéti, hinter dem Tische sitzen; sa menój hodi, gehe hinter mir her, folge mir nach; si dalezh sa njim, du bist weit unter ihm (bist geringern Ranges); sa shéjo omágvati, vor Durst schwächten.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß das nämliche Vorwort, in verschiedener Bedeutung und auf verschiedene Fragen, auch nicht einerlei Endungen fordere: daher auf Bedeutung und Frage ein vorzügliches Augenmerk zu richten sei. So fordert die Präposition po gar vier Endungen, den Nominativ auf die Frage wer, zu wie viel auf ein Mal? z. B. po trije, po štirje moshje pridejo, po pét mosh pride, es kommen zu drei, vier, fünf Mann; den Genitiv bei einer Ellipse der Quantität z. B. po vina, po méla posláti, um Wein (versteht sich um etwas, um einen Theil davon, po nekaj vina, po nekaj méla) schicken; den Accusativ auf die Frage um was? u. s. w. z. B. po vino, po meló posláti, um den Wein, um das Fleisch (d. i. um allen Wein, alles Fleisch, po vsé vino, po vsé meló) schicken; den Instrumental auf die Frage wo? z. B. po morji plávati, auf dem Meere schwimmen.

40.

Ich werde von nun an täglich in die Stadt zu meinem Freunde Alojs kommen. Morgen werde ich mit ihm zum Peter Ottokar gehen, welcher (so) in der Herrengasse im ersten Hause neben der Stadtpfarrkirche wohnt. Um wie viel Uhr sind sie heute aufgestanden? Ich bin heute um sechs Uhr aufgestanden, weil ich gestern um eils Uhr schlafen gegangen bin. Sagt dem Kutscher, daß er uns um vier Uhr mit dem Wagen abhole. Auf diesem Rasen saß ich gestern neben einem vornehmen Herrn; ich würde mich nicht neben ihn gesetzt haben, wenn er mich nicht bei der Hand genommen und zwei Mal gesagt hätte, mich zu setzen. Wenn es nicht so kalt wäre, so würden wir uns im Garten längs des Baches ein wenig ergehen. Bleiben wir

lieber zu Hause, es ist gar zu windig. Wenn er noch schläft, so wecket ihn, daß er nicht alle Tage (jeden Tag) bis an den hellen Morgen schläft.

Von nun a, odsadaj. täglich, vřáki dán. Herrengasse, gospólka uliza (gála). Stadtpfarrkirche, zérkva méstne láro oder méstnosárna zérkov. Rasen, tráta. sich ergeben, prehájati se. es ist gar zu windig, je prevézh vétra od. prevézh véter piha. bis an, nóter do. heller Morgen, běli dán od. ráno jútro.

41.

Wo gehen sie hin (meine zwei) Freunde? Ich gehe nach Hause, und mein Wetter wird auf die Post gehen. Wo ist denn ihr Herr Bruder? Er ist nach Kroatien in das Warmbad um seine Schwester gefahren. Werden sie morgen in die Komödie gehen? Nein mein Freund, ich werde die ganze Woche zu Hause bleiben. Wie viel Pferde habet ihr in euerem Stalle? Ich habe deren sechs (shěst jih). Verkauft mir zwei davon (von ihnen), ich will euch dreihundert Dukaten dafür (für sie) geben. Ist ihre Schwester Marie schon verheiratet? Noch nicht, obwohl sie schon seit Ostern mit dem Sohne des seligen Philipp verlobet ist. Es ist angenehm (vesěl), in der Abenddämmerung oder zur Nachtzeit beim (ob) Mondenscheine (hellen Monde) unter freiem Himmel, auf den Ebenen zwischen den Aeckern oder über Berge und Thäler, an der Hand eines weisen Mannes zu wandeln, und sich mit ihm von Gott und seinen Werken (stvár) zu besprechen.

Post, póshťa. selig, in St. pokojni, in Kr. rájnki, rájnza, rájnzo. verloben, sarozhíti, im. freier Himmel, mili Bóg. Ebene, planáva, ravniza. an der Hand, kro. wandeln, pohájati.

42.

Man muß sich mehr vor versüßerischen Freunden, als vor offenbaren Feinden hüten. Der Kolibri in Amerika ist so klein (májzkin, majzhinek, minzen), als eine Haselnuß; sein Leib (telěszo) sammt den Federn (perěszo) ist nicht größer als ein Maikäfer, und in der Schönheit ist er dem Pfaue gleich: die amerikanischen Damen pflegen ihn als (sa) Schmuck statt der Ohrgehänge zu tragen. Wer ist glücklicher als (od) jener, der (so) mit seinem Stande zufrieden lebt, und wer reicher als jene, die (so)

sich nach nichts sehnen? Gestern waren im Gasthose zum wilden Mann mehrere hohe Herrschaften. Sie hätten gern mit dem Fremden gesprochen, der (so) erst vor zwei Tagen von (aus) Paris gekommen ist, und in drei Tagen nach Wien abreisen wird. Ohne mich und ohne den Knecht, welcher uns beiden zu Hülfe kam, hätte der Wolf aus der Mitte der Heerde das schönste Schaf sammt dem Schäfchen davon getragen.

Verführerisch, sapelavljiv, sapeljiv. offenbar, ozhiten. Kolibri, kolibrid. Haselnuß, léslnik. Mailäfer, hrósh. Schmuck, kinzh. Ohrgehäng, navúhniza, navlhétnik. sich sehnen, hrepenéti. Paris, Parish. Schäfchen, óvzhiza, ovzhiza.

§. 9.

Das Nebenwort.

Beinahe alle Beiwörter mit dem sächlichen Ausgang *o* oder *e* werden in allen Vergleichungsstufen zugleich als Nebenwörter (Beschaffenheitswörter) gebraucht: *láhko*, *teshko*, *téshe* oder *téshji*, *naj téshe* oder *nar téshji* *vzdignem*, ich hebe leicht, schwer, schwerer, am schwersten.

Nur von *právi* der wahre, *blishnji* der nahe und *dáljni* der weitere ist das Nebenwort *práv* recht, fürwahr, *blis* nahe, *dálje*, *dálj*, *dlé* länger, weiter, und nicht *právo*, *blishnje*, *dáljno*.

Die Beiwörter auf *sk*, *shk* oder *zhk*, als *brátovsk* brüderlich, *shénsk* weiblich, *móshk* männlich, *láhsk* wälsch, *stránsk* seitwärts, *skónzhk* endweise, *poglavizhk* hauptlings u. dgl., lieben als Nebenwörter den Ausgang in *i*, obwohl sie auch als solche eben so häufig in *o* gebräuchlich sind: *tá dékliza se móshki nóti*, dieses Mädchen trägt sich wie Männer, männlich; *kristjánski s' njim obháaj*, gehe christlich mit ihm um u. s. w. Will man aber die Art und Weise, wie etwas geschieht, genauer bezeichnen, so pflegt man dem Nebenworte noch das *po* vorzusetzen: *po shivínski* od. *po shivínsko* viehisch, *po pálsje* hündisch, nach Art der Hunde, *po némshki* od. *po némshko* deutsch u. s. w.

Um die Uebersicht und Erlernung der übrigen Nebenwörter (Umstandswörter) zu erleichtern, wollen wir sie nach Fragen geordnet anführen:

a) Auf die Frage k dé oder k jé? wo?

blis, bliso nahe; blishe, blishi näher; naj blishi am nächsten, zunächst.

dáležh, déležh weit; dálje, dàlj, dlè weiter; nar dàlj am weitesten.

dóli, dóli unten.

drugèj, drugdi, inde, indi, indje anderswo.

góri oben.

kdekóli, kjerkól, kjerkóli wo immer.

nekde, nekje irgendwo.

nikde, nikde, nikjer, nikir nirgends.

nótri innerhalb, darin.

óndi, ondúkej dort selbst, eben daselbst, dort.

póleg, pólek neben, bei (eig. ein Vorwort).

povsod, povsodik, povsot überall, allenthalben.

prédi, prédej vorne.

prezh, prozh weg, ab von — entfernt von —.

ravno tam (lih tam) eben dort.

semtertje, sem ter tje hie und da, hin und wieder.

spód spódej, spódi unterhalb.

sprédej vorn.

fréd, frédi mitten.

shtrit, shtriz, vshtriz, vshtrizi neben an der Seite, und

zwar in gerader Linie gegenüber, mit der Fronte vorwärts.

sád, sádej, sádi hinten.

sdól, sdólaj, sdolé, sdólej, sdólah (unten) unterhalb.

sgór, sgóraj, sgoré, sgórej, sgórah (oben) oberhalb.

snótri, snótraj, snótré, snótrah innerhalb, inwendig.

sráven bei, dabei.

svúni, svunaj, svuné, svúnah, suněj, súni außerhalb,

draußen, auswärts.

tákraj dieseits.

tám, támki, támkaj, támó dort; tamprék, tam prék

dort jenseits, dort darüber; támle dort, da dort.

tù, túkaj, túkej, túki hier; túle hier da.

únkraj, unod jenseits.

vmés dazwischen, inzwischen.

vsreděj in der Mitte.

vuni, vunaj, vné, vnàj draußen.

b) Auf die Frage k ód, k ódi? nach (auf) welchem Wege, auf welchen Wegen?

drugód auf anderen Wegen, wo anders herum.

kódar, kóder auf welchem Wege, auf dem Wege wo — ;

koderkóli wo herum immer.
 nékod, nekód auf irgend einem Wege, irgendwo durch.
 nikóder nirgends herum.
 ondód, onód, unód auf dem jenseitigen Wege.
 prék quer.
 skós in skós durch und durch.
 tód, letód auf diesem Wege.

c) Od kód? woher, von wannen?

od dáležh, od déležh weit her.
 od drugód, od drugót, od indód anders woher.
 od kódar, od kóder dort, woher; woher —.
 od nékod irgend woher.
 od níkod, od níkóder von nirgends her.
 od ondod, od unod von dannen, von dorthier.
 odsdáj von jezt an.
 od tód, odtód von daher.
 od vsakód von allen Seiten.
 odzod von hier, von hier aus.

d) Kólikokrat, kólkrat? wie oft?

dóftakrat, dóftikrat, mnógokrat oftmal, mehrere Mal.
 énktrat ein Mal.
 gósto, pogósto oft, ófterš, háufig; gostěj, pogostěj
 háufiger, mehr Mal.
 malokrat wenige Mal.
 mánjkrat, ménjkrat seltener, wenigermal.
 nékokrat, nekólikokrat, nekólikrat einige Mal.
 nobénokrat fein Mal.
 porédko, rédko selten.
 šopét, spét, sopét, opét, in St. pá wieder, z. B. pálo
 schon wieder..
 tólkokrat, tólkrat so oft.
 velikokrat, velikrat viel Mal.
 vèzhkrat mehr Mal, ófterš.
 vzhási, vzhásih, zhási bisweilen, zuweilen.

e) Kóliko, kólko? wie viel?

dopóli bis zur Hälfte.
 dósta, dósti viel, genug..
 dovél, dovolj genug, hinreichend, zur Genüge.
 kolikorkoli wie viel immer.

máló, máľno wenig; enmálo (beß. nókaj) 'ein wenig.
 mánj, mènje weniger.
 nékaj etwas.
 níkaj, nízh níchts.
 pomáľim, po málím fleinweise.
 pománj etwas weniger.
 predósta ju viel.
 premálo ju wenig.
 prevezh ju viel.
 ľaj, vľaj, kónzhi wenigstens.
 sadošta genug, hinlänglich.
 tóľiko, tólko so viel.
 velíko viel.
 vèzh mehr.
 vľekmali alles auf ein Mal, mit einem Worte.
 vľeskosí oftmáľ.
 zľo nízh gar níchts.

f) K dá, k dáj, g dá? wann?

bersh sogleich, sofort, bald; bersh ko bersh in Kürze.
 dánaf, danf, dénef, dnéf, donf heute.
 dávi heute Morgens.
 dávno, sdávno, dávnej, sdávnej, sdávni, sdávna längst.
 dólgo lang.
 drévi heute Abends.
 inda ju anderen Zeiten.
 jáderno eilig, geschwind.
 jútri morgen.
 kádár, káder als, da.
 kadarkól, káder kóľi wann immer.
 kdej, nékdej, nékídan, nékda, nékda j einst.
 kmál, kmáľi, kmálo bald.
 kmésti, hzháľi, kzháľi sogleich, auf der Stelle.
 kój, tkój sogleich, ohne Verzug.
 ľáni vor einem Jahre.
 ľéta, létos heuer.
 ľih eben, gerade j. B. ľih práv eben recht, ľih tám eben dort, ľih tako eben so.
 napóľľed, sádnízh ľeťtens d. i. ju Ende; endlich.
 nedávno unľänglich, neulich.
 níkdar, níkóľi, níkól nie, niemals, keineswegs.
 nezój, nízój, nozój (nízór) heute Nacht (früh und Abends).
 novízh, snovíga, snovo, vnovo neuerlich, neuerdings.

odávi heute Morgen, kurz zuvor.

opoldne zu Mittag.

opolnozhi um Mitternacht.

otúdi kurz früher.

po jùtrinim, po jùtrishnim, po jutrájuim übermorgen.

popoldne nach Mittag, Nachmittags.

popréd, poprèj vorher.

pòsno spät; posnéj, posnéje später.

posdej hernach.

poslej, potém hernach, endlich.

pòtlej, pòtler, pòtli hernach.

pozháfi lang, allmählig, nach und nach, sachte; pozhaf-

něj, pozhafnéji langsamer.

préd, prèj eher, ehe.

predláni, predlánskimi vor zwei Jahren.

predvzhéra, predvzhérajnim, predvzhérajshnim,

prevzhérajnim, prevzhérajshnim vorgestern.

prez, prezèj sogleich, auf der Stelle.

ráno, saráno früh Morgens, bei Zeiten, früh.

rávno gerade, eben z. B. rávno sdàj eben jetzt.

síze, sízer, sízer sonst, zwar.

skòr, skòraj, skòro bald, beinahe, fast.

snòzhi gestern Abends.

shè noch.

sàjt o, sjútra, sjútrej morgen früh, in der Frühe.

sdàj, sdèj jetzt; sdàj sdàj sogleich, eben jetzt, diesen Augenblick.

sdàjzi sogleich, auf der Stelle.

sgòda, sgòdej früh.

smíram, smírej, smirèj ununterbrochen, immer; ruhig

z. B. hòdi smirèj sei ruhig.

svezher, svezhér Abends.

shè, vshè, ushè schon.

tàki sogleich, sofort.

takrat, tazhaf, tedàj, tistikrat dann, damals.

ùnidan, undan, únkrat jüngst, neulich (in St. óvidan,

òvdan vorgestern, übermorgen).

vèdno ununterbrochen, unausgesetzt, in einem fort, immer fort.

vśákday stètš, immer.

vśèlej, vśèli, vśèlèj, vśèlej allezeit, jederzeit.

vzháf, vzháfí, vzháfíh, zháfí zuweilen, bisweilen.

vzhéra, vzhéraj gestern.

zháfama mit der Zeit.

zhedálje, zhedálj je länger.
 vprizho, in Gegenwart.
 vvézher Abends.

g) Dokláj? bis wohin? wie weit? bis zu
 welchem Orte? bis zu welcher Zeit? wie
 lange? bis wann?

do bis.

dokle, dokler, dokelizh bis zur Zeit als, so lange als.
 dosdáj, dosláj, dosihmal bis jetzt.
 dotlě, dotód, dozod bis hieher (zu dem Orte).

h) Kak, kakó, káko? wie?

bolj stärker, mehr, nachdrücklicher.

bolje besser.

drugáko, drugázh, drugázhi anders.

enáko eben so, auf ähnliche Art.

inák, ináko, inázhi anders z. B. ináko se mi sturi es
 wird mir anders d. i. die Augen gehen mir über.

jáko sehr.

kákor so wie, eben so; kakorkóli, kakorkól wie im-
 mer.

kómaj, kómej, kómi faum.

krishem, krishom kreuzweise, übers Kreuz.

kvíshko in die Höhe.

máhama mit Schwung, schwungweise.

nagláf, na gláf laut, hell laut.

nálash, nálashzh eigens, geüffentlich, mit Fleiß (studio).

nápak, nápek verkehrt, unecht.

narásen auseinander.

naróhe ábig, ábicht.

nakrishem kreuzweise, übers Kreuz.

násert, nasrit rückwärts (gehend, wie die Krebsen).

natihama, natihoma im Stillen.

navbrég, navsgór bergauf.

navdol bergab.

navpik senfrecht.

navprék quer darüber, überhaupt.

nékako auf eine gewisse Art.

netégama, netvégama unverzüglich.

nevédama unwissentlich.

nevidama unsichtbar, ohne anzusehen.

nikako auf keine Art.

- okóli, okróg um und um.
 perskakóma gelegenheitlich, unterbrochen.
 podólgoma, podólgama nach der Länge.
 popólnoma, popólnama vollkommen.
 posámim einzeln.
 posébej, posébi, posébno besonders.
 poverhi auf der obern Seite, oberflächlich.
 práv recht; sehr ꝛ. B. všè je práv alles ist recht, práv
 dobro recht gut.
 prék darüber ꝛ. B. všè prék leti alles fliegt darüber.
 prenéhama unterbrochen.
 rád, ráda, rádo gern; ráj, ráji lieber; nar ráji am
 liebsten.
 ritniski, ritnisko rücklings (gehend, en reculant, wie
 ꝛ. B. Krebsen).
 samótesh aus eigenen Kräften d. i. ohne ein Werkzeug,
 ohne fremde Hülfe.
 skopóma farg.
 skórej, skóro fast, beinahe.
 skriváj heimlich.
 skúp, skúpej, vkúp zusammen.
 splóh immer, überhaupt.
 spótama unterwegs, in einem fort.
 stikama ganz, gleich.
 strahóma unter Furcht, mit Furcht.
 széla, szélama, széloma ganz.
 szúrkama in Strömen fließend.
 szháfama mit der Zeit.
 saporéd, saporédama nach einander, hinter einander.
 saltónj, saltónj, sapstónj umsonst, unentgeltlich.
 sgólj bloß, lediglich.
 slágama, slágoma leicht, bequem.
 sláhkó leicht.
 slást, slásti vorzüglich, besonders.
 slò sehr, gar; slò vélik gar groß, slò dobro sehr gut.
 snák, snáki, snázhki rücklings (fallend, liegend) d. i.
 háuptlings zurück.
 sobéroz mit beiden Händen.
 sóleh insbesondere.
 tak, táko, takó so; tako kakor, tako kako so wie;
 práv takó so ist's recht, eben so.
 takisto auf dieselbe Art.
 tikama knapp.

tréba nōthig ꝛ. B. né tréba es ist nicht nōthig, mu je
 tréba es ist ihm nōthig, thut ihm noth.
 ukljub zuwider, zum Troß.
 védama wissentlich.
 védno in einem fort, unausgesezt.
 vidama zusehends, merklich, mit offenen Augen.
 vkréber quer darüber.
 vkùp, vkúpej zusammen.
 vnáglo jählings.
 vnémar lässig, außer Acht.
 vniz nach der Seite.
 vprék in die Quere.
 vřekmali alles auf ein Mal, mit einem Worte.
 vřézh, vřhézh angenehm, gefällig, anständig.
 vřléd nach.
 vùninvùn, vùn in vùn immerwährend.
 zlò ganz, gánglich, vōllig.
 zhesnémozh über die Maß, übermäßig.
 zhedáljebolj immer mehr.

i) Kám, kámo? wohin?

dálezh, délezh weit; dálje, dàlj, dlè weiter.
 dól ab, herab, hinab; tje dól, tá dól hinab, dort hinab;
 sem dól herab (dòli heißt unten).
 drugàm anders wohin.
 gòr auf, hinauf; tje gòr, tá gòr hinauf; sem gòr her-
 auf (gòri heißt oben).
 inam anders wohin.
 kámor dorthin wohin, wohin auch.
 kamorkòli wohin immer, wo immer hin.
 kvířhko (auch vířhko, vířhek, vújshek) in die Höhe,
 himmelan.
 mém, mémò, mímò vorüber, vorbei.
 nadvòje, na dvòje entzwei, auseinander.
 napred, napréj vorwärts, voran, voraus, vor.
 napròt, napròti entgegen.
 nàrasen, naràsen, vřakřebi, řakřebi auseinander entzwei.
 nasáj, nasád zurück, rückwärts.
 nasdól bergab.
 nèkam irgend wohin.
 nikam, nikámor nirgends hin.
 nòter, nòt hinein, herein (nòtri heißt darin).
 sem her; lèsem, lèsem, lèsi, sè, semlè nur her, hierher.

spóti hinweg, aus dem Wege.

tje, tá hin; tjekaj, tjekej, tám tá nur hin, dorthin;
sem ter tje, sem in tá hin und her, hin und wieder.
verh hinauf, in die Höhe z. B. in St. verh pójd'mo
gehen wir in den Weingarten eig. in die Höhe.
vkraj, vstran auf die Seite.

vàn, ven, von, vùn, vùnkej aus, hinaus, heraus.

i) Káko silno? mit welchem Nachdrucke?
wie sehr?

kómaj, kómej, kómi faum.
ódvíshe über die Massen, gar sehr.
silno sehr, gewaltig.
skòro, skòrej fast, beinahe.
slò stark, sehr, gar, nachdrücklich.
tako, tako silno so sehr.
zlò gánzlich, vóllig, ganz.

k) Jè li, jèli? nicht wahr? li, àl, àl li? wohl?
àl nè, jèli nè, nè li? vielleicht nicht,
etwa nicht?

bles, bleso vermuthlich.

de, je ja; kaj pa, kaj pa de, to je de, to se vé,
kakò pa ja, freilich wohl, daß versteht sich, wie denn.
jávalne ich zweifelse, vermuthlich nicht.

morbit, morbiti, morebiti, mordè (auch snábit) mög-
lich, vielleicht, es kann seyn.

ne nein, nicht; zlò ne, kratko nikár nè, po nobèni
zèni nè, kratko in malo nè ganz und gar nicht, gar
nicht, auf keinen Fall, auf keine Weise.

nikár, nikári, nikár ne thu es nicht; nikárta, nikár
da weibl. nikartè, nikár da thut ihr zwei nicht; ni-
kárte, nikár da thut ihr nicht, thun sie nicht.

pàzh, pàzh wohl, ja; pàzh rël wohl wahr.

per mòji vèri auf Ehre, bei meiner Ehre (Glauben); ne,
per mòji vèri ne bei meiner Ehre nicht.

rël, sarël, sa rël, po pravizi, sa resnizo, sa istino
wahrhaftig, wirklich, in der That, in der Wahrheit;
ta je rël, ta je gotòva daß ist wahr, daß ist richtig.

l) Sá kaj, sakáj? warum?

satorèj, satòrej, torèj, tòrej, sàto, sató deßhalb, deß-
wegen, darum; kjér, kër, tjer weil.

m) Dokorej? bis wann? bis zu welcher Stunde?
dosorej bis nun, bis zu dieser Stunde.

obkorej um welche Stunde?

obsorej, obtorej um diese gegenwärtige Stunde, um die
iehige Stunde.

n) Odklēj, od klēj? seit wann? wie weit her?
seit welcher Zeit?

doklēj bis wann, wie weit?

od nekdej von jeher:

smlādiga, od mlādih nóg, od mlādih rók von Jugend
auf j. B. od mlādih rók tkè er ist von Jugend auf
ein Weber, od mlādih nóg pásem ich bin von Jugend
auf ein Hirt.

An dem Nebenworte „rād gern“ werden in allen drei
Zahlen die Geschlechter bezeichnet: Einsf. rād, rāda, rādo;
Zweif. rāda, rāde; Vielf. rādi, rāde j. B. rād grēm ich
(Mann) gehe gern, rāda grēm ich (Weib) gehe gern u. s. w.

Die von Beiwörtern abgeleiteten Nebenwörter werden
in der Regel so wie die Beiwörter gesteigert. Gibt man
nämlich dem gesteigerten Beiworte den Ausgang des Ne-
benwortes (in St. o, in Kr. gemeiniglich i), so erhält
man den Comparativ, und wenn man diesem das Wörtchen
naj oder nar vorsetzt, so den Superlativ des Nebenwor-
tes: bogāt; bogatēji, bogatējsli oder holj bogāt; naj
bogatēji, naj bogatējsli od. nar holj bogāti mōsh
ein reicher; der reichere; der reichste Mann. Davon nun
die abgeleiteten Nebenwörter: bogāto; bogatēje, boga-
tējshe, bogatēji, bogatējsli oder holj bogāto; nar bo-
gatēje, naj bogatējshe, naj bogatēji, naj bogatējsli
oder naj holj bogāto se je oshēnil er hat reich; reicher;
am reichsten geheirathet u. s. w.

Von dieser allgemeinen Regel finden jedoch nach den
verschiedenen Gegenden viele und eben so verschiedene Ab-
weichungen Statt. Wir wollen hier die gebräuchlichsten
anführen, die der sprachkundige Lehrer leicht vermehren
wird; alle Verschiedenheiten hierin aufzuzählen, wie sie
hier so, in einer andern Gegend anders praktisch
sind, würde den bestimmten Raum des Buches überschrei-
ten. So j. B.

blis, bliso nahe,
dalezh, delezh weit,
dobro gut,

blishe, blishi, blisheje näher;
dālje, dāl, dlē weiter;
hölje, in St. hóljshe besser;

dolgo lang,	in St. dólshé, in Kr. dálje, dálj, dlě länger;
drágo theuer,	dráshe, drájshi, drashéje, in St. auch drashishe, drashisshi theuerer;
gèrdo háßlich,	gèrje, gèrji, gèrshi, in St. auch gerdéj, gerdéjshi, gerdéjshe háßlicher;
górko warm,	gorkéj, gorkéje, gorkéjshe, gorkéji, gorkéjshi wärmer;
tóplo warm,	topléj, topléje, topléjshe, topléji, topléjshi wärmer.
kmal, kmalo bald,	préd, prēj, poprēj eher;
láhko leicht,	in Kr. lóshe, láglej, in St. lèshi, leshéj, lèshishe leichter;
málo wenig,	mànj, in St. auch mènj, mènje weniger;
mózhno, možnó stark, sehr,	mozhněj, mozhnéje, mozhnějshe, mozhněji, mozhnějsshi stärker;
nísko nieder,	níshe, nishi, nish, nishishe niederer;
pòsno spät,	posnéj, posnéje, posnéji, posnéjshe, posnéjsshi später;
ràd, ráda, rádo gern,	ráj, ráji, rájshi lieber;
veliko viel,	vèzh mehr;
prédi, spréd, sprédej vorne,	sprédeji, bolj prédi, bolj sprédej weiter vorne;
sád, sádej, sádi hinten,	sádeji, bolj sádej weiter hinten;
téshko, teshkó schwer,	téshe, téshi, teshéj, téshje, téshji, téshishe schwerer;
visòko hoch,	vishe, víshi, vish, vishe, vishishe höher u. s. w.

Die meisten dieser Nebenwörter können auch, wie die Beiwörter, mit der Partikel bolj, nar bolj gesteigert werden: bolj drágo, nar bolj tóplo theuerer, am wärmsten u. dgl. m. Die Ausgänge in éj, e, éje, éjshe oder she liebt man vorzüglich in Oberfrain und Steiermark, die in i besonders in Unterfrain, obwohl sich über diesen Gebrauch

keine allgemein gültige Regel aufstellen läßt, da z. B. das vorzüglich in Krain praktische auch in Steiermark, und umgekehrt, sich wieder findet.

43.

Ihr habt die Hunde lieber als die Ragen. Der Reiche (bogátoz) ist gern ein Geizhals. Haltet euer Wort unverbrüchlich, oder ihr dürft mich nie mehr besuchen. Ich liebe die fleißigen Schüler sehr, aber Trägheit und Unaufmerksamkeit werde ich strenge bestrafen. Die Menschen sind selten zufrieden: der wenig hat, möchte gern mehr haben, und der schon viel hat, möchte gern am meisten haben. Ich sagte neulich meiner Tante, daß ich vorgestern meine Uhr bei ihr vergessen habe, und übermorgen ihre Schwester besuchen werde, welche vielleicht noch heute zu ihr kommen wird. Gehe in die Hütten des Jammers, Ungeduldiger! lernest du dort nicht Zufriedenheit (m. d. Gen.), so lernest du sie (m. d. Gen.) nirgends.

Unverbrüchlich, neprelomljiv. Unaufmerksamkeit, nepásnost. strenge, óstier. Jammer, révnost. Ungeduldiger, nepoterpliviz.

44.

Wie befindet ihr euch? Ich befinde mich schon von jeher recht gut. Ist ihnen warm? friert euch etwa? Es ist mir warm; in der Frühe hat es mich recht gefroren. Gestern wäre mein Freund beinahe erfroren. Wer sorgfältig Alles aufbewahrt, was ihm vielleicht einst nützen könnte (bi láhko hásnilo), (der) wird immer ruhig und vergnügt leben, und wahrhaftig ruhiger und vergnügter, als jene, welche (so) das von ihren Eltern kümmerlich erworbene Vermögen unnütz verschwenden. Es ist besser, Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun. Recht gute Menschen verzeihen sogar ihren Feinden gern, und wünschen ihnen allezeit und überall alles Gute. Diese sind fürwahr echte (právi) Christen, denn sie ahmen wirklich so schön den göttlichen Erlöser nach.

Frieren, sébsti. erfrieren, smérsniti. sorgfältig, skerbén, bna, bno. aufbewahren, s-hranováti. ruhig, míren, rna, rno. vergnügt, vesel. kümmerlich, tesháven, vna, vno. erwerben, perprávití. unnütz, nemáren, ma, mo. verschwenden, rasprávití, rastépti, saprávití. nachahmen, náslédvati, posnémati.

Die Zeiten jezt und einst, von denen man so viel spricht, sind immer dieselben; nur die Menschen haben sich geändert, und werden sich gewiß noch oft ändern. Mein Vater, der heute ankam, wird morgen wieder abreisen. Neulich war er in Wien, gestern in Gräß, übermorgen wird er in Laibach, und bald wieder wo anders, ich weiß selbst nicht wo, seyn. Zuweilen reiset er auch nach Rom oder Paris, aber fast niemals nach Moskau. Meine Schwester spricht recht gut slowenisch; allein mein Bruder, den sie kurz zuvor hier bei mir gesehen haben, spricht auch etwas italienisch und deutsch. Er macht manchmal, aber nie geßtentlich oder in einem fort, Alles so läßig und oberflächlich, weil er inzwischen einige Mal unverzüglich zum Vater gehen muß.

Wien, Dúnej, Bèzh. Gräß, Grádoz, dza. Laibach
Iblána, Ljublána. Paris, Parísh. Rom, Rim.

§. 10.

Das Bindewort.

Von den Bindewörtern (Conjunctionen), welche sowohl zur Bindung einzelner Wörter als ganzer Sätze dienen, sind in der Slowenischen Sprache neun Gattungen zu unterscheiden:

1) Verbindende und anknüpfende (Copulativa).

ino, inn (abgekürzt in, no, nu, i) und, nebst (et): ózhe ino mati, jáš in ti, brát no sestra, der Vater und die Mutter, ich und du, der Bruder und die Schwester.

Das i wird bei uns nur noch im Anfange der Sätze gebraucht: i kaj je to, und was ist das? i rézi mu, und sag es ihm.

kájti, sakáj denn, weil: ljúbi gá, kájti je tvoj dobrotnik, liebe ihn, denn er ist dein Wohlthäter.

kákor ... táko, in St. kák ... tak so ... wie: kákor si obogatél, táko bósh obóshal, wie du reich geworden bist, so wirst du arm werden.

kar so lange als, seit, seitdem, sieh da!: kar ga posnám, je hogát, so lange als, seit ich ihn kenne, ist er

reich; shé je tri dni, kar ga nisim vidil, es sind schon drei Tage, seitdem ich ihn nicht gesehen; komej ga sagledam, kar mi vjide, faum erblicke ich ihn, sieh, da entwischt er mir.

ko ... to, tù, tè wenn, wann ... da, so: ko bi ga naj raji vidil, to ne pride, wenn er mir am meisten willkommen wäre, so läßt er sich nicht sehen.

li ... al ob ... oder (das enklitische ne ... an).

nè ... nè, ni ... ni weder ... noch: nëjma nè kónjev nè vólov, er hat weder Pferde noch Ochsen; ne móremo ni plávati ni jáhati, wir können weder schwimmen noch reiten.

ne sámo ... shé le, veliko vezh nicht nur, nicht allein ... vielmehr noch: ne sámo ljudjé, she le, she veliko vezh Bóg krepósti ljúbí, nicht nur die Menschen, vielmehr noch liebt Gott die Tugend.

nékaj ... nékaj theils ... theils: nékaj je sam kriv, nékaj njégvi prijáteli theils ist er selbst Schuld, theils seine Freunde.

tér, tàr und, nebst, wie auch, auch (que, atque): pójdi, ter mu rézi: geh, und sage ihm.

tùdi, tùd auch (etiam, et): ne sámo ljudjé, tùdi shiváli so bódshje stvarí nicht nur die Menschen, auch die Thiere sind Geschöpfe Gottes.

zhè vezh ... tim vezh, zhè vezh ... vezh, zhe bólj ... tim bólj je mehr ... desto mehr; zhè mànj ... tim mànj, zhè mànj ... mànj je weniger ... desto weniger: zhè vezh pijem, vezh sim shéjn, je mehr ich trinke, desto durstiger bin ich; zhè mànj (auch bloß mànj) imám, mànj satróshim, je weniger ich habe, desto weniger verbrauche ich.

2) Trennende (Disjunctiva).

ál aber, allein (at, ast): bi mu posódil, ál mu ne vúpam, ich würde ihm leihen, allein ich traue ihm nicht. áli, álj oder: jáš álj ti, náj éden móra iti, ich oder du, einer von uns (zwei) muß gehen.

Der Krainer fängt die Fragen gern mit áli, und der Steiermärker mit jéli an: áli grésh s'menóji, gehst du mit mir? jéli pa vésh, kjé gá najdesh, weist du aber, wo du ihn findest. In Krain kommt das áli im gemeinen Sprachgebrauche auch als Bejahungswort vor: Morebiti gá nési vidil? Antw. áli, vielleicht hast du ihn nicht gesehen? wohl, ja wohl.

ampàk sondern (*sed*). Dieses ampàk braucht man, wenn die Subjekte oder Objekte der Sätze in einen Gegensatz kommen: nésim jigràl, ampàk li glédal ich habe nicht mitgespielt, sondern nur zugeesehen; per igri nésim obogatél, ampàk obóshal ich bin durch das Spielen nicht reich, sondern arm geworden.

pa, pàk aber, und (eig. das Griechische *de*: zhlòvek obrázha, Bóg pa oberne der Mensch denkt, Gott aber lenkt; jáš dèlam, tí pa leshísh ich arbeite und du liegst).

temòzh, temùzh sondern (*verum*) wird gebraucht, wenn der Sinn der Sätze oder Vernunftschlüsse in einem Gegensatz steht: nésim igràl, de bi obogatél, temozh de bi frózho skúsil ich habe nicht gespielt, um reich zu werden, sondern um das Glück zu versuchen.

ne ... ampàk nicht ... sondern (*non ... sed*).

ne ... temòzh nicht ... sondern (*non ... verum*).

desiravno, de li ravno ... vuner, vonder obwohl ... so doch, jedoch: desiravno je bogát, je vonder sromák, kër je skópez obwohl er reich ist, so ist er doch arm, weil es ein Geizhals ist.

3) Bedingende (*Conditionales*).

àko, àk wenn, wofern, vorausgesetzt daß (*si, quodsi, si quidem*): àko me ljúbish, páli mòje óvze wenn du mich liebst, werde meine Schafe.

zhè wenn, ob (*si*): zhè ga posnásh, wenn du ihn kennst; ne vém, zhè je pershèl, ich weiß nicht, ob er schon gekommen ist.

Wenn also der Sinn des Satzes einem Zweifel unterliegt, nicht entschieden ist, so wird das wenn und ob durch zhè bezeichnet. Sonst wird das wenn auch häufig durch ko gegeben: ko bi le vedel wenn ich es nur wüßte u. s. w.

àko bi, ko bi, zhè bi wenn nur, wofern etwa: àko bi ta le resniza bila, kar mi právish wenn das nur Wahrheit wäre, was du mir erzählst; ko bi ga vidil wenn ich ihn sähe u. s. w.

àko ne, zhè ne wenn nicht; wo nicht; wofern nicht; es müßte den seyn, daß (*nisi*).

àko le, de le, zhè le wenn nur, ob nur.

dokle, doklèr bis, so lange als; doklèr ne so lange als nicht, bis: píshi, dokler vidish schreibe, so lange du siehst; zhákaj, dokler ga ne bó warte, bis er kommt u. s. w.

le, li nür.

li ob, etwa, wohl (das enklitische *ne* der Lateiner).

4) Entgegensetzende (*Adversativa*).

äl, äli, älj aber, allein (wenn beides einerlei ist); doch, aber doch.

äl ... äli entweder ... oder: äli me bögaj, äli mörash oditi entweder gehorche mir, oder du mußt fort.

pä, päk aber: máti vidižo, özhe pä so šlépi die Mutter sieht, der Vater aber ist blind.

šamozh, šamode, tóde allein.

vonder, vender, vuner doch, jedoch, dennoch.

5) Zugestehende (*Concessiva*).

akoliž, akorávno, akotúdi, defiliž, defi, defirávno, defitúdi, deliž, zhelih, zhetúdi, zherávno obgleich, obwohl, wiewohl, obschon: defi je bogat, vuner nikómur nizzh ne dá, obwohl er reich ist, gibt er doch Niemanden etwas; zhetúdi ga niste vidili obwohl ihr ihn nicht sahet u. s. w.

šizer, šizer zwar (*quidem*); zu Anfange sonst: rékel mu je šizer er hat es ihm zwar gesagt; plázhaj, šizer bó drúga, zahle, sonst geschieht was anders.

6) Eine Ursache angegebende (*Causales*).

de daß, auf daß, damit *quod, ut*: vém, de pride ich weiß, daß er kommt; šim mu rékel, de me naj pozháka ich sagte ihm, daß er auf mich warten möchte.

Für de spricht man beinahe in ganz Steiermark und vielen Gegenden Krains lieber da: da me naj pozháka.

deb', de bi auf daß, damit: de bi le prišhel daß er nur kommen möchte u. s. w.

kér, tjér, weil, denn, da nun: vém, kjé je njegóva hišha, kér šim per njém bil ich weiß, wo sein Haus ist, weil ich bei ihm war; kér je réš denn es ist wahr. satórej, tórej, sató, tedaj daher, deswegen: satórej šim ga pošváril, kér se ne uzhí deswegen habe ich ihn (mit Worten) bestraft, weil er nichts lernt.

7) Folgernde (*Conclusiva*).

po tim kér weil nun, nachdem, nachdem nun, jenachdem.

sató, sa tó, savólj téga, sa téga vóljo daher, folglich, deswegen.
 tedáj, teděj folglich, daher.
 tórej, satórej, sa tórej, od tód daher d. i. also.

8) Ordneude (*Ordinativa*).

verh tígá, sravno téga, sraven téga überdieß, nebendem.
 pótle, po tém dann.
 sádnizh, pöslednizh endlich.

9) Vergleichende (*Comparativa*).

kò, kòt als (*quam*): sim vekshi ko ti ich bin größer als du.
 práv recht, eben; práv takò eben so.
 rávno, auch lih eben: rávno téga oder lih téga nó-zhem rèzhi gerade, eben das will ich nicht sagen.

46.

Ob heute Nachmittag die Sonne scheinen wird, oder ob es regnen wird, weiß noch Niemand; denn das Wetter ändert sich (*se prevrèzhi*) in diesem Monate beinahe jede Stunde. Alexander der Große war erst drei und dreißig Jahre alt, als ihn der Tod hinwegraffte (*vmoriti*). Meine (zwei) Brüder sind krank: sie werden sie heute nicht sehen, weil ihnen der Arzt befohlen hat, im Bette zu bleiben, bis sie gesund werden. Er versprach mir bei seiner Ehre, daß er zu mir kommen werde; deswegen verlasse ich mich (*sanèsti se*) auf sein Wort, weil er nie eine Lüge begeht. Eben jetzt ist er gekommen: wenn ihr wollet, könnet ihr gleich mit ihm sprechen. Ihr erinnert euch selten eurer Eltern, obschon diese beständig an euch denken.

Scheinen (von der Sonne), *sijati*. eine Lüge begehen, *slagati se*, *sláshom se*. sich erinnern, *spómni se*.

47.

Er muß sowohl in Moskau als auch in Konstantinopel gewesen seyn; sonst würde er weder so gut russisch noch türkisch sprechen. Es ist süß, sich zu rächen, aber noch weit süßer, zu verzeihen. Nicht nur euere Schwestern, sondern auch euere Brüder habe ich gesehen. Besser ein Sperling in der Hand, als zwanzig Kraniche auf dem Dache. Die Fische werden entweder mit Angeln oder Net-

zen gefangen. Wer viel redet, muß entweder viel wissen, oder viel lügen; sonst könnte er weder so lange, noch so viel reden. Obwohl alle Menschen Brüder sind, und einander auch brüderlich lieben sollten, so haßt doch oft einer den andern, weil sie entweder zu dumm oder zu böshast sind, als daß sie sich in Güte vergleichen könnten. Die Seele des Menschen ist nicht sterblich, sondern unsterblich. Der Mensch lebt nicht, damit er esse, sondern er ist, damit er lebe. Nicht nur ein gutes Talent, sondern auch der Reichtum und jegliches Glück sind Geschenke Gottes: deßwegen sei tugendhaft, weil nur die Tugend wahren Werth dem Menschen gibt.

Er muß gewesen seyn, je mögel blii. sich rächen, malhzhervati se. Kranich, sherjáv. Angel, vódiza, ténnek. sich in Güte vergleichen, s'lépo se pogoditi, s'lépim se poravnáti. ein gutes Talent, dobra, prebrislana gláva, ójstra pámet.

§. II.

Das Empfindungswort.

Die Empfindungswörter sind Aeußerungen unserer Empfindungen, und theilen sich in Ausdrücke

1) Der Freude:

ju! ju! ju! juhej! (eines Jauchzenden, *jubilantis*).
hájša! hájšasa! hópša! hópšasa! hójá! hújá.

2) Der Betrübniß:

áh! óh! ó! jój! o jój! jàj! o jàj! (eines Wehflagenden.)
jójmene! jàjmeni! weh mir!
gorjé! weh! gorjé meni! weh mir! u. s. f.
gorjé no gorjé! vé nu gorjé! ach und weh!
okaj! i kaj! was doch!
kaj ko bi! bé ko bi! bar da bi! daß dich!
pàzh réf! wohl wahr! toré právim! darum sage ich!

3) Der Verwunderung:

ó! ó! óv! óvbe!
dè te! tè te! dète vonder! sieh! sieh!
ni mogózhe! möglich!

4) Der Ueberraschung:

ohò! hà! hahà!

5) Der Aufmunterung:

àla! hòla! hala! hola!

nò! nù! nu!

na! da hast du, da nimm! nata! weibl. naté! nate! da
habt ihr!

nuj! greif zu! nujta! weibl. nujté! nujte! greifet zu!

jèli! jèlita! jèlida! gelt! nicht wahr! (bei Fragen) jèlipa?

lèj! glèj! sieh! lèjta! lèjte! sehet!

6) Des leisen Rufens:

st! bst! pst! (auch des Stillschweigens Gebietens.)

ój! ójte! he!

zhàj! laß sehen! gib her! zhàjta! zhàjte! laßet sehen,
gebet her!hàli! komm! bàlita! bàlita! kommet her! (auch des lau-
ten Rufens.)nikár! thu es nicht! nikárta! nikár da! nikárite! thut
es nicht!

7) Der Verabscheuung:

pèj! se! pñj! pfui!

hà! hàh! (verachtend.)

8) Des heftigen Schmerzens:

af! af af! of! oft!

§. 12.

Wortfügung (Syntax).

Manches, was zwar streng genommen in die Wortfügung gehörte, aber schon bei der Biegungslehre gelegentlich eingestrichen wurde, dann Alles mit dem Syntax der Deutschen Sprache Uebereinstimmende, habe ich als bekannt vorausgesetzt, und entweder ganz übergangen, oder nur kurz darauf hingewiesen.

Fügung des Hauptwortes.

Vom Nominativ.

1. Der Nominativ steht immer, wie in anderen Sprachen, auf die Frage wer? kdó? und was? kaj? z. B. kráva se páso die Kuh weidet u. s. w.

2. Müssen alle Hauptwörter, durch welche der Nominativ erklärt wird, auch im Nominativ stehen: Filipa, Ivójga bráta, je vidil Philipp, seinen Bruder, hat er gesehen.

3. Die Zeitwörter »sim ich bin, se imenújem, se sòvem, se klizhem ich heiße, werde genannt, postánem und das fremde grátam ich werde u. s. w.« verlangen zwei Nominative: léba imenujemo králja shtirinóshnih stvari den Löwen nennen wir den König der 4füßigen Thiere.

Vom Genitiv.

Der Genitiv wird gesetzt:

1. Auf die Frage wessen? kóga, kogá? zhi-gá? z. B. brát móje sestre je vmerl der Bruder meiner Schwester ist gestorben.

Um einen Besitz oder ein Eigenthum anzuzeigen, wird das im Deutschen zur Bestimmung eines anderen Hauptwortes im Genitiv stehende Hauptwort fast durchgehends in ein Beiwort verwandelt, wobei zwei Arten desselben wohl aufzufassen sind:

a) Will man anzeigen, daß einer bestimmten einzelnen Person oder Sache etwas gehöre, und steht daher das Bestimmungshauptwort im Genitiv des Singulars, so hängt man den männlichen und sächlichen Hauptwörtern die Silben ov, ova, ovo, nach j und den Zischlauten sh, sh und zh aber ev, eva, evo, und den weiblichen Hauptwörtern in, ina, iao an z. B. brátova ljubésen die Liebe des Bruders, pastirjeva páliza der Stab des Hirten, state ljubésen bráta, páliza pastirja.

b) Gehört aber etwas mehreren Personen oder Sachen gemeinschaftlich, oder wird von einem Dinge überhaupt gesprochen, in welchem Falle dann das Bestimmungshauptwort im Genitiv des Plurals steht, so hängt man den männlichen und sächlichen Hauptwörtern ski, ska, sko oder shki, shka, shko u. dgl. und den weiblichen ji, ja, je an z. B. brátovska ljubésen die Bruderliebe, die Liebe der Brüder, pastirska páliza, der Stab der Hirten, der Hirtenstab. Auch bei Ländernamen sind

die Beiwörter auf ski üblicher: Póljski, Pemski, Angleshánlski, Vógerski králj, der König von Polen, Böhmen, England, Ungarn.

Man sieht, welch' wichtiger Unterschied zwischen brátor und brátovsk, zwischen pastirjev und pastirsk vorhanden ist: páliza pastirjeva ist der Stab des Hirten d. i. der Stab eines bestimmten Hirten, und ljubézen brátova die Liebe des Bruders d. i. die Liebe einer bestimmten Person, während páliza pastirska der Hirtenstab d. i. der Stab der Hirten überhaupt, und ljubézen brátovska die Brudersliebe d. i. brüderliche Liebe, Liebe zwischen Brüdern überhaupt ist. Ebenso wenig verwechselte man: Hrovátovo vino der Wein des Kroaten, von brováshko vino der Wein der Kroaten überhaupt d. i. kroatischer, in Kroatien erzeugter Wein; krávinó mléko die Milch der Kuh d. i. einer bestimmten Kuh, von krávje mléko die Kuhmilch; ribina kósti die Gräte des Fisches, von ribja kósti die Fischgräte.

Kommt aber zu diesem Bestimmungshauptworte, welches im Genitiv steht und in ein possessives Beiwort verwandelt werden soll, ein Beiwort hinzu, oder es würde durch die Verwandlung des Hauptwortes in ein Beiwort eine Zweideutigkeit entstehen, so muß das Hauptwort unverändert bleiben, und in den Genitiv gesetzt werden: brát tvóje sestre já prishel der Bruder deiner Schwester ist gekommen.

2. Der Genitiv wird ferner regiert von Beiwörtern, die eine Sorge, Furcht, einen Ueberfluß, Mangel, ein Bewußtseyn, eine Begierde, Theilnahme bedeuten: skerben besorgt, bojézh furchtsam, pláshen scheu, póln voll, sit satt, piján betrunken, vajén gewohnt, prásen leer, potreben bedürftig, lázhen hungerig, shéjen durstig, shéljen begierig, lákómen habgütig, várizhen sparsam, vesél froh, déleshén theilhaftig, vréden würdig, werth, kriv schuldig, máren, marljiv achtsam, beslissen, pòsabljiv vergesslich, pomljiv eingedenk, svést bewußt: skerben svójiga déla um seine Arbeit besorgt u. s. w.

3. Alle Zeitwörter, wenn sie im Supinum stehen, haben den Genitiv nach sich: grém rib lovit ich gehe Fische fangen.

4. Verlangen die Zeitwörter noch in folgenden Fällen den Genitiv anstatt des Accusativs:

a) In allen negativen Sätzen: no smém melá jésti ich darf kein Fleisch essen.

Nur die Wörtchen kaj, kar, nékaj und nízh machen, besonders wenn sie unbestimmt gebraucht werden, eine Ausnahme und bleiben unverändert in dem Accusativ, obwohl in allen dergleichen negativen Sätzen der Genitiv zheľa,

zhélar, und besonders nizhélar einft allgemein üblicher gewesen ist, wie man ihn in vielen Gegenden noch zu hören bekommt: bres mène ne mōrete nīzh opraviti oder brésme ne mōrete nizhélar opraviti ohne mich könnet ihr nichts ausrichten.

- b) Nach allen zurückführenden Zeitwörtern, sie mögen nun eigentlich zurückführend oder nur des zurückführenden se fähig seyn, steht der Genitiv z. B. Bogá se boji er fürchtet Gott, otrók se ostráshiti vor den Kindern erschrecken.
- c) Zeitwörter, welche den Accusativ der Person regieren, fordern den Genitiv der Sache: kúgo nál jè rěshil er hat uns von der Seuche erlōset. Der gleichen Zeitwörter sind: obdolshiti, dolshiti, rěshiti, várovati, ohvárovati.
- d) Die Mittelzeitwörter, die ein Verlangen, ein inneres Streben oder überhaupt eine Gemüthsäußerung bezeichnen, als: úpati hoffen, glédati sehen, poglédati ansehen, ogledovati besehen, shelėti wünschen, begehren, posábiti vergessen, pogreshiti vermissen, zhákati warten, strézhi aufpassen, ískati suchen, potrebovati benöthigen, várovati hũthen, strádati Hunger leiden, haben gern den Genitiv, obwohl die meisten dieser Art auch mit dem Accusativ gefügt werden können: sdrávja úpati, Gesundheit hoffen u. s. w.

5. Nach Hauptwörtern, die ein Maß oder Gewicht bezeichnen, kommt die Sache, welche man misst oder wägt, in den Genitiv: másel vīna in pólizh vōde ein Seidel Wein und eine halbe Maß Wasser.

6. In den Genitiv kommen ferner die Hauptwörter, die ein Lob, Tadel, Würde, Amt, Ansehen, Vermögen, Vaterland, Volk, Gestalt, Beschaffenheit oder Eigenschaft bezeichnen, und im Deutschen insgemein mit dem Vorworte von vorkommen: mósh vélīke srásti ein Mann von großem Wuchse.

7. Der Genitiv wird auch gebraucht, wenn man von einer Sache nur einen Theil, nicht aber das Ganze nimmt. Man nennt dieß die Ellipse der Quantität, weil dieser Genitiv durch das ausgelassene Wörtchen někaj zu erklären ist: dáj mī krúha, méla, vīna gib mir Brot, Fleisch, Wein.

Durch das ausgelassene někaj kann man sich auch den Genitiv mit dem Vorworte sa, wenn man um etwas

bittet und nicht das Ganze verlangt, hinreichend erklären, und der gemeine Mann spricht daher ganz richtig: *prósim sa vína, krúha, vóde*, und unrichtig ist es, unter obiger Voraussetzung, zu sagen: *prósim sa vîno, krúh, vodó*. Aber *prósim vína, krúha, vóde* (ohne *sa*) ist nie zu meinen Ohren gekommen.

8. Die Hauptwörter der Zeit, wenn sie ein Bestimmungswort bei sich haben, ohne daß jedoch dadurch der Moment der Zeit genau bestimmt wird, dann die Namen der Monate kommen auf die Frage *wann?* in den Genitiv: *prihódniga mészta ho brát prishél*, künftigen Monat wird der Bruder kommen; *grúdua se síma sázhne*, im December fängt der Winter an.

9. Auch Fürwörter, wenn sie die Stelle des Hauptwortes vertreten, verlangen den Genitiv: *kaj dóbriga mi vésh* (povědati), was weißt du Gutes (zu erzählen)?; *vsámi, kar jè tvójiga nimm*, was dein ist.

10. *Shkóda, tréba* (anstatt *potréba*), *grósa, fkerb, fram, strah* fordern den Genitiv der Person und des Gegenstandes: *shkóda denárjov* (auch *sa denárje*), Schade uns Geld; *jè tréba krúha, shíta Brot, Getreide ist* erforderlich.

11. Auch einige Nebewörter, wenn sie anstatt der Vorwörter gebraucht werden, haben den Genitiv nach sich: *blis, bliso, blishe, mém, mémo, mimo, dósti, dovél, dopóli, sadósta, tik, verh, vfrédi, posfrédej, sgórej, snótrej, srávno, súněj, svúněj, verh, vshtriz* u. s. w. z. B. *blis mésta* nahe bei der Stadt, *blishe vasi* näher beim Dorfe, *tik tal* ganz am Boden, *tik sída* ganz nahe (knapp anliegend) an der Mauer, *hissha vshtriz* *hishe* ein Haus in gerader Linie neben dem andern.

12. Die zweite Vergleichungsstaffel wird bei uns ohne od mit dem Genitiv nicht gebraucht: *jè vézhji od méne* (anstatt *kak jás*), er ist größer als ich.

13. Zahlwörter und Vorwörter, welche den Genitiv regieren, siehe voran bei den Zahl- und Vorwörtern S. 34 u. f., 96 — 98 und 101.

Vom Dativ.

1. Den Dativ regieren jene Adjectiva und Verba, von welchen die Frage *wem?* *kómu?* ausgehet: *enák gleich, podobén ähnlich* u. s. w. *ozhétu jè enák, po-*

dóben, ljub er ist dem Vater gleich, ähnlich, lieb; o-zhétu dèla, slúshi, stréshe dem Vater arbeitet, dient, wartet er auf.

2. Bei einigen Substantiven und Fürwörtern steht der Dativ anstatt des Genitivs: Bóg jè ózhe všim ljudém, Gott ist der Vater aller Menschen; Bóg nám jè pomozhnik, Gott ist unser Helfer.

3. Das Ziel der Handlung d. i. die Person oder Sache, auf welche der Begriff des Zeitwortes gerichtet ist, steht im Dativ: sanjáló se mu jè, er träumte; sdi se mi, vidi se mi, es dünkt mir; hózhe se mu, er hat Lust; nózhe se mi, ich habe keine Lust.

4. Auch den leidenden Gegenstand bezeichnet man oft durch den Dativ, und zwar mit folgenden Verbis: zhúdití se zhimú, sich über etwas wundern; podvrézhi se komú, sich Jemanden unterwerfen; perlísniť se, perlísovati se komú, perkúpiti se, perkupovati se komú, Jemanden schmeicheln; sahváliti se komú, sich bei Jemanden bedanken; perporozhiti se, perporozhovati se, perporozhávati se komú, sich anempfehlen; uklánjati se komú, sich vor Jemanden beugen; komú sabávljati, Jemanden necken; se mi opésne, es entwischt mir; gospódam strézhi, die Herren bedienen; komú savíditi, Jemanden beneiden; komú nagájati, ukljubovati, Jemanden trözen, foppen; saméríti se komú, sich bei Jemanden vermessen; perblisháti se komú, sich nähern; sméjati se, posmehováti se, posmehávati se jim, über sie lachen; verjéti komú, glauben; jim rezhe, jim govóri, jim právi, er sagt, spricht, redet zu ihnen; nastáviti se, nastávljati se komú, sich vor Jemand hinstellen; poníshati se komú, sich vor Jemand demüthigen; kógar zhimú permérjati, Jemanden womit vergleichen; radováti se tému, sich darüber freuen. Mit dam in der Bedeutung lassen und dem Infinitiv bezeichnet der Dativ auch Verhältnisse, die man sonst durch od ausdrückt: ne dáj se mu sapeljáti, laß dich nicht von ihm verführen.

5. »Biti se s njim« hat den Dativ nach sich, wenn es so viel ist, als imám ich habe, soll (ein Seitenstück zum lat. *mihi est* statt *habeo*), daher die Redensarten: ne vém, kam mi jè iti, ich weiß nicht, wo ich hingehen soll; ne vé, kar mu jè storíti, er weiß nicht, was er zu thun hat; kakó vám jè imé, wie heißet ihr? Janshe mi jè imé, ich heiße Johann, Johann ist mein Name.

6. Vorwörter, welche den Dativ verlangen, siehe voran bei den Vorwörtern S. 98 und 99.

Vom Accusativ.

Der Accusativ wird gesetzt:

1. Auf die Frage *wen?* *kogá, kóga?* und *was?* *kaj?* z. B. *medvéda sim vidil*, ich habe einen Bären gesehen.

2. Steht das bestimmte Maß der Länge, Breite, Tiefe, Breite, Schwere, Dicke, Höhe, Größe und des Alters immer im Accusativ: *tri vátales dolg*, drei Ellen lang; *tri dni délezh*, drei Tage weit; *shtiri zhévle (zhrevle) globoko*, vier Fuß tief u. s. w. Nach *pét*, *shést* u. s. f. aber folgt der Genitiv.

3. Wenn vor dem Hauptworte ein Beiwort steht, so wird auf die Fragen *wann?* *zu welcher Zeit?* *wie lange?* der Accusativ ohne Beiwort gesetzt: *prihodno srédo pójdem*, künftige Mittwoche werde ich kommen. Stehet aber vor dem Hauptwort kein Beiwort, so sind Vorwörter gebräuchlich und zwar a) bei den Tagen der Woche *v'*: *v' nedéljo*, *v' pondélik* am Sonntage, am Montage u. s. w. b) Im Plural *ob* oder *po*: *ob pét-kih* od. *po pétkih* *ne jéj mesá*, *po nedéljah Bóga móli* u. s. w. c) vor Feiertagen *o*: *o Boshizhu* zu Weihnachten u. s. w.

4. Die Mittelzeitwörter haben den Accusativ der Person (so wie auch das *se* bei den zurückführenden eigentlich der Accusativ der Person ist). Vergleichen sind: *boléti* wehe thun, schmerzen, *serbétí* jucken, *skerbétí* sorgen, *sébsti* frieren, *veláti* kosten (der Werth kommt in den Accusativ). 98 — 101.

5. Vorwörter, welche den Accusativ nach sich haben, siehe vorne bei den Vorwörtern S. 98. — 101.

Vom Local und Instrumental.

Der Local und Instrumental werden nur mit Vorwörtern gebraucht. Den Local setzt man auf die Frage *wo?* *kdé, kjé?* und den Instrumental auf die Fragen *womit?* *s'zhim?* *mit wem?* *s'kom?* Welche Vorwörter aber den Local, welche den Instrumental nach sich haben, siehe vorne bei den Vorwörtern S. 99 — 101.

Vom Dual und Plural.

1. Die zweifache Zahl wird gebraucht, wenn von zweien, und die mehrfache oder vielfache Zahl, wenn von mehreren oder vielen Personen oder Sachen gesprochen wird: *bráta sta mi vmerla*, die zwei Brüder sind mir gestorben; *kmeti nam shivesh priprávljajo*, die Bauern verschaffen uns Lebensunterhalt.

Wenn der Deutsche von zweien Personen oder Sachen spricht, so hat er das Zahlwort zwei nöthig. Der Slowene läßt dieses weg, und gebraucht dafür den Dual, wenn nicht eines besondern Nachdruckes halber, oder um eine Zweideutigkeit zu vermeiden, die Setzung des *dvá*, *dvó* nothwendig wird. So z. B. wäre in „meine zwei Brüder sind mir gestorben, *moja bráta sta mi vmerla*; die Schwestern meiner zwei Brüder sind mir gestorben, *sestre mojih dvúj brátov so mi vmerle*“ im ersten Beispiele die Setzung *moja dvá brata* überflüssig, weil man dieß durch die zweifache Zahl bezeichnen kann, ohne daß eine Störung des Sinnes zu besorgen steht. Im zweiten Beispiele aber darf das *dvúj* nicht verschwiegen werden, weil man sonst nicht wüßte, ob die Schwestern zweier oder mehrerer Brüder gestorben sind.

2. Die Sammelnamen, die Namen der Tugenden und Laster und die eigenen Namen haben nur dann einen Plural, wenn sie als bloße Gattungsnamen gebraucht werden z. B. *vina hodo létaf sladke*, die Weine werden heuer süß werden; *dani je tréh Janšov god*, heute ist der Namenstag dreier Johanne.

48.

Der Friede ist der Himmel für die Geschöpfe Gottes. Die Schwester der Magd sucht den Knecht des Bruders. Ich werde den Apfel dem Sohne des Nachbarn, die Birne der Schwester des Bedienten, und die Kirschen dem liebenswürdigen Knaben geben, welcher mich im Garten des Vaters erwartet. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. Die guten Söhne und Töchter des Gregor haben mich bei den Freunden und Freundinnen des Oheims gelobt. Wir haben Brot, Fleisch, Salat, Del, Kirschen, Aepfel, Birnen, Geld und Freunde. Er hat Nüsse, Weintrauben und Zwetschen gekauft. Groß ist die Macht des Geistes. Eßet ihr lieber weißes oder schwarzes Brot? Von welchem (m. d. Gen.) ihr mir geben wollet. Die Aufrichtigkeit der Deutschen, die Gutherzigkeit der Italiener, der Witz der Franzosen, die Beurtheilungs-

kraft der Engländer und die Gastfreiheit der Slawen werden mit Recht gerühmt.

Aufrichtigkeit, golosérzhnost, nárávnost. Gutherzigkeit, dobroserzhnost, dobrovóljnost. Wis, ojsťrovúm, ojsťrovúmnošt. Beurtheilungskraft, raslódnost. Gastfreiheit, gostóvnošt.

49.

Kaiser Karl V. nahm nach einer gewonnenen Schlacht Franz I. König von Frankreich gefangen. Heinrich, König von Frankreich, und Friederich, König von Preußen haben den Beinamen »der Große.« Auch Otto I., II. und III., welche römisch-deutsche Kaiser waren, werden die drei großen Ottonen genannt. Italien nennen wir den Garten von Europa, und Wippach das Paradies von Krain. Der Muth des Achilles und Hektors, die Tapferkeit des Diomedes und Ajar, die Liebe der Helena und Briseis, die Treue der Andromache und Penelope werden in den Schriften Homers gerühmt. Der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter sind die vier Jahreszeiten. Der Mensch hat fünf Sinne: das Gesicht, das Gehör, das Gefühl, den Geschmack und den Geruch. Ein Pfund Seide kostete einst ein Pfund Gold. Wenn ihr mir zwei Mäßen Weizen gebet, so werde ich euch fünfzig Maß von meinem besten Weine schicken.

Karl, karól, károl. gewinnen, sadobiti, im. Schlacht, bitka, bitvá. gefangen nehmen, vjéti, vjámén. von Preußen, prájslovski. Beiname, primik. Wippach, Vipava. Muth, pogúm, kurášha, sérzhnost, kurášhnost. des Achilles, Ahilov. Tapferkeit, hrábrošt, junákost, vitézhnost. Sinn, zhút. Gesicht, vid, gléd, auch pogléd. Gehör, sláh, poslúh. Gefühl, tip potip, eig. tik. Geschmack, vkúl, pokúl, eig. ték. Geruch, vóh, povóh, eig. dih, díshék. Seide, shida. Mäßen, mézen, zna.

50.

Was wünschet ihr? ich möchte gern Getreide, nämlich Roggen, Gerste, Hafer, Hirse und türkischen Weizen kaufen. Gestern war der Winter bei uns, und hat den Vater gebethen, er möchte (dob') ihm zwei Viertel Erdäpfel, Rüben und Möhren, und ein halbes (pol) Viertel Linsen und Bohnen leihen, weil er jetzt kein Geld hat, um diese Sachen, die er doch so nothwendig braucht (tréba), bezahlen zu können. Mensch, erwarte nie mehr Hülfe von

deinem Nebenmenschen, als du von ihm mit Recht fordern kannst. Ich habe so viel unglückliche Geschöpfe gesehen, als (so viel) du glückliche gekannt hast. Warum fürchtet ihr euch vor dem Richter, wenn ihr nichts Böses gethan, und die Sünden gemieden habet? Zwei Arme haben meine Mutter um Brot und Wasser gebethen, und sie hat ihnen so viel Fleisch und Wein gegeben, daß sie sich leicht mit Fleisch satt assen, und mit Wein antranken.

Getreide, eig. und in K.K. durchgehends shito, in St. auch sëràje. Roggen, eig. resh (lies r'sh), in St. auch shito. Gerste, jèzhmen, jèzhmèna. Hafer, òvel, òvfa. Hirsen, pròso, pròsó. türkischer Weizen, korúsa, túrshiza, túrška psheniza. Winzer, vinozar, vinogradnik. Das Viertel, kòriz, kòrza. Rüben, rëpa. Möhren, korénje. Linsen, lëzha. Bohnen, bób. weil er kein ... hat, kër ... néjma. um ... bezahlen zu können, de bi ... plázhal. Nebenmensch, ravenzhlovèk, aredzhlovèk, blishnik. mit Recht fordern können, làhko tërjati. meiden, ogibati se. sich satt essen, najésti se. sich antrinken, napiti se.

Gebrauch des Beiwortes.

1. Das Beiwort soll in der Regel durch alle drei Vergleichungsstadien mit dem Subjekte des Satzes in Geschlecht, Zahl und Endung übereinstimmen: der Teich ist tief, ribnik je glòbok; der Acker ist schön, njiva je lépa; die Wiese ist schöner, trávnik je léplhi; der Wein ist süßer, vino je slájshe; unsere beiden Knechte sind fleißig, násha hlápza sta pridna; euere Eltern sind gesund, váshi stárlhi so sdrávi u. s. w.

Wie die Krainer das gesteigerte Beiwort fügen, und meine Meinung darüber, habe ich S. 33 angegeben.

2. Wenn die Subjekte des Satzes verschiedenen Geschlechtes sind, so hat das männliche den Vorzug vor dem weiblichen und sächlichen, und das weibliche den Vorzug vor dem sächlichen. Hieraus folgt:

a) Ist das Beiwort das Prädikat zweier vorhergehender männlicher, oder eines weiblichen und eines männlichen Subjektes, so kommt es in den Dual des männlichen Geschlechtes: brat in sèstra sta hòlna, der Bruder und die Schwester sind krank.

b) Wenn das Beiwort das Prädikat mehrerer lebloser Subjekte ist, so erhält es das Geschlecht und die

Zahl des letzten Subjektes, oder man kann es in den Plural des weiblichen Geschlechtes setzen, wo dann „rezhi Sachen“ darunter zu verstehen ist: kruh, kásha in vino je dóbro, Brot, Brei und Wein sind gut; oder kruh, kásha in vino so dóbre (rezhi), Brot, Brei und Wein sind gut (gute Sachen).

- c) Sind mehrere Subjekte verschiedenen Geschlechtes im Satz, welche belebte Wesen bezeichnen, so kommt das Beiwort in den Plural des vornehmeren Geschlechtes: ózhe, sin, mati in dète so nesrézhi ni bili, der Vater, der Sohn, die Mutter und das Kind sind unglücklich gewesen; vól, krava in tele so prodáni, der Ochse, die Kuh und das Kalb sind verkauft.

3. Das Beiwort kommt in den Plural des männlichen Geschlechtes, wenn das Subjekt eine Person bezeichnet, der man Ehrfurcht und Vertrauen schuldig ist: mój ozha so sdrávi, mein Vater ist gesund; tvoja máti so mládi, deine Mutter ist jung.

So wie die Beiwörter werden auch die Mittelwörter gefügt. Nur merke man, daß die Participia Præsentis activi, desgleichen die Participia Passiva als solche, ferner die Adjectiva possessiva auf ov und in des bestimmten Ausganges in i unfähig sind.

Gebrauch der Zahl- und Fürwörter.

1. Alle Grundzahlen von pèt angefangen sind im Nominativ und Accusativ wahre Substantive, und fordern den Genitiv des Hauptwortes, bei welchem sie stehen. Das bestimmte Zeitwort sammt den Prädikaten kommt aber, wenn auch eine solche Grundzahl das Subjekt des Satzes ist, nie in den Plural, sondern in die dritte Person der einfachen Zahl des sächlichen Geschlechtes: pèt krav se páse, fünf Kühe grasen; shést sáizov sim vstrélil, osem pa mi jih je vushló, sechs Hasen habe ich geschossen, acht aber sind mir entwischt.

2. Wie schon S. 35 gesagt wurde, muß éden und én im Gebrauche unterschieden werden. Wenn im Deutschen das Zahlwort »ein, eine, ein« mit einem Hauptworte oder einem andern Subjekte vorkommt, so wird im Slowenischen én, éna, éno gesetzt. Folgt aber auf das Zahl-

wort *veina* kein Hauptwort, mit dem es übereinstimmen sollte, oder es finden unter den Zahlwörtern Vergleiche oder Gegensätze Statt, so wird *eden*, *édna*, *édno* gebraucht: *en zhlóvek ne móro vřiga oprávití*, Ein Mensch kann nicht Alles verrichten; *eden je priřhel*, *pét pa jih je obezhálo*, Einer ist gekommen, fünf aber haben (zu kommen) versprochen; *édnemu, né pétim sim velél*, Einem, nicht Fünfen habe ich es befohlen.

3. Wenn *eden* oder *én* mit *dvájřet*, *tridesét* u. s. w. verbunden ist, aber hinter die größere Zahl zu stehen kommt, so tritt das mit dem Zahlworte verbundene Subjekt in den Singular: *dvájřet in en vól*, *dvájřet in éna kráva*, *dvájřet in éno tele*, ein und zwanzig Ochsen, Kühe, Kälber; *dvájřet in eden je bil túkej*, ein und zwanzig waren hier. Gemeiniglich wird *en* vor *dvájřet* u. s. w. gesetzt: *en in dvájřet vólóv*, *kráv*, *telét* (oder *télet*, *télzov*); *en in dvájřet* (oder *eden in dvájřet*) *jih je bilo túkej*. Eigentlich sollte man zwar sagen: *éna in dvájřet kráv*, *éno in dvájřet télet*, *dvá in dvájřet vólóv*, *dvé in dvájřet kráv* u. s. w. Im gemeinen Leben jedoch läßt man diesen Geschlechtsunterschied unberücksichtigt, und declinirt bei allen zusammengesetzten Zahlwörtern immer nur die zuletzt stehende Zahl: *en in dvájřet*, *en in dvájřetiga*, *tri in dvájřtemu* u. s. w. oder *dvájřet in eden*, *dvájřet in pétim* u. s. w.

4. Bei Jahreszahlen wird ebenfalls nur die zuletzt stehende durch eine Ordnungszahl ausgedrückt, und die vorhergehenden bleiben ungebogen: *je rořen v távřhent ósem řtó in petnářřtim létu*, er ist geboren im Jahre Ein Tausend acht hundert und fünfzehn; *távřhent ósem řtó tridesét in pérovo létu bó kmali pretéklo*, das Jahr Ein Tausend acht hundert und ein und dreißig wird bald verflossen seyn.

5. So wie das zurückkehrende Fürwort „*sebe*, oder *se*, *sebi* oder *si*“ für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen (mich, dich, uns, euch, sich), wie schon bei der Biegung der Fürwörter zu wiederholten Malen erinnert wurde, im Slowenischen immer das selbe (*sebe*, *se*) bleibt; also muß auch das von *sebe* abgeleitete zueignende Fürwort „*svój*, *svója*, *svóje*“ für die zueignenden Fürwörter aller drei Personen, Zahlen und Geschlechter (*mein*, *dein*, *sein*, *unser*, *euer*, *ihr*) im Slowenischen immer das selbe bleiben, wenn

sich diese (Die zueignenden Fürwörter mein, dein, sein, unser, euer, ihr) auf das Subjekt des Satzes beziehen: pójdi, rèzi svòji máteri, naj pridejo k' svòji sestri, geh, sage deiner Mutter, sie soll zu ihrer (eigenen) Schwester kommen; svòjiga ozhéta shé tri lèta nésim vidil, meinen Vater habe ich schon drei Jahre nicht gesehen; tvój ózhe in nàsh sósed imàta lèp nógrad, ki sho je od nèkdaj v' njúni lásti, in leti svój nógrad sta prodála, dein Vater und unser Nachbar haben einen schönen Weingarten, der ihnen schon von jeher eigenthümlich angehört, und diesen ihren Weingarten haben sie verkauft; i so svój mréshe sapústili, in ga nàslédvali, und sie verließen ihre Nehe und folgten ihm nach. Beziehen sich aber die zueignenden Fürwörter mein, dein, sein, unser, euer, ihr nicht auf das Subjekt des Satzes, so muß statt svój das jeder Person entsprechende mój, tvój u. s. w. gesetzt werden: nàsh ózhe so veléli, hlápzu in njegóvi shèni slovó dátì, unser Vater hat befohlen, dem Knechte und seinem (des Knechtes) Weibe den Abschied zu geben. Hier könnte in keinem Falle svój anstatt nàsh und njégov stehen, weil sich nàsh und njégov nicht auf das Subjekt des Satzes, sondern auf eine andere dritte Person, das nàsh auf das verschwiegene mi und njégov auf den Dativ hlápzu, beziehen. Unser Vater ist hier nicht der Vater desjenigen (des Vaters), der den Befehl erteilt hat, sondern der Vater von uns, die wir den Befehl geben hörten. Eben so ist sein Weib nicht das Weib des befehlenden Vaters, sondern das Weib des zu entlassenden Knechtes. „Svój ózhe so veléli, hlápzu in svòji shèni slovó dátì hiesse: Sein eigener Vater (der Vater von sich selbst) hat befohlen, dem Knechte und seinem (eigenen, dem Weibe des Vaters) den Abschied zu geben.

Die Behauptung Einiger, daß, wenn die Personen in Gegensätzen stehen, oder im Falle sie durch verbindende oder absondernde Bindewörter verbunden sind, jede Person das von ihr abgeleitete zueignende Fürwort annehme, ungeachtet sich dieses (das zueignende Fürwort nämlich) auf das Subjekt des Satzes bezieht, und eigentlich durch svój bezeichnet werden sollte, ist unrichtig, und gegen den allgemeinen Sprachgebrauch: jáš mòrem svòje, pa ti svòje délo oprávitì, ich muß meine, und du deine Arbeit verrichten; jáš mòrem mòje, pa ti tvòje délo oprávitì wäre unrichtig. — Eben so falsch, und nur im verdorbenen (localen, bei weitem nicht allgemeinen) Sprachgebrauche der ger-

manifizirenden Slowenen gegründet, ist die Behauptung, daß man das anzeigende Fürwort ti, ta, to auch öfters als ein bloßes Geschlechtswort gebrauchen könne, wenn nämlich eine Zweideutigkeit oder ein Unverständnis im Satze zu besorgen stünde, welches zu geschehen pflegt, wenn zwei lebende Hauptwörter (!), eines im Genitiv, das andere im Accusativ vorkommen, als: brāta tēga perjātla vmoriti jo grōsno, den Bruder des Freundes zu ermorden, ist schrecklich." Brāta prijātla vmoriti jo grōsno wäre reilich wohl ganz unverständlich, weil man da nicht wüßte, ob „den Freund des Bruders, oder den Bruder des Freundes, oder den Bruder Freund" zu ermorden u. s. w. Aber diese Undeutlichkeit darf der Slowene (der ächte thut es ohnedies nie) nicht durch das anzeigende Fürwort (denn das ist doch tēga, da der Slowene kein Geschlechtswort hat), sondern durch eine mehr slowenische Wortsetzung und Manipulation vermeiden. Man erinnere sich, was ich S. 123 und 124 gesagt habe: durch perjātloviga brāta oder perjātlu brāta vmoriti u. s. w. ist dasselbe, wie durch brāta tēga perjātla u. s. w., und wie ich glaube, deutlicher und mehr slowenisch gesagt, weil brāta tēga perjātla nicht „den Freund des Bruders überhaupt," sondern den Freund dieses Bruders da heißt.

51.

Ein Gulden ist nicht viel Geld: wenn ihn aber jemand nicht hat, der ihn nöthig (trēba) hat, dem scheint es sehr viel (zu seyn). Einer, nicht sechs sind gestorben, obwohl ein und vierzig krank waren. Ich habe zwei Eichwälder, möchte aber gerne noch drei Buchen-, und vier Birkenwälder kaufen. Wenn euch sieben Faß Wein nöthig sind, wie ihr mir vor zwölf Tagen geschrieben habet, so bitte ich euch, schreibet mir in vier Tagen wieder, und ich werde euch dann nicht nur die verlangten sieben, sondern noch Ein Faß schicken, in welchem ein zehnjähriger Wein ist, welchen ihr in vier und zwanzig Jahren nicht austrinken werdet. Ich bin nicht in meinem, sondern im Namen meines verstorbenen Waters gekommen. Nachdem Cäsar alle seine Feinde überwunden hatte, belohnte er seine Soldaten. Jedes Land hat seine Gebräuche und Mißbräuche. Wer hat meinen Hut genommen, er oder seine Schwester?

Gulden, goldinar, rájnisl, rájstlik, flka. scheinen, dünken, sdōti se. Eichwald, hrāstje. Buchwald, búkovje. Birkenwald, brēsje. Faß, šád. zehnjährig, desēt lét star. austrinken, ispitī. verstorben s. v. a. selig, in Kr. rájnki, in St. pokójni. Cäsar, Zēsar. belohnen, pomesditi. Gebrauch, navāda. Mißbrauch, rasvāda.

Mexiko hat Ferdinand Cortez im Jahre 1520, Peru Franz Pizarro im Jahre 1527, und Chili Diego d'Almagro im Jahre 1534 entdeckt. Auch zu trauern ist ein gewisses Vergnügen: besonders, wenn man sich ausweinen kann an der Brust eines Freundes, der unsere Thränen billiget oder ihnen Verzeihung zollt. Wenn uns auch alle Menschen, sogar unsere besten Freunde verlassen, so verläßt uns doch Gott nicht. Wer uns allzu sehr schmeichelt, ist nicht unser Freund. Die Seele des Menschen ist unsterblich. Niemand kann sie tödten: daher sorgen kluge Menschen für ihre unsterbliche Seele mehr, als für ihren sterblichen Leib. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Wer mit seinen Ohren deutlich (tánko) hören, mit seinen Augen sehen, mit seiner Nase riechen, mit der Zunge schmecken, und am (po) ganzen (vël) Leib (shivot) fühlen kann (láhko), (der) hat fünf gesunde Sinne.

Mexiko, Mëshiko, Meshikánsko. Cortez, Kortés. Peru, Perú, Peruánsko. Chili, Khili, Khiliánsko. entdecken, isnáji. trauern, shlalováti. Vergnügen, rádoſt. ausweinen können, láhko se rasjokáti. billiget, hváliti. Verzeihung zollen, persanéſti, ſem. schmeicheln, perliſováti se, perliſováti se. Ehren, spoſhtováti, tájem. riechen, vóhati. schmecken, pokúſhati, vkúſhati, shmahováti, hújem. fühlen, zhátiti. Sinn, zhát.

Gebrauch des Zeitwortes.

1. Das bestimmte Zeitwort muß in Rücksicht der Person, und wenn es eine zusammengesetzte Wandelzeit ist, auch in Rücksicht der Zahl und des Geschlechtes, dem Subjekte des Satzes angemessen seyn, wie dieß schon beim Gebrauche des Beiwortes bemerkt wurde: zhal pretòka, die Zeit schwindet; vli njegóvi otrozi so sdrávi, alle seine Kinder sind gesund u. s. w. Hieraus folgt nun:

- a) Sind zwei Subjekte im Satze, wenn auch im Singular, so tritt das Zeitwort in den Dual: ózhe in jáſ lva pèrshla, der Vater und ich sind gekommen; máti in ſin mólita, die Mutter und der Sohn bethen.
- b) Wenn aber zwei Subjekte im Satze sind, und das Zeitwort bejahet etwas von dem einen, während es von dem andern etwas verneinet, so

bleibt das Zeitwort im Singular, und stimmt mit dem zweiten Subjekte überein: né mój brát, ampák mója sestra je v' mésto odíhla, nicht mein Bruder, sondern meine Schwester ist in die Stadt gegangen.

c) Wenn von mehreren Subjekten jedes im Singular vorkommt, und sie bezeichnen belebte Wesen, so tritt das Zeitwort in den Plural des männlichen Geschlechtes, wenn das Geschlecht an dem Zeitworte bezeichnet wird, wie dieß bei den zusammengesetzten Wandelzeiten der Fall ist: kráva, kónj in vól so se na njivi pasli, die Kuh, das Pferd und der Ochse wurden auf dem Acker geweidet.

d) Wenn aber von mehreren Subjekten auch jedes im Singular vorkommt, und sie bezeichnen leblose Gegenstände, so tritt das Zeitwort in den Plural des weiblichen Geschlechtes, oder es stimmt bloß mit dem letzten Subjekte überein: blagó, mrésa in báka so se pogrénile oder blagó, mrésa in báka se je pogrénila, die Waare, das Netz und das Schiff gingen unter; zhlòvek in vsáka stvar ráda shivl oder zhlòvek in vsáka stvar rád shivl, der Mensch und jedes Thier lebt gern.

Da übrigens die Participia so wie die Beiwörter gefügt werden, so vergleiche man, was S. 131 bei dem Gebrauche der Beiwörter gesagt wurde.

2. Welche Gattung des Zeitwortes, ob und wann ein perfectives oder imperfectives, gesetzt werden müsse, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob von einer Handlung, die fortwähret und dauernd, oder von einer solchen, die schnell vorübergeht und schon am Ziele der Vollendung ist, gesprochen wird. Wenn es bei Markus 7, 35 — 36 heißt: „in sdájzi so se njegóve vuhéla odperle, in njégoviga jesika svésa se je rasvésala, in je práv govoril. In (on) jim je sapovédal, de bi (téga) nikómur ne povédali. Al (zhe) vèzh jim je prepovédval, (tim) vèzh so osnánvali, und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge lösete sich, und er redete recht. Und er befahl ihnen, es Niemand zu sagen. Aber je mehr er ihnen verboth, desto mehr verkündeten sie es“ so ist es klar, daß „odperle, rasvésala, sapovédal, povédali“ perfective Zeitwörter sind und seyn müssen, weil hier nicht von einem fortwährenden oder wiederholten,

sondern plötzlich vorübergehenden und sogleich vollendeten »öffnen, lösen, befehlen, sagen« die Rede ist. Und umgekehrt sind „govõril, prepovédval, oshánvali“ imperfective Zeitwörter, weil dieses »reden, verbieten, verkündigen« von Dauer war. Man erinnere sich hier, was S. 82 u. f. über die Zeitdauer der Zeitwörter gesagt wurde, und merke noch:

a) Die gegenwärtige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes wird gesetzt, wenn von einer eben ist geschehenden dauernden, und die gegenwärtige Zeit eines perfectiven Zeitwortes, wenn von einer eben ist als angefangen und vollendet gedachten Handlung die Rede ist. Insofern man sich daher den Ausgang einer Handlung als gegenwärtig denkt, haben auch die imperfectiven Zeitwörter eine gegenwärtige Zeit: nõzhe dälj kámnja vsdigati (dvigati), kër nar mánjshiga kámnja ni mögel vsdizhi (dvignit), er will nicht länger Steine heben (d. i. sich mit Heben der Steine beschäftigen), weil er den kleinsten Stein nicht heben (d. i. erheben, aufheben) konnte: vlák dán vráble lovi, vender pa nobémiga ne vlovi (vjáme), täglich fängt er (ist mit Fangen beschäftigt, pflegt zu fangen) Sperlinge, fängt aber doch keinen d. i. er wird keines habhaft, er fängt keinen ab.

b) Die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter (z. B. sim vsdigal, sim lovil, sim saklépal, sim vésal u. s. w.) zeigt an, daß man mit einer Handlung beschäftigt gewesen ist, daß eine Handlung Statt gehabt hat: ob man aber durch die angefangene Handlung sein Ziel erreicht hat, ob nicht, dann ob die Handlung, die durch das Zeitwort bezeichnet wird, aufgehört hat, oder ob sie noch fort dauert, über diese Verhältnisse gibt uns die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes keine Auskunft. Die vergangene Zeit der perfectiven Zeitwörter (z. B. sim vsdignil, sim vlovil, sim saklénil, sim svésal u. s. w.) hingegen zeigt an, daß die Handlung aufgehört hat, daß man am Ziele der Vollendung ist. Wenn ich daher z. B. „brát je kámen vsdigal, jas sim triptizhe lovil, máti so dúri saklépali,“ zu deutsch:

»der Bruder hat einen Stein gehoben, ich habe drei Vögel gefangen, die Mutter hat die Thür verschlossen« sage, so weiß wohl Jedermann (was im Deutschen nicht der Fall ist), daß wir, der Bruder mit Heben eines Steines, ich mit dem Fange dreier Vögel, die Mutter mit dem Verschließen der Thür, beschäftigt gewesen sind: ob wir aber, der Bruder das Heben des Steines, ich den Fang der drei Vögel, die Mutter das Verschließen der Thür, vollendet und unser Ziel erreicht haben, oder ob wir die Handlung des Hebens, Fangens, Verschließens noch fortsetzen, dieß Alles bleibt unbekannt. Sage ich dagegen „brát je kámen vsdignil, já sim tri ptizhe vlovil, máti so dúri saklénili“ zu deutsch ebenfalls: »der Bruder hat einen Stein gehoben, ich habe drei Vögel gefangen, die Mutter hat die Thür verschlossen,« so zeige ich zugleich an, daß wir, der Bruder das Heben, ich das Fangen, die Mutter das Verschließen, beendigt und unser Ziel erreicht haben, und daß die Handlung des Hebens, Fangens, Verschließens aufgehört hat. — Wenn es nun heißt, daß wir mit einer Handlung beschäftigt gewesen sind (natürlich hat sie daher schon angefangen), ohne Rücksicht aber, ob dieselbe wohl vollendet ist, oder schon aufgehört hat, oder noch fort-dauert, zu gleicher Zeit aber (während unseres Beschäftigtseyns mit der ersten) eine zweite Handlung anfängt, und im Deutschen die einfache halbvergangene Zeit eintritt; so gebraucht in diesem Falle statt der einfachen halbvergangenen Zeit der Deutschen der Slowene die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes: ich hob Steine, als mein Freund kam, sim kámnje vsdigal, ko je mój prij tel prišel; ich fing Vögel, als er mich besuchte, sim ptizhe lovil, ko me je obiskal; ich band eben Garben auf dem Felde, als ihn der Blig tödtete, rávno sim na pólji snópe vésal, ko ga je blisk vbil und dergl. m. Hier wird durch die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes „sim vsdigal, sim lovil, sim vésal“ ganz richtig die deutsche halbvergangene Zeit »hob, fing, band« vertreten, weil von einem Beschäftigtseyn bes Hebens, Fangens, Bindens die Rede ist. Wollte man aber in denselben Wei-

spielen die deutschen halbvergangenen Zeiten »kam, besuchte, tödtete« auch durch die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter „hódil, obiskával, vbijal“ bezeichnen, so würde ein ganz anderer Sinn »als mein Freund herumging, er mich zu wiederholten Malen besuchte, ihn der Bliß fortdauernd tödtete, zu tödten bemüht war« herauskommen, weil die Vollendung des Kommens, Besuchens, Tödtens nur durch ein perfectives Zeitwort ausgedrückt werden kann. — Dem zufolge dürfte also die Behauptung Einiger, daß unsere vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter der deutschen halbvergangenen, und unsere vergangene Zeit der perfectiven Zeitwörter der deutschen völlig vergangenen Zeit identisch seien, und eine für die andere gesetzt werden könne, als falsch erscheinen: denn wenn ich z. B. sage: »Schon vor drei Jahren haben sie diese Steine gehoben (zu heben versucht), und doch nicht gehoben (erhoben, das Heben vollendet), shó prèd tréh létih so letó kámnje vsdigali, vender pa ne vsdignili,“ so wird offenbar die deutsche völlig vergangene Zeit durch die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes bezeichnet. Eben so werden z. B. in dem Sage »ich sing eben einen Vogel, als er kam, rávno sim ptizha vlovíl, ko je pershél“ die deutschen halbvergangenen Zeiten »kam, sing« durch vergangene Zeiten der perfectiven Zeitwörter ausgedrückt. — Allerdings kann der Slowene alle Verhältnisse, welche der Deutsche durch seine halb- und völligvergangene Zeit bezeichnet, mittelst der vergangenen Zeit der perfectiven und imperfectiven Zeitwörter ausdrücken, nur aber wolle man nicht behaupten, daß die vergangene Zeit eines perfectiven Zeitwortes keine völlig-, sondern eine bloß halbvergangene Zeit sei; denn, abgesehen davon, daß es, logisch betrachtet, keine halbvergangene Zeit gibt, sondern jede Zeit entweder gegenwärtig oder vergangen (versteht sich auch künftig) ist, so zeigt noch überdieß eine nähere Betrachtung der bisher angeführten Beispiele, daß sim vsdigal, sim lovíl, sim vésal eben sowohl, als sim vsdignil, sim vlovíl (vjél), sim svésal wirklich vergangene Handlungen bezeichnen: letztere jedoch mit dem Begriffe des

Vollendens, des Aufhörens, erstere aber bloß des Beschäftigtseyns mit Heben, Fangen und Binden, ohne den Nebenbegriff des Vollendens, z. B. lahko ste inopje svésali, kër ste tri vüre vésali, leicht habt ihr die Garben binden (alle) können, weil ihr drei Stunden gebunden habet (mit Binden beschäftigt waret). Und hier ist doch ste vésali längere Zeit vergangen als ste svésali!! — Man sieht, wie es, wann man zur Bezeichnung der deutschen halb- und völligvergangenen Zeit die vergangene Zeit des perfectiven, wann die des imperfectiven Zeitwortes setzen sollte, lediglich von dem Umstande abhängt, ob man die Momente der Dauer und des Beschäftigtseyns, oder die des Aufhörens und der Vollendung bezeichnen will.

In Erzählungen, wo der Deutsche gewöhnlich seine einfache halbvergangene Zeit und der Grieche seinen Aorist liebt, gebraucht der Slowene gern die gegenwärtige Zeit des perfectiven Zeitwortes statt der vergangenen: Petrus mit den Elfen trat auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen, Σταθεὶς δὲ Πέτρος πρὸς τοὺς ἰσδενά, ἔηκε τῆς φωνῆς αὐτοῦ, καὶ ἀπεφθέγγετο αὐτοῖς, Peter pa s'enajstérimi liópi, vsdigne lvój gláf in jim rezhe u. s. w.

c) Die längstvergangene Zeit wird gebraucht, wenn zwei Zeitwörter in der vergangenen Zeit vorkommen, und man will anzeigen, daß die Handlung, welche das eine Zeitwort ausdrückt, schon länger vergangen ist, als die, welche durch das andere Zeitwort bezeichnet wird: Vesélite se s'menò, kër sim náshla denar, ktériga sim hila sgubila, freuet euch mit mir; denn ich habe die Münze gefunden, welche ich verloren hatte; so pèrshli, in lvójimu gospodu vse povédali, kar se je bilo sgodilo, sie kamen, und erzählten ihrem Herrn Alles, was geschehen war.

Die längstvergangene Zeit wollen Einige bei imperfectiven Zeitwörtern nicht gelten lassen, weil bei diesen die Handlung fortwähret, im Plusquamperfectum aber als ganz vollbracht betrachtet werden muß. Obwohl es wahr ist, daß die imperfectiven Zeitwörter eine fortwährende, und das Plusquamperfectum eine längst vollbrachte Handlung bezeichnet; so haben die imperfectiven Zeitwörter auch nur in so weit ein Plusquamperfectum, als man sich eine Handlung, welche durch längere Zeit gedauert hat, als längstvergangen denkt, z. B. blápza sta k'ozhétu

prishla, in jim povédala, de kámnja ne móreta vsdizhi, kër je pretëshko: ózhe pa so s' njima shli, in jima pokásali, kakor so pred tréh létih bili vsdígali, in sádnjizh tud vsdignili, die (zwei) Knechte sind zum Vater gekommen, und haben ihm gesagt, daß sie die Steine nicht zu heben vermögen, weil sie zu schwer sind: der Vater aber ist mit ihnen gegangen, und hat ihnen gezeigt, wie sie vor drei Jahren gehoben und endlich auch erhoben hatten.

d) Die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes wird gesetzt, wenn man nebstdem, daß eine Handlung erst geschehen wird, zugleich anzeigen will, daß dieselbe zu wiederholten Malen geschehen, durch längere Zeit anhalten werde: ob man aber die erst künftige Handlung vollenden, ob sie aufhören wird oder nicht, dieß kann durch die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes nicht bezeichnet werden: hóm kámnje vsdígali, ich werde Steine heben (werde mich mit Heben der Steine beschäftigen, ohne Rücksicht, ob ich auch diese Arbeit vollenden, oder so zu heben aufhören, oder damit fortfahren werde); brát hó ptizhe lovíl, der Bruder wird Vögel fangen (wird sich mit dem Vogelfange beschäftigen, ob er eines Vogels habhaft werden wird, bleibt unbezeichnet); máti hódó dúri saklépali, die Mutter wird die Thür verschließen (wird sich mit Verschließen beschäftigen). — Die künftige Zeit eines perfectiven Zeitwortes dagegen zeigt an, daß eine Handlung zwar auch erst geschehen werde, aber mit dem Nebenbegriffe der Vollendung, des Aufhörens derselben: jáš hóm létá kamen vsdignil, ich werde diesen Stein heben (aufheben, das Heben des Steines vollenden); ptizhe, kí so na njivi, hó brát vso vlovíl (polovíl), die Vögel, welche auf dem Acker sind, wird der Bruder alle fangen (abfangen, das Fangen wird sodann aufhören); máti hódó dúri saklénili, die Mutter wird die Thür verschließen (wird das Verschließen vollenden) u. s. w. Man sieht, daß die künftige Zeit eines perfectiven Zeitwortes auch dasselbe Verhältniß, welches der Deutsche durch seine vollbrachte künftige Zeit anzeigt, bezeichnen müsse, z. B. ko hóm svóje opravila oprávil, hóm spát shél, wenn ich meine Geschäfte werde verrichtet haben, werde ich schlafen gehen; ko hóm kámen vsdignil, hóm ozhéta posvál in ga jim po-

kásal, wenn ich den Stein werde gehoben haben, werde ich den Vater rufen (herzurufen) und ihm denselben zeigen. Die vollbracht oder vergangen künftige Zeit der Deutschen, welche als eine bedingte Zeit immer nur mit einem bedingenden Bindeworte erscheint, bezeichnet daher der Slowene jederzeit durch die künftige Zeit seiner perfectiven Zeitwörter. Umgekehrt aber kann der Deutsche für die künftige Zeit der perfectiven Zeitwörter des Slowenen nur dann seine vollbracht künftige Zeit setzen, wenn im Slowenischen der Satz bedingt d. i. mit einem bedingenden Bindeworte vorkommt. So z. B. könnte im obigen Beispiele „bóm ozhéta posvál in ga jim pokásal“ nicht durch »ich werde rufen und ihm denselben gezeigt haben« ins Deutsche übersetzt werden, weil „bóm posvál in ga jim pokásal“ nicht bedingt, sondern absolut künftig, aber mit dem Nebenbegriffe der Vollendung, des Aufhörens der Handlung ist. Eben so wenig dürfte man aber statt „bóm posvál in ga jim pokásal“ die künftige Zeit der imperfectiven Zeitwörter „bóm svál in ga jim kásal“ setzen, weil dieß dann »ich werde (fortwährend) rufen und ihm denselben (fortwährend) zeigen« heißen würde, man jedoch nicht die Währung, sondern die Vollendung, das Einmahlthun des Rufens und Zeigens bezeichnen will.

e) Die bedingende Art wird gesetzt, wenn von einer Handlung bedingungsweise, d. i. nur unter der Bedingung, daß eine andere Statt finden wird, die Rede ist: bi se vuzhíl, ko bi búkve imél, ich würde lernen, wenn ich Bücher hätte; ózhe bi bili pèrshli, ako bi bili sdrávi der Vater wäre gekommen, wenn er gesund wäre; ko bi lé sdaj srezhen bil, wenn ich nur jetzt glücklich wäre.

Wann die bedingende Art der halboergangenen Zeit der perfectiven oder imperfectiven Zeitwörter, wann die der längstvergangenen Zeit der perfectiven oder imperfectiven Zeitwörter gesetzt werden solle, wird aus dem S. 76 und 87 Besagten einleuchtend.

Eine eigentliche verbindende Art, die von einigen Partikeln immer, von andern nur unter gewissen Umständen verlangt wird, wie sie der Deutsche, Lateiner u. a. haben,

kennt der Slowene nicht, wie dieß schon S. 39, 4. gesagt wurde. Die Wörter „mögen sollen,“ welche der Deutsche oft verschweigt, und dafür seine verbindende Art gegenwärtiger Zeit setzt, bezeichnet der Slowene dadurch, daß er der anzeigenden Art der gegenwärtigen Zeit die Partikel *naj* oder *nar* vorsetzt, was aber dann keine verbindende, sondern eine umschriebene gebietende Art ist, weil man eine für die andere setzen kann: *vólja bóshja je, de délajmo po njegovih zapóvedih* oder *vólja bóshja je, de naj délamo po njegovih zapóvdih*, es ist der Wille Gottes, daß wir nach seinen Geböthen handeln sollen, *voluntas Dei est, ut agamus secundum ejus praecepta.*

1) Die gebietende Art der imperfectiven Zeitwörter wird gebraucht, wenn man etwas befiehlt, was fortwährend bestehen oder durch längere Zeit, zu wiederholten Malen geschehen oder nicht geschehen soll; die gebietende Art der perfectiven Zeitwörter aber, wenn etwas plötzlich, schnell vorübergehend, nur Ein Mal geschehen oder nicht geschehen soll: *vsdigni kámen*, hebe (erhebe) den Stein; *ne vsdigaj tak dolgo*, beschäftige dich nicht so lange mit Heben, hebe nicht so lange; *sakléni dúri*, sperre die Thür zu (vollende das Zusperrten); *ne saklépli da*, lhe *móram v'hislo poglédati*, sperre doch nicht zu (gehe doch nicht damit um, zu verschließen), ich muß noch ins Haus nachsehen u. s. w. Gleichwie allgemeine Imperative (z. B. in den zehn Geböthen Gottes) immer mit den imperfectiven Zeitwörtern gegeben werden sollen, so werden auch die Imperative mit der verneinenden Partikel *ne* fast durchgehends durch imperfective Zeitwörter bezeichnet: *ne krádi*, du sollst nicht stehlen, stiehl nicht (aber nicht *ne vkrádi*); *ne vbijaj*, du sollst nicht tödten, tödte nicht (aber nicht *ne vbij*) u. s. w.

Einige wollen zwar die erste Person im Imperativ nicht gelten lassen, weil sie nicht bedenken, daß der Imperativ für den Conjunctiv Präsens oder die umschriebene gebietende Art (wie oben unter c) in der Anmerkung *délajmo* für *naj délamo*) gesetzt werden kann: dieses vorausgeschickt, findet allerdings die erste Person des Imperativs Statt. „Man wundert sich vielleicht“ sagt Herr Kopitar S. 322 seiner Slavischen Grammatik, und ein Kopitar ist mir Autorität genug! „eine erste Person im Imperativo zu finden, oder eine dritte Singularis, während der Dual und Plural sie nicht haben (aber auch der Dual und Plural haben die erste Person des Imperativs, nur die dritte wird mit

naj umschrieben), sondern mittelst der permissiven Partikel naj und des Indicativs umschreiben: aber es ist einmahl so; wir sagen richtig: bó di lén ali priden, níz mi ne pomága ich mag träge oder fleißig seyn, es hilft mir nichts; bódi eden tukaj, eden tam es sei immer einer hier, einer dort, und Bog pomága! Gott helfe!"

g) Daß das Supinum nach den Bewegungszeitwörtern idem, grém, póshlem, pójdem u. s. w. Statt findet, wurde schon S. 76 angegeben.

h) Mittels der Mittelwörter und des Gerundiums können zwei Sätze, wenn beide dasselbe Subjekt haben, in Einen Satz zusammengezogen werden, wenn man nämlich die Bindewörter »da, als, indem, während, wenn, nachdem, und" oder das beziehende Fürwort »welcher" ausläßt. Dieses Zusammenziehen zweier Sätze in Einen durch Auslassung der besagten Bindewörter oder des Fürwortes welcher mittelst der Mittelwörter und des Gerundiums wird genau so, wie im Lateinischen, durchgeführt. Die Hauptaufmerksamkeit richte man hierbei darauf, ob die Handlung beider Sätze zu gleicher oder ungleicher Zeit geschieht, und ob der Satz, dessen Zeitwort in ein Mittelwort oder das Gerundium verwandelt werden soll, thätig oder leidend ist.

a) Wenn beide Sätze ein und dasselbe Subjekt haben, die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung in beiden Sätzen zu gleicher Zeit vor sich geht, und das in ein Mittelwort oder das Gerundium zu verwandelnde Zeitwort eine thätige Bedeutung hat; so wird das (thätige) Mittelwort der gegenwärtigen Zeit oder das Gerundium gesetzt, z. B. während er zu mir gegangen ist, hat er das Buch verloren, k' meni gredé oder gredózh je búkve sgúbil; und sie fragten ihn, und sprachen, in so ga vprasháli, rekózh; auch wenn er schläft, im Schlafen, schlafend pflegt er zu sprechen, tud spajé (spijózh?) govori; er ging schweigend herum, suchte ihn seuffzend, und fand ihn bebend, molzhé (auch molzhézh) je hódil, sdihváje (auch sdihvajózh) ga iskal, in trepetáje (auch trepetajózh, trepezh) ga najdel u. s. w.

ß) Geschehen aber, übrigens bei denselben unter a) angegebenen Voraussetzungen, die Handlungen bei-

der Sätze zu ungleicher Zeit, so wird, wie schon S. 76, 9. bemerkt wurde, das bei uns zwar leider! weniger übliche, zweite Mittelwort der vergangenen Zeit in *všhi*, welches eine thätig vergangene Bedeutung hat, gebraucht, z. B. wie (nachdem) er alles gestohlen hatte, entfloß er, *vše pokrávšhi* (statt *pokrádevšhi*) *je pobégnil*; nachdem er den Stein drei Stunden gehoben (sich mit Heben des Steins beschäftigt), aber nicht erhoben (das Heben desselben vollendet) hatte, rief er den Vater, *kámen tri vŭro vsdigávšhi*, *al ne vsdignivšhi*, *je ozhéta posvál*; wie er den Hasen erblickt hatte, schoss er denselben, *sájza sagledavšhi*, *ga je vstrelil*, aber nicht: *sájza sagledavšhi*, *je vstrelil*, was »wie er den Hasen erblickt hatte, hat er (überhaupt) losgeschossen« heißen würde. Man sieht, daß sowohl die imperfectiven, als auch perfectiven Zeitwörter dieses thätige Mittelwort der vergangenen Zeit haben: welches von beiden aber zu gebrauchen ist, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob die Handlung des Zeitwortes als dauernd oder vollendet betrachtet wird.

7) Wenn aber der Satz, dessen Zeitwort in ein Mittelwort verwandelt werden soll, leidend ist, so wird immer das passive Mittelwort in *n* oder *t* entweder des perfectiven oder imperfectiven Zeitwortes gebraucht, je nachdem die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung als dauernd oder vollendet gedacht wird, z. B. den Rock, welchen ich von dir erhalten habe (welcher von dir erhalten worden ist), habe ich dem Bruder gegeben, *súknjo*, *od tebe dobljeno*, *sim brátu dal* u. s. w. Daß aber der Slowene, so wie die leidende Abwandlungsform (mit dem passiven Mittelworte nämlich) überhaupt, auch die Zusammenziehung zweier Sätze in Einen vermittelt des passiven Mittelwortes nicht liebt, und wie er diese zu umgehen sucht, wurde schon S. 80 und 81 angegeben.

8) Haben aber die zwei Sätze, welche durch die Auslassung eines Bindewortes in Einen zusammengezogen werden sollen, ungleiche Subjekte, so kann deren Zusammenziehung im Slowenischen

nur dann Statt haben, wenn in dem Hauptsatze ein Fürwort ist, das sich im Nebensatze wiederholt; in diesem Falle kommt das Mittelwort in die Endung des Fürwortes; als (eig. nachdem) er den Stein erhoben hatte, lobte ich ihn, kamen vsdignivshiga sim hváilil; als der Vater betheete, sahen ihn die Nachbarn, ozhéta molézhiga (auch ozhéta molézhih) so vidili sosédi; nachdem er von dem Tische aufgestanden war, kamen ihm die Brüder entgegen, od mise vstavshimu pridejo brátje napróti u. s. w. Man sieht, daß der Slowene bei der Zusammenziehung der Sätze beinahe dieselben Regeln, wie der Lateiner beobachtet. Auch unser „kteri, welcher“ wird genau so, wie im Lateinischen „qui, quae, quod“ ausgelassen. Ich halte es daher für überflüssig, ein Mehreres hierüber zu sagen, und gebe als Regel, daß man sich bei der Zusammenziehung der Sätze genau nach dem Syntax des Lateiners richte. Kennt man diesen aber nicht, so nehme man sich die Zeit, die zwei Sätze sammt der verbindenden Partikel zu sprechen, und man wird von jedem Slowenen — auch verstanden.

Wenn Sätze, die mit und verbunden sind, zusammengezogen werden sollen, und man ist im Zweifel, welches Zeitwort man in das Mittelwort verwandeln solle; so gebe man nur Acht, welches Zeitwort der Natur der Sache nach das andere bestimmen könne. Am leichtesten wird man dies erfahren, wenn man anstatt und durch ein anders passendes Bindewort die Sätze verbindet. Wenn ich z. B. die zwei Sätze „po logi je tékal, in v' jamo padel, er lief im Walde herum, und fiel in eine Grube“ in Einen zusammenziehen, aber nicht gleich weiß, ob ich das tékal oder padel in das Particip oder Gerundium verwandeln soll, so darf ich, statt durch und, die Sätze nur durch als, da oder indem verbinden, und ich werde gleich finden, daß ich »da er im Walde herumlief, fiel er in die Grube, „po logi tekáje ie v' jamo padel,“ und nicht „po logi je tékal v' jamo padé, so viel als: er lief im Walde herum, indem er in die Grube fiel“ sagen muß.

- i) Vom Zeithauptworte (Nennwort, Verbalhauptwort, Substantivum verbale), welches das Thun oder Lassen des Zeitwortes bezeichnet, unterscheidet der Slowene zwei Arten: das Zeithauptwort des imperfectiven, und das Zeithauptwort des perfectiven Zeitwortes. Ersteres hat den Begriff der Fort-

dauer, und entspricht den deutschen durch Vorsetzung des »daß« gebildeten Verbalsubstantiven z. B. das Geben, das Heben: letzteres ist der Ausdruck des Resultates der durch das Zeitwort bezeichneten Handlung, es hat den Nebenbegriff der Vollendung, und entspricht in manchen Fällen den deutschen Zeithauptwörtern auf »ung« z. B. die Erreichung, die Hebung. So z. B. wird durch vsdigan je genau das, was im Deutschen durch »das Heben d. i. ein fortdauerndes Heben« und durch »vsdignenje« das Deutsche »die Hebung d. i. vollendetes Heben« bezeichnet; »davanje« heißt »das Geben d. i. fortgesetztes Geben«, während dagegen »danje« so viel als »die Hebung d. i. das Resultat, die Vollendung des Gebens, auch wohl die Gabe« ist.

5. Wenn das Zeitwort »können« ohne Störung des Sinnes mit dem Nebenworte »leicht« verbunden gedacht werden kann, so wird es im Slowenischen meistens durch »lahko« bezeichnet, z. B. weil du im Garten warst, so hättest mir (leicht) Blumen bringen können, če si v'ogradi (na verti) bil, bi mi lahko zvetiz (rósh) pernèsel; das kann ich anstatt deiner thun, tó jás lahko namést té sturím u. s. w.

In Folge unrichtigen Sprachgebrauches wird »können« meistens durch »snáti, kennen« bezeichnet, obwohl es eigentlich und negativ durchgehends »morem, smórem, premórem, samórem« heißt.

4. Für die Wörter »sich beschäftigen, pflegen, fertig und dergl.« hat der Slowene in seiner Sprache kein eigenes Wort. Zur Bezeichnung des »sich beschäftigen, pflegen« gebraucht er die imperfectiven, und zur Bezeichnung des »fertig« die perfectiven Zeitwörter, z. B. womit beschäftigtet ihr euch? ich pflege zu schreiben, spazieren zu gehen u. s. w. kaj délate? píshem (besser píšárim), se prehájam i. t. d.; send ihr mit euerem Geschäfte schon fertig, ál ste svóje délo (opravilo) she oprávilí?; so eben sind wir mit dem Nachtmahl fertig geworden, rávno sdáj smo odvezhérjali (smo se navezhérjali); um vier Uhr sind wir mit dem Schneiden des Weizens fertig geworden, ob lhtireh smo pshenízo poshnjèli; drei Jahre geht er schon damit um (beschäftiget sich damit), ein Weib zu nehmen und sich ein Haus zu bauen, tri léta shé se shéni in si hísho stávi u. s. w.

5. Wo der Deutsche das Bindewort »daß« verschweigt, und dafür die unbestimmte Art mit dem Wörtchen »um« gebraucht, umschreibt der Slowene diesen Infinitiv mit »um« durch *de*, *da* und die bedingende Art, z. B. er hat kein Geld, um sich Bücher zu kaufen, *nejma denárjev*, *de* bi si *búkve kúpil*; er kann sich nicht so viel verdienen, um sich die nöthigen Kleider anzuschaffen, *si ne móre toliko saflúshiti*, *de* bi si *potrébno oblazhilo správil*; der Mensch lebt nicht, um zu essen, sondern er ißt, um zu leben, *zhlóvek ne shivi*, *de* bi *jédel* (*jél*), *temózh* (*on*) *jéde* (*jé*), *de* bi *shivél* und dergl. m.

Nach den Bewegungszeitwörtern wird aber der Infinitiv nicht umschrieben, sondern, wie schon gesagt wurde, das Supinum gesetzt.

6. Das deutsche Zeitwort »lassen« kann nach Umständen verschieden gegeben werden, z. B. *gospod so ga dáli sapréti*, der Herr ließ ihn einsperren; *nizh si ne dá dopovédati*, er läßt sich nichts begreiflich machen, er läßt sich nichts ersagen; *si dam novo lúknjo délati*, ich lasse mir einen neuen Rock machen; *so si veléli vína pernésti*, sie ließen sich Wein bringen; *mu jo rékel domò oditi*, er ließ ihn nach Hause gehen; *králj ga je vkásal poslóviti*, der König ließ ihm den Abschied geben. Nur in der Bedeutung »nicht hindern« wird »lassen« durch »pústiti« ausgedrückt: *pústito me v' shólo hóditi*, lasset mich die Schule besuchen; *pústito ga pri svòjih stárljih*, lasset ihn bei seinen Eltern, und dergl. m.

7. »Es gibt« kommt durch die 3. Person des Hülfszeitwortes *biti* seyn »je, sta, ste, so u. s. w.« ausgedrückt, z. B. es gibt Leute, welche wenig wissen, und doch viel reden, *so ljudjé*, *ki malo véjo*, *vender pa dósti govorijo*; ich habe erfahren, daß es wenig wahre Freunde gibt, *sim svédil*, *de je malo právih prijátelov*; seit es Menschen gibt, gab es auch zu allen Zeiten gute und böse, und wird deren auch zu allen Zeiten geben, *kar so ljudjé*, *je v' vsih zhálih dóbrih in hudóbnih bilo*, *in jih túd bó na vse zháse*.

Gebrauch der Partikeln.

1. Können im Slowenischen auch zwei Präpositionen vor dem Hauptworte stehen, das sich aber rück-

sichtlich der Endung nach dem ersteren richtet: od sa miso vstati, vom Tische (eig. von hinter dem Tische hervor) aufstehen; is sa hlisha priti, vom Hintertheil des Hauses her kommen.

2. Daß das fragende Nebenwort kdáj, wann, quando? von dem Bindeworte kádár, káder, wann, als, quum, wohl zu unterscheiden sei, wurde schon gelegentlich bemerkt.

3. Das deutsche allgemeine Zahlwort »keine« wird im Slowenischen entweder bloß durch die Verneinungspartikel ne ausgedrückt, oder es wird nebst dieser, was meistens der Fall ist, noch ein passender negativer Redetheil gesetzt, z. B. ich habe kein Geld, néj mam (ne imam) dnarjev, oder gewöhnlicher: níz h néj mam denárjev; er hat kein Recht gefunden, néje pravize nájdel, oder gemeiniglich níz h néje pravize náshel. Im Slowenischen heben daher zwei Verneinungen einander nicht auf, wie im Deutschen und Lateinischen, sondern sie geben eine noch stärkere Verneinung, welche durch den Gebrauch noch mehrerer Negationen, wie im Griechischen, Italienischen und Französischen, nach allen möglichen Graden, Umständen und Verhältnissen erhöht werden kann, z. B. ne sim ga vidil, ich habe ihn nicht gesehen; níkdár ga né sim vidil, ich habe ihn niemals (im Slowenischen nie mals nicht) gesehen; níkdár ga níkjér né sim vidil, ich habe ihn nirgends (im Slowenischen niemals nirgends nicht) gesehen. Tá se ne bó sgodila, das wird nicht geschehen; tá se ne bo níkdár sgodila, das wird niemals (im Slowenischen niemals nicht) geschehen; tá se ne bo níkdár níkjér níkakor sgodila, das wird nirgends (im Slowenischen niemals nirgends auf keinen Fall nicht) geschehen. Níh zhe néje kaj kriviga storil, es hat Niemand (im Slowenischen Niemand nicht) ein Unrecht gethan; níh zhe néje níz h kaj kriviga storil, es hat Niemand (im Slowenischen Niemand nichts nicht) ein Unrecht gethan; níh zhe néje níkól níkjér níkómur po níkakim níz h kaj kriviga storil, es hat Niemand (im Slowenischen Niemand niemals nirgends Niemanden auf keine Weise nichts nicht) ein Unrecht gethan. Shé níkól níkjér od níkógar níz h né sim dohil, pa túd níkól níkjér níkómur níz h né sim rékel, ich habe noch niemals nirgends von Niemanden nichts

nicht erhalten, habe aber auch niemals nirgends Niemanden nichts nicht gesagt und dergl. m.

Man sieht, daß in einem negativen Satze die Partikel ne immer Statt finden muß, wenn auch noch so viele negative Redetheile in demselben vorkommen. Selbst wenn das ne wiederholt wird, darf dasselbe vor dem Verbo nicht wegbleiben: ne hó se ne perpeljál, ne prishel, er wird (im Slowenischen er wird nicht) weder gefahren, noch zu Fuß ankommen; tri dni shé néso ne jedli ne pili, drei Tage haben sie schon (im Slowenischen haben sie schon nicht) weder gegessen noch getrunken; ne jma níz ne jésti ne piti (eig. ne jedi ne pijázhe), er hat (im Slowenischen er hat nichts nicht) weder (versteht sich was) zu essen, noch zu trinken u. s. w. Nur wenn níz als ein Hauptwort d. i. als ein Gegenstand (und als keine Verabredungs- oder Verneinungspartikel) betrachtet wird, muß die zweite Verneinungspartikel ne wegbleiben: níz je sa ozhi dóbro, nichts (das Nichts) ist für die Augen gut; níz ti hó malo pomagálo, nichts wird dir wenig helfen; is nízhe-sar je Bóg vse stvaril, aus Nichts hat Gott Alles erschaffen; pód níz je vino. prodal, mit Verlust hat er den Wein verkauft.

4. Nur in folgenden zwei Fällen hebt die negative Partikel ne die Verneinung auf:

a) In dem Satze, in welchem ein mit ne verbundenes Wort vorkommt: ne hó nam nesnáno (so viel als nam hó snano), es wird uns nicht unbekannt seyn. Es gilt das Nämliche, wenn auch noch Andere Negationen da stehen: per Bógi néje níz nemogozhe bei Gott ist nichts unmöglich; Bógú ni bilo nikoli nikjer níz nesnaniga Gott war nie und nirgends etwas unbekannt; níz nepotrénbna ne stori er thut nichts Unnötiges &c.

b) Wenn es unmittelbar vor einem Verneinungsworte zu stehen kommt: ne níz, ampák veliko si mu dolshan, nicht nichts, sondern viel bist du ihm schuldig; ne nikoli, ampák vsák dán si bil per njem, nicht niemals, sondern täglich warst du bei ihm &c.

5. Wenn das negative imam (d. i. néjmam, nésim imel, ne bom imel) mit einem Infinitiv in Verbindung kommt, so fordert es anstatt der verneinenden Für-

wörter nìzh und nìhzhe die bejahenden kěj (kàj) und kdo: nėjmam kej govoriti, ich habe nichts zu reden; nėjmam kej piti, ich habe nichts zu trinken; nėjmam kej prodáti, ich habe nichts zu verkaufen; nėjma kdo kupiti, Niemand hat zu kaufen; nėjma kdo delati, Niemand hat zu arbeiten; nėjma kogar poslušhati, er hat Niemand anzuhören d. i. es ist kein solcher da, den er anhören würde (könnte); nėjmam s' kom iti, es ist Niemand da, mit dem ich gehen würde (könnte); nėjmam per kom dobiti, es ist Niemand da, bei denen ich es bekommen würde (könnte). So auch nėjim imel koga poslušhati, ich hatte Niemanden anzuhören; hingegen aber ohne imam: nėjim nikogar poslušhal, nicht aber nėjim koga poslušhal; ne bom nikómur dal, nicht aber ne bom komu dal; nozhe nìhzhe kupiti, nicht nozhe kdo kupiti.

Man sagt wohl auch nėjmam nìzh piti, nìzh jěsti, allein dieses drückt nur einen augenblicklichen Mangel aus, welchem gleich abzuhelfen ist; nėjmam kej piti, kej jěsti zeigt hingegen einen anhaltenden Mangel an. So heißt ferner: ti mu nėjmalh nìzh ozhitati, du bist nicht befugt ihm etwas vorzuhalten, und ti mu nėjmalh kej ozhitati, du hast nichts, was du ihm vorhalten würdest (könntest). (Aus Metelko's Gramm. S. 235).

6. Nach zhe, ako u. a. bedingenden Bindewörtern läßt der Slowene den Nachsatz gemeiniglich ohne Partikel auf den Vordersatz folgen, oder er verbindet solche Sätze gern durch pa z. B. zhe nozheshh iti, ostáni domá, willst du nicht gehen, so bleibe zu Hause; zhe hozheshh kaj iméti, me prósi, wenn du etwas haben willst, so bitte mich; zhe nózheshh vséti, pa pústi, willst du es nicht nehmen, so laß es (bleiben) u. dgl. m.

Von der Wortfolge.

1. Die Aufeinanderfolge der Hauptwörter, so wie auch der anderen Redetheile, hängt meistens von der Absicht des Sprechenden ab, welche Stellung er ihnen geben will. Das Subjekt des Satzes, die Wörter, auf denen ein besonderer Nachdruck ruht, nehmen in selbstständigen Sätzen der Behauptung gemeiniglich die erste Stelle ein: ózhe so vzhéra v' mesto odishli, der Vater ist gestern in die Stadt gegangen. Man kann auch sagen: vzhéra so ózhe v' mesto odishli, v' mésto so vzhéra ózhe odishli.

2. Das Beiwort steht gemeiniglich vor seinem Hauptworte, kann aber auch demselben nachgesetzt, und sogar von seinem Hauptworte getrennt werden: krátka správa je holjši, kakor dolga pravda, ein kurzer Vergleich ist besser als ein langer Prozeß; dobro drevó ne rodi húdiga sadú, ein guter Baum bringt keine schlechten Früchte; besédo bôshjo môramo rádi poslúshati, das Wort Gottes müssen wir gerne anhören; klobúk imásh s; nov, súknjo pa she stáro, du hast wohl einen neuen Hut, aber noch den alten Rock; shivíno imáto réš lépo, ihr habt in der That schönes Vieh u. dgl. m.

3. Das Nebenwort steht am häufigsten vor dem Zeitworte, kann aber demselben auch nachstehen: néki zhlóvek réš terpi veliko (oder réš veliko terpi): áko pa bi vsi ljudje pridno délali, in Bogú svésto slúshili (oder in svésto Bogú slúshili), bi noben túliko ne terpel (oder bi noben ne terpel túliko), in vsáki láhko vmerl, mancher Mensch leidet wirklich viel; wenn aber alle Leute fleißig arbeiten und Gott treu dienen möchten, würde keiner so viel leiden, und Jeder leicht sterben u. dgl. m.

4. Oft können zwei fragende oder beziehende Fürwörter, wie auch wiederholte Hauptwörter nebeneinander stehen: kdor kogar golúfa, je golúf, wer Jemanden betriegt, ist ein Betrüger; nikdo níkomur nízh ne djál, es hat Niemand Jemanden etwas gethan; ktéri ktériga premága, ga dobí v' svójo oblást, wer einen Andern überwältigt, erhält ihn in seine Gewalt; ako slépiz slépza vodi, obá v' jámo pádeta, wenn ein Blinder den andern führt, so fallen beide in die Grube; sagojsda sagojsdo pogánja, ein Keil treibt den andern; kdáj vrána vráni ozhi iskljuje, wann pickt eine Krähe der andern die Augen aus? u. s. w.

5. Die verneinende Partikel ne behauptet in verneinenden Sätzen ihren Platz immer unmittelbar vor dem bestimmten Zeitworte, mit dem sie aber nicht in Ein Wort zusammenschmilzt: dolgo ne pride, er kommt lange nicht; ne bom ga prošil, ich werde ihn nicht bitten u. dgl.

Daß die Partikel ne mit imám, hózhem, sim in Ein Wort verbunden wird, wurde schon zu wiederholten Malen bemerkt: néjma dnárjev, er hat kein Geld; nésim ga vidil, ich habe ihn nicht gesehen.

6. In der bedingenden Art steht die Negation ne in der Regel nach hi und vor dem Mittelworte: ko bi ga

ne posnāl, bi mu ne rēkel, wenn ich ihn nicht kennen möchte, so würde ich es ihm nicht sagen.

7. Wenn man auf das Zeitwort keinen besonderen Nachdruck legen will, stehen die kürzeren persönlichen Fürwörter (me, te, jo, ga u. s. w.) meistens vor den Hülfswörtern bōm, bōh, bō, bōva, bōve, bōta, bōmo, bōte, hōdo und jē. Den Hülfswörtern bi, sim, si, lva, lta, lte, lve, lmo, lte, so aber werden diese schwächeren Fürwörter gemeiniglich nachgesetzt: ga bōm vprashal, ich werde ihn fragen; ga bōmo vjeli, wir werden ihn gefangen nehmen; me jo vidil, er hat mich gesehen; so ga tēpli, sie haben ihn geprügelt; lmo ga posnāl, wir haben ihn gefannt; bi mu vseli, wir würden es ihm wegnehmen. Man sagt aber auch richtig vprashal ga bōm, vjeli ga bōmo u. s. w., besonders, wenn auf dem Zeitwort ein Nachdruck ruht. — Der gebietenden Art werden diese schwächeren Fürwörter nachgesetzt; kommt sie aber mit einem Nebenworte vor, müssen sie vor derselben stehen: posdrāvi ga, pōhli jo, grüße ihn, schicke ihn; lepō ga posdrāvi oder posdrāvi ga lepō, hitro jo pōhli oder pōhli jo hitro u. s. w.

8. Das zurückführende Fürwort se, si steht vor den tonlosen Fürwörtern, so wie bei den persönlichen Fürwörtern der Dativ dem Accusativ und Genitiv vorgelegt werden muß: se ga hoji oder hoji se ga, er fürchtet sich vor ihm; zhākaj, de mu jo dām, warte, daß ich sie ihm gebe u. s. f.

9. Wenn zwei Infinitive in einem Satze vorkommen, so muß der vom bestimmten Zeitworte regierte Infinitiv vor den andern gesetzt werden: nōzhe ljudēm dāti jēsti, er will den Leuten nicht zu essen geben, eigentlich: er will den Leuten nicht geben zu essen. Man hört aber auch nōzhe ljudēm jēsti dati u. dgl. m.

10. Zwischen die mit andern Wörtern verbundene Partikel koli werden oft die Hülfswörter, dann bi, se und andere kurze Wörtchen eingeschoben, so wie man auch die zusammengesetzten Bindewörter akorāvno, akotūdi, desirāvno, desitūdi, zherāvno, zhetudi zu trennen und andere Wörter dazwischen zu setzen pflegt: koderkoli sim ga iskal oder koder sim ga koli iskal, wo herum immer ich ihn suchte; akorāvno val vzhēra nēsno vidili oder ako val vzhēra rāvno nēsno vidili, obwohl wir euch gestern nicht sahen u. s. w.

53.

Wäre kein Schmerz in (auf) der Welt: so würde der Tod Alles aufreiben. Wenn eine Wunde Niemanden (nich-) schmerzte: würde sie Niemand heilen, und beinahe Alle würden daran sterben. — Ein Elend ist schwerer zu ertragen, wenn wir keine Freunde haben, die dasselbe mit uns theilen; aber nicht leicht findet man dergleichen (solche) treue Freunde (m. d. Gen.), die mit uns Mitleiden haben, wenn wir ihnen unsere Noth klagen. — Mancher ruft zu (proti) Gott: Mein Gott! erbarme dich über mich armen Sünder! hört aber nicht, wenn Gott ihm zuruft: Sei barmherzig gegen deinen Nächsten! — Sei mitleidig selbst gegen deine Feinde. Wenn du sie im Unglücke siehst, gedenke nur, daß sie Menschen sind; nicht daß sie deine Feinde sind. — Man muß die Götter nachahmen, sagt Seneka, welche nie aufhören, wohlthätig zu seyn, obgleich man ihre Wohlthaten vergießt.

Aufreiben, pokonzhati. heilen, vrazhiti. Elend, naldoga, réva, révnost. Mitleiden, smilénjé. sich erbarmen, smilíti se. barmherzig, mil, smilezhen. mitleidig, smilezhen. nachahmen, posnematí.

54.

Wahre Menschenliebe ist allgemein, und läßt sich (dati) sogar durch Undank nicht abhalten, Gutes zu thun. Ein Geizhals ist der elendeste Mensch von der Welt; denn bei seinem Ueberflusse an allen Dingen glaubt er dennoch, daß er arm sei. Man sagt, der Zornige sei blind: allein man kann auch sagen, daß er taub sei, weil er der Vernunft nie Gehör gibt. Der Zorn schadet uns mehr, als demjenigen, über den wir uns erzürnen. Wenn wir glauben, daß Reichtum den Menschen glücklich mache, so können wir nicht glücklich sterben; denn wir sterben arm. Was dir einer (wer) gibt, wenn er sterben muß, kann für keine Freigebigkeit gelten; denn er gibt dir nur das, was er nicht mit sich nehmen kann. Die Bösen vergessen ihre Uebelthaten, und die Guten ihre Wohlthaten. Der Beste vergißt das Gute, welches er ändern that, und das Böse, welches Andere ihm zufügen (sadeti).

Menschenliebe, zhlovézhja ljubésen. Undank, nehvala, nehvaléschnost. blind, slép. taub, gluh. Gehör geben, slishati, slóhati. Freigebigkeit, darseshljivost, darljivost. Uebelthat, hudobija.

Es ist höchst ungerecht, wider die Vorsehung zu murren. Sie ist uns nichts schuldig; also hat sie auch die Macht (oblast), uns wieder die Güter zu nehmen, die sie uns gegeben hatte, um selbe eine Zeit lang zu genießen. Wie sich doch die Zeiten ändern! sprach einst Aristarch: unsere Väter zählten nicht mehr als sieben Weise, und heut zu Tage gibt es kaum sieben Menschen, die sich nicht weise dünken. Wer sich selbst lobt, gibt damit zu erkennen, daß er seine Verdienste für so klein hält (iméti), daß (ki) sie von Andern leicht könnten übersehen werden. Zwei Ohren haben wir und nur eine Zunge: dieß soll (iméti) uns die große Wahrheit lehren, daß wir mehr hören, als sprechen sollten (mózhi, mórem). »Ein Tag ist hin,« so sprich zu dir an jedem Abend »und alle Zeit, welche du anders anwandtest, als deine Pflichten zu erfüllen, ist verloren.«

Vorsehung, previdnost. murren, mermráti. sich ändern, prevrezhi se, premeniti se. der Weise, módrež, modrosnániz. zu erkennen geben, na znánje dátí. übersehen, previditi. ist hin, je prózh, je minil, je pomignil. verloren, sgubljen.

Nothwendigste Wörter,

welche beim Sprechen am meisten vorkommen.

I. Von der Religion.

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| Gott Bog | Die Seligkeit svelizhanje |
| Gott Vater Bóg ózhe | — Ewigkeit vézhnost |
| Gott Sohn Bóg sin | Das Christenthum kershán- |
| Gott heil. Geist Bóg svéti | stvo, kristjánstvo |
| dáh | Der Christ kristján, kershenik |
| Die heil. Dreifaltigkeit svéta | — Katholik katólishki kristján |
| trojiza | — Jude Jud, shidov |
| Der Schöpfer stvárník, stva- | — Türke Túrck |
| ritel | — Beide pagán, gem. ájd |
| — Erlöser odreshenik, odre- | Das Heidenthum pagánstvo, |
| shítel | ájdstvo |
| — Heiland svelizhar | Die Abgötterei malikvávstvo, |
| — Tröster odshálnik, rasve- | malikvánje |
| selnik, gem. tróshhtar | Der Abgötterer malikváviz |
| Die Gottheit boshánstvo, bo- | — Abgott malik, mólik |
| shéstvo | — Ketzer krivovérnik, kri- |
| — Vollkommenheiten Gottes | vovériz |
| bóshje popólnomósti | Die Ketzerrei krivovérstvo, kri- |
| — Mutter Gottes máti bó- | va véra |
| shja | Der Aberglaube prásna véra, |
| Der Engel ángelj, ánjeljiz | prevéra, bábjá véra |
| Die Heiligen svetniki, svetnize | — Glaube véra |
| Das Paradies svéti, svétli, | — Unglaube nevéra, never- |
| nebeshki ráj, gem. para- | stvo |
| dish | Die Scheinheiligkeit sveto- |
| Die Hölle pekél | hlinstvo |
| Das Fegfeuer íze, víze | Der Scheinheilige svetohliniz |
| Der Teufel vrág, hudizh, hu- | Die heilige Schrift svéto písmo |
| dir, slódi, slódej, zhert | Das alte Testament stári sá- |
| Die Allmacht vsigamogózhnost | kon, testament |
| — Vorsehung prevídnost | — neue Testament nóvi sá- |
| — Weisheit modróst | kon, testament |
| Die Güte, die Gutthat dobróta | — Evangelium Evangéli, |
| — Güte, die Gütigkeit do- | Evangélj |
| brótlivost, dobrótnost | Das Geboth sapóved, sapóvd |
| — Gerechtigkeit pravízhnost | — Gesetz sákon, sapóvd, |
| — Allwissenheit vsigavédnost | gem. auch postáva |
| — Allgegenwart vsigaprízh- | Die Gebote Gottes bóshje |
| nost, vsiganasózhnost | sapóvdi |
| — Heiligkeit svetóst | — Christenlehre kershánski |
| — Schöpfung stvarítva | náuk |
| — Erlösung odreshítva | Der Katechismus katehism |

Der Gottesdienst bôshja slûsh-
ba
Die Messe mésha, másha
— Opferung ofranje, darová-
nje
— Wandlung povsdiǵavanje
— Communion obhajanje,
obhajilo, gem. spishanje
— Predigt prédiga, pridiga
Das heil. Sakrament svéti
Sakrament
Die Taufe kerst
— Firmung firma, bírma
Das heil. Sakrament des Al-
tars svéto réshaje teló
Die Beicht spóved
Der Beichtvater spovednik,
eig. spovednítel

Das Beichtkind sposnan'z
Der Beichtstuhl spovedníza,
spovedníshe
Die letzte Oelung svéto po-
slédno ólje
— Priesterweihe méshnikov
shegnóvanje, méshni shé-
gen
— Ehe sákon
— Fasten pôst
Das Gebeth molitva, molitev
— Gebethbuch molitovske
bûkve, molitviška kníga
Die Kirche zérkva, zérkov
Der Altar oltár
— Pfarrer sájmoshter
— Priester duhovnik, mesh-
nik.

2. Von der Welt und den Elementen.

Die Welt svét
— Erde sémija
Das Wasser vóda
— Feuer óginj
— Firmament firmamént,
nébo
Der Himmel nébo
Die Gestirne svésdja, svésde
— Planeten planéti
— Sonne solnze, sonze
— Strahlen shári
Der Mond méfiz, lúna
Die Finsterniß táma, téma,
tmá
Der Schatten sénza; ténja
Die Wolken obláki, unr. mégle
Der Wind véter
Das Erdbeben sémije potrés
Der Regen desh
— Platsregen plóha
— Regenbogen, in Kr. má-
vra, mávriza, pivka, in
St. bôshji stóliz, in Kroat.
duga, puga
— Donner gróm
— Blitz blísk
— Schnee snég

Der Bau rósa
— Nebel mégla, mégla
Das Eis léd
Die Ueberschwemmung povó-
denj
Das Ungewitter vihta, nevihta
Der Sturm (auf der See) búr-
ja, (auf dem Lande) vihář,
vihér
Die Wärme toplóta
— Kälte sima, mrasliza
— Hitze vrozhina
Das Meer mórje
Die Insel otók, medmórje
— Welle vál,
Der Fluß réka, tók
— Bach pôtok
— Teich ribnik, bájer
Die Pfûze mláka, lúsha
— Quelle vir, isvir, svir,
vrélz
Der Staub práh
— Sand péšik
— Osten is-bod, ispad
— Westen sahod, sapad
— Nord polnózh, séver
— Süd jûg, poldán

3. Von der Zeit.

Der Anfang sazhetik
Die Zeit zháf
Der Frühling pomlád, mlad-

létik, smíadlétje, protilé-
tik, protilétje, sprotlétje,
vulétje, vigred

Der Sommer polétje, gem.
léto
— Herbst jesén
— Winter síma
Das Jahr léto
— neue Jahr nóvo léto
— Jahrhundert stolétje
Der Monat méfiz
Januar prosinz, prosimiz,
jánuar, pèrvnik, nóvo-
létnik
Februar svízhan, február,
drájuik
März súshiz, martz, trét-
nik, póstnik, brésen
April malitráven, april,
shértnik
Mai velkitráven, májnik,
pétnik
Juniús róshen zvét, r'shen
zvét, juni, shéstnik
Juliús maliserpán, juli, sé-
demnik
August velkiserpán, avgúst,
ósemnik
September kímaviz, kimóvz,
septémber, devétnik
Október kosaperfk, október,
desétnik
November listagnoj, listóv-
gnój, novémber, ednájst-
nik
Dezember gráden, dezémber,
dvajnástnik
Der Tag dán, dén
Die Nacht nózh
— Woché tjéden, téden, ké-
den
Sonntag nedélja
Montag ponedélik
Dienstag tork, vtork
Mittwoch fréda
Donnerstag zhetertik
Freitag pétik

Samstag sobóta, sabóta
Gründonnerstag vélki zhe-
tertik
Ebarfreitag vélki pétik
Ostern velika nózh, vásem,
létnize
Pfingsten binkushiti, finkushite
Allerheiligen vsi vsétzi
Der Feiertag prásnik
— Festtag svétik
— Werktag délavnik
— Fasttag póst, pósten dán
— Fleischtag meséni dán (!)
— anbrechende Tag svit, sór
Die Morgenröthe sárja
Der Sonnenaufgang (sonzhni)
ishod, is-hod sonza
— Sonnenuntergang (solnzh-
ni) sahod, sáhod sonza
— Morgen jútro
— Mittag poldán
— Nachmittag popoldán
— Abend vezhér
Die Mitternacht polnózh
Eine Stunde vára, úra
— halbe Stunde polvára
Die Minute minúta
— Sekunde sekúnda
Ein Augenblick mig
Heute dnél, daní, dónel
Morgen jútro
Uebermorgen po jútrishnim,
óvdan
Gestern vzhéra
Gestern predvzhéra, pred-
vzhérajshnim, óvdán
Die Ernte shétvá
— Weinlese brátvay bránje,
bendíva, tergátva, ter-
gánje
— Gelegenheit perlóshnost,
prilika
— Mitte fréda, fredína
Das Ende kóniz, kónz

4. Vom Menschen und den Theilen des Körpers.

Der Mensch zhlóvek
Die Menschheit zhlovéshstvo
Der Leib télo, teló, shivot

Der Körper tráplo
Die Haut kósha, pólt
Das Haupt, der Kopf gláva

Das Angesicht oblizhje
 — Gesicht lize
 Die Stirne zhélo, zhélo
 Das Auge okó, óko
 Der Augapfel serklo, púnzhi-
 za, jédro
 Die Augenbraunen obervi
 Das Ohr váho, úho, uhó
 Die Haare lasjé
 — Nase nól
 — Nasenlöcher nósnize
 — Schläfe ollúhi, senzi
 Der Schädel hubánja
 Die Augenwimpern véjize
 Das Augenlied trepavniza
 Der Mund vúlta, ústa
 Die Lippen ústne, vústne, vúst-
 nize, gem. zhóbe, shnáble
 — Wange lize
 Der Gaumen nebó
 — Zahn sób, die Zähne sobjé
 Das Zahnfleisch mesó okól
 sóbi, dlátna
 Die Zunge jésik
 Das Kinn bráda, podbrádk,
 skránja
 Der Hals vrát, shinjak
 — Rachen saterjak, shinjak
 Das Genick tivnik, sativnik
 Der Kinnbacken zheljúst
 Das Gehirn móshjani
 — Mark (in den Knochen)
 mósig
 Die Scheitel téme, teména
 — Achsel ráma
 — Schultern plézha
 Das Schulterblatt plézhe,
 shija
 Der Rückgrath herbtishe
 — Arm narozh
 Die Hand róka
 — Faust pést, pestniza, pe-
 shiza
 — flache Hand dlán
 Der Ellbogen láket, komolz
 — Finger perst
 — Daumen páliz (lies pávz)
 — Zeigefinger kásaviz
 — Mittelfinger frédni perst,
 srednik, vélki perst
 — Goldfinger slátniperst
 — kleine Finger mesíniz, máli
 perst

Die Spanne péd, pedánj
 Der Puls zip
 Die Brust perfi
 — Brüste selzi, siski
 Der Schoof narozhe, krílo
 — Busen nádrije, nédrije
 — Bauch trébuh, vamp, lámp
 Die Rippe rébro
 — Seite strán
 Der Magen shelódiz
 — Nabel póp, pópik
 Die Lenden ledje, ledóvjé
 — Hüfte kuzhet, kvok
 — Weiche lakotniza, tishína
 Der Fuß noga
 — Schenkel stégno, stégno,
 bedró, bédro, bédro
 Das Knie koléno
 Die Wade mézha, litki, látki
 — Fußsohle podplát
 Das Schienbein, die Knieschei-
 be nóshna zév, píshálo,
 iver na koléni
 Die Ferse péta
 Der Knöchel gléshej, kolé-
 niz
 — Wuchs srást, rást
 Die Eingeweide vutróba, zhré-
 va, zhrévje, drobovína,
 ums Herz osérzhje
 Das Herz sérze, serzé
 Die Leber jétra
 — Lunge plúzha
 — Milz fleséna, flésna, fkle-
 sénéna
 — Niere obist, ribiza
 Das Blut kerv
 Der Schweiß pót
 — Athem lápa
 — Ader shila
 — Pulsader zípla, sérzhna
 shila
 — Blutader kervniza, kervna
 shila
 — Flachse kita
 Der Nerve kitiza, kitka
 Die Gasse shélzh, shólzh
 (shúzh)
 — Stimme gláf
 — Rede góvor
 Das Wort beséda
 — Schlucken poshiranje
 — Gähnen séhanje

Das Schlafen spánje
 — Niesen kihanje
 — Gesicht vid, gléd, pogléd
 — Gehör slah, polluh

Der Geruch voh, povoh
 — Geschmack iék, gem. shmáh
 Das Betasten tipanje, poti-
 panje.

5. Von den Gemüthskräften.

Das Leben shivljenje
 — Gedächtniß pámet, auch
 pómnes, sapomnáj, sa-
 pomláj
 Der Gedanke misel
 Die Seele dúsha
 — Vernunft pámet
 Der Verstand um, vúm, rásun
 — Wille volja
 Die Urtheilskraft raslódnost
 Das Talent gláva, pámet,
 talént
 Die Kenntnisse snánosti, snánja
 — Meinung ména, méninga,
 misa, misel
 — Vergessenheit posábljenost
 — Thorheit bedástvo
 — Vergesslichkeit posábnost,
 posábljivost

Der Argwohn súmlja, súma
 Die Furcht bojésen, stráh,
 strahóta
 — Verzweiflung obrúp
 — Freude vesélje
 — Lustbarkeit rádost
 — Traurigkeit shálost
 — Begierde poshelénje
 — Lebhaftigkeit shivézhnost,
 shivnost
 — Verwunderung saxhúdenje
 Der Schlaf spánje, eig. sénj
 — Traum sánja, sénja
 — Krankheit bolésen, bétég
 — Jugend zhednost, krepóst
 — Furchtsamkeit bojézhnost,
 bojézhost
 Der Tod smert.

6. Vom Menschen nach dem Alter und den Verwandtschaftsgraden.

Der Mann mósh
 Das Weib shéna
 Die Kindheit detéshstvo, de-
 tivstvo, otróshstvo
 Das Kind déte, ótrok
 Die Jugend mladóst, mlajina,
 mláshina
 Das Alter stárost
 Die Jungfrau diviza
 Der Jüngling mladénixh, de-
 klizh
 Das Mädchen dékliza, deklé,
 deklina, púnza
 Alter Mann stáriz
 Altes Weib stárka, stárklja,
 stára shéna, bába
 Der Greis sériz
 Gnädige Frau shláhtna go-
 spá, gnádljivka
 Gnädiger Herr shláhtni go-
 spód, gnádljiviz
 Die Familie ród, rodbina, ro-
 dovina

Die Verwandtschaft shláhta
 Der Vater ózha, ózhe, ótiz
 — Großvater dédek, dédej
 — Stiefvater ózhim, ózhuh
 — Hausvater hishni ózha,
 gospodár
 Die Mutter máti
 — Großmutter bábiza, stá-
 ra máti
 — Stiefmutter mázhoha, pi-
 sana máti, nepristna, ne-
 práva máti
 Die Hausmutter hishna máti,
 gospodinja
 Der Gemahl, gem. mósh
 Die Gemahlinn, gem. shéna
 — Eltern stárschi
 Der Sohn sin, sin
 — Stiefsohn pásterk, pásto-
 rik
 — Schwestersohn sestrja sin,
 seltrizh
 — Schwiegersohn sèt

Die Tochter hzhér, hzhi
 — Stieftochter pástierka, pástorkinja
 — Schwiegertochter sètinja, sinova shèna
 Der Erstgeborne pervorojéaiz
 — Enkel vnuk
 Die Enkelin vnúka
 Der Schwager svák
 Die Schwägerin svákinja
 — Schwägerschaft sváshina
 Der Schwiegervater tást, tást
 Die Schwiegermutter tásta, tástzha, tásha
 — Hebamme bábizá
 — Anverwandten shláhta, rodovina, rodbinzi
 — Geschwister bráti in sèltre
 — Geschwisterkinder bratánzi, sèlstránzi
 Der Onkel (des Vaters Bruder) striz, (der Mutter Bruder) vújiz
 Die Nuhme, die Tante tetíza, (des vújiz Frau) vújna, (des striz Frau) strina
 Der Freund perjátel, prijátnik
 Die Freundin perjátliza
 Der Feind sovráshnik, neprijátel
 — Witwer vdóviz
 Die Witwe vdóva

Die Eheleute sákonzi
 Der Ehemann sákonski mósh
 Das Eheweib sákonška shèna
 Der Erbe odvetik, naslédnik, érbizh
 Das Gesinde drushina, derushina
 Der Diener flushébnik, flúshiz, flúga
 Die Dienerrin flushévniza
 Der Dienstbothe drushinzhe, pòsel
 — Knecht hláptz
 Die Magd dékla
 — Waise siróta
 Der Ehestand sákonski stán
 — Verlobte sarozhèn
 Die Vermählung poróka, sdávanje
 — Zwillinge (Knaben) dvójki, (Mädchen) dvójke
 — Vorfahren predstárlbi, prednámzi
 Der Bürger púrgar
 — Bauer kmét
 — Nachbar sósed
 — Fremde ptújiz, lúdski
 — Reiche bogátiz, bogatín, bogatúh
 — Arme vbóshiz
 — Bettler berázh, proshnjázh, kódesch, pètlar.

7. Von der Nahrung.

Die Esware jéstvina
 — Nahrung shivesh
 — Speise jéd
 Das Brot krúh
 — Weizenbrot pshenizhek, pshenizhnik, pshenizhen krúh
 — Roggenbrot r'shenják, shitnik, r'shèni oder shitni krúh
 — Haidentbrot ájdishak, ájdiski krúh
 — Hausbrot domázhi krúh, dománji oder sorshizhen krúh
 — Bäckerbrot pékovski krúh
 Die Krumme drobtina
 — Weiche mézha, frediza

Die Rinde skórja
 Der Kaffee káva, kaféj
 Die Schokolade shokoláda
 Der Thee téj
 Die Suppe shúpa, júha
 Das Fleisch meló
 — Rindfleisch govédina, govéje meló
 — Kalbfleisch telétina, telézhje meló
 — Lammfleisch, das Schöpfensfleisch óvzhetina, jág-njetina
 Der Kapaun kopán
 Die Henne kokóth
 Das Ei jajze, (weichgefottenes) v' mehko kúhano, (hartgefottenes) v' terdo kúhano

Das Eierschmalz zvertje
 Salz solj
 Der Braten pezhénja, pe-
 zhénka
 Die Wurst klobása, kolína
 — Blutwurst kerváva klo-
 bása
 — Leberwurst jéterniza
 — Bratwurst klobása sa pe-
 zhénje
 Der Wein vino
 Das Bier piva, pivo
 Der Brautwein shganiza,
 shgánje, shgáno vino
 Das Mehl móka, mëlja
 Der Sterz (ein einzelnes Stück)
 shgánjk, (die Speise über-
 haupt) shgánjki
 Honig-Strudel potiza, povi-
 tiza
 Geriebenes Gerstel ribanzi,
 ribana kálha
 Gewürfeltes Gerstel d. i.
 Fleckerln kerpize
 Der Germnudel kipnik, kíp-

njak, Scharnadel (Schar-
 blattel) mlinzi
 Die Knödel zmóki
 — Milchspeise mlézhna jéd
 — Butter püter
 Der Käse sir, sir
 Die Bohne bób
 — Erbse gráh
 Der Reis rischkásha
 Das Kraut sélje
 — Sauerkraut kisló sélje
 Die Rübe répa
 — Rothrübe róna
 — Erdäpfel krompir, láshka
 répa
 Der Senf gorzhiza, mústarda
 — Pfeffer perper
 — Schwamm góba
 Die Sardelle sardélja
 Der Safran shafrán
 — Zwiebel lúk
 — Knoblauch zhéfnik
 — Speck slanina, shpéh
 Das Schmalz másto.

8. Von den Kleidern der Männer.

Das Kleid obléka
 — Tuch lókno
 Die Leinwand plátno
 — Wolle vóvna (lies vouna)
 — Baumwolle drévna vovna,
 pávola
 — Seide shida
 Der Hut klobúk
 Die Perücke paróka
 Das Halstuch vrátni róbiz,
 rúta sa vrát, okól shinjaka
 Der Mantel plájsh, plásh, me-
 tén, kolór
 Die Weste telóvník, prúshuf,
 lájbelzh, bresrokávník
 — Unterhosen gázhe
 — Hosen hlázhe
 Der Hosenträger hlázhnik
 Die Strümpfe nogavize, shún-
 fe

Die Schuhe shólni
 — Schnalle sáponki
 Das Hemd frájza, róbazha
 Der Pelz koshúh
 Die Tasche shép, árshat, máj-
 shar
 — Handschuhe rokavize
 Der Ring perstánj
 Die Stiefel zhrévli, shkórni
 — Sporen ostróge
 Der Stock pálija
 — Säbel sáblja
 Die Uhr vára
 — Tabakdose tabakérka, ta-
 bázhniza, shkátla sa tabák
 Der Kamm glavnik
 Die Bürste lzhét, kertázha
 Das Schnupftuch shépni ró-
 biz, sazónételj
 Der Knopf gúmb, knóf.

9. Von den Frauengeräthschaften.

Die Schnürbrust mójdriz
 Der Schleier shlár
 Das Band pántlizh

Die Stednadel kápizhastá ig-
 la, gúmbastá igla, knófliza
 — Schere shkárnje

Der Fingerhut naperstik, fin-
grat
Die Nadel igla
Der Anaul klöpfko, klopkó

Die Schachtel shkátla
— Perle bisler, bisera
— Seife mjílo, shájfa.

10. Von den Theilen des Hauses.

Das Haus dóm, híska, hrám
Der Stein kámen
Die Ziegel zigel, opéka
— Mauer síd
— Wand sténa
Das Vorzimmer predjíska
— Dach stréha
— Fenster okno
— Thor vráta
Die Thür duri, dvéri
Der Eingang vñód, vuhód
Das Schloß kljúzhaniza
— Schlafzimmer spálniza,
jíska sa spánje

Das Stockwerk strópje, nad-
híshje
Die Küche kúhja
Der Hof dvór, dvorishe
— Keller klét, kelder
Die Treppe sténgje
Der Brunnen stúdeniz, kládes
— Stall blév, stála
— Kamin dimnik
— Ofen pézh
— Meierhof prístójna, pri-
stáva, márof
Die Wagenschoppe kolárniza.

11. Vom Zimmer- und Küchengeráth.

Die Tapete tapéta
Der Vorhang predvesílo, pred-
grinjálo
Das Bett póstelj, póstelja
Die Kissen sglávniki
Das Betttuch pert
Der Tisch misa
— Spiegel ogledálo
Die Schreibstube písárnja, pí-
lárniza
Das Handtuch brisázha, obri-
lázh
Der Leuchter svézchnik
Die Kerze svézha
— Lichtpuße vternjáliz
Die Kohlen óglje

Das Holz derva
Die Asche pepél
Das Feuer óginj
Der Rauch dim
— Feuerstein kresíven ká-
men, ognjik
— Schwefel shvéplo
— Funke iskra
— Bratspieß rashen
Das Seil vóshe
Der Rost rósh
— Deckel pokrivalo
— Kochlöffel kúhlja, kuházha
— Mörser móshar
— Besen métila, métila.

12. Von Studien und Schreibereien.

Das Buch búkve, kniga
Die Seite strán, plát
Der Titel predimik
Das Papier papir
Ein Rieß Papier sklad papíra
Die Schreibfeder písék
— Tinte tinta
Das Tintenfaß tintnik
Die Streubüchse pélskoyniza
Das Siegelwachs pezhátai vó-
lik

Das Siegel pezhát
Die Ueberschrift nadpís
Der Brief list, písmo
Die Sylbe slóg
— Zeile versta
— Redensart isrék, govórina
Das Federmesser perorésiz,
nóshzhik sa perésa
Der Bleistift pláshel
Ein Buch } Pa: búkve } papíra
— Bogen } pier list }

Das Lineal pláshiro
 Die Lampe svetilniza, lámpiza
 — Wachskerze voshéna své-
 zha
 — Brille ózhni gláshi, ózhál-
 nize, ózhnize

Die Schule shóla
 — Uebersetzung preštávljenje
 Der Schüler shólar, úzheniz
 — Verfasser sloshiviz, isde-
 laviz.

13. Von den verschiedenen Ständen.

Der Theolog bogoslóv, teológ
 — Philosoph módrež, mo-
 drosnániz, flosóf
 — Arzt vrazhnik, vrazhitel,
 vrázh, sdravnik, sdravnik,
 sdravnitel
 — Wundarzt ranozélnik
 — Apotheker apotékar
 — Lehrer vuzhenik, vuzhitel
 — Redner govóriz
 — Sternseher svesdogléd,
 svesdosnániz
 — Kaufmann terzhiz, kúpiz,
 sh tazunár
 — Handwerksmann rokodét,
 rokodélaviz
 — Künstler vmétnik
 — Buchdrucker bukvořif, bu-
 kvenatiskáviz, bukvesti-
 skáviz
 — Buchbändler bukvořershez
 — Buchbinder bukvořes, bu-
 kvosvéšaviz, bukvořlatár
 — Fleischer melár
 — Wirth kerzhmár, ořhtír,
 ořhtarjásh

Der Schuster zhrevlár, shósh-
 tar
 — Schneider sambol, shnidar
 — Hutmacher klobuzhár
 — Müller mlinar
 — Maurer sidár
 — Tischler misár
 — Zimmermann tefázh, te-
 lár, zimperman
 — Wagner kolár,
 Gärber bojár, fárbar
 — Schlosser kljuzhanzhár
 — Fischer ribizh
 — Hühnerhändler kokoshár,
 pishétar, pishetár,
 — Tänzer plesáviz
 — Schauspieler gledalishni
 igráviz

Die Nähterin shivilja, mój-
 shkra

Der Köhler oglár
 — Leinweber tkálz, tkázh,
 tkáviz
 — Seiler voshár, vervár,
 shálar
 — Kaminfeger dimnikár.

14. Von den geistlichen Ehrenwürden.

Der Pabst pápesh
 — Kardinal kardinál
 — Patriarch patriárh
 — Metropolit metropolit
 — Erzbischof prédaji shkof,
 víshji shkof
 — Bischof shkof
 — Abt abát, ópat
 Die Aebtissinn abatiza, ópati-
 za, ópatinja

Der Probst prósh
 — Dechant téhant
 — Pfarrer sájmoshter
 — Kaplan kaplán
 — Mönch samótnik, ménih
 — Klerus duhóvstvo
 Die Nonne nóna, samótniza
 Der Küster zérkovnik, mésh-
 nar.

15. Von weltlichen Ehrenwürden.

Der Monarch, der Selbstherr-
 scher samodershez, samo-
 blastnik
 — Kaiser zesar

Der Graf gróf
 Die Gräfinn gróhiza, gróshnja
 Der Freiherr svobódnik, svo-
 bóda, barón

Die Kaiserinn zesariza
 Der König králj
 Die Königin kraljiza
 Der Kurfürst kurfürst, knés
 isvóljz
 — Erzherzog vřshji vājvoda,
 přednji hėrzog
 — Herzog vājvoda, hėrzog
 — Fürst knés, lādaviz, vājvo-
 da, fircht

Der Edelmann šhláhtnik
 — Statthalter naměstnik
 — Gesandte poslanik
 — Präsident prezident
 — Rathsherr řvétvaviz, po-
 řvétvaviz
 — Minister minister
 Sekretär sekretár.

16. Von den Tugenden und Lastern.

Die Tugend krepóřt, zhednóřt
 Das Laster slóřt, řpázhnóřt,
 přegrěha
 Die Gottesfurcht bogabojě-
 zhnóřt
 — Frömmigkeit pobóřhnóřt,
 brúmnóřt
 — Mäßigkeit mernóřt
 — Gerechtigkeit pravizhnóřt
 — Barmherzigkeit řmilezhnóřt
 — Aufrichtigkeit narávnóřt,
 raskritóřt
 — Demuth pohlévnóřt
 — Höflichkeit dvorřjivořt
 — Vorsicht previdnóřt
 — Dankbarkeit hvalěřhnóřt
 — Menschlichkeit zhlověřh-
 nóřt
 — Unschuld nedóřřhnóřt
 — Freigebigkeit darřjivořt,
 darovitořt, dařěřřjivořt
 — Gehorsam pokóřnóřt, po-
 kóřřhina, bogřjivořt
 — Geduld poterpljivořt, po-
 terpěřřjivořt
 — Schamhaftigkeit řramesh-
 řjivořt
 — Tapferkeit řerzhnóřt, hra-
 brořt, řunakořt, řiteshnóřt,
 pógumnóřt
 — Mildthätigkeit řilodjā-
 njóřt
 — Freundschaft přjateľřtvo
 — Fleiř marřjivořt, márnóřt,
 přidnóřt, řřřř
 — Erfahrung řvėdnóřt, řku-
 řřenóřt
 — Treue řvestořt, řvestoba
 — Güte dobróřnóřt, dobrot-
 řjivořt

Die Gottlosigkeit břěřbóřhnóřt
 — Böserartigkeit hudořbnóřt
 — Sünde grěh
 Der Fehler řmóřta, blóřd
 Die Beleidigung rasshálva,
 rasshalenje
 Der Stolz převřětnóřt, řřřimā-
 njė
 Die Ungerechtigkeit nepřavizh-
 nóřt, krivizhnóřt
 — Thorheit bedářtvo
 Der Ehrgeiz zhaltřřělnóřt
 Die Verschwendung řapřavřři-
 vořt, řatrāřta, potřrāřta
 — Trunkenheit pijānóřt
 Der Geiz řkopóřt
 — Wurd vmóřřivo, pobòřj
 Die Feindseligkeit řovřrāřřjiv-
 vořt
 — Uneinigkeit nejėdinořt
 — Grausamkeit řřrtořt
 — Berwegenheit převřpnořt
 — Grobheit grobóřt
 — Kleinmüthigkeit malořerzh-
 nóřt, malořřřhnóřt
 — Unbeständigkeit nēřřrālnóřt,
 neobřřojězhnóřt
 — Unwahrheit nēřřřřřiza
 — Lüge řřřh
 — Faulheit řenóřba, řenóřt,
 řmanjóřt, vřragřřjivořt
 — Undankbarkeit nēhvalěřh-
 nóřt
 — Verschlagenheit řavitóřř
 Der Betrug řolufřřa
 Die Halsstarrigkeit řerdovřrāt-
 nóřt, řerdokóřnóřt, řerdog-
 řlāvnořt
 — Rebellion pun:arřřa, pun-
 řrřřřřř

Der Vorwitz radovédzhnost
 Die Kargheit škoparija, škopija
 — Vermessenheit presavúpnost
 Der Feige pláhez
 — Müßiggänger postopázh
 — Schmarozer saplézhnik, podhlébnik
 — Verráther isdáviz, isdajáviz
 — Dieb tát, tolováj

Die Ebrlichkeit poshtenost
 — Umsichtigkeit persadljivost
 — Nüchternheit trésnost
 Der Reiz savíd, savíst, nevóshljivost
 Die Gefräßigkeit poshréshnost
 Das Unrecht kriviza, nepraviza
 Die Lügenhaftigkeit lashujivost, lashljivost.

17. Von der Stadt und ihren Theilen.

Die Stadt mésto
 Das Gebäude stánje
 Die Vorstadt predméstje, predmésto
 — Hauptstadt prédnje mésto, poglavitno mésto
 — Brücke móst
 Das Stadthor méstine vráta
 Die Schanze salip, obšip
 Das Gemäuer sidovina, sidje, sidóvje, osidje
 Die Kirche zérkov, zérkva
 Der Thurm túren
 Die Sonnenuhr solnzhna vúra
 — Glocke svón
 — Gasse vúliza, úliza
 — Strasse zélta
 Das Krankenhaus boleníshniza, bolenísho, špital

Das Armenhaus siromášzhniza, siromášhtvíshe
 — Kloster klóshter
 Die Kapelle kapélja
 Der Zoll harmiza
 Das Zollhaus harmizhna hísha
 — Gubernium ládanstvo
 Der Pallast poslópje
 Die Hauptwache prédnja strásha
 — Schießstätte strelišhe
 Das Gefängniß vósa, jézhha, tamniza, tránzha
 — Gasthaus vélka oshtarija
 — Wirthshaus kerzhma
 Die Fleischbank mešniza
 — Mühle mlin.

18. Von Gegenständen auf dem Lande.

Das Dorf váf, vél
 Der Marktfleck terg
 — Berg góra, hrib, in St. brég
 — Hügel hrib, bréshizh
 — Fels škála, pezhina
 Das Thal dól, dolina
 Der Graben gráben, grába
 — Wald lél, boršht, gojsd, hósta
 Das Gschüß germóvje
 — pflugbare Land orávna, sémija, pólje
 Die Wiese trávník, senóshet
 Der Bach pótok
 — Teich ribnik
 — See jéséro, jeséra

Der Sumpf músha, mushína, mozvirje, mozhvirnost
 Die Tenne, der Dreschboden škedenj, gúmno
 Der Landmann kmét
 — Hirt pastir
 — Schäfer ovzhár
 — Schnitter shnjéz, shétiz
 Das Getreide shito, in St. sémje
 Der Weizen psheniza
 Das Gras tráva
 — Heu senó
 Die Gerste jézhmen
 Der Hirse prošó
 — Hafer óvel
 — Roggen resh (lies r' sh), in St. shito

Das Stroh slama
 Der Weinberg vinógrad, nó-
 grad, goriza
 — Roggenacker r'shishe

Der Gerstenacker jezhménishe
 — Hirsenacker prósishe
 — Weizenacker pshenizhishe.

19. Von Bäumen, Pflanzen und Früchten.

Der Baum drevó
 Die Pflanze vladika, vladiza,
 selishe
 Der Ast, der Zweig véja
 Das Blatt list
 Der Baumstamm deblo
 Die Rinde skórija
 — Wurzel koren
 — Frucht sad
 Der Kirschbaum zhréshnja,
 zhréshnjevo drevó
 — Apfelbaum jáblo, jáblana,
 jáblan, jáblon
 — Birnbaum hrúshka
 — Nußbaum óreh
 — Feigenbaum figa, figino
 drevó
 — Nelbaum óljika
 Die Linde lipa
 — Eiche hrást, dob
 Das Obst sad

Die Kirsche zhréshnja, zhrésh-
 nja
 — Birne grúshka, hrúshka
 — Weichsel víshnja
 Der Apfel jábelko
 Die Feige figa, smokva
 — Mispel néshpel
 — Nuß óreh
 — Kastanie kostánj
 — Quitte kútina
 — Erdbeere jágoda
 — Weintraube grósd
 — Melone dinja
 — Eichel shelod
 — Rose rosha
 Das Veilchen vijoliza
 Die Tulpe túlipa
 — Lilie ljímbar, létija
 — Sonnenblume posolazhniza
 Der Mohn mák
 Die blaue Kornblume modrisb.

20. Von den Vögeln.

Der Vogel ptízh, ptíza
 — Schnabel klján
 Die Federn pérje
 Der Schwanz rép
 Die Flügel peroti, létanize,
 perotnize
 Der Adler órel
 — Habicht jástreb
 — Kranich sherjáv
 — Pfau páv
 — Schwan labúd
 — Kabe vrán, krámpazh,
 krokar
 — Taube golob
 — Fahn kokot, petelin
 Die Henne kokosh
 Der Kapaun kopún
 Die Schneise kljunázh, shnéf
 Der Rebhahn jeréb
 Die Rebhenne jerebiza
 — Gans gos, goska

Die Ente reza, ráza
 Der Truthahn purán, púrman,
 kavrázh
 Die Nachtigall slavizh
 — Gule sova, vjer, zhúk
 Der Guckuck kúkoviza
 Die Lerche shkerjániz, sévka
 — Schwalbe lástoviza
 Der Sperling vrábel
 Die Wachtel podpefda, pre-
 peliza
 Der Stabhehnvogel shkvortz
 — Immer sternád
 Die Turteltaube gériliza, ptú-
 tika
 Der Krammetsvogel bernjáuk,
 brinovka, borovnják
 — Wiedehopf vdéb, húbkazh,
 mütéz
 Die Grasmücke péniza, pi-
 shaniza

Die Elfter fräka
— Bachstelze paſtarinka
— Krähe vräna

Der Fink vséba
Die Weiſe ſeniza.

21. Von den vierfüßigen Thieren.

Ein Thier ſhivád, ſhivál, ſtvár
Das wilde Thier divja ſtvár,
svér

Der Löwe oroſlán, lév

— Tiger riſ

— Elephant ſlón

Das Kamehl beljblód, kamélja

— Pferd konj

Der Ochſ vól, júniz

Die Kuh kráva

Der Büffelochſ bivól, biſ

— Stier blik

— Bär meðved

— Wolf volk (licſ vouk, vuk)

— Fuchſ liſ, liſiza, liſják

— Luchſ biſtrovid

— Affe ópiza, mérkevza

— Eſel óſel

— Mauleſel mèsig

Das Reh ſerno, ſerna, ſernex,
ſernják

Der Haſe ſájiz, ſáviz

— Hund pél

Die Raſe mázhka

Das Lamm jágnje

— Schaf óvza

Der Boſt kóſel

— Hammel kaſhtrún

— Widder óven

Die Ziege kóſa

Der Maulwurf kért

Das Schwein ſvinja

Der Marder kúna

— Dachſ jáſbez, jáſvez

Die Ratte podgána

— Maus miſh

— Fledermaus topir, netopir,

ſhershábiz, píroshlek

Der Fiſchotter vídra.

G e s p r ä c h e

aus

Bojadschis neugriechischer Sprachlehre.

1.

Guten Morgen — guten Tag.

Schon so früh auf den Beinen?

Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen.

Sie sind früh — bei Zeiten — spät aufgestanden.

Haben sie wohl geschlafen — geruhet?

Guten Abend.

Gute Nacht.

Schlafen sie wohl.

Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit.

Gleichfalls — ebenfalls.

Ich wünsche, daß es Ihnen wohl bekomme.

Ein glückliches neues Jahr — glückliche Feiertage.

Glückliche Reise.

Ich wünsche Ihnen Glück dazu.

Gott segne sie — Gott behüte sie.

1.

Dobro jutro — dõber dán (dèn).

Takó sgóda so (šte) shé vřtáli? — Tak ráno she na nógah?

Dobro jutro njim (vám) Bóg dáj.

Ráno — sgóda (sgódej) — pòsno so (šte) vřtáli (vřtánili, unricht. gòri vřtánili).

So láhko řpáli? — Šte dõbro řpáli?

Dobro vezher. — Dõber vezher.

Láhko nózh.

Láhko řpite. — Dobro naj řpijo (řpé).

Dobro řlò. — Dõber appetit (?). — Bóg řhégnař.

Vám túdi. — Njim túdi. — Bóg lónaj.

Dè vám naj řlúbi. — Dè njim naj dõbro déne.

Vesélo nóvo léto — veséle řvétke.

Láhek pòt. — Vesélo pòt. — Šřezhno potvájte.

Bóg váf naj řràd imá. — Bóg njih řràd iméř.

Šřezha njim bódi ráda. Šřezhno. — Šřezhno ořtánite. — Šdrávo. — Š

Bógom. — Bóg njih ořvári (ořári). — Bóg njih

(váf) ohráni.

2.

Ihr Diener, mein Herr.

Unterthänigster Diener — gehorsamster Diener.

Ich bin ganz der Ihrige.

Ich empfehle mich.

Wie befinden sie sich.

Ich befinde mich gut, Gott sei Dank.

Und wie geht es Ihnen, mein Herr.

Gut, Ihnen zu dienen. — Sehr wohl zu Ihren Diensten.

Es freuet mich, dieß zu vernehmen.

Vergeben Sie mir, wenn ich ungelegen bin.

Ich bitte sie um Vergebung, wenn ich so frei bin.

Erhalten sie mich in Ihrer Gnade.

Mit Ihrer Erlaubniß.

3.

Ihr Diener — Mädchen!

2.

Slúga. — Njihov slushévnik. — Njih slushábnik (hlápiž), gospód.

Slúga ponishen. — Slushábnik pohléven.

Sim zlò njihov.

Se priporozhim.

Kakò njim jè? — Kakó se imájo? — Kakó se pozhútijo? — Kàk shè kàj? — (kakó se snájdejo, kàk njim gré sind Germanismen).

Dòbro. — Dòbro se imám. — Dòbro se pozhútim, hvála Bogú. — Dòbro mi jè, bódi gà Bóg sahváljen.

Kakó pàk njim je? — Kakó pà se oni pozhútijo? — Kàk pà se oni imájo?

Dòbro, lepó sahválím. — Mòja hvála, kàk si vòshim. — Lepó sahválím, práv dòbro.

Mòje vesèlje, dè tò slíshim. — Se mi veseli, dè tò zhújem.

Odpushénje, zhè váf nadlegújem. — Pròsim sa odpushénje, zhè njim dèlam nadlègo.

Naj mi odpustijo (odpusté), ki se podstópim.

Naj ostánejo mi mílostni.

S' njih dovolénjom.

3.

Njihov slushévnik dékliza. — Mòja sapovedniza dékliza.

Seyn sie mir willkommen,
mein Herr!

Wie geht's mit der Gesund-
heit?

Gut — sehr wohl — leident-
lich — schlecht — nicht gar
gut — so so — sohin.

Sie sehen recht gut aus.

Was fehlt Ihnen.

Sie sind zu gütig.

Ich bin Ihnen für Ihre Güte
verbunden.

Sie sehen nicht am besten aus.
Ich war etwas unpäßlich.

Es thut mir leid.

Könnten sie mir nicht gefäl-
ligst sagen, wo der Arzt
N. wohnt.

Wo wohnt der Herr Chirur-
gus?

Hier im ersten Stocke — zu
ebener Erde.

Ich danke höflichst.

4.

Ich freue mich, daß sie glück-
lich zurückgekommen sind.

Es freuet mich, sie gesund zu
sehen.

Es scheint mir eine Ewigkeit,
seitdem ich nicht das Glück
hatte, Sie zu sehen?

Wann sind sie angekommen?

Wann sind sie zurückgekom-
men?

Bóg njih sprimi, gospód.
— Mèni perporozheni
gospód.

Kakó jè s' sdrávjom? —

Kakó jè sdrávje?

Dóbro — práv dóbro —
shé veljá — hudó — né
zló dóbro — takó takó
— kó kó.

Práv sdrávi so viditi.

Kaj njim jè?

So predòbri. — Preskerb-
ni so. — Prèvezh se sker-
bijo (skerbé).

Sa njih dobróto dolshnik
ostànem.

Ni so práv sdrávi viditi.

Sim bla nékaj boléhna. —

Enmálo sim betegvála.

Mi jè shál.

Al mi ne mórejo (nemrejo)
povédati, kjé sdravnik
(vrazhnik) I. stanúje?

Kjé (kdé) stanúje (stanú-
jejo) gospód ranozélnik
(pádar)?

Túkej v' pèrvem nadstróp-
ji (nadhishji) — sráven
sémle?

Lepó sahválím.

4.

Mòje vesèlje, dé só fréz-
no nasáj prishli. — Se
veselim, dé ste sdrávi
nasáj pèrshli.

Se mi veselí, dé sdrávi
vidim.

Sdi se mi, dé jè vézhnost
pretékla, kar, njih vi-
diti, nisim imél frézhe.

Kdá só prishli.

Kdáj só nasáj pèrshli? —

Kdáj só pèrshli nasáj?

Ist Niemand da?

Gebt diesem Herrn einen Sitz.

Ich bitte, nehmen sie Platz.

Sehen sie sich gefälligst.

Bleiben sie sitzen.

Nehmen sie sich einen Stuhl.

Ich danke Ihnen, ich will lieber stehen.

Ich bitte, bemühen sie sich nicht.

Thun sie, als ob sie zu Hause wären.

5.

Haben sie sich immer gut befunden?

Wollen sie zum Mittagmahl mir die Ehre erweisen?

Wollen sie die Güte haben, mit mir ein wenig spazieren zu gehen?

Mit vielem Vergnügen.

Ich danke Ihnen recht sehr.

Ich bin von Ihrer Güte sehr gerührt.

Ich will Ihnen nicht mehr beschwerlich fallen — ich will nicht mehr ungelegen seyn.

Was, sie wollen schon gehen?

Ni nikôga tûkej? — Ni-kôga nêga?

Têmu gospôdu stôl per-nêfite (dajte).

Naj se sêdejo (sedô), prôsim. — Prôsim, tu jê stol.

Naj se sêdejo. — Naj se posadijo (posadê). — Naj se njim dopáde sêsti.

Ostánite, lê ostánite. — Naj le ostánejo. — Naj lê sedijo.

Stôl li vsámite.

Šahválim, ráji stojim.

Naj se ne trúdiyo, prôsim.

Lê, ko hi bili domá. — Obhajájte, kákor domá.

5.

Jê li njim splôh dobro bilô (shlo)? — Al so se splôh dôbro pozhútili?

Al mi hózhejo k' obêdi (per obêdi, na obed) zhášt skásati?

Jêl' hózhejo tak dôbri bi-ti, s' menô nêk' zhaš se sprehájati? — Al bódo takô dôbri, s' menô en-málo na sprehôd iti?

S' vélíkim vefêljom. — Já-ko ràd.

Práv lepô njim (njih?) sa-hválim.

Njih dobrótnost me jê mozhnô geníla.

Nózhem njih vèzh nadle-gováti — vèzh njim nad-lêge délati nêzhem.

Kaj, oditi shéhózhejo?

Verbleiben sie noch ein wenig.

Ich muß für dieß Mal um Vergebung bitten.

Haben sie solche Eile?

Sie eilen sehr, mein Herr.

Ich muß gehen.

Ich habe dringende Geschäfte.

Ich spreche ganz aufrichtig.

Ich hoffe also, ein anderes Mal das Glück zu haben.

Wann werde ich das Vergnügen haben, sie wieder zu sehen?

In kurzer Zeit.

Geben sie mir öfters die Ehre.

6.

Habe ich doch endlich einmal das Glück, sie zu sehen.

Es freuet mich unendlich, sie in guter Gesundheit zu sehen.

Ich bin Ihnen recht sehr dafür verbunden.

Sie befinden sich doch immer wohl?

Gott sei Dank, recht gut.

Wo waren sie diese Zeit hindurch?

Ich war einige Zeit auf dem Lande.

Haben sie sich was gut unterhalten?

Nékaj shè naj ostánejo. —

Nék' zhaš shè ostánite.

(Sa) letó krat moram sa odpushénje prošli.

Se njim tak odvishe mudi?

Slò se njim mudi, gospòd.

Moram oditi.

Práv potrebne opravila imám oprávití (me zhákajo).

Zlò na rávnost govorim. —

Zlò resnizhen je mój gùzh.

Vúpam tedaj, dè me bodo drugokrat osrèzhili.

Kdáj me bodo rasvesèlili, njih itak (drugòzh) víditi?

V' krátkem — o krátkim.

Vèzhkrat me naj pozhašlújo (pozhašté).

6.

Sim vender enkrat tako srèzhnen, njih víditi.

Odvishe se mi veseli, do takó sdrávihi vídim.

Práv lepó njim sahválím.

Al njim je splòh dòbro?

Hvála Bogú, práv dòbro.

— Bódi gà Bóg sahválíjen, práv dòbro.

Kjé so tizhaš bili?

Nékaj zháša sim bil na kmetíji (na kmètihi).

So se kaj dòbro imèli?

— Ste kaj dòbre vólje bili?

O ja, wir haben uns fürstlich unterhalten.

Das freuet mich recht sehr.
Es ist schon lange, daß ich mir vorgenommen habe, Ihnen einen Besuch abzustatten.

Ich selbst war Willens, sie diese Tage zu besuchen; ich besorgte fast, daß sie unpäßlich wären.

Ich freue mich in der That, sie so lang wohl auf zu sehen.

Sie sehen sehr gut aus, und werden von Tag zu Tag fester.

Diese Lust schlägt mir sehr gut an.

7.

Wo gehen sie jetzt hin?

Ich gehe in die Kirche — nach Hause — ins Wirthshaus.
Woher kommen sie?

Ich komme vom Markte — vom Hause.

Ich gehe ein wenig spaziren.

Wollen sie mir Gesellschaft leisten?

Sehr gerne — vom ganzen Herzen.

Warum nicht? Dieß kann leicht geschehen.

Ihnen kann ich nichts abschlagen.

Kaj pà dè, pràv dòbre vólje smo bili, ko králji smo se iméli.

Tó se mi mozhno veselí. Dolgo shé jè, kar sim sklénil, njih obiskati.

Tùdi jàs sim imél na vólji (biló mi je na vólji, tùdi mén' je bila vólja), leté dni njih obiskati: skòro me je bila (iméla) skerb, dè so holéhni (de betegvájo).

Sa rél (pò reálnizi) se mi veselí, takó dolgo pràv sdrávi h viditi.

Jákò sdrávi so víditi, in od dné do dné debelešhi (tolstéshí, se debeleš). Leti srák (toti lúst) mi pràv pràv ljúbí (dòbro déne, tékne).

7.

Kám sdáj idejo (gredó, pojdejo)?

V' zérkvo — domó — v' kèrzhmo (pójdem, idem). Odkód dójdejo (pridejo)? Od séjma — 's dómi (od dóma, od dómi).

Grém nékaj na sprehód (se prehájat).

Al' mi hózhejo pót posó-diti?

Pràv ràd — (is) sèrza ràd.

Sakaj ni? tò se lábko sgodi.

Njim nizh nèmrem odrèzhí.

Was macht Ihre Frau Schwester?

Heute fühlt sie sich recht schlecht.

Ich hoffe, daß dieß von keiner Dauer seyn wird.

Heute befindet sie sich schon besser.

Grüßen sie mir viel Mal die Frau Mutter.

Ich werde nicht ermangeln, es auszurichten.

8.

Gott zum Gruß, wo gehen sie hin?

Ich gehe eine Visite zu machen, und dann werde ich ins Theater gehen.

Es wird sehr voll seyn.

Wohin gehen aber sie, wenn ich fragen darf?

Meine Schwester will auch, daß ich zu ihr käme.

Ich habe sie kurz vorher vorüber gehen gesehen.

Ich werde diesen Abend zu Ihnen kommen: wir wollen ein wenig Karten spielen.

Ich erwarte sie gewiß.

Erinnern sie sich des Versprechens.

Ich gebe Ihnen mein Wort, vor sechs Uhr hier zu seyn.

Ich habe viel Geld im Spiele verloren.

Kaj njih gospá sestra delajo?

Dnes ji je práv hudó. — Danš se práv slo pozhúti.

Upam, de to ne bó dolgo terpélo. — Imám vúpanje, de to skóro hénjalo bóde.

Dnes ji je shé bólji (bóljshe).

Naj mi velikokrat gospó máter posdrávijo.

Ne bóm posábil, njih posdrávit.

8.

Bóg njih sprimi, kam idijo (gredó)?

Bóm nekogar obiskal, in pótte v' teater shél.

Slò póln bóde.

Kám pák oni gredó, zhè smém vpráshati (pitati, báрати)?

Tudi sestra mója bi ráda bla, deb' k' nji prishel (pershél).

Krátko popréd sim njo vidil mimo iti.

V' vezhér (na vezher, leto vezhér) bóm k' njim prishel: bóva enmálo v' kárte igrála.

Gotóvo (gvishno) njih perzhakújem.

Spómnite se obéta. — Naj ne posábijo, kar so obezháli.

Mósh beséda, pred shéstim bóm túkej.

Mnógo (veliko) dnárjev sim v' igri sgúbil.

Ich habe ihn wahrhaft sehr
bemitleidet.

In welchem Gasthause wohnen sie?

Im weißen Wolf.

Darf ich sie um Ihre Adresse bitten?

Wollten sie morgen bei mir zu Mittag speisen?

Ich weiß nicht, ob ich Zeit haben werde.

Gott befohlen, mein Herr!

Nichten sie zu Hause meine Empfehlung aus.

Ich bin Ihnen sehr verbunden.

9.

Ist es erlaubt, sie zu fragen?

Was befehlen sie?

Was suchen sie?

Wen suchen sie? nach wem fragen sie?

Fragen sie vielleicht nach mir?

Mit wem sprechen sie?

Es fragt Jemand nach Ihnen.

Wie nennt man dieß slowenisch?

Was kostet diese Sache?

Wie viel bin ich schuldig?

Ist dieß nicht zu theuer?

Wo verkauft man Papier? — Zinte?

Wohin gehen sie so eilsfertig?

10.

Was? was sagen sie?

Sim gà po pravizi slò pomilval.

V' ktéri oshtariji prebivajo?

V' belem vólki.

Njih smém sa njihovo adrěso poprósiti.

Al' bi jútro per mēni obedvati (jús inati) htěli?

Ne vém, al' bóm vtěgnil (zháfa iměl).

S' Bógom, gospód!

Domá se dām priporozhiti.

Práv lepó njim sahválím.

9.

Al' je dovoljeno (al' mi dovolijo, al' smém) njih prášbati (bárati, pitati)?

Kaj sapovéjo?

Kaj izzhejo?

Kóga ishejo? Po kómu prášhajo?

Al' mordě po mēn' prášhajo?

S' kóm govórijo (govorijo, govore, guzhijo)?

Někdo sa njih (po njih) prášha.

Kakó se pravi tó po slovenško?

Kólko (kaj) veljá (koshtá) letá rézh?

Kóliko sim dolshán?

Al' ni tó predrágo?

Kjé se prodaja papír? — tinta? — Kdě odávajo papír? — tinto?

Kám takó hitljo (hitě)?

10.

Kaj? kaj právijo? — Kaj so rékli?

Was soll das bedeuten?

Wer ist der?

Er kommt mir bekannt vor —
seine Physiognomie ist mir
nicht unbekannt.

Ich habe ihn auf der Zunge.
Wem gehört jenes Federmes-
ser?

Was sagen sie davon?

Wozu dient das?

Worüber lachen sie?

Was bedeutet dieß?

Aus welchem Lande ist er?

Er ist von Laibach.

Woher kommen sie?

Ich komme von Kärnten und
werde nach Krain und
Bälschland reisen.

11.

Was sind dieß für Leute?

Was wollen sie, daß ich
Ihnen sagen soll?

Was kann es schaden, zu ver-
suchen?

Aber wer weiß?

Aber wie wissen sie es?

Was wollen sie da thun?

Welche sind seine Gründe?

Wem haben sie es gegeben?

Für wen macht ihr es?

Hat er zu leben?

Was sind dieß für Briefe?

Kaj tó imá poméniti?

Kdo jè leti?

Snán se mi sdi — Njèga
lize mi ni nesnàno.

Mi jè v'ústah (na jesiku).
Zhigá (zhigáv) je ún nòsh-
zhek sa resánje perèl
(perorèsiz)?

Kaj oni od téga povéjo?

H' zhému jè tó?

Zhrès kaj se smejiyo?

Kaj tó poméni?

Is ktère dezhele jè?

Is Ljubláne (jè).

Odkód pridejo?

Pridem is Koròshkiga (Go-
ratána), ino pójdem na
Krájnsko in Láshko.

11.

Kaj so leti ljudjé? — Kak-
shni so leti ljúdi?

Kaj vóljijo, dè njim naj
povém? — Kaj hózhejo,
dè bi njim naj povédal?

Kaj mága (móre) shkódi-
ti, zhè poskúfiva?

Al kdó vé?

Al kakó pàk oni (tó) véjo
(snádo)?

Kaj hózhejo tedàj storiti
(vzhiníti)?

Kákshne imá vsróke (úr-
shohe)?

Komú so dali?

Sa kóga délate?

Imá sa shívesh? — Al
imá shivesha? — Jèl'
shivèti imá?

Kákshni so leti listi (leté
písme)?

Welchen Zweifel haben sie? Kaj dvòmijo? — Kaj dvo-
jljo (dvojé)? — Kaj
zvíblajo (?!)?

12.

Hier ist nichts zu sagen.
Hier ist nichts anders zu thun,
man muß Geduld haben.

Erinnerst du dich seiner nicht?

Ich erinnere mich nur meines
Bruders?

Hat er es nicht von Ihnen
erhalten?

Hat er es nicht von Ihnen
gehört?

Darf ich wissen, wer es Ih-
nen gesagt hat?

Von wem haben sie dieses
gehört?

Kennen sie diesen Herrn?

Erinnern sie sich nicht, ihn
gesehen zu haben?

Ich glaube, daß er ein recht-
schaffener Mann sei.

Bei welcher Gelegenheit hat
er dieses gesagt?

13.

Was ist heute für ein Tag?

Wie bringen sie den Nach-
mittag zu?

Wie bringen sie die Zeit zu?

Wo wohnen sie?

Warum reden sie nicht?

Was soll man da anfangen?

Was gedenken sie zu thun?

Wie ist hier zu helfen?

Was ist also zu thun?

12.

Na tò ni kaj rèzhi.

Na tò ni kaj drújga stu-
riti, se móre poterpéti
(móremo poterpéti).

Al se ne spómniš njèga
(na njega, na-nj).

Sámo lé bráta pómnim.

Jèl' ni od njih dóbil (do-
bil)?

Al ní od njih flishal?

Smémli vèditi (snáti), kdó
njim jè povédal?

Od kóga so letó flishá-
li (flishali, zhúli)?

Al téga gos póda posnájo?

Jèl' se ne spómnijo, deb'
gà bili vídili?

Upam (ménim), dè je
mósh pravéden.

Per kákšni (ktéri) per-
lóshnosti jè letó rèkèl?

13.

Kákšni jè dnés dán?

Kaj bodó popoldán délali?

Kakó zháf preshivijo (pre-
shivé)?

Kjè stanújejo?

Sakaj ne govorijo (guzhi-
jo, govore)?

Kaj jè ál spozhèti?

Kaj ménijo oni délati?

Kakó jè tému pomágati?

Kaj tedaj sázhnemo (sázh-
neva)?

Ist Niemand zu Hause?
Hören sie einmal!
Was zu Ihren Befehlen?
Haben sie die Güte.
Wer ruft? Was wollen sie?

Was ist geschehen?

14.

Was ließ er Ihnen sagen?

Warum sprechen sie nicht laut?
Warum sagen sie es ihm
nicht?

Ist er zu rechter Zeit gekommen?

Wann ist er seinen Freund
besuchen gegangen?

Wie lange ist es schon, daß
er abgereiset ist?

Wie viel Meilen sind dahin?

Wissen sie es gewiß?

Wann geht er aus?

Er wohnt in der Vorstadt.

Wie alt sind sie?

Ich bin dreißig Jahre alt.

Sie sehen gewiß nicht so alt
aus.

Sie sind in der Blüthe Ihrer
Jahre.

Den wievielten haben wir?

15.

Was gibt es Neues?

Wissen sie nichts Neues?

Ich habe nichts gehört.

Ni nikogar domá?

Naj poslušnejo!

Kaj sapovejo?

Naj so tak dobri.

Kdó klízhe (sóve)? Kaj
hózhjejo (shelijo, vó-
ljijo)?

Kaj se je sgódilo (sgo-
dilo)?

14.

Kaj njim je rékel pové-
dati?

Sakaj glásno ne govorijo?

Sakaj njemu ne rézhjejo
(povéjo)?

Jè li prishel ob právim
zhásu?

Kdaj je svòjga prijátela
obiskávat odishel?

Kakó dolgo shé jè, kar
je odpotováł?

Kóliko milj jè tam tá?

Al gotòvo (gvishno) véjo?

Kdaj gréde (ide, hòdi) is-
dómi?

V' predméstji stanúje.

Kóliko lét so stári? — Kak
stári so?

Tridesét (lét sim stàr).

Gotòvo, tak stári se ne
vidijo. — Sa gotòvo
(gvishno), takó stári niso
viditi.

So v' nar lépsihh létih. —
So v' zvétì lét.

Kólki dán mészà shtéje-
mo? — Kólkiga imámo?

15.

Kaj (jè) nóviga?

Al nizh nóviga ne véjo?

Nizh nísim slishal.

Ich weiß nichts.

Ich wundere mich, daß sie nichts gehört haben.

Was spricht man Gutes in der Stadt?

Ich kann ihnen sehr wenig erzählen.

Ich habe gehört, daß wir Frieden bekommen.

Man spricht, daß der Kaiser eine Reise unternehmen werde.

Wann glaubt man, daß er abreisen wird?

Man weiß nicht.

Wo soll er hingehen?

Einige sagen nach Ungarn, andere nach Steiermark.

Von wem haben sie das gehört?

Und was sagt die Zeitung?

Ich habe sie noch nicht gelesen.

Haben sie keine Nachricht von Ihrem Bruder?

Er hat mir neulich geschrieben.

Er schrieb mir noch nicht, seitdem er abgereist ist.

16.

Wie viel Uhr ist es?

Es ist halb fünf.

Was, erst halb fünf?

Es wird gleich sechs Uhr schlagen.

Um Verzeihung, es hat noch nicht fünf geschlagen.

Ich versichere sie, es sind schon zehn Minuten auf sechs,

Nizh ne snám (vém).

Zhúda me jè (zhúdi se mi), de nizh niso slíshali.

Kaj dòbriga v' mésti govòrijo?

Práv málo njim vém práviti (povědati).

Sim slíshal, dè mir bóde (dè mirú dobímo).

Právijo (gúzh jè), dè bó Zesar popótval.

Kdaj míslijo, dè bó odpótval?

Ne véjo. — Jè nesnáno.

Kám lé odide?

Eni ménijo (právijo) na Vógersko, drúgi na Shtájerško.

Od kóga tó véjo?

I kaj pàk novínje pítšhejo?

She nesim njih brál (shtél).

Al nizh néjmajo glafá od svòjga bráta?

Nedávno mi jè písal.

Shè mi ni písal, kar jè odíshel.

16.

Ob kólikih jè? — Na kólko úra káshe?

(Ob) pol pétih. — Na pol pét.

Kaj, shè lé ob pól pétih?

Táki bó ob shéstih. — Kmál bó shést bila.

Sa odpúshénje, shè né blo ob pétih (shè ni pét bila).

Naj mi vérvajo, shè jè desét minút na shést,

denn meine Uhr geht immer recht.

Mein Gott, wie geschwind vergeht bei Ihnen die Zeit.

17.

Hat es schon zwölf geschlagen?

Ja mein Herr, es ist schon halb eins.

Ist es möglich!

Das ist nicht spät, das ist noch früh.

Gehet Ihre Uhr recht.

Nein mein Herr, sie geht um eine Viertelstunde zu früh.

Und die meinige geht um eine halbe Stunde zu spät.

Vielleicht ist sie stehen geblieben.

In der That, sie haben Recht. Ist sie aufgezo- gen?

Hören sie, jetzt schlägt es Eins.

So leben sie wohl: wir spei- sen Schlag Ein Uhr.

18.

Ich willige ein.

Von ganzem Herzen.

Es freuet mich unendlich, Ihnen in etwas nützlich seyn zu können.

sakaj mōja ūra škōs prāv kāshe.

Mōj Bōg, kak hitro per njih zhāf mine (prējde). — Sa bōshjo vōljo, kakō krātik jē pri njih zhāf.

17.

Al jē shē poldné minilo? — Jē li shē vūra dva- nājst odbila?

Shē gosspōd, jē shē pol ēdnih.

Ni mogōzhe!

Tō neje pōsno. Tō ni kefno. — Tō shē jē sgō- dej (rāno).

Al njih vūra prāv kāshe? Nē gosspōd, šhtertāl ūre prerāno (kāshe).

I mōja pāk pol vūre pre- pōsno (kāshe). — I mōja pā jē pol ūre sādī.

Morebit (mordē) se jē vstā- vila.

Po pravizi, prāv imājō. Jē navrēta?

Slīshijo, sdāj jē ēdno bila. — Slīshijo, sdāj jē ob ēdnih.

Tak frēzhno, tak s' Bōgom, tak Bōg njih shivi: rāv- no ob ēnih obēdvamo (jūshinamo).

18.

Dovōljim.

Sērza rād. — Is zēliga ferzā.

Jē mōje nār vēkshe ve- fēlje, zhē njim mōrem- kaj na hāfek biti.

Ich verspreche es Ihnen, zuweilen sie nicht.

Es ist für mich ein besonderes Vergnügen, Ihnen dienen zu können.

Befehlen sie nur frei mit mir, wo ich Ihnen helfen kann.

Hier stehe ich zu Ihren Diensten.

Es ist meine Pflicht.

Vertrauen sie mir.

Glauben sie mir, daß ich darauf nicht vergessen werde.

Ich weiß nicht, was ich sagen soll, sie beschämen mich.

Gott weiß, wie gerne ich Ihnen dienen möchte, allein.

Ich bitte es nicht übel aufzunehmen, allein hierin vermag ich nichts zu thun.

Es thut mir leid, daß dieses nicht in meiner Macht steht.

Gut, ich werde mein Möglichstes thun, ich werde sehen.

19.

Was ist zu thun?

Was rathen sie mir?

Was wollen sie, daß ich thun soll?

Was wäre also Ihr Rath?

Machen wir es so.

Was mich betrifft, so würde ich sagen.

Ich meines Theils wäre der Meinung.

Wenn ich an Ihrer Stelle wäre.

Und was meinen sie.

Es wird besser seyn, wenn ...

Njim obljúbim, naj ne dvómijo.

Sa me jè posébnò veselje, dè njim mórem pomá-gati.

Lé golosérzhno s' menó naj sáповédvajo, kíer njim mórem pomá-gati.

Tù sim k' njih slúshbi?

Jè mò'a dolshnóft.

Mèni naj savúpajo.

Naj mi vérjejo, dè na to ne bóm posábil.

Ne vém, kar bi rékel, mè na frám postávijo.

Bóg vé (Bóg jè prízhá), kakó rád bi njim pomá-gal, ál.

Prósim ne sa slo vséti (iméti), ál v' tému nizh ne premórem (samó-rem).

Mí jè shál, dè to ni v' móji mózhi.

Dóbro, bóm djál, kar bó mogózhe, bóm vidil.

19.

Kaj jè sazhéti (djáti)?

Kaj mi svétvajo?

Kaj hózhejo, dè naj stórim?

Kaj ál bi bil njih svét?

Takó narédiva.

Kaj se mène dotízhe, bi rékel.

Jás sa svòjo stran bi bil té mílli.

Dè bi naméft njih bil.

I kaj oni ménijo?

Bolj bóde, zhè ...

Dieß ist nicht möglich.
Sachte, sachte, Freund!
Verzeihen sie, es ist nicht wahr.

Es ist gewiß ein Märchen —
eine Lüge.

Ich habe das im Scherze ge-
sagt.

Es ist vergebens, ein Mehreres
davon zu sprechen.

Ich habe schon Alles verstan-
den.

Er hat mich Lügen gestraft.

Ich will das durchaus nicht —
auf keine Weise.

23.

Kommen sie ein wenig her.
Ich habe schon lange auf sie
gewartet.

Warten sie ein wenig.

Man klopset.

Sehen sie, wer es ist — wer
klopset.

Es ist Niemand da.

Es ist der Herr Hofrath, wel-
cher das Glück zu haben
wünscht, Ihnen seine Auf-
wartung zu machen.

Er möchte die Güte haben,
herein zu kommen.

Kommen sie her, ich muß Ih-
nen was sagen.

Warten sie auf mich, ich kom-
me gleich.

Gehen sie nicht so geschwind.

Gehen sie langsam.

Tò ní mogózhé.
Pozháli, pozháli, prijátel!
Naj ne samérijo, ní réf
(né jè resniza).

Gotovo jè márnja — lásh.

V' sňáli (shálno, sa shpás)
sim tò rékel.

Jè saštónj, kaj vézh od té-
ga govòriti.

Sim shé vsè umél (rásmil,
saštópil).

Mè jè na lásh postávil.

Téga po níkákem nózhem.

— Sa níkako zéno (po
nobéni zéni) téga né-
zhem.

23.

Enmálo sem pójd'te.

Dolgo shé sim na njih zhá-
kal.

Nékaj naj pozhákajo.

Nékdo tèrka (klúka).

Naj poglédajo, kdó jè —
kdó tèrka.

Ni níkogar. — Níkogar
néga.

Gospód dvòrni ívetváviz
jè, ki bi rád takó frè-
zhen bil, se njim pripo-
pozhíti.

Naj lé sem nóter príde.

Lèsem pójd'te, móram
njim káj (nékaj) pové-
dati.

Na me naj pozhákajo, táki
(kmal) pridem.

Naj ne gredó tak hitro.

Naj idejo pozhási (pomá-
lim).

24.

Holet den Arzt und saget ihm,
er soll gleich kommen.

Er wird gleich hier seyn.
Gehen Sie, holen sie mir den
Schneider — den Schuster.
Er hat keine Zeit zu kommen.

Kaufen sie mir Papier, Fe-
der und Tinte.
Bringen sie mir ein Tinten-
faß und ein Federmesser.
Schneiden sie mir diese Federn,
geben sie aber Acht, daß
sie weder zu fein, noch zu
dick ausfallen.

Ich werde auch Siegellack und
ein Siegel nöthig haben.
Vergessen sie nicht, was ich
Ihnen befohlen habe.
Kommen sie gleich zurück.
Ich komme in dem Augenblick.

25.

Nähern sie sich — tritt näher.
Bleiben sie nur dort stehen.
Gehen sie zur Rechten, zur
Linken.
Sprechen sie ein wenig lauter,
denn ich verstehe sie nicht.

Die Thüre ist offen.
Machen sie die Thüre zu.
Machen sie die Thüre auf.
Machen sie dieses Fenster zu,
und das andere auf.

24.

Id'te po sdravnika in mu
rezite, dè naj tákì (kzhá-
fi) pride.

Tákì bode túkej.

Id'te mi pošnidarja (sam-
bóla) — po zhrevlárja.
Néjma zháfa (ne vtégne)
priti.

Kupite mi papíra, peréf
in tinte.

Tintnjak ino perorésiz mi
pernésite.

Leté peréfa mi naj vré-
shejo, naj pa pásko i-
májo, dè ne bodo nè
pretánko, nè predebélo
(vrésane).

Túdi pezhatniga vóska in
pezhata mi bó tréba.

Naj ne posábijo, kar sim
njim velél.

Tákì naj nasaj prídejo.

V' migi pridem. — Pri-
dem, ko bi s'ózhmi mèg-
nil (vtèrnil, vtrénil).

25.

Naj se perblishájo — bli-
she stópi.

Naj lé tam postojljo (po-
stojé).

Id'te na právo — na lévo.

Naj nekaj glasnéj govó-
rijo, óvázhì njih ne ú-
mim (sastópim).

Dvéri so odperte.

Dúri naj sáprejo.

Dúri naj odprejo.

Letó ókno naj sáprejo,
in úno odprejo.

Diese Sache muß so gemacht werden.

So ist es recht.

Herr Wirth, machen Sie unsere Rechnung.

Was sind wir schuldig?

26.

Was ist heute für ein Wetter?

Es ist schönes Wetter.

Es ist schlechtes Wetter.

Es scheint mir, daß wir einen starken Nebel haben.

Der Nebel vergeht.

Sehet, die Sonne scheint.

Heute ist ein schöner Tag.

Es ist helles heiteres Wetter.

Es ist ein sehr schwüles Wetter.

Es ist weder zu warm, noch zu kalt.

Es ist trocken auf der Straße.

Es gibt viel Staub.

27.

Ist es warm?

Es fängt an sehr warm zu werden.

Es ist sehr warm.

Es ist eine unerträgliche Hitze.

Ich kann nicht mehr vor Hitze.

Ich kann kaum Athem holen.

Es fangen die Hundstage an.

Wir sind mitten im Sommer.

Das Wetter hat sich geändert.

Die Witterung ist unbeständig.

Der Wind erhebt sich.

Letá rézh se móra tak na-práviti.

Takó je práv.

Gospód kerzhmár, naj razhún povéjo (narédijo).

Kaj smo dólshni? — Kóliko sva dólshna?

26.

Kákhno je dáuf vréme?

Lépo vréme jè.

Húdo (gárdo) vréme jè.

Sdi se mi, dè se slo mèg-la kadi.

Mègla se raskaja.

Léjte, sónze sija.

Dnèš jè lep dán.

Jè jášno vréme. — Jè védro.

Spárno vréme jè. — Od-vísho jè spáriza.

Ni pretóplo, pá ni pre-merslo.

Po zésti jè súho. — Zè-sta jè súha. — Pót jè súh (súha).

Veliko prahú jè. — Mnó-go prahá se kadi.

27.

Jè li tóplo (téplo)?

Práv tóplo se sazhénja.

Sló tóplo jè. — Vrózhe jè.

Jè nepreterplíva vrozhina.

Némrem (ne mórem) vèzh od vrozhine.

Kómej diham.

Péři dnóvi se sazhénjajo.

Smó fréd polétja (lèta).

Vréme se jè preverglo.

Vréme ni obstojezhe.

Véter se jè vsdignil.

Es geht der Wind.
Der Wind hat sich gelegt.
Der Himmel überzieht sich.
Es ist ein trockenes, feuchtes,
regnerisches Wetter.

Die Luft ist ganz mit Wol-
ken angefüllt.
Es scheint, als wenn es reg-
nen wollte.

Es wird finster.

28.

Regnet es?
Ich glaube nicht.
Ich glaube ja — nein.
Heute wird es nicht regnen.

Es fängt an zu regnen.
Bald wird es regnen.

Es regnet — es nieselt.
Es regnet gewaltig — es
gießt.
Es hat die vergangene Nacht
unaufhörlich geregnet.
Es wird den ganzen Tag reg-
nen.

Ich glaube nicht, der Regen
wird bald vorüber seyn.
Stehen wir unter.
Es ist sehr kothig.

29.

Was für ein Gewitter!
Wie es dunkel wird.
Es donnert.
Es blizt.
Eben hat es eingeschlagen.

Der Wind geht fürchterlich.
Es geht ein kalter Wind.

Véter piha (pišhe).
Véter je hénjal.
Nebó se oblázhi.
Jè súho, vláshno, deshévno
vréme. — Súho, deshóv-
je imóo.

Vél srák jè s' obláki nadét.
Se káshe, ko bi htél desh
íti. — H' deshu se na-
právlja.
Temní se. — Tmà nahája.

28.

Al deshí? — Jél' desh íde?
Ne vérjem.
Míslim dè — dè né.

Dnél ne bó desha (deshílo,
desh shél).

Desh sazhénja.
Skóro bó deshílo (desh
shél).

Deshí (desh gré) — rosi.
Gróšno deshí (desh gré)
— desh se vlíja.

Snózhí jè zélo nózh de-
shílo (desh shél).

Zéli dán bó deshílo (pre-
deshílo, desh shél).

Ne verjámem, desh bó
skóro hénjal (míní).

Pód strého stópiva.
Gróšno bláto jè.

29.

Káka nevihta!
Kakó tmà nahája.
Gromí.

Blíška se.
Rávno jè vdáriló (jè blíšk
vdáril).

Stráshno vétér piha.
Morsel vétér vlézhe.

Das Gewitter ist vorüber.

Die Wolken verschwinden —
zerstreuen sich.

Sieh da den Regenbogen!

Das zeigt schönes Wetter an.
Das Wetter heitert sich auf.
Die Straßen sind sehr kothig.

30.

Es ist ein sehr schlechtes Wetter.
Diese Nacht hat es gefroren.

Die Tage nehmen ab.

Wir nähern uns dem Herbst.
In der Frühe und des Abends
ist es recht kühl.

Diesen Morgen gab es Reif.
Heute ist ein sehr kalter Tag.
Ich bin ganz eiskalt.

Machen sie ein wenig Feuer.
Heizen sie den Ofen recht ein.

Nähern sie sich dem Feuer —
dem Ofen.

Die Tage sind sehr kurz.
Um vier Uhr sieht man kaum
mehr.

Es scheint, es wolle schneien.

Vergangene Nacht ist so viel
Schnee gefallen, daß man
wird mit Schlitten fahren
können.

31.

Werden sie nicht ausgehen?
Nein.

Ihrem Bruder schadet die Käl-
te nicht so, als Ihnen.

Nevlhata jè minila (pre-
tèkla).

Obláki se skrivajo (sginjá-
vajo) — se raskájajo.

Gléj tù bòshji stòlez! —
Léj tùkej mávro.

To poméni lépo vréme.
Se jájni. — Se vedri.

Zèste so slò blátne.

30.

Práv húdo vréme jè.
Nezój jè mràs bil (jè po-
mersávalo).

Dnóvi se krátijo (dòl jem-
lejo).

Blishamo se jeséni.
Po jútrah in vezhérih jè
práv hlád (hládno).

Dnèl v'jútro jè bila flána.
Dnèl jè slò mersel dán.
Sim mersel, ko léd.

Ógnja naj napravijo.
V'pèzh naj práv sakúrijo
(sanétijo).

Naj stópijo blishe ógnja
— h' pèzhi.

Dnóvi so jáko krátki.
Ob shtíreh shé jè kómej
kaj viditi.

Káshe se, ko bi htél snég
íti. — H'snégu se na-
právlja.

Nezójshno nózh jè tólko
snegá pádlo, dè se bó-
mo láhko s' sanmi vósili.

31.

Al ne bódó is dómi shli?
Nè.

Njihovim brátu síma ne
shkódi tak slò, kákor
njim.

Sie haben stark den Schnupfen.

Es sind schon 14 Tage, daß ich den Schnupfen und den Husten habe.

Das Wetter ist wärmer geworden.

Es ist nicht mehr so kalt, wie es vor einigen Tagen war.

Es thauet auf.

Das Eis, der Schnee vergeht. Wie nähern uns sehr rasch dem Frühlinge.

Die Tage fangen an länger zu werden.

Der Tag und die Nacht sind fast gleich.

32.

Guten Morgen, mein Freund! Wie, noch im Bette? Du Fauler!

Auf! auf! kleide dich an, wir werden im Garten frühstücken, meine Schwester wird auch kommen.

Ich bin so spät zu Bette gegangen, daß ich noch voll Schlaf bin.

Um wie viel Uhr bist du zu Bette gegangen?

Um vier Uhr nach Mitternacht. Sie werden vermuthlich in der Redoute gewesen seyn?

Errathen. Ich habe mir fest vorgenommen, nur ein Paar Stündchen darin zu verweilen, allein einige Freunde haben mich verleitet, daß

So slò náhodni.

Shé jè 14 dní, kar imám nátiho in káshelj.

Vrème jè toplejšhe.

Ní vèzh takó merslo (táki mràs), ko jè bil pred nèkih dnèvih (dnèh).

Se odtája.

Léd, snég sginjáva. Pohitózhe se blishamo mladlétki (pomládi).

Dnóvi bívajo dólghí.

Nózh in dán jè skóro ednáko dólgh (sta skóro ednáko dólga).

32.

Dobro jutro, prijátel! Kakó, shè v' pòsteljí? (Tí) vmajúh!

Vstáni! vstáni! naprávi (oblézi) se, bómo v' vertu (na vertu, v' ogradu) sajterkváli (kófilí), mója sèstra túd pójde.

Takó pòsno sim spát shèl, kí shè sim zlò saspán.

Ob kólkíh sí shèl spát? — Ob kólkíh sí se spát légel?

Ob shítreh po pòlnozhí. Bles so v' redúti bíli?

Práv. Sa terdno sim sklénil (terdno sim sí naprévsél), lé (dvé) vúrizi nótri óstáti, ál néki prijáteli so me sápeljáli,

ich bis nach drei da geblieben bin.

Ich habe gehört, daß es viele Masken gegeben hat.

Ganz recht.

Hast du gut ausgeruht?

Ich habe recht gut geschlafen.

Ich habe die ganze Nacht in einem fort geschlafen.

Ich habe sehr schlecht geschlafen, ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht.

Ich fühle mich gar nicht wohl.

Es thut mir sehr leid, du sollst im Bette bleiben.

Nein, nein, in einem Augenblicke werde ich mit dir gehen.

33.

He! ist Niemand da?

Ich muß — ich will aufstehen.

Wie viel Uhr ist es?

Es ist acht Uhr.

Ich glaubte, es sei schon später.

Geben sie mir ein sauberes Hemd her.

Bringen sie mir das Nöthige zum Barbieren.

Bringen sie mir gleich warmes Wasser.

Die Seife taugt nichts, man braucht eine halbe Stunde, um sie schäumen zu machen.

Geben sie mir die englischen Schermesser her, diese da schneiden nicht.

Sie müssen sie noch ein Mal schleifen lassen.

dè sim shè dàlj ko do tréh tàm oftál (dè shè sim se dólshè od tréh tàm sadershal).

Sim slíshal, dè jè blo veliko shém (obshémanib).

Zlò práv.

Si se práv naspál.

Práv dóbno sim spál.

Zélo nózh v' enomér (neprenéhama) sim spál.

Slò flábo sim spál, zélo nózh nísim óka (ózhí) ístínil.

Zlò né dóbno se pozbútím.

Mi jè práv shál, (ti) bí mógel v' pósteli oftáti.

Nè, nè, ko bí s' ózhmí mègníl (v' migi) bóm s' tebo shèl.

33.

He! ní nikógar túkej? —

He! nikógar néga?

Móram — hózhem vstáti (vstániti).

Ob kólkíh jè (na úri)?

Ob ósmíh.

Sim míslil, dè jè shè posnej.

Bélo frájzo mi dájte.

Pernésite mi sa britje potrežno (órodje).

Pernésite mi tud tóple vóde.

Mílo (sháfa) nízh ne veljá (ní sa nízh), préj pol vúre míne, ko se pení.

Angleshánke britve mi dájte, leté nízh ne réshejo.

Shè énkrať njè mórate nabrúsiti veléti.

Werden sie heute den schwarzen Frack anziehen?

Nein, heute ist es ein wenig kühl, ich werde den blauen Rock anziehen, und den runden Hut aufsetzen.

34.

Vergessen Euer Gnaden nicht, daß sie auf heute zum M. M. zu Mittag eingeladen sind. Ich weiß es, ich gehe nur auf kurze Zeit in das Kaffeehaus.

Richten sie mir indessen ein Hemd, ein Halstuch, ein Paar weißseidene Strümpfe, ein Paar Schuhe und meinen neuen Hut.

Der Schuster hat zwei Paar Schuhe gebracht.

Wollen sie selbe anprobiren? Gerne; her damit.

Dieses Paar ist recht gut, und passen auch gut; diese aber sind mir zu enge, und drücken mich.

Wenn sie befehlen, so zahle ich ihm das eine Paar, und das andere gebe ich ihm zurück.

So wird es recht seyn.

35.

Ich fange an schläfrig zu werden.

Wie viel haben sie auf Ihrer Uhr?

So eben hat es eils geschlagen.

Schon so spät?

Gleich wird es halb zwölf schlagen.

Al hodo danf zberní frák oblékli?

Né, dnél jě někaj hlád (hládnó), plávo (mòdro) fúknjo bóm oblékel, in okrógli klobúk na glávo djál.

54.

Shláhtni gospód naj ne posábijo, dè so donf k' J. J. na obéd povábleni. Vém, grém lé enmálo zhása v' kavárno.

Perprávitě mi ti zháf frájzo, rúto sa shínjak (vrát), pár bėloshídauih nogaviz, pár shólnov in mój nóvi klobúk

Zhrevlár jě dvá pára shólnov pernéfel.

Hózhějo njě skúfiti?

Kaj pá dè; sem s'njími.

Leti pár jě zlò práv, in se túd dóbno vlėshejo; leti pá so mi pretěfni, in me tishijo (tishě).

Ako velijo (velě), mu pár plázham, in úniga nasáj dám (dádem).

Práv tak.

35.

Drémota me imá (me nahája).

Ob kólkih imájo na ívóji vúri?

Rávno sdáj jě ednájst odbíla.

Shě takó pòsno?

Táki bódě pol dvanájst bíla.

Meine Uhr geht nicht gut, auf
der ist es acht vorbei.

Sie geht zu früh — zu spät.

Ich habe vergessen, sie auf-
zuziehen.

Ich habe sie nicht aufgezo-
gen, weil ich den Schlüssel ver-
loren habe.

Wir sind nicht weit von Mit-
ternacht.

Es kann nicht länger als ei-
ne Stunde seyn, daß ich
hier bin.

Es ist schon Zeit, sich nach
Hause zu begeben.

Ich will Ihnen nicht länger
beschwerlich fallen.

Es fängt an spät zu werden,
und morgen früh muß ich
bei Zeiten aufstehen.

Sie pflegen also frühzeitig auf-
zustehen?

36.

Gehen wir schlafen.

Ich kann mich nicht mehr vor
dem Schläfe erwehren.

Geben Sie mir eine Kerze.

Wo ist die Lichtpuze?

Legen Sie sie auf den Leuch-
ter.

Ziehen Sie mir die Stiefel
aus.

Machen Sie ein wenig das Bett
zurecht, mir scheint, daß es
nicht gut aufgebettet sei.

Ich lobe mir ein gutes Bett.

Das Licht ist ausgelöscht, zün-
den Sie mir eine andere Ker-
ze an.

Mòja ùra ne káshe pràv,
na nji (ti) jè ob ósmih
mínìlo.

Preràno — prepòsno ká-
she. — Preràna — pre-
pòsna jè.

Sim njò navrèti posábil.

Nésim njè navèrl, dè sim
kljúzhik sgúbil.

Néjmamo dólgo do pol-
nozhí.

Nè móglo vèzh ko vúra
miniti, kar sim túkej.

Jè shé zháfa, domó iti (se
per ta dómu správljati).
Njim nózhem dálje nad-
lége délati.

Se shé posní, in sjútra
móram sgódej vstáti.

Takó àli ráno vstájajo?

36.

Pójdíva spát.

Némrem (ne mórem) se
vèzh spánju brániti.

Svézho mi dájte.

Kjé jè vternjáliz?

Dénite njò na svèzhnik.

Zhrévle mi isújte.

Pósteljo nékaj popràvite,
se mi sdi, dè ní pràv
postlána (se mi ne vídi
pràv postlána).

Dóbra póstelja jè kaj vréd-
na.

Lúzh jè vgásnila, drúgo
svézhho mi vúshgite.

Leuchten Sie mir.
Ich will mich ausziehen.
Morgen wecken Sie mich um
halb sechs Uhr auf.
Schlafen Sie wohl.

37.

Polvétite mi.
Hózhem se flézhi.
Sjútra me ob pol shéstih
sbúdite
Dóbro spíte.

37.

Sagen Sie mir, aber ohne
alle Umstände, haben Sie
schon gefrühstückt?

Nein, denn aufrichtig, ich
bin gekommen, um bei Ihnen
zu frühstücken.

Das freuet mich.

Sie kommen eben recht.

Wollen Sie Kaffeesh oder Scho-
folade.

Mir ist es alles eins.

Ich bin den Kaffeesh mit Milch
gewohnt.

Zuweilen trinke ich auch Scho-
folade, aber ich finde, daß
sie mir nicht wohl bekommt.

Ich habe köstlichen Milchrahm.

Wo sind die Schalen?

Beliebt Ihnen süß oder bitter?

Bedienen Sie sich mit Zucker.

Wäre Ihnen Thee mit frischer
Butter gefällig?

Ich danke.

Ich habe einen sehr guten
Thee, ich bitte, kosten Sie
ihn?

Wo speisen Sie heute zu Mit-
tag?

Wollen Sie mit meinem Be-
nigen vorlieb nehmen?

Für heute bin ich schon gela-

Naj mi povéjo, pà brès
ovínkov, so shé sajter-
kváli (kófilí)?

Né, sakaj ozhíveľstno, sim
príshel, dè bi per njh
sajterkvál (kófilí).

Tó se mi dóbro sdí.

Rávno práv prídejo.

Al hózhejo káve ál sho-
koláde?

Mèni jè vsè éдно.

Sim kávi s' mlékom na-
vájen.

Vzháfi (nékokda) túd sho-
ko ádo píem, pà sim
skúfil, dè mi ne l'úbi (dè
mi dóbro ne dène).

Imám práv dóbro sméta-
no (verhnje, mléko).

Kdè so sháľize?

Jèl' rádi imajo (se njim
poljúbi) sládko ál britko
(kávo)?

Naj se postrés ejo s' zú-
krom.

Jèl' bi htéli téja s' nóvim
pútrom?

Sahválím.

Imám práv dóbriga téja,
prósim, naj gá pokúľijo.

Kjè bódó danf obédvali?

Hózhejo s' mójo tróho sa
ljúbo iméti (vséti)?

Sa dnés sim shé pováblen,

den, aber ein anderes Mal werde ich bitten.

Ich will nicht länger Ungelegenheit machen.

38.

Decken Sie den Tisch.

Bringen Sie her das Tisch-tuch, die Servietten, und die Teller.

Sind die Löffel, Gabeln und Messer rein?

Sehen Sie in die Küche, Wascher zu holen, und dann in den Keller um den Wein.

Spülen Sie die Gläser aus.

Wo ist das Salzfaß, das Del, der Essig und der Pfeffer.

Ist Zucker in der Büchse?

Bringen Sie noch einen Sessel.

Es ist aufgetragen, gehen wir.

Sagen Sie der Frau, die Suppe sei aufgetragen.

Ich bitte, sich zu setzen.

39.

Ist es schon lange, daß Sie slowenisch lernen?

Mein Herr, es ist nur ein halbes Jahr.

Das ist nicht möglich.

Sie sprechen zu gut für so kurze Zeit.

Sie scherzen, ich kann fast noch nichts sprechen.

In der That, sie sprechen recht gut.

Wenn es wahr wäre, so würde ich wissen, was ich nicht weiß.

pà drugokrat bom prôfil.

Nózhem dàlj nadlêge (nepriľoshnosti) dêlati.

38.

Na mîso napravite (pokrijte).

Pernêsite krúshnizo, serviête ino kroshnike (talêre).

Al so shlize, villize in nôshi snáshni?

Jd'te v' kúhnjo po vodê in pôtle v'klêt po vina.

Glâshe (kosârze, krôs'ize) poplâhmite.

Kdê jê solnják (solnîza), ôlje, jêlih (ozet, kîf) in perper (pèper).

Jê zúkra v' lûkâtli?

Shê ên stól pernêsite.

Jê na mîsi, pójdiva.

Rêzite gospê, dê jê júha (shúpa) na mîsi.

Prôsim, naj se sêdejo.

39.

Al shê jê dolgo, kar se slovénki vuzhîjo?

Shê lê pól lêta, gospód.

Ní mogózhe.

Predôbro govôrijo sa tak krátek zhaľ.

Se snálijo, Ihê skôro nizh ne môrem govoriti (gúzhati).

Sa ístino, práv dôbro govorîjo (govorê).

Dê bi tá bla resnîza, bi védel, kar ne vém (bi snál, kar ne snám).

Glauben Sie mir und reden
Sie nur oft.

Ich merke noch täglich, daß
ich Fehler begehe.

Das thut nichts.

Man muß nicht furchtsam seyn.

Ich fürchte verlacht zu werden.

Kein Slowene lacht über die
Fehler Anderer, sondern er
verbessert sie.

Und wissen Sie das Sprich-
wort nicht, wer gut reden
will, muß anfangen fehler-
haft zu reden?

40.

Verstehen Sie wohl Alles,
was ich Ihnen sage?

Ich verstehe Alles sehr wohl.

Wer ist Ihr Sprachmeister?

Der Herr N.

Ich kenne ihn, er ist ein bra-
ver Mann.

Hat er Ihnen nicht gesagt,
daß sich im Reden Jeder-
mann üben muß?

Ja mein Herr, oft hat er mir
es gesagt.

Warum befolgen sie seinen
Rath nicht?

Mit wem soll ich reden?

Mit denen, die mit Ihnen
sprechen.

Diesenigen, die mir diese Ehre
anthon, sind geschickter als
ich.

Das ist ja gut für sie: desto
mehr lernen Sie.

Méni naj verjámejo, in po
gostem govorijo.

Vlâki dân shê blôde sapâ-
sim.

Tó nîzh ne dène.

Nî se tréba báti.

Se bojím, dè bi se mi sme-
jáli.

Nobén slovéniz se ne sméja
(sméji) zhes drúgih blô-
de, âmpak njê pobóljsha.

I ne véjo prîslova, kdôr
hózhe dôbro govôriti,
móra opervîzh blodljívo
govôriti?

40.

Al vsê úmijo (sastópijo),
kar njim právîm (kar go-
vôrim).

Vsê práv dôbro úmim (sa-
stópim).

Kdó je njîh vuzhíteî? —
Kdó njîh uzhí slovénski?

Gospód N.

Gâ posnám, jê prîden
môsh.

Al njim nî povédal, dè
se v'govorénju vîaktîr
vâditi móra.

Dè gospód, mnógokrat mi
jê povédal (právîl).

Sakaj gâ ne bógajo?

S' kóm bi govôrîl?

S' tîstîmi, kî s' njîmi go-
vôrijo.

Ktéri mi letó zhâlt ská-
shojo, vèzh snájo ko jâs.

Tó jê sêj dôbro sa njîh:
tóliko vèzh se nauzhíjo.

Einige Aesopische Fabeln, zum Uebersetzen in's Deutsche.

1. Es ist leichter tadeln, als besser machen.

R à k.

Stàr ràk je svéje mláde opominjal, deb' vender túd naprej, ne védno ritniško hodili. Sinóvi mu odgovoré: Ljúbi ózhe! lé énkrate nam pokáshite, kakó naprej se hodi, ino kmalo vsi bomo shli sa vami.

2. In der Noth erkennt man einen Freund.

P r i j á t l a.

Dva prijátla popótavata. Pergodi pa se, de jima stráshno vélik médvéd naproti pride. Obá se vstráshita, in eden kmalo na drevó sbeshi; drúgi pa se spómni, ki ta svér merlizhu nizh sháliga ne déne, se tedaj na tla vershe, lápo v' sé vlézhe, in potaji, ko da bi bil mertev. Medved okol njega stópa, vsíga obóha, zló vultá in vushéfa mu s' gobzom obhohnjá, ter na sádnje, kér per njemu ni nizh shiviga zhutil, ga sapustí in odide. Sdájzi uni's drevéfa spléshe, in svojiga pajdásha vprásha, kar bi mu medved tako tiho v' ushéfa sheptál. Marfikaj, mu letí odgovorí, posébnó pa, de bi nobenimu prijátlu ne savúpal, dokler ga nésim v' nesfrézhi skúsil.

3. Schaffe dir in der Zeit, so hast du in der Noth.

Mrávlje in kobiliza.

Mrávlje so po simi shito fúshile. Do letéh pride lázhna kobiliza, ino nje prófi, da bi ji tróhizo jésti dale. Po létí bi si móгла shivesha naískati, ji une pravijo. Takrat nésim vtégnila, rezhe kobiliza. Kaj áli si délala? jo mrávlje vpráshajo. Prepévala sim, jim odgovorí. Takó áli, ji mrávlje svétvajo, kér si po létí prepévali, ki bi móгла délati, sdáj po simi pléshi.

4. Honig im Munde, Galle im Herzen.

Boláni ôfel.

Ôfel je bil bolán, in glaf se rasftril, de bó sdaj in sdaj vmerl. Ko so ga tedaj volkóvi in pš obiskat prishli, in sinú vpráshali, kakó bi se njegóv ozhe pozhútil, jim uni skos dvérno spránjo odgovori: Bólje, kót mu vóshite.

5. Gewohnheit macht Alles leicht.

Lifiza in lèv (oroslán).

Lifiza, ktéra she nikdar né oroslána vidila, ko ga isnenade frézha, se takó prestráshi, de bi od strahú skoro vmerla. Ko ga drugokrat vidi, se fizer tudi vstráshi, pa ne takó nesnáno slò, kot pervokrat. Kadar pa mu je bila tretjokrat napróti prishla, se je ne lámo ne vstráshila, ampák k'njemu perstópiti, in s'njim govoriti si svúpala.

6. Wer zu viel haben will, bekommt zuletzt gar nichts.

Shena in kokosh.

Shena je iméla kokosh, ktéra ji je vsák dán jajze snésla. De pa s'enim jajzóm ni sadovoljna, ampák jih vezh poshelúje, sázhe kokóshi bolj skerbnó stréshti in jo obilnej rediti, vupáje, ki ji tedaj na dán po dvé, morebiti po tri jajza snésla bóde. Al kokósh, kér jo je prepitala, na dán tudi éniga jajza ni mogla snésti.

7. Schelmerei nimmt endlich einen bösen Ausgang.

Ôfel s'foljó obloshèn.

S'foljó obloshèn ôfel je skosi pòtok soli nefil, se sodtáknil, in v' vódo padel. Ko vstáne, zhúti, de je tésha lágleja (lahkéja), kér se je prezej solí v' vodi stopilo. Ko pa je nató mórskih gób nefil, ino spét skos pòtok shel, nálahzh páde, da bi si tudi takrat tésho slájshal. Ali gobe so se takó vodé napíle, de vstáti ni mogel, ino se vtópil.

8. Wer zum Pfennig geschlagen ist, wird kein Thaler.

Shaba in vól.

Shába je na trávniku vóla vidila, ino kër shelí, njemu enáka biti, sázhne svòjo gerbavo kosho napihováti, ino sinóve vprashati, ali bi she skòro takò velika bila kakor vól. Odgovoré ji, de she nje ni nizh proti vólu. Spèt se she bolj napnè, ter vpráša, ali bi she sdáj vèzhi bila kakor vól. Sinóvi ji spèt právijo, de ni ino ne bóde, akoravno bi se raspózhila, ter jo próšijo, da bi naj hénjala se napihováti, fizer se konzhá. Ali ne nehá; spèt bolj ino bolj se napénja, ino raspózhí.

9. Arglist schlägt ihren eigenen Herrn.

Gospodinja in dékle.

Néka gospodinja, ktéra je vezh dékel iméla, nje je vsák dán, ko je petelin (kokót) prepévati sazheł, sbudila. Dékle pa bi ráde fue dáj spále. Ko bi le petelina ne bilo, gotòvo bi sméle dalje spáti, si mislijo, kër bi gospodinje nihzhe ne sbúdil. Vbijejo tedáj petelina. Ali gospodinja, ki je sdáj ne vedla, ob kolikih je, nje vezhkrát shé ob polnozhi sbudí.

10. Heute mir, morgen dir.

Lefiza in volk.

Lefiza se je volkóvi, ktéri je v' volzhjo jámo pádel, posmehovála, veséla na kráji okol jáme poskakovála, ino ga sa bedáka iméla, ki ni zhlovèzhjih svijázh rasposnal. Ko pa tako smèhama poskakúje, tùdi óna v' jámo páde.

11. Friede ernährt, Unfriede zerstört.

Trije vóli.

Trije možni vóli, svèsti si prijáteli, se na samesu bres várha pásejo. Dokler jih éna misel, én zil edini, se vsi vkúp, s' vsih éno veliko mozhjó, nar hújiga sovrašnika lahko bránijo; zlo orosláni se jih lótití ne vúpajo. Ko pa se rasprajátlijo ino raspártja med njimi vstáne, so vsáziga posèbej možnéji sverí strahovále ino pod svojo oblást správille.

11. Verkaufe das Fell des Bären nicht, bis du ihn hast.

Popótnika ino ófel.

Dva popótnika skósi véliko pufhávo grésta, ino óšla nájdeta, njegóviga gospodarja pa nikjér ne vidita. Po takim obá hózheta óšla sa svojiga iméti, kér vsáki právi, ki ga je najpred vidil. Tedaj se pravdíjeta ino prepírata, ino kér šta se túdi s' hudiimi besédami ne mogla pogoditi, se stépetá. Mej tím pa je ófel minil, ino noben ga ni dobil.

13. Das Kleid macht nicht den Mann.

Ófel s' orošlánovo kosho.

Bedášt ófel svojimu gospodárju vjide, imo v' gojsdi, kamor se pred njim skríje, orošlánovo kosho nájde, ktéro si oblézhe, ter ljudi ino sveri stráshí, ko bi réš orošlán bil. Ne dolgo po tém pa ga gospodár sgresíhi ino ískat pride. Kakó hitro ga ófel sagléda, kmalo sázhne stráshno rigati ino táliti (rjúti ni snal), de bi se ga túdi gospodár vstráshil in pobégnil. Gospodár pa vender blishe stópi, ino dolgoúha sa vushéfa, ktérih skriti ni mogel, sgrabivši rezhe: Akotudi druge, mene pa ne nóriš: posnám te, moj ófel. In ga domó stépe.

14. Gleiß macht reich und beglückt.

Kmet in njegóvi sinóvi.

Stár kmet, ko je vidil, de se mu smert bolj in bolj blisá, in svojim sinóvam bogástva sporózhiti néjma, nje hózhe k' délavnosti obuditi. Posóve nje tedaj h' sebi, se posloví in jim sádnjizh rezhe: Véliko, kakor véste, vam perprávití nésim mogel; vse, kar sim pergospodáril, bóte v' náshim vinógradi náshli. Koj po téh besédah fériz vmrè. In sinóvi, kér mislijo, de so ózhe v' vinógradi sáklad bili skrili, taki vsámejo mótiكه, in zéli vinógrad prekopájo, sáklada pa vender ne nájdejo. Ali kér so sémlijo dobro srahljáli, jim nógrad preobilno rodi: sinóvi pa spósnájo, de je pridnost nar boljji sáklad in délavnost naj vézhi bogástvo.

15. Uingedulđ macht das Uebel ärger.

Medved in bzhéle.

Ko je medved méd lisal, ga je bzhéla pizhila. To ga takó razzhemerí in raskazhi, de vse úle ali bzhélnike saporédama rasmézhe. Sdáj pa, ko bzhéle vidije, de so jih hishe rasderte in jim ljúba mlájshina ali mlájina vbíta, se vse na medvéda vsípajo, in ga s' svojimi shálzi stráshno opíkajo. Komej jim je, vef kerváv, vshel in takó per sebi misli: Kóliko boljé bi sdáj sáme bilo, de bi bil terpél bolezhnuo eniga shálza, kot de sim tóliko sovráshnuikov rasdráshil.

Slovo od Mladosti. *)

Dni mojih lepshi poloviza kmalo,
 Mladosti léta, kmalo ste minule!
 Mi nikdar dosti zvetja ni pognalo,
 She tega roshze so se koj ofule.
 Le redko upanja je sonze sjalo,
 Viharjov so togote skosi rjule;
 Mladost! vender po tvoji temni sarji
 Serzé sdihvalo bode, Bog te obvarji!

Okufil sgodej sim tvoj sad, sposnanje!

Veselja dosti strup njegov je vmoril,
 Sim svedil, de vest zhisto, dobro djanje.
 Svet sanizhvati se je sagovoril,

*) Ich kann nicht umhin, folgende, durch Originalität, echte Slowenität, dichterischen Werth, und doch allgemeine Verständlichkeit gleich ausgezeichneten, zwei poetischen Aufsätze, als ein Muster, wie man in der slowenischen Sprache schreiben kann und soll, hier anzuführen. Beide sind aus der in Laibach erscheinenden „Krajina zhbóliza (Krainisches Bienenchen)“ entlehnt, und bürgen für die Vortreflichkeit des übrigen Inhaltes.

Ljubesen svesto najti, kratke lanje!

Beshale ste, ko se je dan sasoril —
Vzhenost, modrost, [pravizhnost, revne dvize
Nesnubljene sim vidil bit' samize.

Sim vidil, de svoj zholn po sapi frezhe,
Sovrashna komur je, sahtonj obrazha,
De vedno tmu nasprot' nje veter vlezhe,
V' sibeli kogar vidla je berazha,
De le petiza da ime slovezhe,
Veljal de malo bo, kdor malo plazha.

Sim vidil zhillati le to med nami,
Kar um slepi s' golfijami, leshami!

Té vidit', gerji viditi napake,
Je ferzu rane vsekalo kervave,
Mladosti jasnost vender misli take
Si kmalo is ferzá spodi in glave,
Gradove svitle sida fi v' oblake,
Vesele trate stavi fi v' pushave,
Nedolshnost mlada, sama feb' leshnjiva,
Is rev pohegne vanje, mir ushiva.

Ne misli, lapiza de perva bode
Poderla to, kar misli so stvarile,
Posabi koj nefrezh prestanih fhkode
In ran, ki so se komej sazelile,
Dokler, bres dna de smo polnili sode,
Suzhé naf v' starjih letih zhasov file.
Sato, mladost! po tvoji temni sarji
Serzé sdihvalo bode, Bog te obvarji!

Dr. P.

P o v o d n j i M o s h,

Balada is Valvasorja.

Od nekđaj Ljubljanke so lépe flovele,
 Al' lepši od Salke ni bilo nobene,
 Nobene ozhém ni blo bolj sasheljene
 Ob zhafu nje zvetja, ne dvize, ne shene. —
 Daniza med svesdam' je nar bolj svitla,
 Med deklizam' Salka nar salsbi je bla.

Mnogtere divize, mnogtere shenize
 Okó je na skrivnim folsé prelivalo,
 Kjer ferze je ljubiga Salki se vdalo?
 Al' Salki je ljubih blo vedno premalo,
 Kar slifhala moshkih okoli flovét',
 Skufhala jih v' mreshe raspete je vjet'.

Je snala obljudit', je snala odrezhi,
 In biti perljudna, in biti prevsetna,
 Mladenzhe unettat', bit' staršim perjetna,
 V' svijazhah, ko nekđaj Armida, umetna,
 Moshake je dolgo vodila sa nos. —
 Ga stakne na sadnje, ki bil ji je kof.

Na starimu tergu pod lipo seleno
 Popoldan so ene poletne nedele
 Trobente, in gosli, in zimbale pele,
 Plefale s' mladenzhi divize vesele;
 Bla plefa kraljiza je Salka berhkà,
 Al' dolgo per volji plefati ni bla.

Jih dosti jo prosi, al' vsakmu odrezhe,
 Presherna se brani in plef odlashuje,
 Isgovore nove si vedno smifhluje,

She sonze je nisko, le mrak perblishuje,
 She ofem odbila je ura in zhes,
 Se jela ravnati je Salka na ples.

Al' ker se osira, plesavza fi sbira,
 Sagleda per misi rumeni junaka,
 Enaz'ga pod sonzam mu ni korenjaka,
 S' njim rajati voshi fi dekliza vřaka —
 Rosalka ga sala omreshit' sheli,
 Saljubljen v' njega obrazha ozhi.

To vidit' mladenizh se Salki perblisha:
 „Bi hotla li s' mano plesati?“ ji pravi;
 „Usame ime tam kjer Donava Savi,
 Od tvoje lepote salfishal fim davi,
 Rosalka she sala pred tabo fim sdaj,
 Rosalka presala perpravljen na raj.“

To rezhe in se ji globoko perklone. —
 Se Salka je sala sladko posmejala:
 „Nobene stopinjze she nifim plesala,
 Bi rekla, de nalash fim tebe zhakala,
 Satorej le hitro mi roko pedaj,
 Lej sonze sahaja, jenjuje she raj!“ —

Podal je mladenizh prelepi ji roko,
 Sta s' urnim' petami po podu sletela,
 Ko de bi lohke peretnize imela,
 Al' bila bres trupla okol se vertela,
 Ne vidi se, kdaj de pod noga udar,
 Plesala sta, ko bi jih nosil vihar.

To viditi, drugi so vři oftermeli,
 Od zhudesha godzam roke so saftale,
 Trobente glasova ker niso vezh dale,
 Mladenzha noge so terdo sazeptale:
 „Ne maram,“ savpije, „sa gosli, sa bas,
 Strun drugih, ko pleshem, sapoje naj glas!“

So berſh perdervili ſe zherni oblaki,
 Saſliſhi na nebu ſe ſtraſhno germenje,
 Saſliſhi vetrov ſe ſovraſhnih verſhenje,
 Saſliſhi potokov derezhnih ſhumenje,
 Prizhjozhim po konzuh ſo vſtali laſjé,
 Oh Salka preſala, ſdaj tebi gorjé!

„Ne boj ſe ti, Salka, le hitro mi ſtopi,
 Ne boj ſe,“ ji rezhe, „ne boj ſe germenja,
 Ne boj ſe vetrov mi prijaſnih verſhenja,
 Ne boj ſe potokov ti mojih ſhumenja,
 Le urno, le urno oberni peté,
 Le urno, le urno, ker poſno je ſhe!“

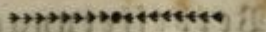
„Ah, majhno poſtojva, preljubi pleſaviz!
 Tolk de ſe oddahnem, de noga pozhije.“
 „Ni bliſo, ni bliſo do daljue Turzhije,
 Ker v' Donavo Sava ſe biſtra iſlije,
 Valovi ſhumezhi te, Salka, ſhelé,
 Le urno, le urno oberni peté!“ —

To rezhe, hitreji ſta ſe ſafukala,
 In dalej, in dalej od poda ſpuſtila,
 Na bregu Ljubljanze ſe trikrat ſavila,
 Pleſaje v' valove ſhumezhe planila. —
 Vertinz ſo tam vidli zholnarji derezh,
 Al' Salike vidil nobeden ni vezh.

Dr. P.



Inhalts-Anzeige.



Seite

Vorrede	
Die Buchstaben und ihre Aussprache	1
Vom Tone	4
Das Hauptwort	5
Das Beiwort	27
Das Fürwort	42
Das Zeitwort	56
Das Bormwort	95
Das Nebenwort	104
Das Bindewort	116
Das Empfindungswort	121
Wortfügung (Syntax)	122
Sammlung der nothwendigsten Wörter	157
Gespräche	170
Übungen	198

Verbesserungen.



- Seite 3 Seite 20 v. o. lies: Das l und j nach n anstatt u.
— 16 — 8 v. u. — Wagner, kolár. Wagen, kóla
n. pl., vós.
— 47 und 48 gehören die besonderen Bemerkungen 1. und 2.
und das Uebungsstück 28. auf Seite 49 nach den
zueignenden und vor die anzeigenden Fürwörter.
— 82 Seite 18 v. u. lies: (misliti) anstatt (mifiliti), und
in derselben Zeile (v') anstatt (s').
— 177 — 9 v. o. — (júshinati) anstatt (jús inati).
— 192 — 9 v. u. — (shájfa) anstatt (shá fa).

